

2010

Geschäftsbericht



swisscom

Über diesen Bericht

Berichtsstruktur

Dieser integrierte Bericht verbindet die Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung von Swisscom und richtet sich an Leser aus beiden Bereichen. Auf zusätzliche Inhalte sowie Informationen zu Nachhaltigkeitsthemen wird in den entsprechenden Kapiteln dieses Berichts verwiesen.

- > Einleitung
- > Lagebericht
- > Corporate Governance und Entschädigungsbericht
- > Jahresrechnung
- > Weitere Informationen

Themen

Die Informationen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Swisscom basieren auf den Anforderungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) und, soweit anwendbar, des schweizerischen Gesetzes. Interne Kontrollmechanismen sichern die Verlässlichkeit der Informationen, über die berichtet wird.

Swisscom erstattet ihren Bezugsgruppen nachfolgend Bericht über ihre ökonomische, sozial-gesellschaftliche und ökologische Leistung. Als Parameter für Umfang und Inhalt der Nachhaltigkeitsberichterstattung dienen die aktuell gültigen Richtlinien der Global Reporting Initiative «GRI 3». GRI ist der global führende Standard für die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen.

Der GRI-Index bietet eine standardisierte und nach Themen gegliederte Übersicht über die Berichterstattung. Im Index wird zu jedem Themenbereich auf die entsprechenden Seiten im Geschäftsbericht oder auf andere Informationsquellen verwiesen. Der Index lässt sich im Internet abrufen.

- > Global Reporting Initiative unter www.globalreporting.org
- > GRI-Index unter www.swisscom.com/GRI/de

Externe Prüfung und Bewertung

Teile der Berichterstattung von Swisscom werden von Dritten geprüft. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG hat den Konzernabschluss geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Prüfung von Konzernabschluss einschliesslich Konzernanhang stützt sich auf die ebenfalls geprüften Einzelabschlüsse der Swisscom Konzerngesellschaften.

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung nach GRI 3 ist durch die SGS AG geprüft und mit dem Level A+ der Global Reporting Initiative bestätigt worden.

- > Berichte der Revisionsstelle
Seiten 214 und 225
- > GRI-Zertifikatsbestätigung durch SGS
Seite 100

Unser Versprechen

Wir verbinden Menschen.
Wir bereichern und
vereinfachen das Leben
unserer Kunden.

Wir begeistern mit
Kompetenz, Zuverlässig-
keit und Lebensfreude.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2–10
Lagebericht	11–100
Corporate Governance und Entschädigungsbericht	101–134
Jahresrechnung	135–226
Weitere Informationen	227–242

Facts & Figures

Umsatz

11'988 Mio.

CHF Nettoumsatz im Jahr 2010

9'426 Mio.

CHF Umsatz ohne Fastweb für das Jahr 2010

+2,1%

Umsatz in lokaler Währung für das Jahr 2010

Ergebnisse

4'597 Mio.

CHF Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) im Jahr 2010

1'786 Mio.

CHF Reingewinn für das Jahr 2010

-7,1%

Reingewinn für das Jahr 2010

Kunden

5,8 Mio.

Mobilfunk-Teilnehmer in der Schweiz Ende 2010

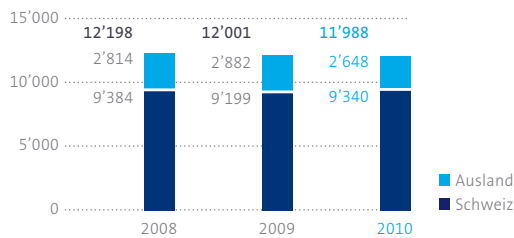
421'000

Swisscom TV-Kunden Ende 2010

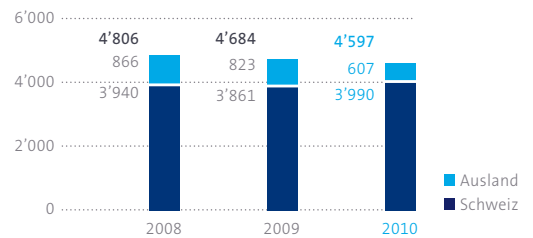
+4,9%

Breitbandkunden in Italien Ende 2010

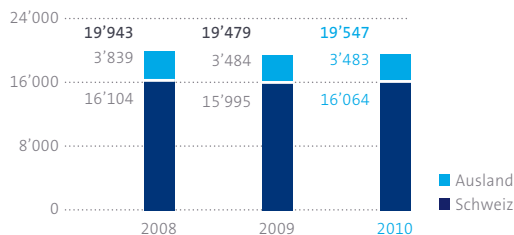
Nettoumsatz in Mio. CHF



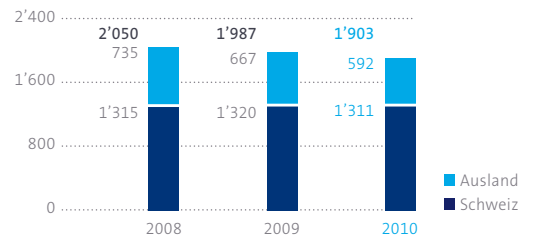
EBITDA in Mio. CHF



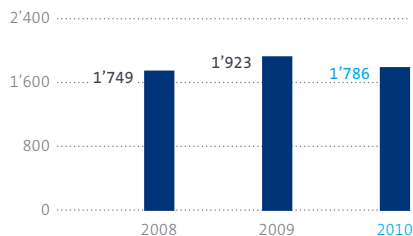
Mitarbeitende in Vollzeitstellen



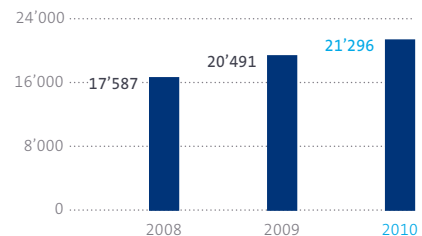
Investitionen in Mio. CHF



Reingewinn in Mio. CHF



Marktkapitalisierung in Mio. CHF



Schlüsselkennzahlen des Swisscom Konzerns

In Millionen CHF bzw. wie angemerk		2010	2009	Veränderung
Umsatz und Ergebnisse				
Nettoumsatz		11'988	12'001	-0,1%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		4'597	4'684	-1,9%
EBITDA in % Nettoumsatz	%	38,3	39,0	
Betriebsergebnis (EBIT)		2'625	2'689	-2,4%
Reingewinn		1'786	1'923	-7,1%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn		1'811	1'926	-6,0%
Gewinn pro Aktie	CHF	34,96	37,18	-6,0%
Bilanz und Geldflüsse				
Eigenkapital am Bilanzstichtag		6'284	6'610	-4,9%
Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag	%	29,8	29,9	
Operating Free Cash Flow		2'512	2'685	-6,4%
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte		1'903	1'987	-4,2%
Nettoverschuldung am Bilanzstichtag		8'848	9'141	-3,2%
Mitarbeitende				
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	Anzahl	19'547	19'479	0,3%
Durchschnittlicher Personalbestand in Vollzeitstellen	Anzahl	19'464	19'813	-1,8%
Frauenquote	%	27,9	28,4	
Operationelle Daten				
Telefonanschlüsse PSTN/ISDN Schweiz	in Tausend	3'213	3'391	-5,2%
Breitbandanschlüsse Retail Schweiz	in Tausend	1'584	1'478	7,2%
Mobilfunk-Teilnehmer Schweiz	in Tausend	5'828	5'602	4,0%
Swisscom TV-Kunden Schweiz	in Tausend	421	232	81,5%
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse Schweiz	in Tausend	255	153	66,7%
Breitbandkunden Italien	in Tausend	1'724	1'644	4,9%
Swisscom Aktie				
Nominalwert pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	1,00	1,00	-
Anzahl ausgegebener Aktien am Bilanzstichtag	Mio. Stück	51,802	51,802	-
Börsenkurs am Bilanzstichtag	CHF	411,10	395,60	3,9%
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag		21'296	20'491	3,9%
Dividende pro Aktie	CHF	21,00 ¹	20,00	5,0%
Verhältnis Ausschüttung/Gewinn pro Aktie	%	60,06	53,79	
Umweltkennzahlen				
Stromverbrauch	Terajoule	404	402	0,5%
Kohlendioxid CO ₂	Tonnen	25'422	26'296	-3,3%
Rücklaufquote Handyrecycling	%	4,8	6,0	
Lieferantenaudits	Anzahl	37	31	19,4%

¹ Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

Geschäftsübersicht

Die finanzielle Berichterstattung von Swisscom fokussiert sich vor allem auf die drei operativen Geschäftsbereiche Swisscom Schweiz, Fastweb und Swisscom IT Services.

Swisscom Schweiz

Die kundenorientierten Geschäftsbereiche umfassen Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen sowie Wholesale. Zusätzlich ist der Bereich Netz & IT enthalten. Diese Bereiche werden in der Segmentberichterstattung einzeln ausgewiesen.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2008	2009	2010
Nettoumsatz	8'681	8'453	8'566
Segmentergebnis vor Abschreibungen	3'768	3'675	3'804
Marge in % Nettoumsatz	43,4	43,5	44,4
Investitionen	1'171	1'219	1'204
Personalbestand (in Vollzeitstellen)	12'034	11'866	11'716

Privatkunden

Das Segment Privatkunden ist der Ansprechpartner für Kunden im Mobilfunk- und im Festnetz-Bereich. Es versorgt die Schweiz mit Breitbandanschlüssen und betreut eine wachsende Anzahl Fernseh abonntenen von Swisscom TV. Zudem sind in diesem Segment der nationale und internationale Telefon- und Datenverkehr, Mehrwertdienste, der Verkauf von Endgeräten sowie Verzeichnisse gebündelt.

Kleine und Mittlere Unternehmen

Das Segment Kleine und Mittlere Unternehmen ist in der ganzen Schweiz vertreten und bietet die ganze Palette von Produkten und Dienstleistungen an – von der Festnetz- und Mobilfunktelefonie über Internet und Data-Services bis hin zum Unterhalt und Betrieb der IT-Infrastruktur. Die kleinen und mittleren Unternehmen erhalten auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Gesamtlösungen: passende Anschlüsse, sichere Zugänge, professionelle Services und intelligente Netze.

Grossunternehmen

Ob Sprache oder Daten, Mobilfunk- oder Festnetz, Einzelprodukt oder Gesamtlösung: Als führender Anbieter im Bereich der Business-Kommunikation unterstützt das Segment Grossunternehmen seine Kunden mit wirt-

schaftlichen Lösungen und zuverlässigen Serviceleistungen bei der Planung, Realisierung und dem Betrieb der Informations- und Kommunikationsinfrastruktur.

Wholesale

Das Segment Wholesale stellt den Schweizer Telekomaniern verschiedene Grosshandelsleistungen zur Realisierung eigener Dienstleistungen zur Verfügung. Das Angebot umfasst die regulierten Interkonnektionsdienste, den Zugang zur Anschlussnetzinfrastruktur (entbündelte Teilnehmeranschlüsse, Kabelkanalisationen, Kollokationen) sowie Breitband- und Datendienstleistungen. Weiter enthält das Segment Wholesale das Roaming mit ausländischen Anbietern.

Netz & IT

Das Segment Netz & IT baut, betreibt und unterhält das flächendeckende Festnetz sowie die Mobilfunkinfrastruktur von Swisscom. Es verantwortet zudem die entsprechenden IT-Plattformen und treibt die Migration der Netze in Richtung einer integrierten IT- und IP-basierenden Plattform (All-IP) voran. Der anfallende Aufwand wird den anderen Segmenten nicht weiterverrechnet. Daher weist das Segment Netz & IT nur Aufwand und keinen Umsatz aus.

Fastweb

Fastweb ist das drittgrösste Breitband-Telekommunikationsunternehmen in Italien.

In Millionen EUR bzw. wie angemerkt	2008	2009	2010
Nettoumsatz	1'708	1'853	1'880
Segmentergebnis vor Abschreibungen	547	551	433
Marge in % Nettoumsatz	32,0	29,7	23,0
Investitionen	438	434	427
Personalbestand (in Vollzeitstellen)	3'077	3'125	3'123

Fastweb bietet Produkte und Dienstleistungen für Sprache, Daten, Internet und TV an. Zusätzlich umfasst ihr Angebot komplette VPN- und Mobilfunk-Dienste. Fastweb bietet ihre Dienstleistungen in allen grösseren Städten und Agglomerationen in Italien sowie in allen Marktsegmenten an. Die Dienstleistungen werden direkt über das eigene Glasfasernetz, sowie auf Basis entbundelter Anschlüsse und Wholesale-Produkten der Telecom Italia angeboten.

Übrige operative Segmente und Group Headquarters

Übrige operative Segmente umfasst vor allem Swisscom Beteiligungen und Swisscom IT Services, welche eine führende Anbieterin von Informatikdienstleistungen in der Schweiz ist.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2008	2009	2010
Nettoumsatz	1'840	1'733	1'742
Segmentergebnis vor Abschreibungen	190	191	215
Marge in % Nettoumsatz	10,3	11,0	12,3
Investitionen	201	123	130
Personalbestand (in Vollzeitstellen)	4'832	4'488	4'708

Die Übrigen operativen Segmente beinhalten im Wesentlichen Swisscom IT Services, Swisscom Beteiligungen und Swisscom Hospitality Services. Das Kerngeschäft von Swisscom IT Services umfasst die Umsetzung grosser Informatikprojekte einschliesslich Beratung und Implementierung neuer Systeme, die Betreuung komplexer IT-Infrastrukturen, Enduser-Services sowie Service-Desk-Dienstleistungen. Zudem ist Swisscom IT Services die führende Anbieterin von Gesamtbankenlösungen inklusive Umsysteme sowie Business Process Outsourcing (BPO) für die Schweizer Finanzindustrie. Weiter bietet Swisscom IT Services ihren Kunden die ganze Dienstleistungspalette von der SAP-Beratung über SAP-Branchenlösungen bis hin zum SAP-Betrieb an. Die Gesellschaften von Swisscom Beteiligungen dienen zur Erschliessung von Wachstumspotenzialen in angrenzenden Bereichen des Kerngeschäfts. Swisscom Hospitality Services ist auf den Kommunikationsbedarf der Hotelbranche spezialisiert.

Group Headquarters umfasst im Wesentlichen die Konzernbereiche Finanzen & Controlling, Strategie & Business Development, Group Communication und Human Resources.

Aktionärsbrief



Anton Scherrer (zweiter von links) und Carsten Schloter (ganz rechts) unterhalten sich mit Bertrand Piccard und André Borschberg über die Kommunikationslösung von Solar Impulse, die von Swisscom entwickelt wird.

Liebe Aktionärinnen, liebe Aktionäre

Swisscom darf auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. In einem wirtschaftlich noch unsicheren Umfeld hat sich die Konsumentenstimmung aufgehellt und Swisscom hat in allen Marktberreichen zugelegt und bei den mobilen Datendiensten und im TV-Geschäft sogar zweistellige Wachstumszahlen erreicht. Die im Jahre 2006 festgelegte Drei-Säulen-Strategie hat sich bewährt und trägt Früchte. Durch die Partnerschaft mit Solar Impulse setzt Swisscom ein Zeichen für die Nachhaltigkeit im unternehmerischen Handeln.

Solides Konzernresultat

Der Konzernumsatz liegt zwar lediglich bei knapp CHF 12 Milliarden auf Vorjahresniveau und der Reingewinn ging um 7% auf CHF 1,79 Milliarden zurück. Trotzdem beurteilen wir den Geschäftsverlauf in diesem Jahr als erfolgreich, denn unter Berücksichtigung des schwachen Euro ergibt sich eine Umsatzsteigerung um 2,1%. Der Reingewinn steigt unter Berücksichtigung von einmaligen Sondereffekten bei Fastweb wie Mehrwertsteuerverfahren, angepasste Umsatzverbuchung sowie Restrukturierungsaufwand um 1%.

In der Schweiz ist das Umsatzwachstum auf die bessere Konsumentenstimmung und auf das Wachstum bei Swisscom TV, im Mobilfunk und bei Bündelangeboten sowie auf die Unternehmensübernahmen von Swisscom IT Services zurückzuführen. Das Schweizer Geschäft entwickelte sich sehr erfreulich und lag über den Erwartungen.

Die italienische Tochtergesellschaft Fastweb hat den Nettoumsatz in lokaler Währung um 1,5% und den Kundenbestand deutlich um 4,9% gesteigert. Hingegen reduzierte sich der operative Gewinn von Fastweb aufgrund der erwähnten Sondereffekte um rund einen Fünftel.

Entwicklung der Swisscom Aktie im Jahr 2010

Die Swisscom Aktie ist im Jahresverlauf um 3,9% gestiegen, während sich der Index der zwanzig bedeutendsten kotierten Schweizer Unternehmen (SMI) um –1,7% negativ entwickelt hat. Der Generalversammlung wird die Ausschüttung einer ordentlichen Dividende pro Aktie von CHF 21 (Vorjahr CHF 20) beantragt. Dies entspricht einer Dividendensumme von CHF 1'088 Millionen. Damit setzt der Verwaltungsrat die Dividendenpolitik der letzten Jahre fort.

Drei-Säulen-Strategie trägt Früchte

Die Unternehmensstrategie von Swisscom basiert auf den drei Säulen Maximieren, Erweitern und Expandieren:

Säule Maximieren

In der ersten Säule Maximieren will Swisscom das Kerngeschäft stärken und ausbauen. Sie können den Zahlen entnehmen, dass dies in diesem Jahr besonders gut gelungen ist. Die Preiserosion durch intensiven Wettbewerb und Regulierung im Umfang von über CHF 500 Millionen konnte durch das Kundenwachstum im Mobilfunk- und Breitbandgeschäft sowie die grösseren Volumen im Datenverkehr wettgemacht werden. Im Mobilfunk beträgt die Preiserosion im Vergleich zum Vorjahr rund 13%. Bei den Datendiensten ist die Entwicklung rasant: Der Bedarf an mobilem Datenvolumen verdoppelt sich alle sieben Monate. Ein Erfolg sind ferner Bündelangebote wie Vivo Casa, die einen Festnetzanschluss mit Telefonie, Internet und TV umfassen. Zugleich hat Swisscom durch Kostensenkungen die Effizienz des Unternehmens weiter erhöht.

Säule Erweitern

Erfreulich ist ebenso die Entwicklung der zweiten Säule, der Erweiterung des Kerngeschäfts entlang der Wertschöpfungskette. Im Fernsehgeschäft hat Swisscom im Jahr 2010 einen grossen Sprung nach vorne gemacht und die Kundenzahl auf 421'000 fast verdoppelt. Allein im letzten Quartal sind mehr als 60'000 TV-Kunden hinzugekommen. Damit liegt Swisscom nur vier Jahre nach der Markteinführung beim digitalen Fernsehen mit an der Spitze. Die Tochtergesellschaft Swisscom IT Services ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen und bietet ein breites Spektrum an IT-Dienstleistungen. Der Auftragseingang hat 2010 rund CHF 464 Millionen betragen. Im Outsourcing-Geschäft gehört Swisscom IT Services zu den grössten Anbietern im Schweizer Markt. Die Übernahme der Panatronic Gruppe hat die Expansion von Swisscom IT Services im Jahr 2010 weiter vorangetrieben. In diesem Zusammenhang ist die Tochtergesellschaft unter dem Namen Swisscom IT Services Workplace AG gebildet worden, die im Bereich Workplace-, Printing- und Repair-Lösungen tätig ist. Dieser Markt verfügt ebenso wie das Business Process Outsourcing für Banken und SAP-Dienstleistungen über Wachstumspotenzial.

Säule Expandieren

Das Schwergewicht bei der dritten Säule – der Expansion sowohl im Inland wie im Ausland – liegt nach wie vor bei Fastweb. 2010 war ein schwieriges Jahr für das Unternehmen. Die Untersuchung gegen Fastweb, die im Februar 2010 von den italienischen Behörden ausgelöst worden ist, hat die hohe Reputation von Fastweb nicht beeinflusst. Die italienische Tochter verzeichnete 2010 ein Umsatz- und Kundenwachstum – im Geschäftskundenbereich gewann Fastweb 2010 rund 60% der ausgeschriebenen Aufträge. Die Werthaltigkeit der Beteiligung an Fastweb wurde im Rahmen der Erstellung des Jahresabschlusses beurteilt. Der Impairmenttest hat ergeben, dass der Beteiligungsbuchwert gedeckt und keine Wertberichtigung notwendig ist. Im November 2010 übernahm der bisherige Chief Operating Officer Alberto Calcagno als Generaldirektor die operative Führung von Fastweb.

Investitionen in den Netzausbau in der Schweiz

Entscheidend für die Maximierung und Erweiterung des Kerngeschäfts sind die hohe Leistungsfähigkeit und die Qualität unserer Netze. Im Jahr 2010 hat Swisscom rund eine Milliarde Franken in den Ausbau der kabelgebundenen und mobilen Netze investiert. Durch diese Investitionen schafft und erhält Swisscom bei Lieferanten einige Tausend Arbeitsplätze. Das Schwergewicht liegt beim Glasfaserausbau, der gemeinsam mit investitionsbereiten Elektrizitätswerken vorangetrieben wird. Das Mehrfasernmodell der Kooperationspartner fördert den Infrastrukturwettbewerb, schafft die Voraussetzungen für eine echte Differenzierung und Erneuerung der Angebote und ermöglicht damit einen wirksamen Wettbewerb. Bis Ende 2010 hat Swisscom bereits rund 230'000 Wohnungen und Geschäfte mit Glasfaser erschlossen. Bis 2015 werden mehr als eine Million Wohnungen und Geschäfte mit Glasfaser erschlossen sein. Dies entspricht einem Drittel der schweizerischen Haushalte. Der intensive Infrastrukturwettbewerb zwingt die Akteure im Markt zu einem raschen Glasfaserausbau – auch ohne Eingriffe des Regulators. Swisscom begrüsst deshalb die Empfehlung des Bundesrats, das Fernmeldegesetz nicht zu revidieren. Eine stabile Gesetzesgrundlage bringt Rechtssicherheit. Diese ist Voraussetzung für Investitionen in der vorgesehenen Grössenordnung. Swisscom plant, bis Ende 2015 insgesamt rund CHF 2 Milliarden in den Ausbau des Glasfasernetzes zu investieren. Parallel dazu investiert Swisscom weiter in den Ausbau des Breitbandnetzes mittels VDSL. Das Ziel ist, bis in drei Jahren mit VDSL eine Abdeckung von 95% der Bevölkerung zu erreichen und die restlichen 5% mit mobiler Breitbandtechnologie abzudecken. Immer mehr Menschen wollen auch unterwegs mit dem Internet verbunden sein, weshalb Swisscom entsprechend in die mobile Infrastruktur investiert. Dies geschieht durch den flächendeckenden Einsatz von mobilen Breitbandtechnologien im bestehenden Frequenzband (UMTS 900). Zudem wird die Kapazität an stark frequentierten Orten wie Ballungszentren, Tourismusorten oder auf SBB-Strecken ausgebaut, dies in erster Linie durch die Mobilfunktechnologie HSPA+, später auch durch den neuen Mobilfunkstandard LTE (Long Term Evolution). Ob kabelgebunden oder mobil: Neben dem Weiterausbau investiert Swisscom laufend in die Sicherheit und Stabilität der bestehenden Netze. Alle diese Investitionen sind der Garant dafür, dass die Informations- und Wissensgesellschaft Schweiz auch künftig über eine der besten Telekommunikationsinfrastrukturen der Welt verfügen wird.

Nachhaltigkeit aus Sicht von Swisscom

Nachhaltiges Wirtschaften und langfristige Verantwortung sind fest verankert in der Unternehmensstruktur von Swisscom. Eines der Prinzipien unseres Leitbilds lautet: Swisscom übernimmt Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft – heute und morgen. So ist Swisscom beispielsweise die grösste Bezügerin von Solar- und Windenergie in der Schweiz. Dank der Initiative Schulen ans Internet sind bereits rund 6'000 Schulen kostenlos ans Internet angeschlossen. Zudem setzt sich Swisscom mit Help Point für die Aus- und Weiterbildung der älteren Generation im Umgang mit Mobiltelefonen, Smartphones und Internet ein. Wir sind überzeugt, dass unsere Kunden in Zukunft noch stärker als heute darauf achten werden, ob ein Unternehmen nachhaltig handelt – in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht. Deshalb hat Swisscom die folgenden Grundsätze festgelegt:

- > Wir handeln wirtschaftlich im Sinne der Nachhaltigkeit.
- > Wir bieten ein Arbeitsumfeld, das die persönliche und fachliche Entwicklung der Mitarbeitenden durch anspruchsvolle Aufgaben und durch Übernahme von Verantwortung fördert.
- > Wir handeln sozialverantwortlich und sind Themenführerin in der Förderung der Medienkompetenz und beim Jugendmedienschutz.
- > Wir unterstützen unsere Kunden mit unseren Produkten und Dienstleistungen bei einem klimafreundlichen Verhalten und übernehmen selber eine ökologische Vorreiterrolle.

Abgeleitet aus dieser Positionierung sind Handlungsfelder definiert und konkrete Ziele gesetzt worden, die in diesem Bericht näher dargelegt werden.

Veränderungen im Management

Stefan Nünlist, Konzernleitungsmitglied und langjähriger Leiter Unternehmenskommunikation, hat entschieden, ausserhalb des Unternehmens eine neue Herausforderung anzunehmen. Seine Nachfolge hat am 1. Oktober 2010 Kathrin Amacker-Amann angetreten. Günter Pfeiffer, Konzern-

leitungsmittglied und Leiter Human Resources von Swisscom, hat das Unternehmen nach über zehnjähriger Tätigkeit verlassen. Der Bereich Human Resources wird ad interim von Ueli Dietiker, Chief Financial Officer von Swisscom, geleitet. Guido Garrone, Konzernleitungsmittglied und Leiter Netz & IT von Swisscom Schweiz, hat sein befristetes Mandat von Fastweb bei Swisscom beendet. Seine Nachfolge trat per 1. Januar 2011 Heinz Herren an, bisher Leiter Geschäftsbereich Kleine und Mittlere Unternehmen von Swisscom Schweiz. Sein Nachfolger wurde Roger Wüthrich-Hasenböhler, der seit mehreren Jahren den Verkauf und das Marketing im Grosskundengeschäft geführt hat. Wir danken allen Kollegen, die Swisscom 2010 verlassen haben, für ihr grosses Engagement und wünschen ihnen für ihre neuen Aufgaben viel Erfolg.

Veränderungen im Verwaltungsrat

Auch im Verwaltungsrat kommt es 2011 zu grösseren Veränderungen: Hansueli Loosli wird an der nächsten ordentlichen Generalversammlung am 20. April 2011 als neuer Präsident zur Wahl vorgeschlagen. Er wird die neue Funktion nach Abgabe der operativen Führung von Coop am 1. September 2011 übernehmen. Anton Scherrer stellt sich deshalb an der Generalversammlung bis am 31. August 2011 erneut als Präsident zur Verfügung. Zudem wird der Generalversammlung 2011 Theophil Schlatter, derzeitiger Finanzchef von Holcim, als neues Verwaltungsratsmittglied vorgeschlagen. Der Bundesrat hat Dr. Hans Werder, bisheriger Generalsekretär des Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK), als neuen Staatsvertreter in den Swisscom Verwaltungsrat gewählt. Hans Werder tritt per 20. April 2011 die Nachfolge von Felix Rosenberg an. Felix Rosenberg danken wir für das langjährige, stets im Interesse von Swisscom stehende Engagement ganz herzlich.

Finanzieller Ausblick 2011

Für das Geschäftsjahr 2011 erwartet Swisscom einen Nettoumsatz von mindestens CHF 11,8 Milliarden, einen EBITDA von über CHF 4,6 Milliarden sowie Investitionen von unter CHF 2,0 Milliarden. Swisscom erwartet, dass Fastweb nach einem Übergangsjahr 2011 – ohne Umsatzwachstum, aber mit leicht höherem EBITDA – in den Folgejahren aufgrund von eingeleiteten Vermarktungsinitiativen und Effizienzsteigerungen ein starkes Umsatz- und Cash-Flow-Wachstum erzielen wird. Beim Ausblick für die Investitionen sind keine Ausgaben für die im Jahr 2011 geplante Auktion der Mobilfunkfrequenzen enthalten, da aus heutiger Sicht eine verlässliche Schätzung des Ergebnisses und der Preise nicht möglich ist. Aus dem gleichen Grund verzichtet Swisscom auf eine Prognose zur Höhe des Operating Free Cash Flows. Der Ausblick ist mit Unsicherheiten zur Währungsentwicklung verbunden. Für die Umrechnung von Fastweb wurde ein Eurokurs von CHF 1,30 (Vorjahr CHF 1,37) angenommen. Bei Erreichen der Ziele wird Swisscom für das Geschäftsjahr 2011 eine Dividende von mindestens CHF 21 pro Aktie vorschlagen.

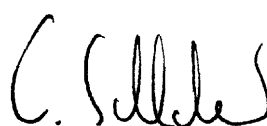
Dank

Insgesamt blicken wir auf ein erfolgreiches und ereignisreiches Jahr zurück. Was wir 2010 erreicht haben, ist nur dank dem Vertrauen unserer Kunden, der Treue unserer Aktionäre und dem unermüdlichen Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglich. Ihnen allen gebührt unser herzlicher und grosser Dank.

Mit freundlichen Grüssen



Dr. Anton Scherrer
Präsident des Verwaltungsrats
Swisscom AG



Carsten Schloter
CEO Swisscom AG

Lagebericht

Wir vereinen die besten Ideen zum Nutzen unserer Kunden.

Wir erschliessen neue Märkte, pflegen Partnerschaften und fördern Innovationen.

Berichtsstruktur

Swisscom Konzern

| Seite 43–48

Swisscom Schweiz

| Seite 50–56

Swisscom IT Services

| Seite 58

Fastweb

| Seite 57

Übrige

| Seite 58

Umfeld, Strategie und Organisation

- 13 Geschäftstätigkeit
- 16 Rahmenbedingungen
- 24 Konzernstruktur und Organisation
- 26 Leitbild
- 27 Unternehmensstrategie
- 28 Wertorientierte Unternehmenssteuerung

Kapitalmarkt

- 30 Swisscom Aktie
- 32 Fremdkapital

Mitarbeiter

- 33 Einleitung
- 33 Managementansatz und Ziele in der Schweiz
- 34 Personalbestand
- 35 Gesamtarbeitsvertrag und Sozialplan
- 36 Arbeitnehmervertretungen und Gewerkschaftsbeziehungen
- 36 Vorsorgeeinrichtungen
- 37 Personalentwicklung
- 38 Mitarbeiterentlohnung
- 39 Mitarbeiterzufriedenheit
- 39 Gesundheits- und Arbeitssicherheit
- 40 Diversity
- 41 Personalbeschaffung
- 42 Die Mitarbeitenden in Zahlen

Geschäftsentwicklung Konzern

- 43 Wesentliche Finanzkennzahlen
- 44 Zusammenfassung
- 45 Ertragslage
- 48 Einfluss von Währungskursänderungen

Geschäftsentwicklung der operativen Segmente

- 50 Umsatz- und Ertragsentwicklung der Segmente
- 59 Quartalsübersicht 2009 und 2010

Finanz- und Vermögenslage Konzern

- 62 Finanzlage
- 63 Vermögenslage
- 65 Nettoverschuldung
- 66 Investitionen

Nachtrag und Prognose

- 68 Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- 68 Prognosebericht

Risiken

- 69 Gesamtaussage zur Risikosituation
- 70 Organisation des Risiko- und Chancenmanagements
- 70 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
- 71 Chancen- und Risikomanagement
- 71 Risikofaktoren

Corporate Responsibility

- 75 Corporate Responsibility Strategie
- 76 Nachhaltigkeitsmanagement
- 84 Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen
- 88 Verantwortung in der Lieferkette
- 89 Gesellschaftliches und kulturelles Engagement
- 92 Verantwortung für Umwelt und Klima
- 97 Innovation und Entwicklung
- 98 GRI-Ziele
- 100 Zertifizierung durch SGS

Umfeld, Strategie und Organisation

Mit rund 5,8 Millionen Mobilfunk-Kunden und 3,2 Millionen Telefonanschlüssen ist Swisscom das führende Telekomunternehmen in der Schweiz. Swisscom ist im Inland zudem Marktführer für Dienstleistungen und Produkte in den Bereichen Sprach- und Datenkommunikation für Privat- und Geschäftskunden.

Geschäftstätigkeit

Unser Geschäftsmodell/Unternehmensprofil

Die Geschäftstätigkeit von Swisscom liegt hauptsächlich in der Schweiz, wo 2010 rund 78% des Nettoumsatzes erzielt worden ist. Im Ausland ist Swisscom vor allem in Italien präsent, wo sie 2007 den Telekomdienstleister Fastweb übernommen hat. Über 19'000 Mitarbeitende haben 2010 einen Nettoumsatz von rund CHF 12 Milliarden erwirtschaftet. Sie tragen mit ihrem Leistungs- und Einsatzwillen zum Unternehmenserfolg von Swisscom bei und entwickeln kontinuierlich intelligente Lösungen für den Telekommunikationsmarkt.

Swisscom ist schweizweit mit allen Dienstleistungen und Produkten für die mobile, die netzgebundene und die IP-basierte Sprach- und Datenkommunikation tätig. Sie ist im Rahmen der Konzession zur Sicherstellung der flächendeckenden Grundversorgung auch in dünn besiedelten Gebieten des Landes präsent. Hohe Investitionen in die Netzinfrastruktur stellen sicher, dass dies auch in Zukunft so bleibt. Swisscom TV steht für die Entwicklung in Richtung eines Multimediaunternehmens. Dank dem italienischen Provider Fastweb ist Swisscom in einem der attraktivsten Breitbandmärkte Europas präsent. Zusätzlich ist Swisscom im Outsourcing von IT-Infrastruktur und im Management von Kommunikationsinfrastrukturen aktiv.

Unsere Marke

Die Marke Swisscom ist im Jahr 1997 im Zusammenhang mit der Umwandlung der früheren PTT-Betriebe in ein Post- und ein Telekomunternehmen und besonders im Hinblick auf den Börsengang 1998 geschaffen worden. Sie hat sich seither systematisch und kontinuierlich weiterentwickelt. Basierend auf dem Leitbild und der neuen Unternehmensstrategie hat Swisscom die Markenarchitektur im Frühling 2008 vereinfacht. Alle Produkte und Dienstleistungen werden seither unter der Marke Swisscom angeboten.

Swisscom AG



Swisscom Schweiz



Fastweb



Swisscom IT Services



Swisscom Beteiligungen



Übrige



EXPERIENCE IN TELECOMMUNICATIONS

Die Markenstrategie ist im Jahr 2010 weiter verfolgt und das erfolgreiche Zusammenspiel mit der Marke Teleclub (Cinetrade) ausgebaut worden. Die Sichtbarkeit der Marke Swisscom im Bereich Kino und Film hat sich erhöht, was die Unterhaltungskompetenz von Swisscom glaubwürdig stärkt. Mediengerecht und nahe beim Kunden tritt die Marke mit dem neuen Produkt Swisscom TV Air auf, dem Fernsehen von Swisscom im Internet und auf mobilen Geräten.

Der Markenwert liegt gemäss Interbrand bei CHF 4,8 Milliarden (Stand 2009). Swisscom rangiert damit auf Platz sieben der wertvollsten Schweizer Marken. Praktisch die gesamte Bevölkerung der Schweiz kennt die Marke Swisscom – die ungestützte Bekanntheit beträgt 98%, die gestützte Bekanntheit 100%. Das Markenportfolio von Swisscom beinhaltet zudem weitere Marken mit anderen Kompetenzen wie zum Beispiel Fastweb, Comit oder Cablex.

Das Netz von Swisscom

Netze Schweiz

Die Schweiz verfügt weltweit über eine der besten Telekommunikationsinfrastrukturen. Gemäss der Internationalen Telekommunikationsunion liegt die Schweiz bei Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) auf Platz sieben. Als eines der wenigen Länder hat die Schweiz den Breitbandanschluss in der Grundversorgung festgeschrieben. Swisscom nimmt die Verantwortung für die Telekom-Grundversorgung wahr und sichert diese im Auftrag des Bundes bis Ende 2017.

Swisscom verfügt sowohl über ein Festnetz mit Kupfer- und Glasfaserleitungen sowie über ein Mobilfunknetz der neuesten Generation. Die Netzwerkinfrastruktur für die drahtgebundene und mobile Sprach- und Datenkommunikation deckt die gesamte Schweiz ab.

Das Festnetz besteht aus einem Anschluss- und Verbindungsnetz. Bereits vor Jahren hat Swisscom mit dem Ausbau des Festnetzes mit Glasfaserleitungen begonnen. In einem ersten Schritt hat Swisscom Glasfasern zwischen den Zentralen verlegt und anschliessend bis in die Wohnquartiere gezogen. Zahlreiche Grossunternehmen und Geschäftshäuser sind bereits seit mehreren Jahren mit Glasfaser erschlossen (Fiber-to-the-Office, FTTO). Seit Herbst 2008 verlegt Swisscom mit FTTH (Fiber-to-the-Home) Glasfasern bis in Privathaushalte und erschliesst kleine und mittlere Unternehmen. Ende 2010 waren rund 230'000 Wohnungen und Geschäfte erschlossen. Bis Ende 2015 werden voraussichtlich über eine Million Wohnungen und Geschäfte mit Fiber-to-the-Home erschlossen sein, was einem Drittel der schweizerischen Haushalte entspricht. Swisscom verfügt im Mobilfunk über GSM- und UMTS-Konzessionen, die Ende 2013 beziehungsweise Ende 2016 auslaufen. Es ist im Hinblick auf das Auslaufen dieser Konzessionen vorgesehen, 2011 eine Auktion für alle Mobilfunkfrequenzen durchzuführen. Sämtliche Mobilfunk-Antennenstandorte sind mit den aktuellsten Technologien wie EDGE oder erweiterte UMTS mit HSPA/HSPA+ ausgerüstet. Swisscom hat 2010 als erster Mobilfunkanbieter in der Schweiz einen Feldversuch mit der LTE-Technologie unternommen.

Der Datenverkehr im Mobilfunknetz steigt exponentiell und verdoppelt sich alle sieben Monate. Neue mobile Endgeräte wie Blackberry und iPhone beschleunigen diesen Trend zusätzlich. Swisscom baut deshalb ihr Breitbandnetz, das Angebot an Mobilfunkabonnements sowie die Anzahl an Antennenstandorten laufend aus. Um dabei der Effizienz und der Raumplanung Rechnung zu tragen sowie die Immissionen auf ein Minimum zu reduzieren, setzt Swisscom moderne und bedürfniskonforme Technologien ein. Zudem werden Standortausbauten, soweit möglich, mit anderen Mobilfunkbetreibern koordiniert. Bereits heute teilt sich Swisscom rund 23% ihrer knapp 6'000 Antennenstandorte mit anderen Anbietern – besonders in Tunnels, in denen die gemeinsame Nutzung bei knapp 59% liegt. Mit mehr als 1'200 Hotspots in der Schweiz ist Swisscom ferner der führende Netzbetreiber von öffentlichen WLANs (PWLAN).

In den nächsten Jahren wird Swisscom mehrere Milliarden Schweizer Franken in die Schweizer Telekom- und IT-Infrastruktur investieren. Dazu gehören sowohl der Ausbau des Glasfasernetzes und die Erweiterung von mobilem Breitband als auch der Aufbau der All-IP-Netzwerkinfrastruktur. Die Umstellung des Datentransportnetzes auf All-IP-Technologie gestattet es Swisscom, neue Dienstleistungen anzubieten.

Netze Italien

Fastweb besitzt und betreibt die zweitgrösste Festnetzinfrastruktur in Italien und ist führend in der Entwicklung von Multimedia- und Breitbandkommunikationsdiensten. Das Netzwerk besteht aus einem Basisnetz mit Hochgeschwindigkeitsverbindungen, das Geschäfts- und Privatkunden glasfaser- oder kupferbasierte Breitbandanschlussinfrastrukturen bereitstellt. Die Festnetzabdeckung beträgt 50% des italienischen Staatsgebiets.

Seit 2008 bietet Fastweb auch Angebote für Mobilfunk an. Dies erfolgt auf der Basis einer MVNO-Vereinbarung mit einem Mobilfunkanbieter, der über eine eigene Netzinfrastruktur verfügt.

 Siehe unter
www.swisscom.ch/
Netzabdeckung

Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage von Swisscom wird durch das gesamtwirtschaftliche Umfeld wesentlich beeinflusst, insbesondere durch die Entwicklung der Konjunktur, der Zinsen, der Währungskurse und der Kapitalmärkte.

Konjunktur

Die Weltwirtschaft hat sich im Berichtsjahr nach der schlimmen Wirtschafts- und Finanzkrise erstaunlich gut erholt. Die meisten westlichen Industrieländer haben die Rezession überwunden und 2010 ein überdurchschnittlich hohes Wirtschaftswachstum erzielt. Die Unsicherheiten über die weitere Entwicklung der Weltkonjunktur sind aber sehr hoch. Allgemein wird für 2011 mit einem abflachenden Wirtschaftswachstum gerechnet. Gründe sind die hohen Staatsverschuldungen und in einigen wichtigen Industrieländern die hohe Verschuldung der Privathaushalte.

Bruttoinlandprodukt Schweiz in Mrd. CHF



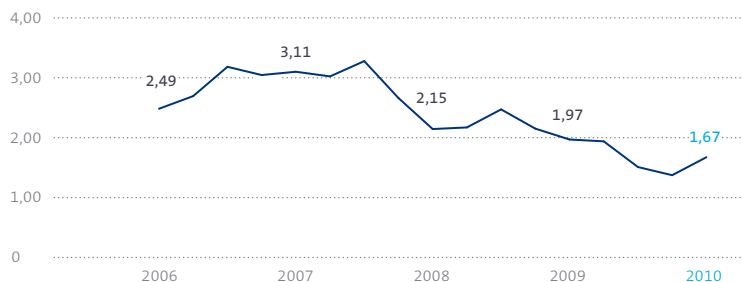
In der Schweiz ist das Bruttoinlandprodukt (BIP) 2010 um 2,5% gestiegen. Zum Wachstum beigetragen haben hauptsächlich die Exporte und der private Konsum. Die Arbeitslosigkeit sinkt seit einem Jahr stetig, und die Teuerung ist sehr tief. Aufgrund einer starken Aufwertung des Schweizer Francs und gedämpfter Wachstumsaussichten für die Weltkonjunktur wird auch in der Schweiz für das nächste Jahr mit einem deutlich verlangsamten Wirtschaftswachstum gerechnet.

Ein wesentlicher Anteil der Umsätze mit Festnetz- und Breitbandanschlüssen sowie Mobilfunkverträgen basiert auf Monatspauschalen. Daher sind die kurzfristigen Auswirkungen konjunktureller Schwankungen auf diese Umsatzpositionen gering. Einen zyklischeren Geschäftsverlauf verzeichnen hingegen das Projektgeschäft mit Geschäftskunden sowie die Roamingumsätze. Die wirtschaftliche Erholung hat 2010 zu Umsatzsteigerungen in sämtlichen Bereichen und auch im Gesamtkonzern beigetragen.

Zinsen

Seit Jahren liegt das allgemeine Zinsniveau in der Schweiz tiefer als in den meisten anderen Industrieländern. In den letzten drei Jahren sind die Zinsen weiter auf ein historisch tiefes Niveau gesunken. Beispielsweise ist die Rendite zehnjähriger Bundesobligationen in diesem Zeitraum um rund 1,5 Prozentpunkte auf 1,67% gesunken.

Zinsentwicklung Schweiz Rendite Bundesobligationen 10 Jahre in %



Die vorteilhaften Bedingungen am Obligationenmarkt hat Swisscom ausgenutzt und im August 2010 zwei Anleiheobligationen mit Laufzeiten von zwei und zwölf Jahren im Gesamtbetrag von CHF 750 Millionen platziert. Darüber hinaus wurden 2010 weitere Bankdarlehen und private Platzierungen aufgenommen. Die Mittel wurden zur Rückzahlung von Bankschulden verwendet. Durch diese Umfinanzierung wurde die Zins- und Fälligkeitsstruktur der finanziellen Verbindlichkeiten weiter optimiert. Der Anteil variabel verzinslicher finanzieller Verbindlichkeiten beträgt rund 30%.

In der Konzernrechnung von Swisscom beeinflussen marktbezogene Zinsen die Bewertung verschiedener Abschlusspositionen wie den Fastweb Goodwill, die Personalvorsorgeverpflichtungen sowie die langfristigen Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten. Darüber hinaus wirkt sich das Zinsniveau erheblich auf das Renditepotential und dadurch auf die finanzielle Lage der Swisscom Pensionskasse aus.

Währung

Der Schweizer Franken hat sich 2010 gegenüber den für Swisscom wichtigsten Währungen weiter aufgewertet. Im Vergleich zum EUR ist der Wert des Schweizer Franks um rund 16%, im Vergleich zum USD um rund 9% gestiegen.

Entwicklung des Kurses CHF/EUR



Die Geschäftstätigkeit von Swisscom in der Schweiz wird durch die Währungsentwicklung nicht wesentlich beeinflusst. Nur wenige Umsätze werden in Fremdwährung erzielt. Beim Einkauf von Endgeräten und technischen Anlagen sowie bei Gebühren für die Benützung von ausländischen Fest- und Mobilfunknetzen durch Swisscom Kunden (Roaming) bestehen Transaktionsrisiken in Fremdwährungen (vor allem EUR und USD), die grösstenteils durch Devisentermingeschäfte abgesichert werden.

Die ausstehenden finanziellen Verbindlichkeiten lauten fast ausschliesslich auf Schweizer Franken. Die Währungsumrechnung ausländischer Konzerngesellschaften, besonders Fastweb in Italien, beeinflusst die Darstellung der Vermögens- und Ertragslage in der Konzernrechnung. Die im Konzerneigenkapital erfassten kumulierten Verluste aus der Währungsumrechnung sind 2010 um CHF 1,0 Milliarden auf CHF 1,8 Milliarden angestiegen.

Kapitalmarkt

Die internationalen Aktienmärkte haben sich 2010 positiv entwickelt. Der SMI-Index ist hingegen um 1,68% gesunken. Die Obligationenmärkte haben von den weiter gesunkenen Zinsen profitiert. Swisscom hält die überschüssige Liquidität in Form flüssiger Mittel und kurzfristiger Geldmarktanlagen. Es bestehen keine direkten Finanzanlagen in Aktien, Obligationen oder anderen langfristigen Finanzanlagen. Das in Aktien, Obligationen und anderen Anlagekategorien angelegte Vermögen der Swisscom Pensionskasse von rund CHF 7 Milliarden unterliegt den Kapitalmarktrisiken. Indirekt beeinflusst dies die Vermögens- und Finanzlage von Swisscom.

Siehe unter
[www.swisscom.ch/
investor/de](http://www.swisscom.ch/investor/de)

Gesetzliches und regulatorisches Umfeld

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für Swisscom

Swisscom ist eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft nach Schweizer Recht und wird durch das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG), die Statuten und das Aktienrecht organisiert. Ihre Tätigkeit richtet sich in erster Linie nach dem Aktienrecht sowie nach der Fernmelde- und Rundfunkgesetzgebung. Daneben untersteht Swisscom den für die gesamte Wirtschaft geltenden Regeln, namentlich dem Wettbewerbsrecht. Als börsennotierte Gesellschaft hat Swisscom zudem das Kapitalmarktrecht zu beachten.

Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG)

Auf den 1. Januar 1998 sind die früheren PTT-Betriebe durch Gesetz in «Die Schweizerische Post» und die «Swisscom AG» umgewandelt worden (daher die Bezeichnung spezialgesetzliche Aktiengesellschaft). Nach TUG und Statuten erbringt Swisscom im In- und Ausland Fernmelde- und Rundfunkdienste sowie damit zusammenhängende Produkte und Dienstleistungen. Gemäss TUG muss die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an Swisscom halten. Der Bundesrat legt zudem für jeweils vier Jahre fest, welche Ziele der Bund als Hauptaktionär erreichen will, und macht diese zwecks Transparenz für die übrigen Anleger öffentlich. Die Absichten des Bundes fliessen in die vom Verwaltungsrat von Swisscom zu setzenden strategischen und operativen Unternehmensziele ein. Für eine Aufgabe der Mehrheit des Bundes an der Swisscom AG müsste das TUG geändert werden. Swisscom ist ferner verpflichtet, mit den Personalverbänden Verhandlungen zum Abschluss eines Gesamtarbeitsvertrags zu führen. Der aktuelle Gesamtarbeitsvertrag datiert vom 1. Januar 2006. Im Berichtsjahr hat keine Gesetzesrevision stattgefunden.

 Siehe unter
[www.admin.ch/
dokumentation](http://www.admin.ch/dokumentation)

Fernmeldegesetz (FMG)

Das Fernmeldegesetz regelt in erster Linie, zu welchen Bedingungen marktbeherrschende Anbieter anderen Anbietern von Fernmeldediensten ihr Netz zur Verfügung stellen müssen. Das Fernmeldegesetz umfasst einen abschliessenden Katalog von Zugangsformen und beschränkt sich im Bereich der «letzten Meile» auf Kupferleitungen des Netzes der ehemaligen PTT-Betriebe. Die im Gesetz genannten Zugangsdienste müssen zu regulierten Bedingungen, besonders zu kostenorientierten Preisen angeboten werden. Neben dem Netzzugang regelt der Erlass die Sicherstellung der Grundversorgung. Ziel ist es, allen Bevölkerungskreisen in allen Landesteilen eine zuverlässige und erschwingliche Grundversorgung an Fernmeldediensten zu gewährleisten. Periodisch legt der Bundesrat den Leistungsumfang mit den entsprechenden Qualitäts- und Preisvorgaben fest. Die von der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) im Jahr 2007 an Swisscom erteilte Grundversorgungskonzession dauert von 2008 bis 2017. Zudem regelt das Fernmeldegesetz die Modalitäten zur Nutzung des Funkfrequenzspektrums, stellt einen störungsfreien, die Persönlichkeits- und Immaterialgüterrechte achtenden Fernmeldeverkehr (Datenschutz und Fernmeldegeheimnis) sicher und regelt den Schutz vor unlauterer Massenwerbung und Missbrauch durch Mehrwertdienste.

 Siehe unter
[www.admin.ch/
dokumentation](http://www.admin.ch/dokumentation)

Wettbewerbsrecht/Kartellgesetz (KG)

Das Kartellgesetz untersagt wettbewerbschädliche Abreden zwischen Unternehmen, sanktioniert missbräuchliche Verhaltensweisen von marktbeherrschenden Unternehmen und verbietet Unternehmenszusammenschlüsse, die zu einer Beseitigung des Wettbewerbs führen. Als missbräuchliche Verhaltensweise gilt beispielsweise die Diskriminierung von Handelspartnern bei Preisen oder sonstigen Geschäftsbedingungen.

 Siehe unter
[www.admin.ch/
dokumentation](http://www.admin.ch/dokumentation)

Kapitalmarktrecht

Die Aktien der Swisscom AG sind an der SIX Swiss Exchange in Zürich kotiert. Zusätzlich hat Swisscom Anleiheobligationen ausgegeben, die ebenfalls an der SIX Swiss Exchange gehandelt werden. Swisscom hat deshalb ausschliesslich die schweizerische Börsengesetzgebung und -regulierung zu beachten. Das Unternehmen untersteht unter anderem den Vorschriften über die Rechnungslegung und die Finanzberichterstattung sowie über die Ad-hoc-Publizität und hat Transaktionen in Swisscom Effekten durch die Mitglieder von Verwaltungsrat und Konzernleitung offenzulegen.

Regulatorische Entwicklung 2010 in der Schweiz

Laufende Verfahren nach Fernmelde- und Wettbewerbsrecht

In den vergangenen Jahren sind gegen Swisscom verschiedene Verfahren nach dem Fernmelde- und dem Wettbewerbsrecht eröffnet worden. Im Jahr 2010 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, die zu einer Änderung der bestehenden Einschätzungen geführt haben. Die laufenden Verfahren nach Fernmelde- und Wettbewerbsrecht sind in den Erläuterungen 28 und 29 des Anhangs zur Konzernrechnung beschrieben.

Umsetzung des revidierten Fernmeldegesetzes

Ende 2010 hat die Eidgenössische Kommunikationskommission (ComCom) das Auktionsverfahren zur Vergabe einer Reihe von Funkkonzessionen für mobile Dienste durch die ComCom eröffnet. Das zu erwerbende Spektrum soll unter anderem die Einführung neuer Technologien, wie beispielsweise des Mobilkommunikationsstandards Long Term Evolution (LTE), ermöglichen.

Im Jahr 2010 ist die Umsetzung des Zugangsregimes, darunter die Entbündelung der letzten Meile, weiter vorangetrieben worden. Am 31. Dezember 2010 beträgt die Anzahl entbündelter Anschlussleitungen 255'000. Rund 115'000 Kunden haben sich zudem entschlossen, die Rechnung für ihren Telefonanschluss über die von ihnen gewählten Telefondienstanbieter zu bezahlen. Sie erhalten damit für Telefonanschluss und -dienste nur noch eine Rechnung.

Evaluation zum Fernmeldemarkt

In Erfüllung eines Postulats der ständerätlichen Kommission hat der Bundesrat am 17. September 2010 eine Analyse des Fernmeldemarktes publiziert. Er kommt darin zum Schluss, dass die Schweiz grundsätzlich gut mit Telekommunikationsleistungen versorgt sei. Eine flächendeckende Versorgung der Schweiz mit preiswerten und qualitativ hochstehenden Fernmeldediensten solle in erster Linie über einen funktionierenden Wettbewerb erreicht werden. Die Liberalisierung, die Stärkung des Wettbewerbs und eine gut funktionierende Grundversorgung mit Fernmeldediensten seien bislang insgesamt gut umgesetzt worden. Erkannte Unzulänglichkeiten seien zu wenig bedeutsam, als dass sie eine Gesetzesrevision rechtfertigen würden. Eine solche Revision wäre mit grossen Unsicherheiten verbunden und würde die für die Investitionen unabdingbare Rechtssicherheit gefährden. In einem nächsten Schritt wird dieser Bericht im Parlament behandelt.

Regulatorische Unterschiede zur Europäischen Union

In der Europäischen Union (EU) verfügt die Regulierungsbehörde über weitreichende Kompetenzen, Märkte zu analysieren und Unternehmen mit beträchtlicher Marktmacht Verpflichtungen hinsichtlich Nichtdiskriminierung, Transparenz und Zugangsformen aufzuerlegen (sogenannte Ex-ante-Regulierung). Der Schweizer Gesetzgeber hat ein solches Regime abgelehnt. Stattdessen hat er sich für die Ex-post-Regulierung (Verhandlungsprimat und Klageprinzip) entschieden. In der Schweiz präsentieren sich die Marktverhältnisse anders als in den grossen EU-Mitgliedsländern. Hier herrscht ein nahezu flächendeckender Wettbewerb zwischen Swisscom und den Kabelnetzbetreibern. Von grosser Bedeutung sind ebenfalls die gegenwärtig zu beobachtenden Markteintritte von städtischen und regionalen Elektrizitätswerken. Diese Marktsituation verlangt eine andere Regulierung als in Ländern wie Frankreich oder Italien, in denen es faktisch nur einen einzigen Anschlussnetzbetreiber gibt und sich kein Plattformwettbewerb entwickelt hat.

Gesetzliches und regulatorisches Umfeld in Italien

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für Fastweb

Italien muss als Mitglied der EU den europäischen Gesetzesrahmen in nationalen Gesetzen umsetzen. Die italienische Regulierungsbehörde AGCOM hat die Aufgabe – nach Analyse der von der EU-Kommission definierten Märkte – den Unternehmen regulatorische Verpflichtungen aufzuerlegen. Entwürfe zu solchen Massnahmen müssen der EU-Kommission und den nationalen Regulierungsbehörden der anderen Mitgliedstaaten unterbreitet werden. Diese können eine Stellungnahme einreichen oder ein Veto einlegen. Die Geschäfte der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb werden somit stark von der europäischen und italienischen Telekommunikationsgesetzgebung und deren Anwendung beeinflusst. Eine von der AGCOM getroffene Entscheidung kann wesentliche Auswirkungen auf Fastweb haben.

Regulatorische Entwicklung 2010 in Italien

Die AGCOM muss den Ende 2009 verabschiedeten EU-Gesetzesrahmen bis im Mai 2011 in der nationalen Telekomgesetzgebung umsetzen. Es sind keine wesentlichen Änderungen zu erwarten. Im Juni 2010 hat die AGCOM beschlossen, die verbliebenen zwei Retailmärkte (lokale/nationale und internationale Anrufe für Private und Unternehmen) zu deregulieren. Weiter hat die AGCOM im Oktober 2010 eine weitere Erhöhung des Preises für den entbündelten Teilnehmeranschluss bestätigt. Der Preis steigt von gegenwärtig EUR 8,70 auf EUR 9,14 im Jahr 2011 und EUR 9,48 im Jahr 2012. Seit Ende 2009 (EUR 7,64) wird der Preis bis 2012 insgesamt um 24% gestiegen sein. Die alternativen Betreiber, einschliesslich Fastweb, haben sich gegen die Erhöhung gewehrt und argumentiert, Telecom Italia investiere dadurch weniger in neue Netze.

Beziehung zur Schweizerischen Eidgenossenschaft (Bund)

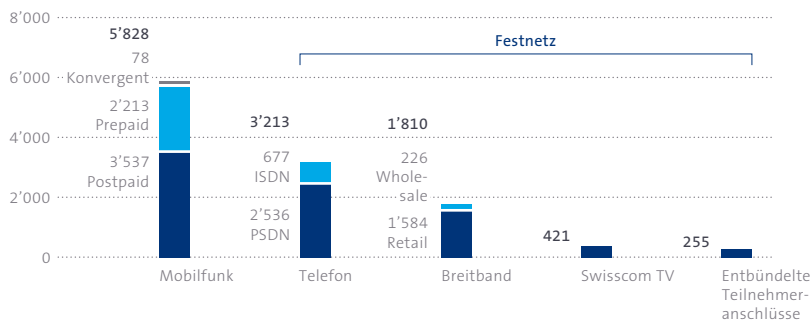
Der Bund ist gesetzlich verpflichtet, die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an Swisscom zu halten. Diese Beteiligung gibt ihm die Möglichkeit, Einfluss zu nehmen. Er trägt mit seinem Engagement finanzielle und unternehmerische Risiken und steuert diese, indem er in den strategischen Zielen gewisse Erwartungen an Swisscom formuliert – so etwa Vorgaben hinsichtlich maximaler Verschuldung, Ausschüttungen und Beteiligungen im Ausland.

Entwicklung des Telekommunikationsmarktes

Schweizer Telekommarkt

Der Schweizer Telekommarkt ist im internationalen Vergleich hoch entwickelt. Er zeichnet sich durch ein vielfältiges Angebot an Dienstleistungen rund um die Sprach- und Datenkommunikation und durch permanente Innovation aus. Das gesamte Umsatzvolumen des Schweizer Telekommarktes beträgt schätzungsweise rund CHF 15 Milliarden. Er kann in die für Swisscom relevanten Teilmärkte Festnetz, Mobilfunk, Breitband und Digital-TV gegliedert werden.

Anschlüsse Swisscom Schweiz in Tausend



Festnetzmarkt

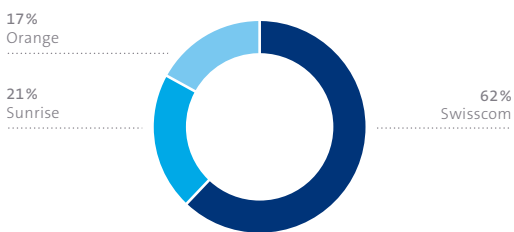
Die Festnetztelefonie basiert hauptsächlich auf den Anschlüssen des Telefonnetzes und der Kabelfernsehtetze. Die Verbreitung der Mobilfunktelefonie in den letzten Jahren hat dazu geführt, dass die Anzahl der Telefongespräche im Festnetz stark geschrumpft ist. Ebenfalls kontinuierlich abgenommen hat die Anzahl der Festnetzanschlüsse von Swisscom. Dieser Trend hat sich 2010 fortgesetzt, wobei die Anzahl Festnetzanschlüsse um 5,2% auf 3,21 Millionen gesunken ist. Neben der Substitution durch den Mobilfunk hat der ab 2007 mögliche, vollständig entbündelte Zugang zum Swisscom Teilnehmeranschluss zu dieser Abnahme beigetragen. Ende 2010 waren 255'000 Anschlüsse vollständig entbündelt.

Die Preise sind als Folge des Wettbewerbs seit der Marktliberalisierung drastisch gesunken. Sie liegen insgesamt auf europäischem Durchschnittsniveau. Immer häufiger basieren die Preise auf Monatspauschalen, und die Festnetzdienste werden zusammen mit anderen Produkten wie Breitbandanschluss, digitalem Fernsehen und Mobilfunktelefonie als Bündel angeboten.

Mobilfunkmarkt

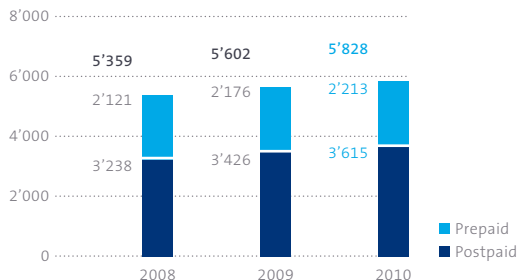
In der Schweiz betreiben die drei Unternehmen Swisscom, Orange Schweiz und Sunrise eigene flächendeckende Mobilfunknetze. Orange Schweiz ist eine Tochtergesellschaft der France Telecom. Sunrise ist im Oktober 2010 von der dänischen Muttergesellschaft TDC an die CVC Capital Partners verkauft worden. Das Wachstum der Mobilfunkanschlüsse (SIM-Karten) ist 2010 infolge der bereits hohen Marktdurchdringung mit rund 4% geringer ausgefallen als in den Vorjahren. Die Anzahl Mobilfunkanschlüsse der drei Netzbetreiberinnen hat Ende 2010 insgesamt rund 9,3 Millionen betragen. Sie übersteigt somit die Zahl der Gesamtbevölkerung. Viele Kunden nutzen zusätzliche SIM-Karten für mobile Computer, Smartphones und andere Endgeräte.

Marktanteile Mobilfunk Schweiz* in %



*Schätzung Swisscom

Entwicklung der Mobilfunk-Teilnehmer in Tausend

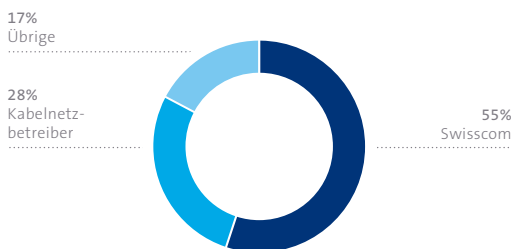


Swisscom hat 2010 die Zahl der Mobilfunkanschlüsse analog dem Wachstum des Gesamtmarktes um rund 4% gesteigert und den Marktanteil stabil auf 62% gehalten. Der Anteil an Postpaid-Kunden liegt in der Schweiz mit rund 62% deutlich über dem europäischen Durchschnitt von 45%. Die Preise für Mobilfunkleistungen sind auch 2010 wettbewerbsbedingt gesunken. Entsprechend nahm auch der durchschnittliche Umsatz pro Kunde ab. Die zunehmende Verbreitung von Smartphones führte 2010 zu einem starken Wachstum des mobilen Datenverkehrs.

Breitbandmarkt

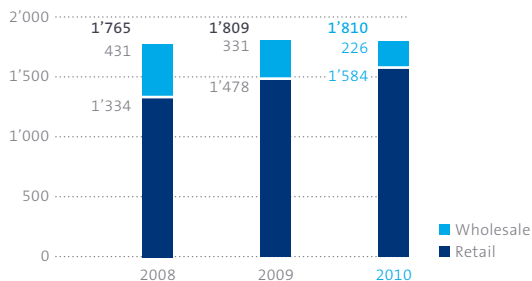
Die zwei in der Schweiz am meisten verbreiteten Zugangstechnologien für festnetzbasierter Breitbandanschlüsse sind das Telefonnetz auf DSL-Basis (Digital Subscriber Line) und die Kabelfernsehnetze. Ende 2010 hat die Anzahl der Retailbreitbandanschlüsse rund 2,8 Millionen betragen. Dies entspricht rund 35% der Gesamtbevölkerung, womit die Marktdurchdringung in der Schweiz deutlich über dem europäischen Durchschnitt liegt. Nur Dänemark, die Niederlande und Norwegen weisen in Europa eine höhere Durchdringung mit Breitbandanschlüssen auf.

Marktanteile Breitband Schweiz* in %



*Schätzung Swisscom

Entwicklung der Breitbandanschlüsse in Tausend

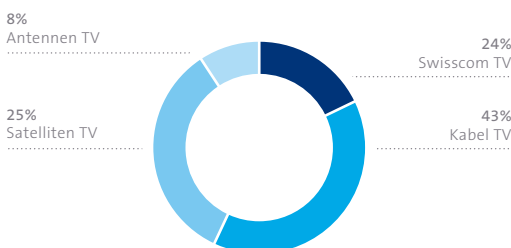


In den letzten Jahren haben die auf dem Telefonnetz basierenden DSL-Breitbandanschlüsse deutlich stärker zugenommen als die Breitbandanschlüsse der Kabelnetzbetreiber. Diese Entwicklung setzte sich auch 2010 fort. Von den Neuzugängen entfielen rund 79% auf DSL-Anschlüsse, womit deren Marktanteil, gemessen an der Anzahl Breitbandschlüsse, Ende 2010 auf rund 72% stieg. Davon entfielen auf Swisscom Endkunden 55% sowie auf Swisscom Wholesale-Angebote und vollständig entbündelte Anschlüsse zusammen rund 17%.

Digital TV Markt

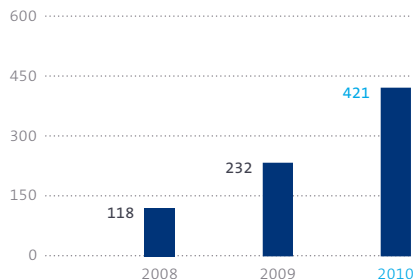
Die Bedeutung und die Marktdurchdringung des digitalen Fernsehens nehmen ständig zu. Die wichtigsten Übertragungsarten für das digitale Fernsehen in der Schweiz sind Satellit, Antenne (terrestrisch), Kabel, Internet und Mobilfunk. Der grösste Marktanteil entfällt auf das Kabelfernsehen gefolgt vom Satellitenempfang. Rund 70% aller Haushalte verfügen über einen analogen oder digitalen Kabelfernsehanschluss. Davon besitzen rund 25% (Stand September 2010) ein Abonnement für digitales Fernsehen. Die grösste Kabelnetzbetreiberin ist Cablecom mit 432'000 Abonnenten von digitalem Fernsehen (Stand Ende Oktober 2010).

Marktanteile Digital TV Schweiz* in %



*Schätzung Swisscom

Entwicklung der Swisscom TV-Kunden in Tausend

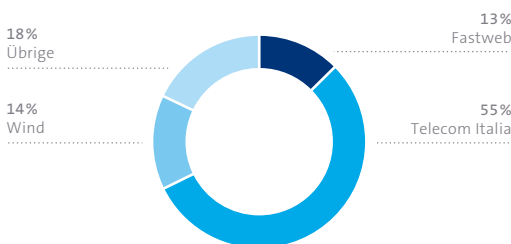


Swisscom hat mit dem eigenen digitalen Fernsehangebot den Marktanteil in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert. Auch 2010 lag der Kundenzuwachs bei Swisscom mit netto 189'000 Kunden deutlich höher als das Kundenwachstum der Kabelnetzbetreiber.

Breitbandmarkt Italien

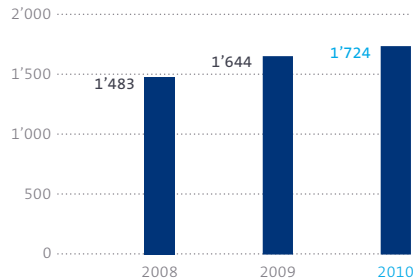
Der Breitbandmarkt in Italien ist der viertgrösste in Europa. Die Endverbraucher-Ausgaben in Festnetz und Mobilfunkdienste betragen rund EUR 34 Milliarden. Im Gegensatz zu den meisten europäischen Ländern gibt es auf dem Breitbandmarkt in Italien keinen flächendeckenden Infrastrukturwettbewerb zwischen Breitbandanbietern und Kabelnetzbetreibern. Entsprechend erweist sich die Marktdurchdringung von 51% im europäischen Vergleich als relativ tief. Nach dem starken Wachstum des Marktes in den letzten Jahren zeichnet sich eine Verlangsamung ab. Die Anzahl der Breitbandanschlüsse in Italien hat 2010 um 8% auf 13 Millionen zugenommen, der Kundenbestand von Fastweb ist gegenüber dem Vorjahr um 4,9% auf 1,7 Millionen gestiegen.

Marktanteile Breitband Italien* in %



*Schätzung Swisscom

Entwicklung der Breitbandanschlüsse in Tausend

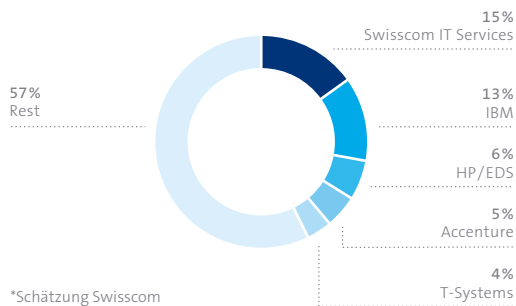


Marktführerin mit einem Anteil von 55% ist Telecom Italia. Fastweb ist mit einem Anteil von 13% der drittgrösste Anbieter. Das stärkste Wachstum haben 2010 jedoch Vodafone/Tele2 sowie Wind verzeichnet.

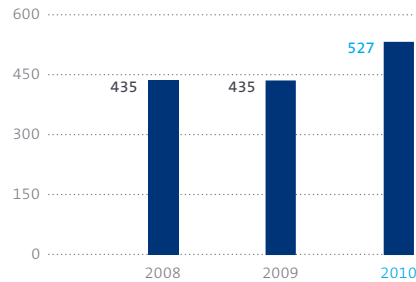
Markt für Informatikdienstleistungen Schweiz

In der Schweiz sind rund 25% der Informatikleistungen ausgelagert, was im europäischen Vergleich ein sehr tiefer Anteil ist. Die ausgelagerten IT-Services setzen sich aus dem Projektgeschäft und den Outsourcing-Dienstleistungen zusammen. In der Schweiz hat dieser Markt 2010 ein Umsatzvolumen von rund CHF 6,2 Milliarden erreicht. Nach einem erheblichen Rückgang im Jahr 2009 ist im vergangenen Jahr wieder ein positives Wachstum zu verzeichnen gewesen. Swisscom rechnet in den kommenden Jahren mit einem Marktwachstum von rund 5% pro Jahr.

Marktanteile IT Schweiz* in %



Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. CHF



Swisscom IT Services ist im Schweizer Markt inklusive der Leistungen an andere Konzerngesellschaften mit einem Marktanteil von rund 15% die grösste Anbieterin, gefolgt von IBM und HP/EDS. Zu Swisscom IT Services zählen die Tochtergesellschaften Swisscom IT Services Workplace AG, Comit AG, Resource AG und die Mehrheitsbeteiligung an der Sourcag AG. Comit ist im Teilmarkt Systemintegration für Banken weiterhin die klare Marktführerin. Zusammen mit der BPO-Kompetenz (Business Process Outsourcing) der Sourcag werden umfassende Dienstleistungen für die Finanzbranche erbracht. Die Resource AG belegt mit rund 7% Marktanteil den vierten Rang im SAP-Teilmarkt. Durch die Übernahme der Panatronic Schweiz AG, die im Bereich der Printing- und Repair-Lösungen tätig ist, ist die Expansion von Swisscom IT Services im Jahr 2010 weiter vorangetrieben worden. Nach der Übernahme wurde die Panatronic Schweiz AG in die Swisscom IT Services Workplace AG umbenannt und darin sämtliche Kompetenzen rund um den IT-Arbeitsplatz gebündelt. Die Swisscom IT Services Workplace AG ist in einem Markt tätig, der ebenso wie das Business Process Outsourcing für Banken und SAP-Dienstleistungen über Wachstumspotenzial verfügt. Swisscom IT Services operiert weiterhin mit attraktiven Wachstumsperspektiven – selbst wenn der Wettbewerbsdruck konstant hoch ist und die starke Volatilität des Gesamtvertragswerts im Schweizer IT-Markt aufgrund weniger grosser Kundenverträge weiter zugenommen hat. Das Geschäft von Swisscom IT Services wird wesentlich durch die steigende Nachfrage nach On-Demand-Leistungen und die Tendenz seitens der Kunden beeinflusst, Outsourcing-Verträge selektiv und an mehrere Anbieter zu vergeben, statt die Leistungen von einem einzigen Dienstleister zu beziehen. Aufgrund der Kundennähe und der lokalen Verankerung ist Swisscom IT Services gut positioniert und bietet ein auf die Bedürfnisse von Schweizer Unternehmen ausgerichtetes Dienstleistungsportfolio an.

Konzernstruktur und Organisation

Führungsstruktur

Die Konzernorganisation orientiert sich an folgender Führungsstruktur: Der Verwaltungsrat der Swisscom AG ist zuständig für die Oberleitung und legt besonders die strategischen, organisatorischen und finanzplanerischen Grundlagen des Konzerns fest. Die Führung des laufenden Geschäfts hat der Verwaltungsrat an den CEO der Swisscom AG delegiert, der zusammen mit den Leitern der Konzernbereiche, dem CEO von Swisscom IT Services sowie den Leitern der Geschäftsbereiche von Swisscom Schweiz die Konzernleitung bildet. Die finanzielle Berichterstattung von Swisscom fokussiert sich vor allem auf die drei operativen Geschäftsbereiche Swisscom Schweiz, Fastweb und Übrige operative Segmente. Swisscom Schweiz ist weiter unterteilt in die operativen Segmente «Privatkunden», «Kleine und Mittlere Unternehmen», «Grossunternehmen», «Wholesale» und «Netz & IT». Swisscom Schweiz ist Ansprechpartnerin für Telekommunikations- und Datendienste in der Schweiz, Fastweb in Italien. Swisscom IT Services unterstützt Grossunternehmen bei ihren IT-Anliegen.

Konzernstruktur

Die Swisscom AG bildet mit ihren vier Konzernbereichen Finance & Controlling, Strategy & Business Development, Group Communications und Human Resources sowie ihren Tochtergesellschaften den Swisscom Konzern. Die Aktien der Swisscom AG sind an der SIX Swiss Exchange in Zürich kotiert. Die Swisscom Aktien werden zudem ausserbörslich (OTC) in Form von American Depositary Receipts (ADR) Level 1 gehandelt. Mehrheitsaktionärin der Swisscom AG ist am 31. Dezember 2010 die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) mit einem Anteil an den Stimmrechten und am Kapital von 56,9% der ausgegebenen Aktien. Der Bund muss gemäss geltendem Gesetz die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an der Swisscom AG halten.

Im Konzernabschluss 2010 von Swisscom sind 25 inländische (Vorjahr 24) und 32 ausländische (Vorjahr 26) Tochtergesellschaften voll konsolidiert worden. Zusätzlich sind 9 (Vorjahr 9) assoziierte Gesellschaften nach der Equity-Methode einbezogen. Im Jahr 2010 sind die Panatronic Schweiz AG durch die Swisscom IT Services AG, die Wayport A/S (Dänemark) durch die Swisscom Hospitality Services Plus SA und die Axept AG (Schweiz) durch die Swisscom Schweiz AG erworben worden. Die Panatronic Schweiz AG wurde nach der Übernahme in die Swisscom IT Services Workplace AG umbenannt.

Die Swisscom AG hält im Wesentlichen direkte Beteiligungen an der Swisscom Schweiz AG, der Swisscom IT Services AG, der Swisscom Broadcast AG und der Swisscom Immobilien AG. Die Fastweb S.p.A. (Fastweb) wird indirekt über die Swisscom Schweiz AG und Zwischengesellschaften in Belgien und Italien gehalten. 2010 ist den restlichen Minderheitsaktionären von Fastweb ein öffentliches Übernahmeangebot unterbreitet worden. Das Übernahmeangebot verlief erfolgreich. Swisscom erhöhte den Anteil an Fastweb um 12,9% auf 94,9% und leitete das Verfahren zum Auskauf der restlichen Minderheitsanteile und zum Delisting von der Börse in Mailand ein. Ziel ist es, nach Abschluss des Verfahrens sämtliche noch von Minderheitsaktionären gehaltene Fastweb Aktien zu übernehmen. Swisscom Beteiligungen ist keine rechtliche Einheit, ist aber für die Führung eines Portfolios von verschiedenen kleineren und mittleren Unternehmen zuständig. Swisscom und Publigroupe haben gegenseitige Beteiligungen von jeweils 49% an der LTV Gelbe Seiten AG beziehungsweise Swisscom Directories AG.

Verwaltungsrat

Konzernleitung

- > Group Finance & Controlling
- > Group Strategy & Business Development
- > Group Communications
- > Group Human Resources

	Swisscom Schweiz ¹	Fastweb	Swisscom IT Services	Swisscom Beteiligungen	Übrige operative Segmente	Group Headquarters
Tochtergesellschaften	<ul style="list-style-type: none"> > Swisscom (Schweiz) AG > Swisscom Directories AG > local.ch AG > Webcall GmbH > Wingo AG > Asept AG 	<ul style="list-style-type: none"> > Fastweb S.p.A.⁶ > Fastweb Wholesale S.r.l.⁶ 	<ul style="list-style-type: none"> > Swisscom IT Services AG > Comit AG² > Comit Strategic Sourcing AG > Resource AG > Sourcag AG > Swisscom IT Services Workplace AG 	<ul style="list-style-type: none"> > Alphapay AG > Billag AG > Cablex AG > Curabill AG > Evita AG > Sicap AG³ > Swisscom Broadcast AG > Swisscom Immobilien AG 	<ul style="list-style-type: none"> > Hospitality Services Plus SA⁴ > Venturing Beteiligungen⁵ 	<ul style="list-style-type: none"> > Swisscom AG > Worklink AG > Swisscom Belgium N. V.⁶ > Swisscom Re AG⁶ > Swisscom Italia S.r.l.⁶
Assoziierte Gesellschaften ⁶	<ul style="list-style-type: none"> > CT Cinetrade AG > LTV Gelbe Seiten AG > Belgacom International Carrier SA 			<ul style="list-style-type: none"> > Medgate Holding AG 	<ul style="list-style-type: none"> > Venturing Beteiligungen 	

¹ Swisscom Schweiz umfasst die operativen Segmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale und Netz & IT.

² Die Comit AG hat Tochtergesellschaften in Luxemburg und Singapur.

³ Die Sicap AG hat Tochtergesellschaften in Frankreich, Malaysia, Singapur und Südafrika.

⁴ Die Hospitality Services Plus SA hat Tochtergesellschaften in Belgien, Deutschland, Grossbritannien, Italien, Luxemburg, Österreich, Portugal, Rumänien, Spanien, USA, Dänemark, Norwegen und Russland.

⁵ Voll konsolidierte Venturing-Beteiligungen umfassen die Swisscom Auto-ID Services AG und die Mona Lisa Capital AG.

⁶ Vom GRI-Scope ausgeschlossen sind alle Tochtergesellschaften mit Sitz im Ausland – angemerkt in den Fussnoten 2, 3, 4 und 6 sowie alle Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften und Joint Ventures. Siehe die Definition GRI-Scope im Kapitel Corporate Responsibility sowie die Übersicht zur Berichtsgrenze im Internet unter www.swisscom.com/Berichtsgrenze.

Leitbild

Unser Versprechen

- > Wir sind Swisscom – wir sind voller Leben.
- > Wir verbinden Menschen.
- > Wir bereichern und vereinfachen das Leben unserer Kunden.
- > Wir begeistern mit Kompetenz, Zuverlässigkeit und Lebensfreude.

Unsere Ziele

- > **Herzen gewinnen:** Unsere Kunden stehen im Zentrum unseres Denkens und Handelns. Sie schätzen unsere unverwechselbaren und durchgängigen Erlebnisse. Wir wecken Emotionen und vermitteln Freude, bieten beste Qualität und besten Service aus einer Hand. Swisscom ist eine der beliebtesten Marken in der Schweiz.
- > **Dinge einfach machen:** Wir optimieren unsere Aktivitäten. Wir fragen uns stets, was wir einfacher machen und wie wir unsere Kosten reduzieren können, bei gleicher oder sogar besserer Leistung für unsere Kunden. Daraus resultierendes Potenzial schöpfen wir aus, um den Nutzen für unsere Kunden und unsere Wettbewerbsfähigkeit laufend zu steigern. Durch Fokus und Einfachheit haben wir nachhaltig Erfolg.
- > **Zukunft gestalten:** Die Welt ist voller Ideen. Wir vereinen die besten zum Nutzen unserer Kunden. Dafür erschliessen wir neue Märkte, pflegen erfolgreiche Partnerschaften, beteiligen uns an aussichtsreichen Vorhaben und fördern Innovationen, die einen Mehrwert für unsere Kunden und einen Wertbeitrag für Swisscom versprechen.

Unsere Prinzipien

- > **Leidenschaft für Kunden:** Ich arbeite mit Leidenschaft für unsere Kunden. Ich bin nah bei ihnen, höre ihnen zu, verstehe sie, denke und fühle mit ihnen mit. Unsere Kunden sind die Inspiration für die Erlebnisse, die wir für sie schaffen. Ich überrasche Kunden, vermittele Freude und begeistere durch besten Service.
- > **Herzblut für was ich tue:** Ich habe Herzblut für was ich tue. Ich wecke bei mir und anderen individuelles Potenzial, fördere Vielfalt und Kreativität. Ich bin für ein inspirierendes Arbeitsumfeld besorgt. Durch Freiraum und Entfaltungsmöglichkeiten schaffe ich als Vorgesetzter Voraussetzungen für Eigenverantwortung und Weiterentwicklung.
- > **Dialog und Zusammenarbeit:** Ich pflege den Dialog und die Zusammenarbeit für mehr Wirkung. Ich bin mutig, neugierig, lerne von anderen und fördere gemeinsame Entwicklungen. Ich stehe ein für das Ganze und handle konsistent und effizient. Ich reflektiere mich selbst ohne Wenn und Aber.
- > **Konzentration auf das Wesentliche:** Ich mache Dinge einfach und besser. Ich verzichte auf Aktivitäten, die Kunden keinen Mehrwert bringen. Ich realisiere Einsparungen, ohne dabei das Kundenerlebnis zu gefährden.
- > **Verantwortung für heute und morgen:** Ich trage Verantwortung für heute und morgen. Ich bin verlässlich, halte Versprechen ein und stehe ein für die Gesellschaft und unsere Umwelt. Dadurch vermittele ich Sicherheit und schaffe Vertrauen. Swisscom ist ein Stück Schweiz.

Unternehmensstrategie

Swisscom verfügt in der Schweiz über eine führende Position in den Teilmärkten Mobilfunk-, Festnetztelefonie und Breitband. Aufgrund des intensiven Wettbewerbs sieht sich Swisscom mit einer kontinuierlichen Preis- und Volumenerosion konfrontiert. Die Wettbewerbsintensität ist im Netzzugangsgeschäft durch die Entbündelung der Teilnehmeranschlüsse, durch Kabelanbieter und durch Glasfaserinitiativen weiter gewachsen. Zudem werden die Dienstangebote immer mehr von den Netzen unabhängig und durch neue Marktteilnehmer angeboten. Den daraus resultierenden Umsatz- und Ergebnisrückgang gilt es zu kompensieren. Swisscom verfolgt eine auf den drei Säulen «Maximieren», «Erweitern» und «Expandieren» basierende Unternehmensstrategie.

Maximieren

Ausbau unserer Marktposition im Kerngeschäft in der Schweiz

Erweitern

Entwicklung von Geschäften in der Schweiz in angrenzenden Bereichen des Kerngeschäftes

Expandieren

Entwicklung von Geschäften ausserhalb der Schweiz oder in der Schweiz ausserhalb des Kerngeschäftes und dessen angrenzenden Bereichen

2010 hat der Fokus auf der Umsetzung der Drei-Säulen-Strategie und der Sicherstellung der Ertragskraft gelegen. Die Strategie bestimmt auch in den nächsten Jahren die Stossrichtung von Swisscom. Ihre Schwerpunkte lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Säule Maximieren

Eine Maximierung des bestehenden Kerngeschäftes bedeutet für Swisscom, ihre Wettbewerbsposition in der Schweiz auf Grundlage einer hohen Kundenverbundenheit und einer kosteneffizienten Leistungserstellung zu stärken.

Swisscom Schweiz baut ihre bereits starke Kundenverbundenheit aus, indem sie die kundenorientierte Servicekultur weiterentwickelt. Zielgerichtete Investitionen – besonders der Glasfaserausbau und der weitere Ausbau des Mobilfunknetzes – verbessern die hohe Netzqualität der Netzwerkinfrastruktur weiter. Diese Qualität sichert zusammen mit überlegenen Dienstleistungen und einer starken Marke hohe Marktanteile. Swisscom will sich durch erstklassigen Kundenservice und Produkte mit hoher Qualität und grossem Kundennutzen differenzieren, um sich eine Preisprämie gegenüber konkurrenzierenden Anbietern zu sichern. Die Lancierung von neuen Bündelangeboten ist ein weiterer Bestandteil der Differenzierungsstrategie. Von zunehmend strategischer Bedeutung ist ein systematisches Kostenmanagement, um die Kosteneffizienz zu steigern und die Investitionskraft zu sichern. Nebst kontinuierlichen Verbesserungen sollen Komplexitätsreduktion, Integrations synergien und Technologietransformation – wie beispielsweise eine All-IP-basierte Infrastruktur – Effizienzsteigerungen bewirken. Eine weitere Möglichkeit, Einsparpotentiale zu realisieren, bietet die Minimierung des Energie- und Ressourcenverbrauchs innerhalb von Swisscom. Dabei ist Energieeffizienz auch ein Anspruch für Produkte und Dienste, zu dem sich Swisscom verpflichtet – zum Beispiel durch die Unterzeichnung des Verhaltenskodex für Breitbandausrüstungen der Europäischen Kommission.

Swisscom IT Services unterstützt Swisscom Schweiz als interner Dienstleister durch Reduktion der IT-Kosten und eine flexiblere Leistungserbringung. Swisscom Beteiligungen hat in den Bereichen Glasfaserausbau und Immobilienmanagement eine unterstützende Funktion zur Erzielung weiterer Effizienzsteigerungen bei Swisscom Schweiz.

2. Säule Erweitern

Swisscom erweitert das heutige Kerngeschäft, indem sie ihren Kunden eine breite Palette an Informations- und Kommunikationsdiensten anbietet. Hierfür entwickelt sie Geschäftsaktivitäten entlang der Wertschöpfungskette von Telekommunikation, Informatik, Medien und Unterhaltung kontinuierlich weiter.

Derzeit und in den nächsten Jahren findet der Übergang vom analogen zum digitalen Fernsehen statt. Dieser Zeitraum soll genutzt werden, um die Nachfrage und Nutzung von Swisscom TV zu steigern und den Marktanteil von Swisscom im digitalen TV-Markt weiter zu erhöhen.

Im Geschäftskundensegment soll das Wachstum von Swisscom IT Services gesichert werden. Die Übernahmen der Resource AG, der Sourcag AG und der Panatronic Gruppe haben das Portfolio in ausgewählten Marktsegmenten in den letzten Jahren gezielt erweitert. Ein weiterer Ausbau des Service-Portfolios von Swisscom IT Services ist in Zukunft geplant. Eine kontinuierliche Verbesserung und Harmonisierung der operativen Prozesse und der Kundenorientierung sollen die Wettbewerbsfähigkeit und Profitabilität weiter steigern.

Swisscom Beteiligungen verfolgt verschiedene eHealth-Aktivitäten, um am wachsenden Gesundheitsmarkt zu partizipieren.

3. Säule Expandieren

Swisscom identifiziert und konkretisiert anhand einer klaren industriellen und strategischen Logik Wachstumsoptionen ausserhalb des heutigen Kerngeschäfts in der Schweiz. Die erfolgreiche Weiterentwicklung und Stärkung von Fastweb hat eine hohe Priorität.

Durch die Akquisition von Fastweb im Jahr 2007 ist der Eintritt in den italienischen Breitbandmarkt erfolgt. Im September 2010 kündigte Swisscom ein öffentliches Übernahmeangebot für die Minderheitsanteile an Fastweb an. Am 19. November 2010 konnte Swisscom 12,9% der Aktien von Fastweb erwerben und den Anteil auf 94,9% steigern. Der Prozess zum Delisting von der Mailänder Börse wurde daraufhin eingeleitet. Vor dem Hintergrund einer dynamischen Marktentwicklung und einer möglichen weiteren Konsolidierung im italienischen Telekommunikationsmarkt gewinnt Swisscom dank der angestrebten vollständigen Übernahme an strategischer und operativer Flexibilität. Der aktuelle Schwerpunkt liegt darin, den Marktanteil weiter zu steigern, das Produktportfolio – besonders im Segment der Geschäftskunden – zu erweitern und die operative Exzellenz zu verbessern.

Grössere Investitionen in Beteiligungen sind strategisch auf die beiden Kernmärkte Schweiz und Italien beschränkt. Daneben investiert Swisscom auch gezielt in den weiteren Ausbau bestehender Beteiligungen – so zum Beispiel in Swisscom Hospitality Services, ein Unternehmen, das Zugangs- und TV-Dienste für Hotelketten und deren Gäste erbringt. Swisscom Hospitality hat 2010 durch die Übernahme des EMEA-Geschäftes von Wayport ihre Präsenz in Europa – besonders in den skandinavischen Ländern – weiter gestärkt und dringt in neue Märkte vor. Neben dieser Konsolidierung in Europa ist Swisscom Hospitality Services bestrebt, das Leistungsportfolio zu erweitern und die Effizienz zu verbessern, um Umsatz und Profitabilität weiter zu steigern.

Darüber hinaus investiert Swisscom kleinere Beträge sowohl in Fonds von Venture-Capital-Unternehmen als auch direkt in Jungunternehmen, um frühzeitig auf neue Technologien und Geschäftsideen zugreifen zu können.

Wertorientierte Unternehmenssteuerung

Die finanziellen Schlüsselkennzahlen zur Planung und operativen Steuerung der Geldflüsse sind das Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) sowie die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte. Dabei wird der EBITDA hauptsächlich getrieben durch die Umsatz- und Margenentwicklung. Das Entschädigungssystem ist über die variablen Erfolgsanteile mit der Wertgenerierung gekoppelt. Der variable Erfolgsanteil basiert auf finanziellen Zielen für den Nettoumsatz, die EBITDA-Marge und dem Operating Free Cash Flow, definiert als EBITDA abzüglich Investitionen sowie der Veränderung des operativen Nettoumlaufvermögens.

Gesamtunternehmenswert

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	31.12.2010	31.12.2009
Gesamtunternehmenswert		
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag	21'296	20'491
Nettoverschuldung	8'848	9'141
Minderheitsanteile an Tochtergesellschaften	28	319
Gesamtunternehmenswert (EV)	30'172	29'951
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'597	4'684
Verhältnis Gesamtunternehmenswert/EBITDA	6,6	6,4

Die Summe aus Börsenkapitalisierung, Nettoverschuldung und Minderheitsanteile an Tochtergesellschaften ergibt den aus dem Aktienkurs abgeleiteten Gesamtunternehmenswert (Enterprise Value, EV). Dabei wurden die Minderheitsanteile zum Buchwert bewertet. Der Gesamtunternehmenswert erhöhte sich 2010 nur geringfügig um 0,7% auf CHF 30,2 Milliarden. Die kursbedingte Erhöhung der Börsenkapitalisierung wurde durch eine Abnahme der Nettoverschuldung kompensiert. Das Verhältnis vom Gesamtunternehmenswert zum EBITDA ist eine wichtige Kennzahl zum relativen Vergleich der Bewertung mit anderen Unternehmen. Mit einem Faktor von 6,6 (Vorjahr 6,4) liegt Swisscom über dem Durchschnittswert der ehemaligen staatlichen europäischen Telekomunternehmen. Ein tieferes Zinsniveau und durchschnittlich tiefere Steuersätze tragen dabei wesentlich zu diesem höheren Faktor bei.

Theoretischer operativer Wert und zukünftiger Wachstumswert

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	31.12.2010	31.12.2009
NOPAT, COV und FGV		
Betriebsergebnis (EBIT)	2'625	2'689
Anpassungen ¹	187	218
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	28	43
Operative Steuern	(603)	(613)
NOPAT²	2'237	2'337
Kapitalkostensatz (WACC)	6,5%	6,5%
Operativer Wert (Current Operations Value, COV)	34'415	35'954
Langfristiger Wachstumswert (Future Growth Value, FGV)	(4'243)	(6'003)
Gesamtunternehmenswert (EV)	30'172	29'951

¹ Anpassungen: Abschreibungen auf Kaufpreisanpassungen (PPA), Aufwand für Stellenabbau.

² NOPAT: Net Operating Profit after Taxes (Betriebsergebnis nach Steuern).

Durch Kapitalisierung des operativen Ergebnisses nach Steuern (NOPAT) mit dem Kapitalkostensatz (WACC) ergibt sich der theoretische operative Wert der aktuellen finanziellen Performance (Current Operations Value). Dabei werden ein künftiges Null-Wachstum und Investitionen in Höhe der Abschreibungen angenommen. Die Kapitalkosten sind auf dem Gesamtunternehmenswert berechnet worden. In beiden Jahren wurde ein geschätzter langfristiger durchschnittlicher Kapitalkostensatz (WACC) von 6,5% verwendet, der das gegenwärtige ausserordentlich tiefe Zinsniveau nicht berücksichtigt. Ein Vergleich des Gesamtunternehmenswerts – abgeleitet vom Aktienkurs – mit dem theoretischen operativen Wert der aktuellen finanziellen Performance ergibt den vom Kapitalmarkt im Aktienkurs implizit erwartete Barwert des künftigen langfristigen Wachstums der operativen Ergebnisse beziehungsweise Cash Flows. Der theoretische operative Wert basierend auf den getroffenen Annahmen übersteigt Ende 2010 den Gesamtunternehmenswert um rund CHF 4 Milliarden oder 14%. Bezogen auf die Börsenkapitalisierung beläuft sich der Unterschiedsbetrag auf 20%. Dies bedeutet, dass im Vergleich zur aktuellen Performance der Kapitalmarkt langfristig tiefere operative Ergebnisse beziehungsweise Cash Flows erwartet. Vergleichbare im Aktienkurs implizierte Wachstumseinschätzungen können auch bei den anderen etablierten ehemals staatlichen Telekomunternehmen in Europa beobachtet werden. Im Unterschied zu den meisten anderen Unternehmen ist es Swisscom hingegen 2010 gelungen, im Heimmarkt zu wachsen.

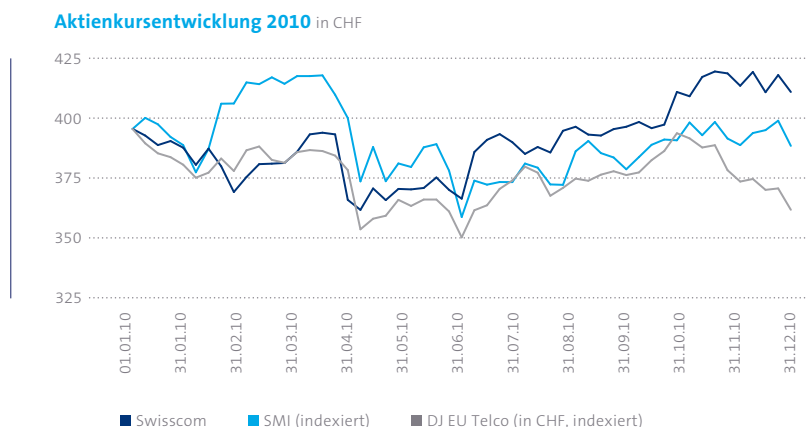
Kapitalmarkt

Die Aktien von Swisscom sind an der SIX Swiss Exchange kotiert. Die Bonität von Swisscom wird regelmässig von internationalen Ratingagenturen überprüft.

Swisscom Aktie

Am 31. Dezember 2010 hat die Marktkapitalisierung von Swisscom CHF 21,3 Milliarden bei einer Anzahl von 51,8 Millionen ausstehender Aktien betragen. Die Swisscom Aktien sind an der SIX Swiss Exchange unter dem Symbol «SCMN» (Valorennummer 874251) kotiert. In den USA (Over The Counter, Level-1-Programm) werden sie in der Form von American Depositary Receipts (ADR) im Verhältnis 1:10 und unter dem Symbol «SCMWY» (Pink-Sheet-Nummer 69769) gehandelt.

Aktienkursentwicklung im Jahr 2010



Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren, als sich die Aktienmärkte stark veränderten, verzeichnete das Börsenjahr 2010 eine durchgezogene Performance. Der Schweizer Aktienindex SMI entwickelte sich mit $-1,7\%$ negativ. Die Swisscom Aktie dagegen wurde gesucht und legte um $3,9\%$ auf CHF 411,10 zu. Dank der Stärke des Schweizer Frankens übertrifft die Swisscom Aktie die Performance des europäischen Branchenindex DJ EU Stoxx Telco Index in Schweizer Franken ($-13,3\%$ in CHF; $+8,6\%$ in EUR). Gegenüber dem Vorjahr sank das durchschnittliche tägliche Handelsvolumen um $17,0\%$ auf 116'289 Stück. Das gesamte Umsatzvolumen der gehandelten Swisscom Aktien erreichte 2010 einen Wert von CHF 11,4 Milliarden. Am 27. April 2010 zahlte Swisscom eine ordentliche Dividende von CHF 20 pro Aktie. Auf Basis des Aktienkurses Ende 2009 entsprach dies einer Rendite von $5,1\%$. Unter Berücksichtigung des Kursanstiegs übertraf die Swisscom Aktie mit einer Gesamtrendite (Total Shareholder Return, TSR) von $9,0\%$ für das Jahr 2010 den TSR des SMI ($+1,3\%$) und des DJ EU Stoxx Telco Index in Schweizer Franken ($-7,1\%$ in CHF; $+12,5\%$ in EUR).

Siehe unter
[www.swisscom.ch/
Aktienkurs](http://www.swisscom.ch/Aktienkurs)

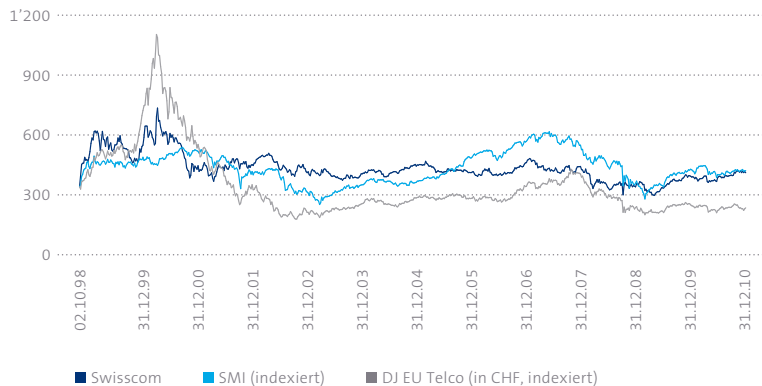
Wesentliche Kennzahlen zur Swisscom Aktie

		2006	2007	2008	2009	2010
Nominalwert pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Anzahl ausgegebener Aktien am Bilanzstichtag	Tsd Stück	56'719	56'719	53'441	51'802	51'802
Börsenkurs am Bilanzstichtag	CHF	461,25	442,00	339,50	395,60	411,10
Gewinn pro Aktie	CHF	28,86	39,88	33,87	37,18	34,96
Ordentliche Dividende pro Aktie	CHF	17,00	18,00	19,00	20,00	21,00 ¹
Sonderdividende pro Aktie	CHF	–	2,00	–	–	–
Verhältnis Ausschüttung/Gewinn pro Aktie	%	58,91	50,15	56,10	53,79	60,06
Eigenkapital pro Aktie	CHF	83,03	105,40	101,79	121,45	120,77
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag	Mio. CHF	23'894	22'896	17'587	20'491	21'296

¹ Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

Aktienkursentwicklung seit dem Börsengang

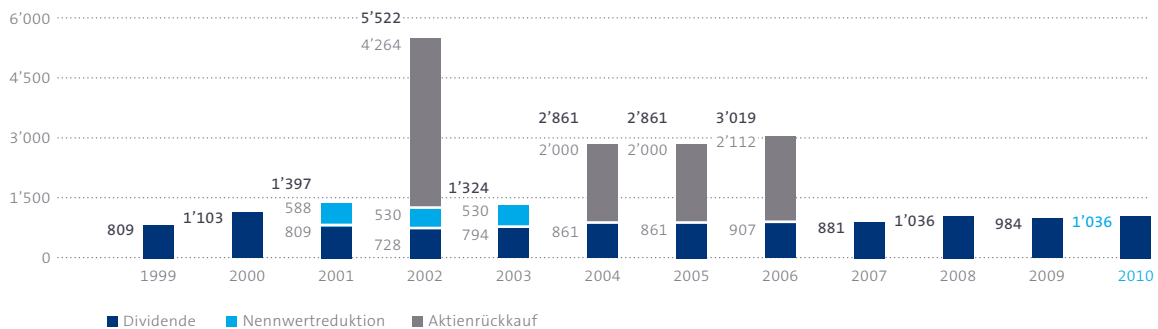
Aktienkursentwicklung 1998–2010 in CHF



Ausschüttungspolitik

Die Ausschüttungspolitik von Swisscom sieht vor, dass jeweils bis zur Hälfte des Operating Free Cash Flow im Folgejahr ausgeschüttet werden soll, jedoch im Minimum die Dividende des Vorjahres. Für das Geschäftsjahr 2010 hat der Operating Free Cash Flow CHF 2'512 Millionen betragen. Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung vom 20. April 2011 eine Erhöhung der ordentlichen Dividende auf CHF 21 (Vorjahr CHF 20) pro Aktie vor. Dies entspricht einer Dividendsumme von CHF 1'088 Millionen.

Entwicklung der Ausschüttungen in Mio. CHF seit dem Börsengang



Seit dem Börsengang im Jahr 1998 hat Swisscom insgesamt CHF 22,8 Milliarden an ihre Aktionäre ausgezahlt. Dieser Betrag teilt sich auf in Dividendenzahlungen von CHF 10,8 Milliarden, Nennwertreduktionen von CHF 1,6 Milliarden und Aktienrückkaufprogramme von CHF 10,4 Milliarden. Swisscom hat seit dem Börsengang insgesamt CHF 214 pro Aktie ausgeschüttet. Zusammen mit dem Kursanstieg von insgesamt CHF 71 pro Aktie beträgt die durchschnittliche jährliche Gesamtrendite 5,1%.

Empfehlungen der Analysten

Etwa 20 Analysten veröffentlichen regelmässig Studien über Swisscom. Ende 2010 sprachen 46% der Analysten eine Kaufempfehlung für die Swisscom Aktie aus. 42% der Analysten empfahlen, die Swisscom Aktie zu halten, und 12% stuften sie zum Verkauf ein. Der durchschnittliche Zielkurs der Swisscom Aktie am 31. Dezember 2010 betrug nach Einschätzung der Analysten CHF 422.

Fremdkapital

Kreditratings und Finanzierung

Swisscom verfügt mit A (stabil) bzw. A2 (stabil) bei den Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's über gute Ratings. Die solide finanzielle Ausstattung ermöglichte Swisscom auch 2010 den uneingeschränkten Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten. So nahm Swisscom 2010 insgesamt rund CHF 2,2 Milliarden in Form von Anleiheobligationen, langfristigen Bankdarlehen und privaten Platzierungen auf, die vollständig zur Rückzahlung von bestehenden Bankdarlehen verwendet wurden. Die Nettoverschuldung am 31. Dezember 2010 betrug CHF 8,8 Milliarden und wurde innert Jahresfrist um CHF 0,3 Milliarden reduziert. Rund 90% der finanziellen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von über einem Jahr. Am 31. Dezember 2010 betragen die finanziellen Verbindlichkeiten, die innerhalb eines Jahres fällig werden, CHF 0,7 Milliarden.

Kontinuierlicher Dialog mit Kapitalmarkt

Swisscom verfolgt gegenüber der Öffentlichkeit und den Kapitalmärkten eine offene, kontinuierliche Kommunikation. Sie veröffentlicht quartalsweise umfassende Finanzinformationen. Zudem trifft sich Swisscom im Laufe des Jahres regelmässig mit Anlegern, präsentiert die Finanzergebnisse anlässlich von Analystenmeetings und Roadshows, nimmt an Fachkonferenzen für Finanzanalysten und Investoren teil und informiert ihre Aktionäre regelmässig mittels Medienmitteilungen oder Aktionärsbriefen über den Geschäftsverlauf.

Mitarbeiter

Swisscom bietet ein Arbeitsumfeld, das die persönliche und fachliche Entwicklung der Mitarbeitenden durch anspruchsvolle Aufgaben und durch Übernahme von Verantwortung fördert.

Einleitung

Die heutige Dynamik der Märkte und der technologischen Entwicklungen stellt Unternehmen vor grosse Herausforderungen: Veränderungen sind vielfach unvorhersehbar, verlaufen immer rascher und haben entscheidenden Einfluss auf den Geschäftsgang. Wie kann das Personalmanagement in diesem Umfeld strategisch und nachhaltig zum Erfolg eines Unternehmens beitragen? Der Schlüssel liegt in einem konstruktiven und kreativen Umgang mit Veränderungen. Dazu braucht es zum einen eine Unternehmenskultur, die einen solchen Umgang fördert und fordert, und zum andern das nötige Fachwissen.

Die Komplexität der Veränderungen ist heute kaum mehr zu beherrschen, die Menge an zugänglichen Informationen nicht mehr zu überblicken. Diese Dynamik führt dazu, dass Fachwissen schnell veraltet. Um im globalen Wettbewerb zu bestehen, sind Unternehmen jedoch gefordert, sich immer wieder einen Wissensvorsprung zu erarbeiten. In diesem Umfeld werden methodische Kompetenzen sowie persönliche Einstellungen und Verhaltensweisen der Mitarbeitenden immer erfolgsentscheidender. Swisscom sucht und fördert Menschen, die Visionen entwickeln und diese im Team verwirklichen. Entscheidend für den Erfolg von Swisscom ist dabei, dass sich die Mitarbeitenden konsequent an den Kundenbedürfnissen orientieren.

Managementansatz und Ziele in der Schweiz

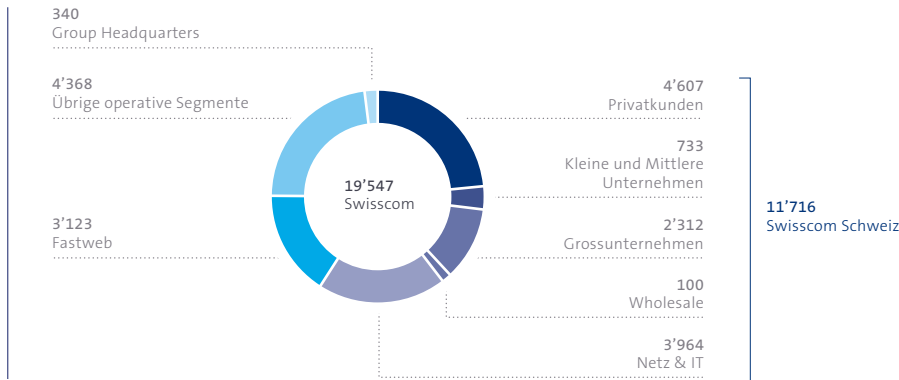
Bei Swisscom stellt der Konzernbereich Group Human Resources eine einheitliche Personalpolitik sicher. Die Personalabteilungen der operativen Segmente widmen sich also den operativen Personalfunktionen von der Personalbeschaffung bis zur Freisetzung. Group Human Resources legt dafür übergreifende personalpolitische Standards, Leitlinien und Grundsatzthemen fest und gestaltet diese aus. Sie unterstützt die Konzernleitung und den Verwaltungsrat in personalpolitischen Themen, rekrutiert die obersten Führungskräfte und leitet deren Talententwicklung und die Nachfolgeplanung. Group Human Resources ist zudem für die gesamte Berufsbildung verantwortlich. Im Austausch mit den Sozialpartnern wahrt Group Human Resources die Interessen des ganzen Konzerns.

Group Human Resources setzt für die kommenden Jahre folgende Schwerpunkte und Ziele: Mit Strategien und Massnahmen im Age Management reagiert Swisscom frühzeitig auf die demographischen Entwicklungen und sucht nach gewinnbringenden Lösungen im Umgang mit älteren Mitarbeitenden im Unternehmen. Die demographischen Entwicklungen wirken sich auch auf die Pensionskasse von Swisscom aus: Swisscom setzt sich für eine solide Pensionskasse ein und fördert eine ausgeglichene Beitragsverteilung. Mit den Sozialpartnern sucht Swisscom faire Lösungen bezüglich Gesamtarbeitsvertrag (GAV) und Sozialplan. Auf dem Arbeitsmarkt will sich Swisscom als attraktive Arbeitgeberin positionieren und neue Talente anziehen. Swisscom investiert aber auch in die Arbeitsmarktfähigkeit ihrer Mitarbeitenden und leistet mit einer modernen Berufsbildung einen wichtigen Beitrag für den Standort Schweiz. Auf die Gesundheit der Mitarbeitenden und die kulturelle Vielfalt im Unternehmen legt Swisscom – wie zahlreiche Initiativen und Programme belegen – grossen Wert. Durch die Unterstützung von Human Resources widmet sich das Management laufend dem Erfolgsfaktor Mensch im Unternehmen. Es entwickelt Strategien, um Potenziale bei den Mitarbeitenden freizusetzen und eine offene Kultur zu schaffen, in der auch Fehler zugelassen sind. Wertschätzung, die Honorierung von guten Leistungen und das eigene Vorleben spielen dabei eine zentrale Rolle.

Personalbestand

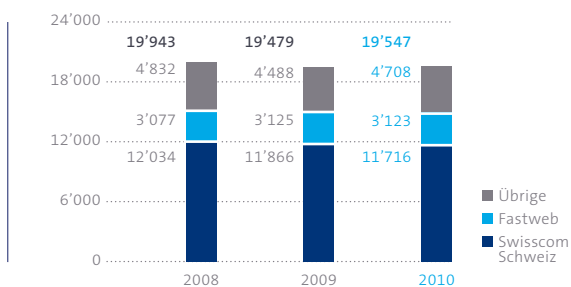
Ende 2010 hat Swisscom 19'547 Mitarbeitende in Vollzeitstellen beschäftigt, davon 16'064 in der Schweiz. Die Anzahl der Mitarbeitenden verteilte sich wie folgt auf die Segmente:

Personalbestand in Vollzeitstellen



Vom Stellenbestand in der Schweiz befanden sich 0,9% der Mitarbeitenden in einem befristeten Anstellungsverhältnis. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten betrug 13,6% und erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 46 Mitarbeitende. Die Kündigungen durch Arbeitnehmende in der Schweiz beliefen sich 2010 auf 5,7% des Stellenbestandes. Nach GRI betrug die Fluktuation 11,4%. Swisscom IT Services erwarb Mitte 2010 die Panatronic Schweiz AG mit insgesamt 130 Mitarbeitenden, die nach der Übernahme in die Swisscom IT Services Workplace AG umbenannt wurde. Zudem übernahm Swisscom Schweiz insgesamt 138 Mitarbeitende, die aus Akquisitionen eines Geschäftsbereichs von Siemens und der Asept AG sowie einem Outsourcing der UBS ICT Infrastruktur stammten. Im Weiteren übernahm Swisscom Hospitality Services die dänische Unternehmensgruppe Wayport, mit 27 Mitarbeitenden. Bei Swisscom Schweiz nahm als Folge von Effizienzsteigerungen der Bestand um 221 Vollzeitstellen oder 1,9% ab.

Entwicklung des Personalbestandes in Vollzeitstellen



	2008	2009	2010
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen			
Privatkunden	4'692	4'671	4'607
Kleine und Mittlere Unternehmen	758	765	733
Grossunternehmen	2'215	2'224	2'312
Wholesale	105	92	100
Netz & IT	4'264	4'114	3'964
Swisscom Schweiz	12'034	11'866	11'716
Fastweb	3'077	3'125	3'123
Swisscom IT Services	2'438	2'677	2'858
Swisscom Beteiligungen	1'461	1'223	1'241
Swisscom Hospitality Services	281	236	263
Übrige	316	15	6
Übrige operative Segmente	4'496	4'151	4'368
Group Headquarters	336	337	340
Total Konzern	19'943	19'479	19'547
Davon Mitarbeitende in der Schweiz	16'104	15'995	16'064

Gesamtarbeitsvertrag und Sozialplan



Dem Gesamtarbeitsvertrag (GAV) sind im Dezember 2010 rund 14'200 Mitarbeitende in der Schweiz beziehungsweise 85,9% der Gesamtbelegschaft unterstellt gewesen. Für Kadermitarbeitende gelten spezielle Anstellungsbedingungen. Der GAV regelt die wichtigsten arbeitsvertraglichen Bestimmungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmenden und enthält überdies vertragliche Bestimmungen für das Verhältnis zwischen Swisscom und den Gewerkschaften. Der GAV bietet den Mitarbeitenden Flexibilität und fortschrittliche Arbeitsbedingungen: Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 40 Stunden. Der Sozialplan regelt die Leistungen von Swisscom an diejenigen Mitarbeitenden, die vom Stellenabbau betroffen sind.

Für die Umsetzung des Sozialplans trägt die Worklink AG, eine 100%-Tochtergesellschaft von Swisscom, die Verantwortung. Die Worklink AG eröffnet den vom Stellenabbau betroffenen Swisscom Mitarbeitenden neue Perspektiven. Sie berät und unterstützt sie bei der externen Stellensuche oder vermittelt ihnen externe und interne temporäre Einsätze. Weiter unterstützt die Worklink AG die Kadermitarbeitenden bei Stellenreduktionen mit separaten Outplacement-Programmen. Die Erfolgsquote ist hoch: Rund 46% der vom Stellenabbau betroffenen Mitarbeitenden haben in kurzer Zeit wieder eine Beschäftigung gefunden.

Swisscom fördert mit umfangreichen Programmen faire Lösungen für ältere Mitarbeitende, die in Rente gehen, von Skill Change oder von einem Abbau betroffen sind. Ein Vorsorgekonzept ermöglicht die Teilpensionierung. Bei frühzeitiger Pensionierung (ab 58 Jahren) bietet die AHV-Überbrückungsrente finanzielle Unterstützung. Der Sozialplan berücksichtigt Alter und Dienstalter. Interne Programme im Rahmen des Age Management schaffen zudem neue Perspektiven und Möglichkeiten für einen weiteren produktiven Einsatz von älteren Mitarbeitenden im Unternehmen.

Arbeitnehmervertretungen und Gewerkschaftsbeziehungen

Swisscom legt Wert auf eine gelebte Partnerschaft mit den Sozialpartnern und pflegt den konstruktiven Dialog. Der GAV ist das beste Beispiel für eine gemeinsam ausgestaltete, faire Lösung. Bei wesentlichen betrieblichen Veränderungen und Themen wie Lohnverhandlungen oder Arbeitszeiten bezieht Swisscom die Gewerkschaften frühzeitig ein. Der GAV räumt den Arbeitnehmervertretungen für unterschiedliche Bereiche Mitwirkungsrechte ein. Die Swisscom Mitarbeitenden wählen in allgemeinen und freien Wahlen ihre Vertreter in die Betriebskommission (Beko), die diese Mitwirkungsrechte wahrnimmt. Die Betriebskommission und Swisscom pflegen einen gegenseitigen Informationsaustausch. Zwei Arbeitnehmervertreter sitzen zudem im Verwaltungsrat der Swisscom AG ein, wobei den Mitarbeitenden das Recht zusteht, Wahlvorschläge zu machen. Weiter nimmt die Betriebskommission die Mitwirkungsrechte direkt an den einzelnen Betriebsorten wahr, wobei ein Beko-Mitglied jeweils rund 250 Mitarbeitende repräsentiert.

Swisscom fördert den Ausgleich zwischen Arbeit und Privatleben, indem sie ihren Mitarbeitenden die Voraussetzungen für eine ausgeglichene Work-Life-Balance bietet. Dazu tragen unter anderem die folgenden Leistungen für Vollzeit- wie auch für Teilzeitbeschäftigte bei: Möglichkeiten zur flexiblen Arbeitszeitgestaltung wie Jahresarbeitszeit, variable Arbeitszeit und Telearbeit, fünf Wochen Ferien, ab dem sechzigsten Altersjahr sechs Wochen Ferien sowie ein Mutterschaftsurlaub von 16 Wochen und ein Vaterschaftsurlaub von zehn Tagen. Weiter kommen die Mitarbeitenden nach jeweils fünf Anstellungsjahren in den Genuss von einer zusätzlichen Woche bezahlten Urlaubs. Darüber hinaus übernimmt Swisscom den Pensionskassenbeitrag für einen unbezahlten Urlaub von maximal drei Monaten.

Swisscom bezahlt eine Kinder- und Ausbildungszulage, die meist über den kantonalrechtlichen Zulagen liegt, und gewährt grosszügigen Urlaub in besonderen Familienangelegenheiten – so etwa den Adoptionsurlaub. Sie unterstützt die familienexterne Kinderbetreuung nicht nur mit finanziellen Beiträgen, sondern auch mit unentgeltlichen Beratungsdienstleistungen durch den Familienservice. Bei Arbeitsunfähigkeit infolge Krankheit oder Unfall garantiert Swisscom in der Schweiz eine Lohnfortzahlung von 730 Tagen.

Kadermitarbeitende profitieren im Gegensatz zu den dem GAV unterstellten Mitarbeitenden von einer Befreiung von der Nichtberufsunfallprämie. Sie haben zudem die Möglichkeit, abhängig von der Anstellungsdauer eine mehrmonatige Auszeit (Sabbatical) zu nehmen.

Die Leistungen für Arbeitnehmende wie Gesundheitsfürsorge, Versicherungsschutz, Schwangerschaftsurlaub, Vaterschaftsurlaub oder Rentenvorsorge gelten in gleichem Masse für Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte. Die Vergütung der Fringe Benefits ist abhängig vom Beschäftigungsgrad. Lernende geniessen dieselben Leistungen. Temporäre Mitarbeitende haben kein Anrecht auf diese Leistungen, da die Vermittlungsunternehmen für diese Leistungen zuständig sind. Jedoch hat Swisscom mit den Vermittlungsunternehmen Rahmenverträge abgeschlossen, damit die temporär angestellten Mitarbeitenden möglichst gleiche Leistungen für gleiche Arbeit erhalten. Kadermitarbeitende profitieren zusätzlich von einer Kaderrisikoversicherung für Invalidität oder Todesfall.

Vorsorgeeinrichtungen

Die obligatorische und die weitergehende berufliche Vorsorge für den Grossteil der Swisscom Mitarbeitenden in der Schweiz werden von der eigenen Stiftung comPlan abgewickelt. Ende 2010 waren rund 17'600 Swisscom Mitarbeitende und rund 6'000 Bezüger einer Altersrente bei comPlan versichert. comPlan erzielte 2010 auf dem Vorsorgevermögen eine Nettorendite von 4,35%. Der Marktwert des Vorsorgevermögens betrug am 31. Dezember 2010 CHF 7,2 Milliarden. Der Deckungsgrad beläuft sich auf 100,0% gemäss den Schweizerischen Rechnungslegungsvorschriften für Pensionskassen. Der Stiftungsrat hat verschiedene Änderungen im Vorsorgeplan beschlossen, welche die finanzielle Stabilität vor dem Hintergrund des tiefen Zinsniveaus und der steigenden Lebenserwartung langfristig sichern sollen. Die Änderungen treten 2011 in Kraft und umfassen Massnahmen sowohl bei den Vorsorgeleistungen als auch den Beiträgen. Insbesondere wird die Höhe der künftigen Altersrenten für Neurentner gesenkt. Die laufenden Altersrenten bleiben hingegen unverändert.

Personalentwicklung

Swisscom investiert gezielt in die Entwicklung und Arbeitsmarktfähigkeit ihrer Mitarbeitenden und Führungskräfte. Den Mitarbeitenden stehen für ihre Entwicklung vielfältige On-the-Job- und Off-the-Job-Angebote sowie interne Programme und Trainings zur Verfügung. Aufgrund der vielfältigen Systeme und Schulungsangebote bei Swisscom ist es nicht möglich, die Schulungsstunden pro Mitarbeiter aggregiert auszuweisen. Swisscom betreibt jedoch ein breites Angebot an Weiterbildungsmaßnahmen. Nebst Fach-, Führungs- und Management-Ausbildungen steht den Organisationseinheiten jährlich ein fixer Betrag zur Verfügung, den sie für externe Kurse und Weiterbildung verwenden können. Swisscom begrüsst weiterführende Ausbildungen und unterstützt diese auch finanziell.

Um die Leistungen der Mitarbeitenden gezielt zu beurteilen und zu honorieren, hat Swisscom 2010 das Performance-Management-System weiterentwickelt. Die Basis bildet der so genannte «Performance Dialog»: Unter dem Leitsatz «Ziele vereinbaren, Leistung anerkennen und Entwicklungspläne» besprechen Mitarbeitende und Vorgesetzte im Dialog die Aufgaben, Erwartungen und die persönliche Entwicklung. 2010 haben die Vorgesetzten mit 90,5% aller Mitarbeitenden von Swisscom in der Schweiz einen Performance Dialog durchgeführt. Der 2009 neu eingeführte Management-Review-Prozess gilt neu auch für Organisationsbereiche unterhalb der Konzernbereiche. Dieser Prozess unterstützt die Nachfolgeplanung für Schlüsselfunktionen und fördert die Platzierung von Top-Talenten. Um Top-Talente zu entwickeln und zu fördern, hat Swisscom 2010 das Top-Talent-Programm erarbeitet. Dieses sieht unter anderem vor, Konzernleitungsmitglieder und Top-Talente in regelmässigem fachlichem und persönlichem Austausch zu halten.

Swisscom hat 2010 mit zielgruppenspezifischen Entwicklungsprogrammen für die entsprechenden Leistungsträger gezielt in die Entwicklung der Führungskräfte und Projektleitenden investiert. Im Customer-Care-Bereich startete eine Initiative mit dem Ziel, für die verschiedenen Jobfamilien bereichsübergreifende Entwicklungsperspektiven zu entwickeln. Das «Leadership Forum» etablierte sich als Plattform für wichtige Managementthemen.

Personalstrategie

Die Personalpolitik setzt klare Grundsätze für eine gute Zusammenarbeit. Sie gibt die Führungsprinzipien vor und steht für die Haltung von Swisscom in sozialen Fragen. Wer bei Swisscom eine Führungsposition einnimmt, verpflichtet sich auf diese Grundsätze. Die Mitarbeitenden wissen, was sie erwarten dürfen.

- > **Führung:** Führen heisst bei Swisscom Verantwortung tragen und Verantwortung weitergeben, Ziele gemeinsam definieren und erreichen, losgelöst von persönlichen Präferenzen, Talente fördern und unterstützen sowie Chancengleichheit praktizieren. Dieses Aufgabenspektrum fordert, befriedigt aber gleichzeitig, wenn es gelingt, die Mitarbeitenden für ihre Aufgaben zu begeistern.
- > **Sozialpolitik:** Bei Swisscom ist soziale Verantwortung weit gefasst. Ein ausreichender Versicherungsschutz bildet die Grundlage. Swisscom will im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten benachteiligte Menschen integrieren, Mitarbeitende in Krisensituationen nicht hängen lassen, Entlassungen vermeiden und Personalabbau rücksichtsvoll umsetzen. Mit Hilfe zahlreicher Initiativen und Programme stärkt Swisscom das Gesundheitsbewusstsein der Mitarbeitenden und bietet mit einer breiten Palette weiterer Sozialleistungen Sicherheit und Unterstützung. Zu diesen weiteren Leistungen gehören etwa Sozialberatung, Unterstützung für familienergänzende Kinderbetreuung oder preisgünstige Verpflegungsmöglichkeiten.
- > **Diskriminierung:** Mitarbeitende von Swisscom haben ein Recht darauf, an ihrem Arbeitsplatz so behandelt zu werden, dass ihre persönliche Würde und Integrität unangetastet bleiben. Bei Diskriminierungen – aber auch für Anliegen, welche die Themen Lebensgestaltung, Zusammenleben, Gesundheit, Finanzen und andere mehr betreffen – stehen den Mitarbeitenden Sozialberater an unterschiedlichen Standorten in der ganzen Schweiz zur Seite. In den letzten drei Jahren haben durchschnittlich 4% bis 5% der Swisscom Mitarbeitenden eine Einzelberatung in Anspruch genommen. Um psychosozialen Spannungen, Diskriminierungen oder Belastungsreaktionen vorzubeugen, bietet die Sozialberatung unterschiedliche Präventionskurse an. Jährlich besuchen einige hundert Führungskräfte und Mitarbeitende diese Kursangebote.

Mitarbeiterentlohnung

Eine wettbewerbsfähige Gesamtentlohnung trägt dazu bei, hoch qualifizierte und motivierte Fach- und Führungskräfte anzuziehen und langfristig im Unternehmen zu halten. Das Lohnsystem von Swisscom besteht aus einem Basislohn und einem variablen Erfolgsanteil. Der Basislohn bemisst sich nach der Funktion, der individuellen Leistung und dem Marktwert. Der variable Erfolgsanteil hängt von der Erreichung von übergeordneten Zielen wie beispielsweise der Kundenverbundenheit ab. Mitarbeitende, die 2010 durch vorbildliches Verhalten eine ausserordentliche Leistung erbracht haben, werden mit einer zusätzlichen Prämie honoriert.

Das System der Kaderlöhne und Anstellungsbedingungen entspricht den Empfehlungen von economieuisse zum «Swiss Code of Best Practice in Corporate Governance».

In den diesjährigen Lohnverhandlungen haben Swisscom und die Sozialpartner eine Einigung über zwei Jahre erzielt. Die Lohnsumme wird im Jahr 2011 um 2,6% erhöht, davon sind 0,9% für generelle und 1,7% für individuelle Lohnerhöhungen vorgesehen. 2012 steigt die Lohnsumme um 2,4%, davon stehen 0,8% für generelle und 1,6% für individuelle Lohnerhöhungen zur Verfügung. Mitarbeitende mit Löhnen, die für die jeweilige Funktion deutlich über dem Markt liegen, erhalten in beiden Jahren eine generelle Lohnerhöhung von 0,5%. Dies trägt dazu bei, bestehende Lohnunterschiede gegenüber dem Markt zu reduzieren. Die Löhne von Kadermitarbeitenden werden nur individuell erhöht. Dieser Lohnabschluss gilt mit Ausnahme der Swisscom IT Services Gruppe für alle Konzerngesellschaften die per Ende 2010 dem Gesamtarbeitsvertrag (GAV) Swisscom angeschlossen sind. Die Gesellschaften der Swisscom IT Services Gruppe haben gestützt auf die jeweiligen Anschlussvereinbarungen an den GAV von ihrem Nachverhandlungsrecht Gebrauch gemacht. Ein Lohnabschluss in dieser Höhe und für zwei Jahre schränkt den Handlungsspielraum von Swisscom IT Services ein, um sich gegen die internationale Konkurrenz im stark umkämpften Markt zu behaupten. Eine Einigung in den Nachverhandlungen wurde bisher hingegen noch nicht erzielt und ein Schiedsverfahren eingeleitet.

Die Schweiz kennt keine gesetzlich festgelegten Mindestlöhne, vielmehr handeln die Sozialpartner diese über Gesamtarbeitsverträge aus. Für Swisscom gilt der im GAV festgesetzte Mindestlohn von CHF 45'500 (für eine 40-Stunden-Woche bzw. 2'080 Jahresstunden).

Swisscom ist in der ganzen Schweiz tätig und kennt bezüglich der Lohnfestsetzung keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Standorten. Als Hauptstandorte gelten die Städte Bellinzona, Bern, Chur, Lausanne, Luzern, Olten, St.Gallen, Sion und Zürich (Standorte mit mehr als 400 Mitarbeitenden). Eine Untersuchung der Eintrittsgehälter der jüngsten (bis maximal 21-jährigen) Mitarbeitenden der Swisscom Call-Center in der mehrheitlich verwendeten Anfangs-Funktionsstufe zeigt, dass der durchschnittliche Stundenlohn in dieser Kategorie CHF 27,90 beträgt. Im Vergleich zum Mindestlohn von CHF 21,90 entspricht dies einem Wert von 127%. Swisscom schenkt der Lohngleichheit zwischen den Geschlechtern eine hohe Aufmerksamkeit. Das Lohngleichheitsinstrument des Bundes (Logib), das vom Eidgenössischen Büro für Gleichstellung entwickelt worden ist, prüft periodisch die Lohnstrukturen auf Unterschiede zwischen den Männer- und Frauenlöhnen.

Die bisherigen Untersuchungen – letztmals mit den Löhnen des Monats Juli 2010 – haben jeweils geringe Lohnunterschiede gezeigt. Diese Unterschiede haben jedoch deutlich unter der vom Beschaffungswesen des Bundes festgelegten Toleranzschwelle von 5% gelegen.

Personalaufwand

In Millionen CHF	2010	2009	Veränderung
Lohnaufwand	2'035	2'049	-0,7%
Sozialversicherungsaufwand	224	232	-3,4%
Vorsorgeaufwand	152	176	-13,6%
Übriger Personalaufwand	109	120	-9,2%
Total Personalaufwand	2'520	2'577	-2,2%
Personalbestand in Vollzeitstellen am Bilanzstichtag	19'547	19'479	0,3%
Durchschnittlicher Personalbestand in Vollzeitstellen	19'464	19'813	-1,8%

Der Personalaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 57 Millionen oder um 2,2% auf CHF 2'520 Millionen reduziert. Die Abnahme ist im Wesentlichen auf den tieferen Personalbestand bei Swisscom Schweiz zurückzuführen.

Mitarbeiterzufriedenheit

Im Mai 2010 hat Swisscom die Stimmung ihrer Mitarbeitenden mit Hilfe einer ausgedehnten Umfrage ermittelt. Drei Viertel aller Mitarbeitenden haben sich daran beteiligt. Diese hohe Beteiligung sowie die deutlichen Ergebnisse sind ein Ansporn für die Zukunft. Swisscom baut auf eine hohe Arbeitszufriedenheit und eine wiederum überdurchschnittliche Verbundenheit der Mitarbeitenden. Die Verwendung von finanziellen Mitteln, die grossen Investitionen in die Zukunft sowie die damit verbundenen Perspektiven müssen jedoch auf nachvollziehbare Weise der Belegschaft nahegebracht werden. Dieser besonderen Aufgabe müssen die Führungskräfte auf allen Stufen verstärkt Rechnung tragen.

Was fällt auf?

- Erfreulich ist, dass die Verbundenheit – also das Bekenntnis – zu Swisscom nach wie vor überdurchschnittlich hoch ist (86 von 100 Punkten).
- Die Arbeitszufriedenheit liegt auf hohem Niveau (71 von 100 Punkten), ist aber im Vergleich zu früheren Umfragen leicht gesunken.
- Gut bewerten die Mitarbeitenden die Freude an der Arbeit, den Arbeitsinhalt, den Lohn sowie die Teamarbeit.
- Kritische Bewertungen kommen bei den Themen Kostenorientierung, berufliche Entwicklung, offene Information und Kundenorientierung zum Ausdruck.

Die Konzernleitung hat sich auf die folgenden Massnahmen geeinigt:

- In Entscheidungsprozessen wird die Konzernleitung expliziter auf den Ausgleich zwischen Kundenzufriedenheit, Mitarbeiterzufriedenheit und Kostenorientierung eingehen, die damit verbundenen Herausforderungen darstellen und diese bewusster in die Organisation transportieren. Damit berücksichtigt die Konzernleitung besonders die kritischen Rückmeldungen zur Kostenorientierung im Unternehmen.
- Um – sowohl persönliche als auch übergreifende – Perspektiven zu schaffen, braucht es Initiativen auf unterschiedlichen Ebenen. Mitarbeitende und Vorgesetzte sollen die persönlichen Perspektiven in jedem Performance Dialog miteinander diskutieren.
- Das Management der Bereiche hat konkrete Aufträge erhalten: Es soll seine Arbeit darauf konzentrieren, die Führung in einem äusserst dynamischen Umfeld zu stärken und Vertrauen sowie Selbstverantwortung in der Organisation zu fördern.

Feedback-Kultur

Information und Kommunikation fördern die Motivation und schaffen Transparenz. Bei Swisscom gilt für Führungskräfte wie für die Mitarbeitenden das Prinzip der Gegenseitigkeit. Aktiv Informationen einholen und aktiv informieren gehören bei Swisscom zur Kommunikationskultur.

Gesundheit und Arbeitssicherheit

Gesunde und zufriedene Mitarbeitende sind Swisscom ein grosses Anliegen. Deshalb investiert Swisscom gezielt in Strategien, Initiativen und Programme des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM). Verwaltungsrat, Konzernleitung und Führungskräfte tragen mit ihrer Unterstützung zur Verankerung der Massnahmen bei.

Im Jahr 2008 hat Swisscom das BGM strategisch eingerichtet und Methoden, finanzielle Mittel, Rollen, Verantwortungen und Prozesse definiert. Im Jahr 2009 erfolgte der operative Aufbau des BGM. Die BGM-Verantwortlichen etablierten durch 1'800 Kaderschulungen das Präsenzmanagement als Führungsteil des BGM und formierten und schulten die operativen BGM-Einheiten (Case Management, Human Resources Consultants, Sozialberatung). 2010 wies das BGM in der Rehabilitation die ersten Erfolge aus: 1'100 erfolgreiche Rehabilitationsgespräche und rund 11'000 Absenztage weniger als 2009. Dies entspricht einer Reduktion der Absenzquote von 3,26% im Jahr 2009 auf 3,00% im Jahr 2010. Auch in weiteren Bereichen haben sich spürbare Resultate gezeigt:

Auf Initiative des BGM und mit wissenschaftlicher Begleitung durch die vivit AG haben die Personalrestaurants ihr Ernährungsangebot erweitert. Im nationalen Reintegrationsprojekt ConCerto (Arbeitgeber, Sozialversicherer, IV-Stellenkonferenz/BSV) hat Swisscom die Führung. Swisscom schafft zudem mit bedeutenden Integrationspartnern Trainings- und Praktikumsarbeitsplätze für gesundheitlich beeinträchtigte Mitarbeitende. 2011 liegt der Schwerpunkt nunmehr im Bereich der Prävention. Das BGM will die Absenzquote bis 2015 auf 2,09% senken.

Wie im Gesamtarbeitsvertrag (GAV) festgehalten, will Swisscom die Persönlichkeit der Mitarbeitenden achten und schützen und für einen angemessenen Gesundheitsschutz nach den Grundsätzen der Ergonomie sorgen. Der GAV gewährt der Arbeitnehmervertretung im Bereich Ergonomie (Gestaltung der Arbeitsplätze und Arbeitsumgebung, Gesundheitsschutz/-vorsorge, Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten, Arbeitssicherheit) ein Mitspracherecht und den Gewerkschaften ein Informationsrecht. Unterschiedliche Gremien koordinieren und steuern Ausbildungen, Initiativen und Massnahmen zur Sicherheit und zum Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz. In Bereichen, in denen die Arbeitssicherheit für die Mitarbeitenden besonders wichtig ist, unterhält Swisscom ein integriertes, prozessorientiertes Managementsystem und ist nach ISO 9001:2000 zertifiziert.

Die Vorgaben, Prozesse und Hilfsmittel zur Regelung und Umsetzung von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind in ein Qualitäts-, Umwelt- und Sicherheitsmanagementsystem integriert. Bei der Tochtergesellschaft Cablex beispielsweise wird die Richtlinie EKAS 6508 (Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit) umgesetzt. Sie umfasst dabei die zehn Elemente des betrieblichen Sicherheitssystems. Dadurch sind die Massnahmen von Gesundheit und Sicherheit des Personals beim Bau der Infrastruktur gewährleistet.

Diversity

Diversity@Swisscom

Bei Swisscom arbeiten Menschen unterschiedlicher Kulturen, unterschiedlichen Geschlechts und Alters, unterschiedlicher Religionen und sexueller Ausrichtung. Swisscom will diese Vielfalt gezielt fördern – denn sie fördert die Kreativität und Innovationskraft. Bei Diversity geht es um den Dialog miteinander. Mitarbeitende sollen ihre Sichtweisen und Wertvorstellungen austauschen und hinterfragen, um neue Lösungen zu entdecken.

Zurzeit sind bei Swisscom im Bereich Diversity zwei Schwerpunkte zentral: der Frauenanteil im Management und die kulturelle Vielfalt im Unternehmen.

Rund 28% der Mitarbeitenden sind Frauen. Beim oberen Management beträgt der Frauenanteil 12%. Als Unternehmen will Swisscom für Frauen und Männer attraktiv sein. Swisscom fördert mit gezielten Programmen talentierte Mitarbeiterinnen in ihrem beruflichen Entwicklungsprozess und sucht intern wie auch extern die Talente der Zukunft.

Menschen aus unterschiedlichen Kulturen bieten eine Vielfalt an Sichtweisen, Ideen, Fähigkeiten und Kreativität. Mitarbeitende aus fast 80 Nationen zeugen von der Vielfalt bei Swisscom. Zum Austausch und zum Kennenlernen anderer Sichtweisen und Wertvorstellungen stehen den Mitarbeitenden Workshops, Schulungen und Vorträge zur Verfügung.

Durch das Gender-Development-Programm, das 2010 erstmals durchgeführt worden ist, fördert Swisscom gezielt Frauen und unterstreicht die wirtschaftliche und soziale Bedeutung von Frauen im Management. Swisscom fördert Frauen im mittleren Management durch ein eigens auf sie ausgerichtetes Entwicklungsprogramm, in dem Geschäfts- und Konzernleitungsmitglieder als Mentoren den talentierten Frauen besondere Förderung zukommen lassen.

Personalbeschaffung

Rekrutierung von neuen Mitarbeitenden

Swisscom will Menschen gewinnen, die erwartungsvoll in die Zukunft blicken und Veränderungen voller Energie angehen. An sämtlichen Geschäftsstandorten achtet Swisscom darauf, in erster Linie Personen aus den umliegenden Regionen einzustellen. In allen Bereichen und Hierarchieebenen ist der Anteil an Mitarbeitenden aus der jeweiligen Region beachtlich hoch.

Hochschulpraktikanten und Trainees

Viele Studierende sammeln bereits während des Studiums erste Berufserfahrungen im Rahmen von Praktika oder bei der Erarbeitung einer praxisorientierten Bachelor- bzw. Masterarbeit. Dieser Einblick in die Berufswelt ist wegweisend und spielt bei der definitiven Wahl des zukünftigen Arbeitgebers eine wichtige Rolle. Swisscom bietet Studierenden und Hochschulabsolventen daher unterschiedliche Möglichkeiten für die Praxisorientierung während des Studiums und für den Berufseinstieg über das Trainee-Programm oder über Juniorstellen. Um die besten Hochschulabsolventen für das Unternehmen zu gewinnen, ist Swisscom mit vielfältigen Aktivitäten an schweizerischen Hochschulen präsent.

Neue Chancen für die Zukunft der Lernenden

Swisscom bildet derzeit insgesamt 805 Jugendliche in fünf Lehrberufen aus. Damit bleibt der Anteil an Lernenden bezogen auf die Mitarbeitenden in der Schweiz mit über 5% stabil. Über 92% der insgesamt 265 Mediamatiker, Informatiker, Kaufleute, Detailhandelsfachleute und Telematiker haben ihre Lehre bei Swisscom im Sommer 2010 erfolgreich abgeschlossen. Davon hat Swisscom 138 Lernende intern weiterbeschäftigt, während sich die anderen Abgänger für eine Weiterbildung oder eine andere Alternative entschieden haben. Ein Überbrückungsprogramm hat dazu beigetragen, dass nach dem Lehrabschluss viele Lernende intern eine Stelle gefunden haben. Derzeit entwickeln die Berufsbildungsverantwortlichen zudem ein Konzept zur Nachwuchsförderung.

Die Pilotaustragung der zweijährigen Grundbildung mit Eidgenössischem Berufsattest für Büroassistenten und Informatikpraktiker ist in diesem Jahr erfolgreich beendet worden. Praktisch begabte Jugendliche steigen mit dieser Ausbildung leichter ins Berufsleben ein. Einige der Lernenden können im Anschluss eine verkürzte Lehre mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis anhängen, zu der sie vor dem Berufsattest keinen Zugang gehabt hätten. Aufgrund der überwiegend positiven Erfahrungen bietet Swisscom 2010 und 2011 wieder Lehrstellen für die Grundbildung mit Eidgenössischem Berufsattest an.

Seit August 2010 können sich Schüler für den neuen Lehrberuf Fachmann/-frau Kundendialog mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis bewerben. Dabei bilden vor allem die Swisscom Kundenkontaktzentren die Lernenden aus. Dieser neue Lehrberuf wertet die Tätigkeiten im telefonischen Kundenkontakt auf und vermindert dank einer anerkannten Ausbildung die Fluktuation in diesem Berufsfeld. In Zusammenarbeit mit den grössten Kundendienstzentren der Schweiz will Swisscom diesen neuen Lehrberuf unterstützen und Jugendlichen neue Ausbildungsmöglichkeiten bieten.

Die Mitarbeitenden in Zahlen

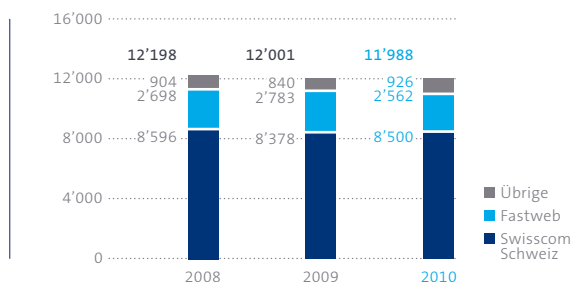
	Einheit	2008	2008 in %	2009	2009 in %	2010	2010 in %
Personalstruktur in der Schweiz							
Mitarbeitende in Vollzeitstellen (FTE) gemäss GRI-Berichtsgrenze	FTE/%	16'104	100,0%	15'995	100,0%	16'064	100,0%
Davon Mitarbeitende in den nachfolgenden Kennzahlen abgedeckt	FTE/%	16'046	99,6%	15'641	97,8%	15'616	97,2%
Mitarbeitende mit Vollzeitbeschäftigung	FTE/%	13'909	86,7%	13'571	86,8%	13'500	86,4%
Mitarbeitende mit Teilzeitbeschäftigung	FTE/%	2'137	13,3%	2'070	13,2%	2'116	13,6%
Mitarbeitende mit unbefristeter Anstellung	FTE/%	15'935	99,3%	15'538	99,3%	15'478	99,1%
Mitarbeitende mit befristeter Anstellung	FTE/%	111	0,7%	103	0,7%	138	0,9%
Frauenanteil	FTE/%	4'641	28,9%	4'435	28,4%	4'357	27,9%
Männeranteil	FTE/%	11'405	71,1%	11'206	71,6%	11'259	72,1%
Mitarbeitende im Alter bis 30 Jahre	FTE/%	2'796	17,4%	2'589	16,6%	2'531	16,2%
Mitarbeitende im Alter zwischen 30 und 50 Jahren	FTE/%	10'218	63,7%	9'885	63,2%	9'798	62,8%
Mitarbeitende im Alter über 50 Jahre	FTE/%	3'032	18,9%	3'167	20,2%	3'287	21,0%
Durchschnittsalter	Jahre	40,5	n.a.	41,0	n.a.	41,2	n.a.
Frauenanteil im oberen Management	FTE/%	7	6,1%	12	9,8%	15	12,0%
Männeranteil im oberen Management	FTE/%	107	93,9%	110	90,2%	110	88,0%
Frauenanteil im übrigen Kader	FTE/%	194	10,2%	207	10,0%	212	9,7%
Männeranteil im übrigen Kader	FTE/%	1'711	89,8%	1'868	90,0%	1'968	90,3%
Temporäre Mitarbeitende	FTE	1'122	7,0%	1'217	7,8%	1'415	9,1%
Lehrstellen	Anzahl Stellen	850	5,3%	840	5,4%	805	5,2%
Mitarbeiterentwicklung in der Schweiz							
Anteil geführter Performance-Dialoge	Anzahl	12'905	80,4%	13'481	86,2%	14'137	90,5%
Fluktuation in der Schweiz							
Austritte/Fluktuationsrate Frauen	FTE/%	870	14,4%	575	12,2%	551	13,1%
Austritte/Fluktuationsrate Männer	FTE/%	1'660	11,1%	1'177	9,2%	1'179	10,7%
Fluktuationsrate gesamt	FTE/%	2'530	12,1%	1'751	10,1%	1'730	11,4%
Austritte im Alter bis 30 Jahre	FTE/%	599	23,7%	411	23,5%	419	24,2%
Austritte im Alter zwischen 30 und 50 Jahren	FTE/%	1'601	63,3%	969	55,3%	905	52,3%
Austritte im Alter über 50 Jahre	FTE/%	330	13,0%	371	21,2%	406	23,5%
Absenzen durch Unfälle und Krankheiten in der Schweiz							
Ausfalltage durch Berufskrankheit	Anzahl Tage	200	0,005%	580	0,015%	176	0,005%
Ausfalltage durch Krankheiten	Anzahl Tage	106'930	2,66%	111'731	2,79%	98'125	2,46%
Ausfalltage durch Berufsunfälle/ Berufsunfallquote	Anzahl Tage	n.a.	n.a.	2'821	0,07%	3'140	0,08%
Ausfalltage durch Nichtbetriebsunfälle/ Nichtbetriebsunfallquote	Anzahl Tage	16'543	0,41%	15'394	0,38%	18'083	0,45%
Ausfalltage total	Anzahl Tage	107'130	3,11%	115'132	3,26%	101'441	3,00%
Ausfalltage pro FTE	Anzahl Tage/FTE	6,7	n.a.	7,4	n.a.	6,5	n.a.

Geschäftsentwicklung Konzern

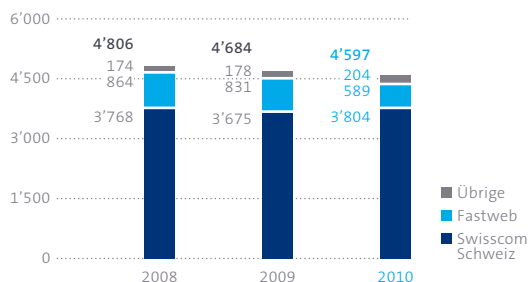
Wesentliche Finanzkennzahlen

In Millionen CHF bzw. wie angemerk	2010	2009	Veränderung
Nettoumsatz	11'988	12'001	-0,1%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'597	4'684	-1,9%
EBITDA in % Nettoumsatz	38,3	39,0	
Betriebsergebnis (EBIT)	2'625	2'689	-2,4%
Reingewinn	1'786	1'923	-7,1%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'811	1'926	-6,0%
Gewinn pro Aktie (in CHF)	34,96	37,18	-6,0%
Operating Free Cash Flow	2'512	2'685	-6,4%
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'903	1'987	-4,2%
Nettoverschuldung am Bilanzstichtag	8'848	9'141	-3,2%
Personalbestand am Bilanzstichtag (in Vollzeitstellen)	19'547	19'479	0,3%

Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. CHF



Entwicklung des EBITDA in Mio. CHF



- > Auf Basis konstanter Währungen erhöhte sich der Nettoumsatz um 2,1%.
- > Das bereinigte Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) stieg um 1,7%.
- > Der Reingewinn sank gegenüber dem Vorjahr um 7,1%, der Gewinn pro Aktie um 6,0%.

Zusammenfassung

Der Nettoumsatz von Swisscom ist um CHF 13 Millionen oder 0,1% auf CHF 11'988 Millionen gesunken. Auf Basis von konstanten Währungen erhöhte sich der Umsatz um 2,1%. Die italienische Tochtergesellschaft Fastweb steigerte den Nettoumsatz in lokaler Währung um 1,5% auf EUR 1'880 Millionen. Der Umsatz ohne Fastweb erhöhte sich um CHF 208 Millionen oder 2,3% auf CHF 9'426 Millionen. Die Zunahme ist vor allem auf die konjunkturelle Erholung, Unternehmenserwerbe von Swisscom IT Services sowie das Wachstum im Mobilfunk und bei Bündelangeboten zurückzuführen. Die Preiserosion im Schweizer Kerngeschäft in Höhe von CHF 526 Millionen konnte mit einem Kunden- und Volumenwachstum von CHF 546 Millionen mehr als kompensiert werden.

Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) ist um CHF 87 Millionen oder 1,9% auf CHF 4'597 Millionen gesunken. Die Abnahme des EBITDA ist vor allem auf die Bildung einer Rückstellung für ein Mehrwertsteuerverfahren bei Fastweb in Höhe von EUR 70 Millionen (CHF 102 Millionen) zurückzuführen. Die Bildung der Rückstellung erfolgte aufgrund eines Untersuchungsberichts betreffend Mehrwertsteuerbetrug und krimineller Vereinigung gegen Fastweb und weitere Personen und Unternehmen, der am 23. Februar 2010 durch italienische Untersuchungsbehörden eröffnet wurde. Bereinigt um die im ersten Quartal 2010 gebildete Rückstellung für das Mehrwertsteuerverfahren bei Fastweb und Währungseffekte stieg der EBITDA gegenüber dem Vorjahr um 1,7%.

Der Reingewinn ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 137 Millionen oder um 7,1% auf CHF 1'786 Millionen gesunken. Die Abnahme des Reingewinns ist vor allem auf die Bildung einer Rückstellung für das Mehrwertsteuerverfahren bei Fastweb zurückzuführen. Zusätzlich reduzierte ein höherer Ertragssteueraufwand den Reingewinn. Der Anteil der Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn sank gegenüber dem Vorjahr um 6,0% auf CHF 1'811 Millionen. Entsprechend nahm der Gewinn pro Aktie von CHF 37,18 auf CHF 34,96 ab.

Die Investitionen sanken um 4,2% auf CHF 1'903 Millionen und betragen 15,9% (Vorjahr 16,6%) des Nettoumsatzes. Die Abnahme der Investitionen ist im Wesentlichen auf Währungseffekte zurückzuführen. Bereinigt um Währungseinflüsse betrug die Abnahme der Investitionen 1,2%.

Der Operating Free Cash Flow hat sich um CHF 173 Millionen oder um 6,4% auf CHF 2'512 Millionen reduziert. Dies ist vor allem auf Zahlungen von Rückstellungen für Interkonkonnktionsverfahren in der Schweiz zurückzuführen. Der Generalversammlung vom 20. April 2011 wird eine Dividende pro Aktie von CHF 21 (Vorjahr CHF 20) vorgeschlagen. Dies entspricht einer Dividendensumme von CHF 1'088 Millionen.

Die Nettoverschuldung hat sich innert Jahresfrist um CHF 293 Millionen auf CHF 8'848 Millionen reduziert. Das Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA verringerte sich von 2,0 auf 1,9. 2010 wurden zwei Anleiheobligationen, langfristige Bankdarlehen und private Platzierungen in Höhe von rund CHF 2'200 Millionen aufgenommen, die vollumfänglich zur Rückzahlung von bestehenden Bankdarlehen verwendet wurden.

Die Zahl der Mitarbeitenden ist innert Jahresfrist um 68 Vollzeitstellen oder 0,3% auf 19'547 Vollzeitstellen gestiegen. In der Schweiz erhöhte sich der Mitarbeiterbestand gegenüber dem Vorjahr um 69 auf 16'064 Vollzeitstellen.

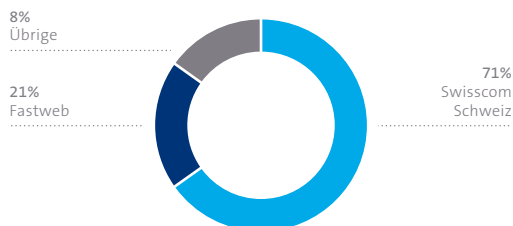
Für das Geschäftsjahr 2011 erwartet Swisscom einen Nettoumsatz von mindestens CHF 11,8 Milliarden, einen EBITDA von über CHF 4,6 Milliarden sowie Investitionen von unter CHF 2,0 Milliarden. Swisscom erwartet, dass Fastweb nach einem Übergangsjahr 2011 – ohne Umsatzwachstum, aber mit leicht höherem EBITDA – in den Folgejahren aufgrund von eingeleiteten Vermarktungsinitiativen und Effizienzsteigerungen ein starkes Umsatz- und Cash-Flow-Wachstum erzielen wird. Beim Ausblick für die Investitionen sind keine Ausgaben für die im Jahr 2011 geplante Auktion der Mobilfunkfrequenzen enthalten, da aus heutiger Sicht eine verlässliche Schätzung des Ergebnisses und der Preise nicht möglich ist. Aus dem gleichen Grund verzichtet Swisscom auf eine Prognose zur Höhe des Operating Free Cash Flows. Der Ausblick ist mit Unsicherheiten zur Währungsentwicklung verbunden. Für die Umrechnung von Fastweb wurde ein Eurokurs von CHF 1,30 (Vorjahr CHF 1,37) angenommen. Bei Erreichen der Ziele wird Swisscom für das Geschäftsjahr 2011 eine Dividende von mindestens CHF 21 pro Aktie vorschlagen.

Ertragslage

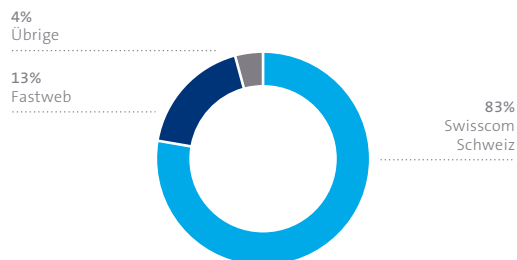
Erfolgsrechnung

In Millionen CHF bzw. wie angemerk	2010	2009	Veränderung
Swisscom Schweiz	8'500	8'378	1,5%
Fastweb	2'562	2'783	-7,9%
Übrige operative Segmente	925	839	10,3%
Group Headquarters und Elimination	1	1	-
Umsatz mit externen Kunden	11'988	12'001	-0,1%
Swisscom Schweiz	3'804	3'675	3,5%
Fastweb	589	831	-29,1%
Übrige operative Segmente	340	351	-3,1%
Group Headquarters und Elimination	(136)	(173)	-21,4%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'597	4'684	-1,9%
Nettoumsatz	11'988	12'001	-0,1%
Material- und Dienstleistungsaufwand	(2'665)	(2'648)	0,6%
Personalaufwand	(2'520)	(2'577)	-2,2%
Übriger Betriebsaufwand	(2'510)	(2'509)	0,0%
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	304	417	-27,1%
Betriebsaufwand	(7'391)	(7'317)	1,0%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'597	4'684	-1,9%
Abschreibungen und Wertminderungen	(1'972)	(1'995)	-1,2%
Betriebsergebnis (EBIT)	2'625	2'689	-2,4%
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto	(365)	(349)	4,6%
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	28	43	-34,9%
Gewinn vor Ertragssteuern	2'288	2'383	-4,0%
Ertragssteueraufwand	(502)	(460)	9,1%
Reingewinn	1'786	1'923	-7,1%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'811	1'926	-6,0%
Anteil Minderheitsaktionäre am Reingewinn	(25)	(3)	-
Durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien (in Mio. Stück)	51,798	51,800	-
Gewinn pro Aktie (in CHF)	34,96	37,18	-6,0%

Anteil der operativen Segmente am Nettoumsatz in %



Anteil der operativen Segmente am EBITDA in %



Nettoumsatz

Der Nettoumsatz von Swisscom ist um CHF 13 Millionen oder 0,1% auf CHF 11'988 Millionen gesunken. Auf Basis von konstanten Währungen erhöhte sich der Umsatz um 2,1%. Die Zunahme ist vor allem auf die konjunkturelle Erholung, Unternehmenserwerbe von Swisscom IT Services, das Wachstum im Mobilfunk und bei Bündelangeboten zurückzuführen. Bei Swisscom Schweiz stieg der Umsatz mit externen Kunden um 1,5% auf CHF 8'500 Millionen. Mit einem Kunden- und Volumenwachstum von CHF 546 Millionen konnte die Preiserosion im Schweizer Kerngeschäft in Höhe von CHF 526 Millionen mehr als kompensiert werden. Der Umsatz mit mobiler Datenübertragung von Swisscom Kunden stieg im Vergleich zum Vorjahr um 33,2% auf CHF 435 Millionen. Der Umsatz von Fastweb mit externen Kunden nahm in Schweizer Franken um 7,9% auf CHF 2'562 Millionen ab, in lokaler Währung stieg der Nettoumsatz um 1,3%. Im Geschäftskundenbereich konnte Fastweb die Marktposition festigen. Die Bereiche Privatkunden und Kleine und Mittlere Unternehmen spürten den zunehmenden Wettbewerbsdruck. Der Umsatz der übrigen operativen Segmente mit externen Kunden stieg um 10,3% auf CHF 925 Millionen. Hauptgrund für den Umsatzanstieg waren Unternehmenserwerbe bei Swisscom IT Services. Ohne die Berücksichtigung von Unternehmenserwerben stieg der Umsatz der übrigen operativen Segmente mit externen Kunden gegenüber dem Vorjahr um 3,3%.

Material- und Dienstleistungsaufwand

Der Material- und Dienstleistungsaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht um CHF 17 Millionen oder 0,6% auf CHF 2'665 Millionen erhöht. Ohne Berücksichtigung von Unternehmenserwerben resultierte eine Abnahme um CHF 15 Millionen oder um 0,6%. Der Aufwand bei Swisscom Schweiz stieg an, bei Fastweb ist der Rückgang währungsbedingt. Der Anstieg bei Swisscom Schweiz war vor allem eine Folge des erhöhten Materialeinkaufs, teilweise kompensiert durch tiefere Terminierungspreise. Die Verkehrsgebühren sanken im Wesentlichen als Folge tieferer Roaming- und Terminierungspreise. Der Anstieg beim Materialeinkauf ist eine Folge der gestiegenen Anzahl verkaufter multifunktionaler Mobilfunkgeräte (Smartphones). Bei Fastweb stieg der Aufwand in lokaler Währung, dies vor allem als Folge des Kundenwachstums.

Personalaufwand

Der Personalaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 57 Millionen oder um 2,2% auf CHF 2'520 Millionen reduziert. Die Abnahme ist im Wesentlichen auf den tieferen Personalbestand bei Swisscom Schweiz zurückzuführen. Der Personalbestand am 31. Dezember 2010 lag mit 19'547 Vollzeitstellen um 68 Vollzeitstellen oder um 0,3% über dem Vorjahr. Ein Anstieg als Folge von Unternehmenserwerben bei Swisscom Schweiz und Swisscom IT Services wurde durch Effizienzsteigerungen teilweise kompensiert.

Übriger Betriebsaufwand

Der übrige Betriebsaufwand liegt mit CHF 2'510 Millionen auf dem Niveau des Vorjahres. Bereinigt um die im ersten Quartal 2010 gebildete Rückstellung für das Mehrwertsteuerverfahren bei Fastweb von EUR 70 Millionen (CHF 102 Millionen) hat sich der übrige Betriebsaufwand gegenüber dem Vorjahr um 4,0% verringert. Der Rückgang ist weitgehend währungsbedingt.

Aktiviertete Eigenleistungen und übrige Erträge

Die aktivierten Eigenleistungen und übrigen Erträge sind 2010 um CHF 113 Millionen oder um 27,1% auf CHF 304 Millionen gesunken. Im übrigen Ertrag des Vorjahres sind Schadenersatzzahlungen in Höhe von EUR 20 Millionen (CHF 30 Millionen) enthalten, die Fastweb von Telecom Italia für deren unlautere Abwerbung von Kunden erhalten hat.

Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)

Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) ist um CHF 87 Millionen oder um 1,9% auf CHF 4'597 Millionen gesunken. Die Abnahme des EBITDA ist vor allem auf die Bildung einer Rückstellung für ein Mehrwertsteuerverfahren bei Fastweb im ersten Quartal 2010 in Höhe von EUR 70 Millionen (CHF 102 Millionen) zurückzuführen. Bereinigt um diesen Effekt und Währungseinflüsse ist der EBITDA gegenüber dem Vorjahr um 1,7% oder um CHF 78 Millionen gestiegen, was vor allem auf das bessere Betriebsergebnis von Swisscom Schweiz zurückzuführen ist.

Abschreibungen und Wertminderungen

Die Abschreibungen und Wertminderungen sind um CHF 23 Millionen oder 1,2% auf CHF 1'972 Millionen gesunken. Bereinigt um Währungseffekte haben die Abschreibungen um CHF 52 Millionen oder um 2,6% zugenommen. Diese Zunahme ist im Wesentlichen eine Folge der Investitionen bei Swisscom Schweiz in ein neues Kundenverwaltungssystem, das ab Anfang 2010 über die geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben wird. In den Abschreibungen sind planmässige Abschreibungen aus Unternehmensübernahmen in der Höhe von CHF 149 Millionen (Vorjahr CHF 163 Millionen) enthalten, die im Rahmen der Kaufpreisaufteilung als immaterielle Vermögenswerte aktiviert worden sind.

Nettofinanzergebnis

Der Nettofinanzaufwand ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 16 Millionen auf CHF 365 Millionen gestiegen. Der Nettozinsaufwand reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 20 Millionen. Das Fremdwährungsergebnis verschlechterte sich als Folge der Frankenstärke um CHF 72 Millionen. Im dritten Quartal 2009 und 2010 wurden Absicherungsbeziehungen im Zusammenhang mit der vorzeitigen Rückzahlung von Bankschulden aufgelöst, die zu einem Aufwand von CHF 34 Millionen (Vorjahr CHF 96 Millionen) führten.

Assoziierte Gesellschaften

Die Position umfasst im Wesentlichen die Anteile der Beteiligungen an Belgacom International Carrier Services, Cinetrade und LTV Gelbe Seiten (vormals PubliDirect). Das anteilige Ergebnis assoziierter Gesellschaften sank gegenüber dem Vorjahr um CHF 15 Millionen auf CHF 28 Millionen. Die erhaltenen Dividenden von CHF 55 Millionen (Vorjahr CHF 93 Millionen) resultierten hauptsächlich aus Gewinnausschüttungen von LTV Gelbe Seiten, Cinetrade und Belgacom International Carrier Services.

Ertragssteueraufwand

Der Ertragssteueraufwand hat CHF 502 Millionen (Vorjahr CHF 460 Millionen) betragen, was einem effektiven Ertragssteuersatz von 21,9% (Vorjahr 19,3%) entspricht. Die Zunahme des effektiven Ertragssteuersatzes ist vor allem darauf zurückzuführen, dass auf der im ersten Quartal 2010 erfassten Rückstellung für das Mehrwertsteuerverfahren bei Fastweb keine positiven Steuereffekte berücksichtigt wurden. Künftig wird mit einem langfristig erwarteten Ertragssteuersatz ohne Sondereffekte von rund 21% gerechnet. Die Ertragssteuerzahlungen sind gegenüber dem Vorjahr um CHF 65 Millionen auf CHF 365 Millionen gestiegen.

Reingewinn und Gewinn pro Aktie

Der Reingewinn ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 137 Millionen oder um 7,1% auf CHF 1'786 Millionen gesunken. Die Abnahme des Reingewinns ist vor allem auf die Bildung einer Rückstellung für das Mehrwertsteuerverfahren bei Fastweb zurückzuführen, die im ersten Quartal 2010 erfasst wurde. Zusätzlich reduzierte ein höherer Ertragssteueraufwand den Reingewinn. Der Gewinn pro Aktie berechnet sich auf der Grundlage des Anteils der Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn und der durchschnittlichen Anzahl ausstehender Aktien. Der Anteil der Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn sank gegenüber dem Vorjahr um 6,0% auf CHF 1'811 Millionen. Entsprechend nahm der Gewinn pro Aktie von CHF 37,18 auf CHF 34,96 ab.

Einfluss von Währungskursänderungen

Swisscom ist durch die Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Konzerngesellschaften in Schweizer Währung dem Einfluss von Kursänderungen ausgesetzt. Die ausländischen Geschäftstätigkeiten beziehen sich im Wesentlichen auf die italienische Tochtergesellschaft Fastweb. Die durchschnittlichen Währungskurse haben sich wie folgt entwickelt:

Währung	2010	2009	Veränderung
1 EUR	1,370	1,508	-9,1%
1 GBP	1,600	1,697	-5,7%
1 USD	1,038	1,083	-4,1%

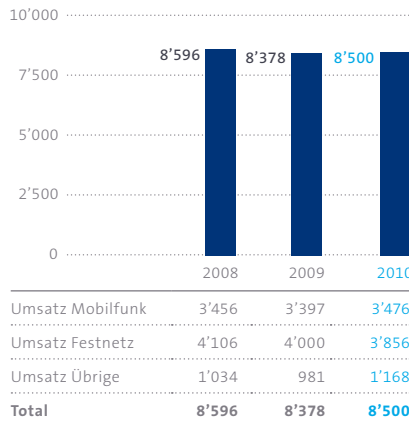
Der Einfluss der Währungskursänderungen auf Nettoumsatz, Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) und Operating Free Cash Flow stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung in %	Veränderung in CHF	Veränderung in lokaler Währung
Nettoumsatz	-0,1%	2,1%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	-1,9%	-0,5%
Operating Free Cash Flow	-6,4%	-6,3%

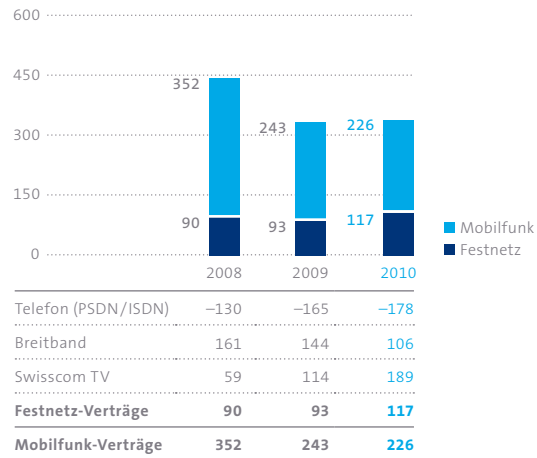
Geschäftsentwicklung der operativen Segmente

Die Berichterstattung erfolgt nach den Segmenten Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale und Netz & IT, die zu Swisscom Schweiz zusammengefasst werden, sowie Fastweb und Übrige operative Segmente. Separat dargestellt wird zudem der Bereich Group Headquarters.

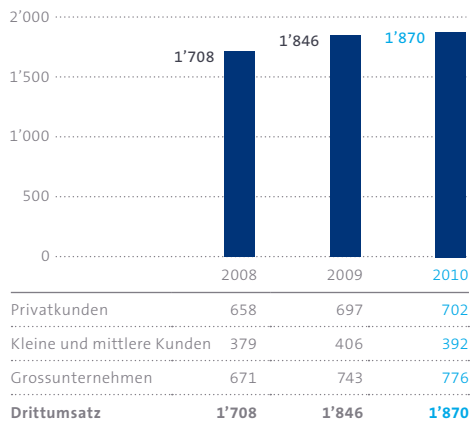
Entwicklung des Drittumsatzes Swisscom Schweiz in Mio. CHF



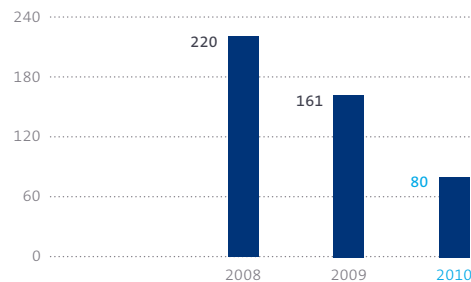
Veränderung der Kundenverträge Retail Swisscom Schweiz in Tausend



Entwicklung des Drittumsatzes Fastweb in Mio. EUR



Veränderung der Breitbandanschlüsse Fastweb in Tausend

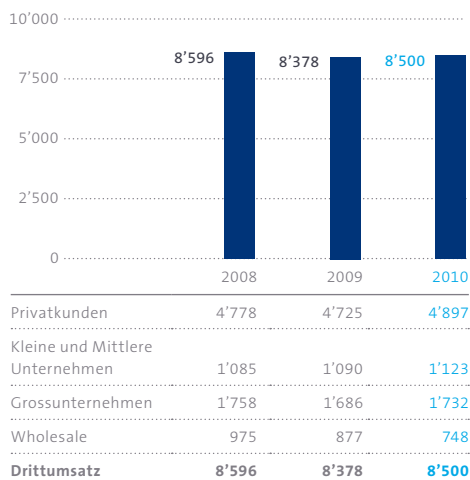


Umsatz- und Ertragsentwicklung der Segmente

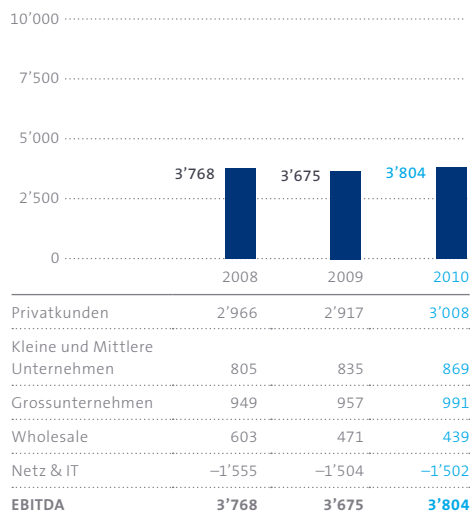
Swisscom Schweiz

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2010	2009	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	8'500	8'378	1,5%
Umsatz mit anderen Segmenten	66	75	-12,0%
Nettoumsatz Swisscom Schweiz	8'566	8'453	1,3%
Direkte Kosten	(1'877)	(1'870)	0,4%
Indirekte Kosten (inklusive aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge)	(2'885)	(2'908)	-0,8%
Total Segmentaufwand	(4'762)	(4'778)	-0,3%
Segmentergebnis vor Abschreibungen	3'804	3'675	3,5%
<i>Marge in % Nettoumsatz</i>	44,4	43,5	
Abschreibungen und Wertminderungen	(1'031)	(962)	7,2%
Segmentergebnis	2'773	2'713	2,2%
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'204	1'219	-1,2%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	11'716	11'866	-1,3%
Telefonanschlüsse PSTN/ISDN in Tausend	3'213	3'391	-5,2%
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse in Tausend	255	153	66,7%
Total Telefonanschlüsse in Tausend	3'468	3'544	-2,1%
Breitbandanschlüsse Retail in Tausend	1'584	1'478	7,2%
Breitbandanschlüsse Wholesale in Tausend	226	331	-31,7%
Total Breitbandanschlüsse in Tausend	1'810	1'809	0,1%
Swisscom TV-Kunden in Tausend	421	232	81,5%
Mobilfunk-Teilnehmer (SIM-Karten) in Tausend	5'828	5'602	4,0%
Durchschnittlicher Umsatz in CHF pro Mobilfunk-Teilnehmer (ARPU) im Monat	49	50	-2,0%
Durchschnittliche Anzahl Minuten pro Mobilfunk-Teilnehmer (AMPU) im Monat	119	115	3,5%

Entwicklung des Drittumsatzes Swisscom Schweiz in Mio. CHF



Entwicklung des EBITDA Swisscom Schweiz in Mio. CHF



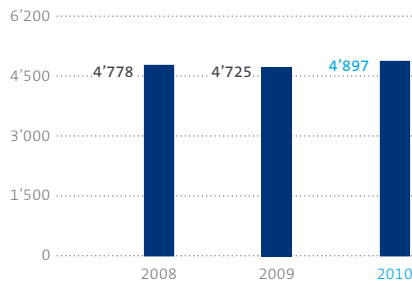
- > Der Kundenbestand von Swisscom TV stieg um über 80% auf 421'000 Kunden.
- > Der Zuwachs an der Kundenbasis im Mobilfunk (+4,0%) hielt an.
- > 172'000 Kunden entschieden sich 2010 für das Bündelprodukt Vivo Casa.
- > Der Umsatz mit mobilen Datendiensten konnte gegenüber dem Vorjahr um 33,2% auf CHF 435 Millionen gesteigert werden.

Der Umsatz von Swisscom Schweiz mit externen Kunden hat sich gegenüber 2009 um CHF 122 Millionen oder um 1,5% auf CHF 8'500 Millionen erhöht. Mit einem Kunden- und Volumenwachstum von CHF 546 Millionen konnte die Preiserosion im Schweizer Kerngeschäft in Höhe von CHF 526 Millionen mehr als kompensiert werden. Zusätzlich erhöhten die konjunkturelle Erholung sowie die höhere Anzahl verkaufter multifunktionaler Mobilfunkgeräte (Smartphones) den Nettoumsatz. 2010 wurden 1,38 Millionen Mobilfunkgeräte verkauft, rund die Hälfte davon waren Smartphones. Der Trend hin zu gebündelten Angeboten und zu neuen Preismodellen (Pauschaltarife) hielt unvermindert an. 2010 wuchs die Zahl an Swisscom Kunden mit einem gebündelten Produkt gegenüber dem Vorjahr um mehr als das Doppelte. Ende 2010 zählte Swisscom 327'000 Kunden mit dem Bündelprodukt Vivo Casa (Swisscom TV, Internet und Festnetz-Telefonie). Bei den Kunden mit Pauschaltarifen legte Swisscom ebenfalls stark zu. Die Kundenbasis von 145'000 per Ende 2010 wuchs gegenüber dem Vorjahr um 83'000 Kunden und damit um mehr als das Doppelte. Die Anzahl Telefonanschlüsse PSTN/ISDN sank gegenüber dem Vorjahr um 178'000 oder um 5,2% auf etwas mehr als 3,2 Millionen. Neben dem Verlust von Marktanteilen an Kabelnetzbetreiber resultierte der Rückgang vor allem aus der Zunahme entbundelter Teilnehmeranschlüsse, die sich gegenüber dem Vorjahr um 102'000 auf 255'000 erhöhten. Diese Zunahme entbundelter Teilnehmeranschlüsse war im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass Wholesale-Kunden von Breitbandanschlüssen auf entbundelte Teilnehmeranschlüsse wechselten. Entsprechend reduzierte sich die Anzahl Breitbandanschlüsse mit Wholesale-Kunden um 105'000 auf 226'000. Dagegen erhöhte sich die Anzahl Breitbandanschlüsse mit Endkunden gegenüber dem Vorjahr um 106'000 oder um 7,2% auf knapp 1,6 Millionen. Die Anzahl der Swisscom TV-Kunden betrug Ende 2010 421'000 und nahm damit innert Jahresfrist um 81,5% zu. Im Bereich Mobilfunk stieg die Zahl der Kunden im Vergleich zum Vorjahr um 226'000 oder 4,0% auf 5,8 Millionen. Als Folge des anhaltenden Kundenzuwachses sowie der höheren Anzahl an verkauften Smartphones wuchs der Umsatz mit mobilen Datendiensten um 33,2% auf CHF 435 Millionen. Der durchschnittliche Umsatz pro Mobilfunk-Kunde im Monat (ARPU) sank als Folge von Preissenkungen und neuen Tarifmodellen um 2,0% auf CHF 49. Das Segmentergebnis vor Abschreibungen von CHF 3'804 Millionen lag um CHF 129 Millionen oder 3,5% über dem Vorjahr. Dazu trugen nebst dem Umsatzwachstum Kosteneinsparungen bei, wodurch die Ergebnismarge von 43,5% auf 44,4% gesteigert wurde.

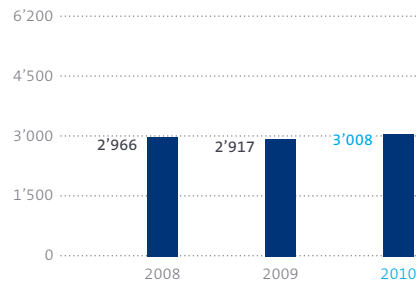
Privatkunden

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2010	2009	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	4'897	4'725	3,6%
Umsatz mit anderen Segmenten	293	292	0,3%
Nettoumsatz	5'190	5'017	3,4%
Segmentaufwand	(2'182)	(2'100)	3,9%
Segmentergebnis vor Abschreibungen	3'008	2'917	3,1%
Marge in % Nettoumsatz	58,0	58,1	
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	128	131	-2,3%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	4'607	4'671	-1,4%
Telefonanschlüsse PSTN/ISDN in Tausend	2'471	2'639	-6,4%
Breitbandanschlüsse in Tausend	1'396	1'306	6,9%
Swisscom TV-Kunden in Tausend	409	231	77,1%
Mobilfunk-Teilnehmer (SIM-Karten) in Tausend	4'519	4'422	2,2%

Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. CHF



Entwicklung des EBITDA in Mio. CHF



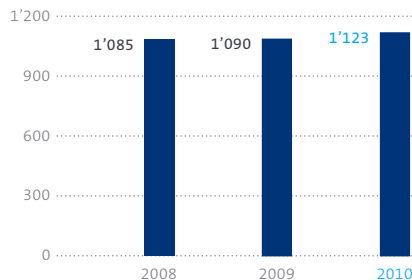
- > Der Kundenbestand von Swisscom TV stieg um 77,1% auf 409'000 Kunden.
- > Die Kundenbasis im Mobilfunk wuchs um 2,2%.
- > Der Umsatz mit mobilen Datendiensten steigerte sich um 37,1%.

Der Umsatz mit externen Kunden ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 172 Millionen oder um 3,6% auf CHF 4'897 Millionen gestiegen. Diese Zunahme beruhte vor allem auf der konjunkturellen Erholung, dem Wachstum der Kundenbasis und des Geschäfts mit mobilen Datendiensten sowie mit einer höheren Anzahl verkaufter Smartphones. Im Bereich Mobilfunk erhöhte sich der Umsatz, trotz anhaltender Preiserosion und Einführung neuer Tarifmodelle (Pauschaltarife), durch die zunehmende Benutzung mobiler Datendienste sowie die Zunahme der Anzahl Kunden. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Kundenbestand beim Mobilfunk um 97'000 oder um 2,2% auf 4,5 Millionen. Der durchschnittliche Umsatz pro Mobilfunk-Kunde (ARPU) pro Monat hielt sich trotz rückläufiger Preise vor allem aufgrund des Wachstums mobiler Datendienste stabil auf CHF 42. Im Bereich Festnetz kompensierte das Kundenwachstum bei Breitband, Swisscom TV und Bündelangeboten weitgehend den Rückgang aus dem traditionellen Geschäft mit Sprache und Telefonanschlüssen. Die Anzahl Breitbandanschlüsse stieg gegenüber dem Vorjahr um netto 90'000 oder um 6,9% auf 1,4 Millionen. Die Anzahl Kunden von Swisscom TV nahm innert Jahresfrist um 77,1% zu. Ende 2010 verzeichnete Swisscom TV 409'000 Privatkunden. Die gebündelten Angebote erfreuten sich zunehmender Beliebtheit. Ende 2010 haben sich 306'000 Privatkunden für das Bündelangebot Vivo Casa (Swisscom TV, Internet und Festnetz-Telefonie) entschieden. Dies entspricht einer Zunahme von 163'000 gegenüber dem Vorjahr. Der Segmentaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um CHF 82 Millionen oder 3,9%. Ein Anstieg der Kosten resultierte vor allem aus einer höheren Anzahl verkaufter Smartphones sowie aus höheren Kosten für die Kundengewinnung und -bindung. Der Personalaufwand reduzierte sich als Folge des tieferen Personalbestands, der innert Jahresfrist aufgrund von Effizienzsteigerungen um 64 oder 1,4% auf 4'607 Vollzeitstellen abnahm. Das Segmentergebnis vor Abschreibungen wuchs gegenüber dem Vorjahr vor allem aufgrund der Umsatzzunahme von CHF 91 Millionen oder von 3,1% auf CHF 3'008 Millionen.

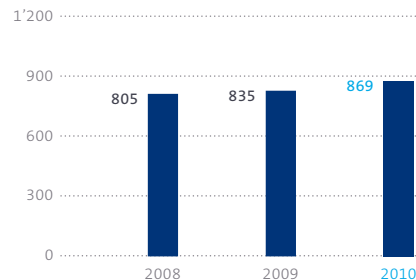
Kleine und Mittlere Unternehmen

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2010	2009	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	1'123	1'090	3,0%
Umsatz mit anderen Segmenten	52	55	-5,5%
Nettoumsatz	1'175	1'145	2,6%
Segmentaufwand	(306)	(310)	-1,3%
Segmentergebnis vor Abschreibungen	869	835	4,1%
<i>Marge in % Nettoumsatz</i>	74,0	72,9	
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	9	9	–
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	733	765	-4,2%
Telefonanschlüsse PSTN/ISDN in Tausend	512	510	0,4%
Breitbandanschlüsse in Tausend	158	144	9,7%
Mobilfunk-Teilnehmer (SIM-Karten) in Tausend	492	452	8,8%

Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. CHF



Entwicklung des EBITDA in Mio. CHF



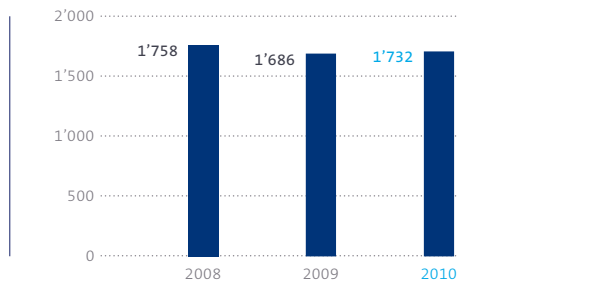
- > Der Umsatz (+2,6%) und das Segmentergebnis vor Abschreibungen (+4,1%) wurden gesteigert.
- > Der Umsatz mit mobilen Datendiensten stieg um 32,1%.
- > Die Anzahl an Breitbandanschlüsse (+9,7%) und Mobilfunk-Kunden (+8,8%) stieg weiter.

Der Umsatz mit externen Kunden ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 33 Millionen oder um 3,0% auf CHF 1'123 Millionen gestiegen. Der Umsatzanstieg ergab sich vor allem aus dem Wachstum der Anzahl Mobilfunk-Kunden sowie aus einer Zunahme der Umsätze mit Mobilfunk-Datendiensten. Der Umsatz im Festnetzbereich blieb trotz abnehmender Verkehrsvolumen und günstigerer Tarife als Folge des Wachstums der Anzahl Breitbandanschlüsse und Bündelprodukte auf dem Vorjahresniveau. Die Kundenbasis im Mobilfunk erhöhte sich um 40'000 oder um 8,8% auf 492'000 Kunden. Der durchschnittliche Umsatz pro Mobilfunk-Kunde (ARPU) sank als Folge von Preissenkungen und neuen Tarifmodellen um 3,2% auf CHF 93 pro Monat. Die Anzahl der Breitbandanschlüsse stieg 2010 um 9,7% oder um 14'000 Anschlüsse auf 158'000. Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich der Segmentaufwand im Jahr 2010 leicht um 1,3% oder um CHF 4 Millionen auf CHF 306 Millionen. Das Segmentergebnis vor Abschreibungen stieg als Folge des Umsatzanstiegs gegenüber dem Vorjahr um CHF 34 Millionen oder um 4,1% auf CHF 869 Millionen. Der Personalbestand reduzierte sich im Jahr 2010 um 32 oder 4,2% auf 733 Vollzeitstellen.

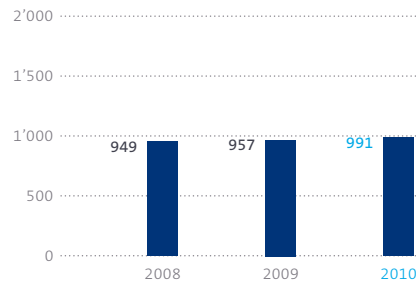
Grossunternehmen

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2010	2009	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	1'732	1'686	2,7%
Umsatz mit anderen Segmenten	126	146	-13,7%
Nettoumsatz	1'858	1'832	1,4%
Segmentaufwand	(867)	(875)	-0,9%
Segmentergebnis vor Abschreibungen	991	957	3,6%
Marge in % Nettoumsatz	53,3	52,2	
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	80	79	1,3%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	2'312	2'224	4,0%
Telefonanschlüsse PSTN/ISDN in Tausend	230	242	-5,0%
Breitbandanschlüsse in Tausend	30	28	7,1%
Mobilfunk-Teilnehmer (SIM-Karten) in Tausend	817	728	12,2%

Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. CHF



Entwicklung des EBITDA in Mio. CHF



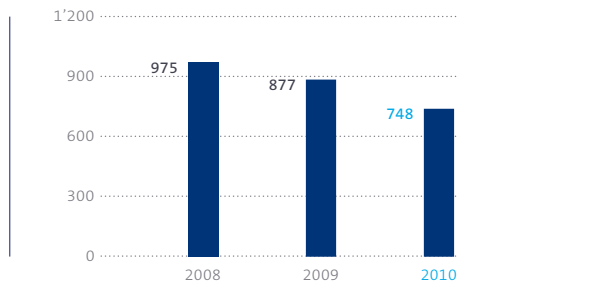
- > Der Umsatz stieg (+1,4%), das Segmentergebnis vor Abschreibungen verbesserte sich (+3,6%).
- > Das Outsourcing- und Projektgeschäft erholte sich nach dem konjunkturell bedingten Knick im Jahr 2009.

Der Umsatz mit externen Kunden ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 46 Millionen oder um 2,7% auf CHF 1'732 Millionen gestiegen. Die Zunahme resultierte vor allem aus einem mit der konjunkturellen Erholung einhergehenden Wachstum des Geschäftsvolumens im Outsourcing- und Projektgeschäft sowie aus der wachsenden Nachfrage nach Mobilfunk-Datendiensten. Der Preis- und Mengenrückgang im Festnetzbereich sowie die günstigeren Verkehrs- und Abonnementspreise im Mobilfunkbereich wurden damit mehr als kompensiert. Der durchschnittliche Umsatz pro Mobilfunk-Kunde (ARPU) sank um 7,0% auf CHF 67 pro Monat. Der Rückgang bei der durchschnittlichen Anzahl Minuten pro Mobilfunk-Kunde im Monat (AMPU) um 6,6% auf 166 Minuten war hauptsächlich eine Folge der Verlagerung der Nutzung auf Mobilfunk-Datendienste. Der Segmentaufwand sank im Vorjahresvergleich um CHF 8 Millionen oder 0,9% auf CHF 867 Millionen. Tiefere Kosten für Verkehrsgebühren kompensierten die höheren Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Umsatzanstieg im Outsourcing- und Projektgeschäft. Als Folge eines Unternehmenserwerbs im Dezember 2010 erhöhte sich der Personalbestand um 88 Vollzeitstellen oder 4,0% auf 2'312 Vollzeitstellen. Das Segmentergebnis vor Abschreibungen verbesserte sich aufgrund des Umsatzanstiegs und des reduzierten Aufwands um CHF 34 Millionen oder um 3,6% auf CHF 991 Millionen.

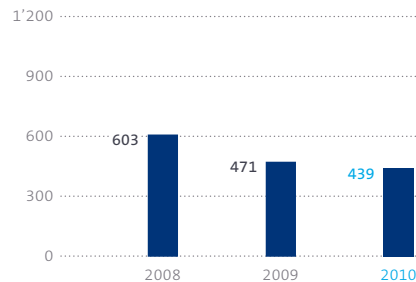
Wholesale

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2010	2009	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	748	877	-14,7%
Umsatz mit anderen Segmenten	505	568	-11,1%
Nettoumsatz	1'253	1'445	-13,3%
Segmentaufwand	(814)	(974)	-16,4%
Segmentergebnis vor Abschreibungen	439	471	-6,8%
Marge in % Nettoumsatz	35,0	32,6	
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	100	92	8,7%
Breitbandanschlüsse in Tausend	226	331	-31,7%
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse in Tausend	255	153	66,7%

Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. CHF



Entwicklung des EBITDA in Mio. CHF



- > Ende 2010 sind schweizweit 255'000 Teilnehmeranschlüsse entbündelt.
- > Tiefere Terminierungspreise führten zu tieferen Umsätzen.

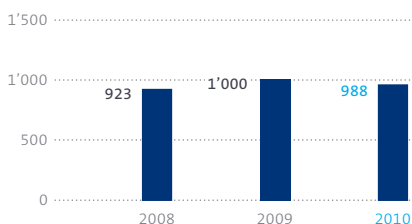
Der Umsatz mit externen Kunden sank im vergangenen Geschäftsjahr um CHF 129 Millionen oder um 14,7% auf CHF 748 Millionen. Der Umsatz im Bereich Mobilfunk nahm vor allem als Folge tieferer Terminierungspreise gegenüber dem Vorjahr ab. Der Umsatz aus Interkonnektionsdiensten sank aufgrund tieferer Volumina und Preise. Im Weiteren reduzierte sich der Umsatz als Folge rückläufiger Datendienstleistungen sowie der fortschreitenden Entbündelung der letzten Meile. Die Anzahl Breitbandanschlüsse von Wholesale-Kunden sank innert Jahresfrist um rund ein Drittel auf 226'000 Anschlüsse, während im gleichen Zeitraum die Anzahl entbündelter Teilnehmeranschlüsse um 102'000 auf 255'000 Anschlüsse zunahm. Der Umsatz mit anderen Segmenten verringerte sich vor allem als Folge tieferer Terminierungspreise um CHF 63 Millionen oder um 11,1% auf CHF 505 Millionen. Der Segmentaufwand sank gegenüber dem Vorjahr um CHF 160 Millionen oder um 16,4% auf CHF 814 Millionen. Die Abnahme der Kosten war eine Folge reduzierter Terminierungspreise sowie tieferer Volumina aus Interkonnektionsdiensten. Hauptsächlich aufgrund des Umsatzrückgangs mit externen Kunden sank das Segmentergebnis um CHF 32 Millionen oder um 6,8% auf CHF 439 Millionen. Der Umsatzrückgang mit anderen Segmenten hatte nur einen geringen Einfluss auf das Segmentergebnis.

Netz & IT

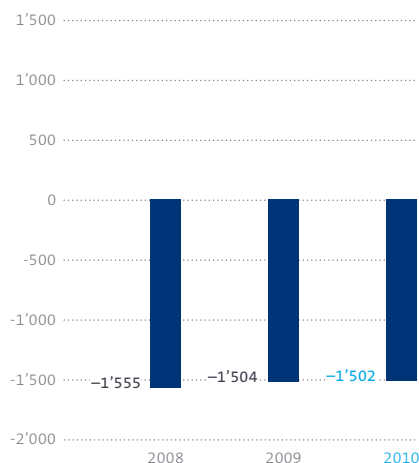
In Millionen CHF bzw. wie angemerkt

	2010	2009	Veränderung
Betriebsaufwand	(1'667)	(1'689)	-1,3%
Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	165	185	-10,8%
Segmentergebnis vor Abschreibungen	(1'502)	(1'504)	-0,1%
Abschreibungen und Wertminderungen	(870)	(817)	6,5%
Segmentergebnis	(2'372)	(2'321)	2,2%
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	988	1'000	-1,2%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	3'964	4'114	-3,6%

Entwicklung der Investitionen in Mio. CHF



Entwicklung des EBITDA in Mio. CHF



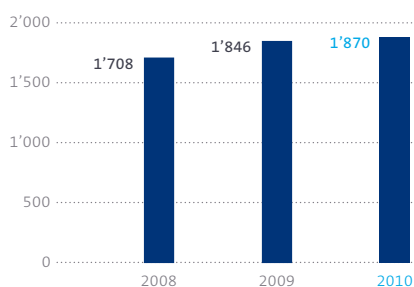
- Anhaltende Effizienzsteigerungen führten zu sinkendem Personalbestand.
- Höhere Investitionen waren für den Ausbau des Glasfasernetzes sowie für IP-basierte Kommunikationsplattformen erforderlich.

Das Segmentergebnis vor Abschreibungen lag mit CHF -1'502 Millionen nahezu auf dem Niveau des Vorjahres. Die Abnahme des Betriebsaufwandes ist im Wesentlichen auf die Reduktion der wiederkehrenden Kosten als Folge von Effizienzsteigerungen und der damit verbundenen Abnahme des Personalbestandes zurückzuführen. Gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich der Personalbestand um 150 Vollzeitstellen oder 3,6% auf 3'964 Vollzeitstellen. Die aktivierten Eigenleistungen und übrigen Erträge nahmen als Folge einer gegenüber dem Vorjahr geringeren Projektaktivität ab. Das Segmentergebnis sank gegenüber dem Vorjahr um CHF 51 Millionen oder um 2,2% auf CHF -2'372 Millionen. Hauptgrund war die Zunahme der Abschreibungen um CHF 53 Millionen oder um 6,5% auf CHF 870 Millionen. Dies ist vor allem eine Folge von Investitionen in ein neues Kundenverwaltungssystem im Vorjahr, das ab Anfang 2010 über die geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben wird. Das Investitionsvolumen 2010 lag mit CHF 988 Millionen beinahe auf dem Niveau des Vorjahres. Die tieferen Investitionen in Projekte wurden grösstenteils durch höhere Investitionen in Zusammenhang mit dem Ausbau des Glasfasernetzes sowie der Einführung neuer, auf IP-Technologie basierender Kommunikationsplattformen kompensiert.

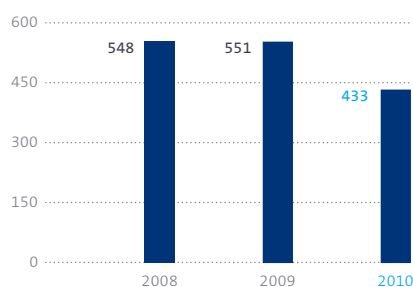
Fastweb

In Millionen EUR bzw. wie angemerkt	2010	2009	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	1'870	1'846	1,3%
Umsatz mit anderen Segmenten	10	7	–
Nettoumsatz	1'880	1'853	1,5%
Segmentaufwand	(1'447)	(1'302)	11,1%
Segmentergebnis vor Abschreibungen	433	551	–21,4%
Marge in % Nettoumsatz	23,0	29,7	
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	427	434	–1,6%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	3'123	3'125	–0,1%
Breitbandkunden in Tausend	1'724	1'644	4,9%

Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. EUR



Entwicklung des EBITDA in Mio. EUR



- > Bereinigt stieg der Umsatz um 3,7%.
- > Die bereinigte EBITDA-Marge sank um 1,3 Prozentpunkte auf 27,7%.
- > Die Frankenstärke führte zu tieferen Wachstumsraten in Schweizer Franken.

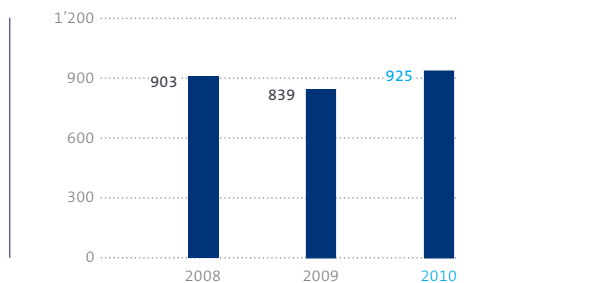
Fastweb hat den Nettoumsatz um 1,5% auf EUR 1'880 Millionen gesteigert. 2009 und 2010 sind einmalige Umsätze in Höhe von EUR 20 Millionen beziehungsweise EUR 15 Millionen enthalten. Berücksichtigt man zusätzlich eine Anpassung bei der Umsatzverbuchung, so hat das Wachstum beim Umsatz auf vergleichbarer Basis 3,7% betragen. Die Anzahl der Breitbandkunden stieg innert Jahresfrist um 80'000 auf über 1,7 Millionen, was einer Zunahme von 4,9% entsprach. Im Geschäftskundenbereich gewann Fastweb rund 60% der eingereichten Offerten und festigte damit ihre Marktposition in diesem Geschäftsbereich. Die Bereiche Privatkunden und Kleinere und Mittlere Unternehmen spürten den zunehmenden Wettbewerbsdruck. Im ersten Quartal 2010 wurde als Folge einer laufenden Untersuchung betreffend Mehrwertsteuer eine Rückstellung in der Höhe von EUR 70 Millionen im übrigen Betriebsaufwand erfasst. Zusätzlich beeinflussten die genannten Umsatzeffekte sowie Restrukturierungskosten das Ergebnis. Dies führte dazu, dass das Segmentergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) gegenüber dem Vorjahr um 21,4% auf EUR 433 Millionen sank. Die bereinigte EBITDA-Marge sank auf 27,7%, was im Wesentlichen auf die gestiegenen Umsätze mit margenschwachen Hardware-Produkten zurückzuführen ist. Am 31. Dezember 2010 betrug der Personalbestand 3'123 Vollzeitstellen und blieb damit gegenüber dem Vorjahr nahezu stabil. Die Investitionen reduzierten sich um EUR 7 Millionen oder 1,6% auf EUR 427 Millionen, was auf rückläufige Investitionen in die Netzinfrastruktur zurückzuführen ist.

Im Konzernabschluss von Swisscom hatte die anhaltende Abschwächung des EUR einen negativen Effekt auf den Umsatz und auf das Segmentergebnis vor Abschreibungen. Der durchschnittliche Währungskurs CHF/EUR sank gegenüber der Vorjahresperiode um 9,1%. In Schweizer Franken sank der Umsatz mit externen Kunden von Fastweb um 7,9%, gegenüber einer Zunahme von 1,3% in lokaler Währung. Das Segmentergebnis vor Abschreibungen nahm in der Konzernwährung um 29,1% ab, in lokaler Währung betrug die Abnahme 21,4%.

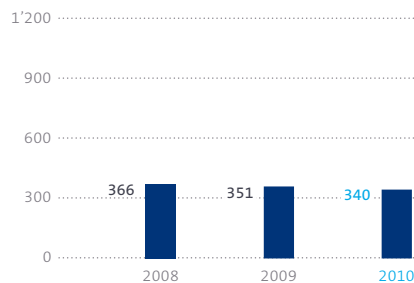
Übrige operative Segmente

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2010	2009	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	925	839	10,3%
Umsatz mit anderen Segmenten	811	888	-8,7%
Nettoumsatz	1'736	1'727	0,5%
Segmentaufwand	(1'396)	(1'376)	1,5%
Segmentergebnis vor Abschreibungen	340	351	-3,1%
Marge in % Nettoumsatz	19,6	20,3	
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	130	121	7,4%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	4'368	4'151	5,2%

Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. CHF



Entwicklung des EBITDA in Mio. CHF



- > Die Unternehmenserwerbe erhöhten den Umsatz mit Dritten zusätzlich.
- > Die Umsätze mit anderen Segmenten von Swisscom sanken markant.
- > Das Segmentergebnis vor Abschreibungen blieb leicht unter dem Vorjahr.

Der Umsatz mit externen Kunden ist im Vergleich zum Vorjahr um CHF 86 Millionen oder um 10,3% auf CHF 925 Millionen gestiegen. Bei Swisscom IT Services stieg der Umsatz mit externen Kunden um CHF 92 Millionen oder 21,1% auf CHF 527 Millionen. Ohne die Berücksichtigung von Unternehmenserwerben stieg der Umsatz mit externen Kunden gegenüber dem Vorjahr um CHF 34 Millionen oder 8,3%. Diese Zunahme resultierte aus neu abgeschlossenen Verträgen für verschiedene Projekt- und Outsourcing-Geschäfte. Der Umsatz mit externen Kunden bei Swisscom Beteiligungen lag mit CHF 320 Millionen nahezu auf der Höhe des Vorjahres. Der Umsatzabnahme als Folge der im Vorjahr erfolgten Auslagerung des Gebäudemanagements von Swisscom Immobilien sowie tieferer Umsätze für Übertragungsleistungen bei Swisscom Broadcast stand eine Umsatzzunahme bei Cablex für erbrachte Bauleistungen gegenüber. Der Umsatz mit anderen Segmenten sank gegenüber dem Vorjahr um CHF 77 Millionen oder 8,7% auf CHF 811 Millionen. Dies war im Wesentlichen eine Folge der Auslagerung des Gebäudemanagements von Swisscom Immobilien sowie tieferer Leistungsbezüge von anderen Segmenten bei Swisscom IT Services. Der Segmentaufwand lag mit CHF 1'396 Millionen oder 1,5% leicht über dem Vorjahr. Unternehmenserwerbe sowie höhere Bauleistungen bei Cablex führten zu einem höheren Aufwand. Dieser wurde durch die Auslagerung des Gebäudemanagements von Swisscom Immobilien nur teilweise kompensiert. Entsprechend sank das Segmentergebnis vor Abschreibungen um CHF 11 Millionen oder 3,1% auf CHF 340 Millionen. Der Personalbestand am 31. Dezember 2010 lag mit 4'368 Vollzeitstellen um 217 Vollzeitstellen oder 5,2% über dem Vorjahr. Grund für die Personalszunahme waren im Wesentlichen Unternehmenserwerbe. Die Investitionen lagen mit CHF 130 Millionen um CHF 9 Millionen oder 7,4% über dem Vorjahr. Der Anstieg war vor allem eine Folge der höheren Investitionen bei Swisscom Immobilien.

Group Headquarters

Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 35 Millionen auf CHF -125 Millionen verbessert. Die Verbesserung ergab sich im Wesentlichen durch Kosteneinsparungen und durch im Vorjahr verbuchte Kosten für Projekte, die im laufenden Geschäftsjahr nicht anfielen. Der Personalbestand erhöhte sich innert Jahresfrist um 0,9% auf 340 Vollzeitstellen.

Quartalsübersicht 2009 und 2010

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2009	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2010
Nettoumsatz	2'916	3'001	3'008	3'076	12'001	2'953	2'993	3'030	3'012	11'988
Material- und Dienstleistungsaufwand	(623)	(655)	(664)	(706)	(2'648)	(642)	(626)	(671)	(726)	(2'665)
Personalaufwand	(654)	(650)	(606)	(667)	(2'577)	(651)	(645)	(583)	(641)	(2'520)
Übriger Betriebsaufwand	(582)	(628)	(580)	(719)	(2'509)	(676)	(572)	(594)	(668)	(2'510)
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	82	136	92	107	417	74	79	76	75	304
Betriebsergebnis (EBITDA)	1'139	1'204	1'250	1'091	4'684	1'058	1'229	1'258	1'052	4'597
Abschreibungen auf Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	(475)	(477)	(478)	(565)	(1'995)	(501)	(489)	(488)	(494)	(1'972)
Betriebsergebnis (EBIT)	664	727	772	526	2'689	557	740	770	558	2'625
Nettofinanzergebnis	(65)	(69)	(141)	(74)	(349)	(64)	(100)	(113)	(88)	(365)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	8	12	9	14	43	4	7	7	10	28
Ergebnis vor Ertragssteuern	607	670	640	466	2'383	497	647	664	480	2'288
Ertragssteueraufwand	(123)	(134)	(127)	(76)	(460)	(120)	(151)	(129)	(102)	(502)
Reingewinn	484	536	513	390	1'923	377	496	535	378	1'786
Anteil Aktionäre der Swisscom AG	484	530	512	400	1'926	394	493	536	388	1'811
Anteil Minderheitsaktionäre	–	6	1	(10)	(3)	(17)	3	(1)	(10)	(25)
Gewinn pro Aktie (in CHF)	9,34	10,23	9,88	7,73	37,18	7,61	9,52	10,35	7,48	34,96

Nettoumsatz

Swisscom Schweiz	2'079	2'113	2'136	2'125	8'453	2'091	2'132	2'177	2'166	8'566
Fastweb	664	719	678	732	2'793	672	659	624	621	2'576
Übrige operative Segmente	407	411	431	478	1'727	408	420	451	457	1'736
Group Headquarters	1	2	2	1	6	1	2	1	2	6
Intersegment-Elimination	(235)	(244)	(239)	(260)	(978)	(219)	(220)	(223)	(234)	(896)
Total Nettoumsatz	2'916	3'001	3'008	3'076	12'001	2'953	2'993	3'030	3'012	11'988

Segmentergebnis vor Abschreibungen

Swisscom Schweiz	919	938	967	851	3'675	929	972	1'012	891	3'804
Fastweb	182	217	211	221	831	82	203	188	116	589
Übrige operative Segmente	66	95	107	83	351	81	86	98	75	340
Group Headquarters	(34)	(34)	(32)	(60)	(160)	(32)	(29)	(36)	(28)	(125)
Intersegment-Elimination	6	(12)	(3)	(4)	(13)	(2)	(3)	(4)	(2)	(11)
Total Segmentergebnis (EBITDA)	1'139	1'204	1'250	1'091	4'684	1'058	1'229	1'258	1'052	4'597

Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte

Swisscom Schweiz	207	272	291	449	1'219	222	259	303	420	1'204
Fastweb	124	202	146	185	657	144	149	128	164	585
Übrige operative Segmente	21	40	20	40	121	19	24	36	51	130
Group Headquarters	–	1	1	–	2	–	–	–	–	–
Intersegment-Elimination	(1)	(6)	(3)	(2)	(12)	(2)	(1)	(5)	(8)	(16)
Total Investitionen	351	509	455	672	1'987	383	431	462	627	1'903

Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen

Swisscom Schweiz	12'157	12'104	11'998	11'866	11'866	11'811	11'710	11'665	11'716	11'716
Fastweb	3'092	3'096	3'105	3'125	3'125	3'119	3'133	3'125	3'123	3'123
Übrige operative Segmente	4'524	4'437	4'258	4'151	4'151	4'160	4'296	4'381	4'368	4'368
Group Headquarters	329	333	343	337	337	337	341	340	340	340
Total Personalbestand	20'102	19'970	19'704	19'479	19'479	19'427	19'480	19'511	19'547	19'547
Operating Free Cash Flow	697	662	795	531	2'685	742	674	607	489	2'512
Nettoverschuldung	9'477	10'212	9'587	9'141	9'141	8'537	9'227	8'807	8'848	8'848

Quartalsübersicht 2009 und 2010

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2009	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2010
Swisscom Schweiz										
Umsatz und Ergebnisse										
Privatkunden	481	505	525	500	2'011	481	512	542	506	2'041
Kleine und Mittlere Unternehmen	105	112	116	113	446	110	120	125	120	475
Grossunternehmen	138	144	142	147	571	143	153	152	152	600
Wholesale	96	90	99	85	370	98	93	92	77	360
Umsatz Mobilfunk	820	851	882	845	3'398	832	878	911	855	3'476
Privatkunden	543	535	534	543	2'155	538	532	531	537	2'138
Kleine und Mittlere Unternehmen	151	150	150	150	601	151	152	152	150	605
Grossunternehmen	192	189	190	193	764	185	182	180	185	732
Wholesale	130	121	119	110	480	105	95	95	86	381
Umsatz Festnetz	1'016	995	993	996	4'000	979	961	958	958	3'856
Privatkunden	4	5	6	7	22	21	23	27	28	99
Kleine und Mittlere Unternehmen	–	–	–	1	1	1	1	2	1	5
Grossunternehmen	1	2	1	2	6	2	1	3	2	8
Umsatz konvergente Produkte	5	7	7	10	29	24	25	32	31	112
Kleine und Mittlere Unternehmen	–	1	1	1	3	–	1	1	–	2
Grossunternehmen	28	31	31	39	129	32	33	31	50	146
Umsatz Lösungsgeschäft	28	32	32	40	132	32	34	32	50	148
Privatkunden	126	141	131	139	537	146	139	157	177	619
Kleine und Mittlere Unternehmen	10	9	10	10	39	9	9	6	12	36
Grossunternehmen	53	52	53	58	216	52	65	65	64	246
Wholesale	2	6	9	10	27	1	4	–	2	7
Umsatz Übrige	191	208	203	217	819	208	217	228	255	908
Privatkunden	1'154	1'186	1'196	1'189	4'725	1'186	1'206	1'257	1'248	4'897
Kleine und Mittlere Unternehmen	266	272	277	275	1'090	271	283	286	283	1'123
Grossunternehmen	412	418	417	439	1'686	414	434	431	453	1'732
Wholesale	228	217	227	205	877	204	192	187	165	748
Umsatz mit externen Kunden	2'060	2'093	2'117	2'108	8'378	2'075	2'115	2'161	2'149	8'500
Segmentergebnis vor Abschreibungen										
Privatkunden	727	753	756	681	2'917	747	778	789	694	3'008
Kleine und Mittlere Unternehmen	211	203	213	208	835	210	220	224	215	869
Grossunternehmen	233	240	238	246	957	237	252	252	250	991
Wholesale	127	122	129	93	471	119	109	102	109	439
Netz & IT	(378)	(381)	(369)	(376)	(1'504)	(384)	(386)	(356)	(376)	(1'502)
Intersegment-Elimination	(1)	1	–	(1)	(1)	–	(1)	1	(1)	(1)
Total Segmentergebnis (EBITDA)	919	938	967	851	3'675	929	972	1'012	891	3'804
Marge in % Nettoumsatz	44,2	44,4	45,3	40,0	43,5	44,4	45,6	46,5	41,1	44,4

Quartalsübersicht 2009 und 2010

In Tausend bzw. wie angemerk	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2009	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2010
Swisscom Schweiz										
Operationelle Daten										
Privatkunden	2'761	2'725	2'682	2'639	2'639	2'581	2'537	2'503	2'471	2'471
Kleine und Mittlere Unternehmen	511	510	510	510	510	514	513	513	512	512
Grossunternehmen	245	244	242	242	242	235	233	231	230	230
Anschlüsse PSTN/ISDN	3'517	3'479	3'434	3'391	3'391	3'330	3'283	3'247	3'213	3'213
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse	57	82	115	153	153	192	219	238	255	255
Total Telefonanschlüsse	3'574	3'561	3'549	3'544	3'544	3'522	3'502	3'485	3'468	3'468
Privatkunden	1'217	1'246	1'274	1'306	1'306	1'333	1'349	1'369	1'396	1'396
Kleine und Mittlere Unternehmen	136	138	141	144	144	148	152	155	158	158
Grossunternehmen	26	26	26	28	28	28	29	29	30	30
Breitbandanschlüsse Retail	1'379	1'410	1'441	1'478	1'478	1'509	1'530	1'553	1'584	1'584
Wholesale	410	390	363	331	331	293	260	240	226	226
Breitbandanschlüsse	1'789	1'800	1'804	1'809	1'809	1'802	1'790	1'793	1'810	1'810
Privatkunden	139	165	186	231	231	268	308	348	409	409
Kleine und Mittlere Unternehmen	–	–	–	1	1	7	9	10	12	12
Swisscom TV-Kunden	139	165	186	232	232	275	317	358	421	421
Privatkunden Postpaid	2'144	2'152	2'174	2'194	2'194	2'201	2'207	2'221	2'231	2'231
Privatkunden Prepaid	2'134	2'160	2'170	2'176	2'176	2'180	2'180	2'198	2'213	2'213
Kleine und Mittlere Unternehmen	426	435	443	450	450	466	475	482	489	489
Grossunternehmen	672	684	704	728	728	744	764	789	817	817
Mobilfunk Einzelvertrag	5'376	5'431	5'491	5'548	5'548	5'591	5'626	5'690	5'750	5'750
Privatkunden	34	40	45	52	52	57	63	68	75	75
Kleine und Mittlere Unternehmen	1	1	2	2	2	2	2	3	3	3
Mobilfunk konvergente Produkte	35	41	47	54	54	59	65	71	78	78
Mobilfunk-Teilnehmer	5'411	5'472	5'538	5'602	5'602	5'650	5'691	5'761	5'828	5'828
Privatkunden	41	43	44	42	42	40	42	45	41	42
Kleine und Mittlere Unternehmen	92	98	99	95	96	89	95	97	90	93
Grossunternehmen	73	73	71	72	72	67	70	68	64	67
ARPU Mobilfunk im Monat in CHF	49	51	52	50	50	47	50	52	48	49
Privatkunden	95	96	97	98	97	99	101	101	105	102
Kleine und Mittlere Unternehmen	203	211	211	210	209	203	213	212	214	211
Grossunternehmen	181	180	173	175	177	168	168	162	164	166
AMPU Mobilfunk im Monat in Minuten	113	115	115	117	115	116	119	118	122	119
Verkehr Retail in Millionen Minuten	2'595	2'375	2'285	2'446	9'701	2'434	2'269	2'162	2'297	9'162
Verkehr Wholesale in Millionen Minuten	3'096	2'818	2'616	2'733	11'263	2'642	2'394	2'222	2'381	9'639
In Millionen EUR bzw. wie angemerk										
Fastweb										
Privatkunden	174	173	172	178	697	179	177	179	166	702
Kleine und Mittlere Unternehmen	101	105	100	100	406	104	104	93	95	392
Grossunternehmen	168	195	172	208	743	177	189	195	212	776
Umsatz mit externen Kunden	443	473	444	486	1'846	460	470	467	473	1'870
Segmentergebnis (EBITDA)	122	143	139	147	551	57	143	141	92	433
Kundenbestand in Tausend	1'542	1'575	1'605	1'644	1'644	1'678	1'694	1'712	1'724	1'724

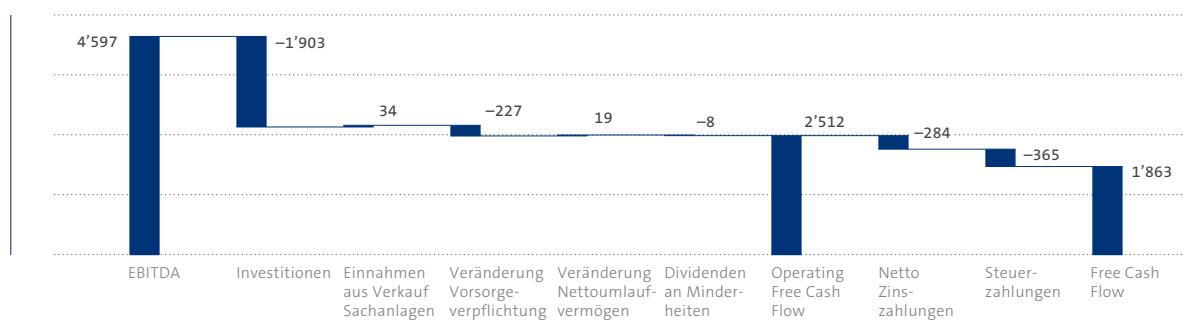
Finanz- und Vermögenslage Konzern

Finanzlage

Geldflüsse

In Millionen CHF	2010	2009	Veränderung
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'597	4'684	(87)
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	(1'903)	(1'987)	84
Einnahmen aus Verkauf von Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten	34	31	3
Veränderung Vorsorgeverpflichtung	(227)	(124)	(103)
Veränderung Nettoumlaufvermögen und übrige operative Geldflüsse	19	135	(116)
Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre	(8)	(54)	46
Operating Free Cash Flow	2'512	2'685	(173)
Nettozinszahlungen	(284)	(236)	(48)
Ertragssteuerzahlungen	(365)	(300)	(65)
Free Cash Flow	1'863	2'149	(286)
Nettogeldfluss aus finanziellen Investitionen	(6)	859	(865)
Aufnahme und Rückzahlung von finanziellen Verbindlichkeiten, netto	(544)	(1'965)	1'421
Dividendenzahlungen an Aktionäre der Swisscom AG	(1'036)	(984)	(52)
Kauf von Minderheitsanteilen Fastweb	(246)	–	(246)
Übrige Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit	(40)	(484)	444
Nettoabnahme flüssiger Mittel	(9)	(425)	416

Free Cash Flow in Mio. CHF



Der Operating Free Cash Flow hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 173 Millionen oder um 6,4% auf CHF 2'512 Millionen reduziert. Dies ist vor allem auf die Veränderung der Vorsorgeverpflichtung und Zahlungen von Rückstellungen für Rechtsverfahren in Höhe von CHF 179 Millionen zurückzuführen. 2010 betragen die Zahlungen für Rückstellungen von Interkonktionsverfahren in der Schweiz CHF 116 Millionen (Vorjahr CHF 93 Millionen). Für 2010 enthält das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) und die Veränderung des Nettoumlaufvermögens die Bildung einer Rückstellung für das Mehrwertsteuerverfahren bei Fastweb in Höhe von EUR 70 Millionen (CHF 102 Millionen). Im Zusammenhang mit dem Mehrwertsteuerverfahren bei Fastweb wurden 2010 Zahlungen von Rückstellungen in Höhe von EUR 46 Millionen (CHF 63 Millionen) geleistet. Die Abnahme der Investitionen um 4,2% auf CHF 1'903 Millionen ist vor allem auf Währungseffekte zurückzuführen. Bereinigt um Währungseinflüsse hat sich eine Abnahme der Investitionen um 1,2% ergeben.

Der Free Cash Flow ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 286 Millionen auf CHF 1'863 Millionen gesunken. Nebst dem tieferen Operating Free Cash Flow trugen höhere Nettozins- und Ertragssteuerzahlungen zur Abnahme des Free Cash Flow bei. Die Nettozinszahlungen erhöhten sich um CHF 48 Millionen, die Ertragssteuerzahlungen um CHF 65 Millionen.

Als Folge der vorzeitigen Auflösung von Crossborder-Leasing-Vereinbarungen sind 2009 finanzielle Vermögenswerte von rund CHF 800 Millionen veräussert und finanzielle Verbindlichkeiten von rund CHF 1,1 Milliarden zurückbezahlt worden. Zudem enthalten die übrigen Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit 2009 Zahlungen von CHF 258 Millionen für Rückstellungen im Zusammenhang mit der vorzeitigen Auflösung von Crossborder-Leasing-Vereinbarungen. Aus der Aufnahme und Rückzahlung von finanziellen Verbindlichkeiten hat 2010 ein Geldabfluss von netto CHF 544 Millionen resultiert. 2010 wurden Dividendenzahlungen von CHF 1'036 Millionen (Vorjahr CHF 984 Millionen) an die Aktionäre der Swisscom AG geleistet. Den Minderheitsaktionären von Fastweb wurde 2010 ein Übernahmeangebot von EUR 18 pro Aktie unterbreitet. 2010 wurde ein zusätzlicher Anteil von 12,9% an Fastweb für einen Kaufpreis von EUR 185 Millionen (CHF 246 Millionen) erworben. Für die ausstehenden 5,1% der Aktien von Fastweb ist ein Auskaufverfahren eingeleitet worden. Es wird erwartet, dass die Übernahme der ausstehenden Minderheitsanteile im ersten Quartal 2011 abgeschlossen werden kann.

Vermögenslage

Bilanz

In Millionen CHF	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Vermögenswerte			
Flüssige Mittel und kurzfristige Finanzanlagen	605	710	-14,8%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	2'742	2'926	-6,3%
Sachanlagen	7'899	8'176	-3,4%
Goodwill	6'261	6'664	-6,0%
Übrige immaterielle Vermögenswerte	2'023	2'358	-14,2%
Assoziierte Gesellschaften und langfristige Finanzanlagen	646	652	-0,9%
Ertragssteuerguthaben	101	105	-3,8%
Abgrenzung Personalvorsorge	263	38	592,1%
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	790	553	42,9%
Total Vermögenswerte	21'067	22'144	-4,9%
Verbindlichkeiten und Eigenkapital			
Finanzielle Verbindlichkeiten	9'772	10'219	-4,4%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	2'215	2'314	-4,3%
Personalvorsorgeverpflichtungen	341	351	-2,8%
Rückstellungen	862	877	-1,7%
Ertragssteuerschulden	588	742	-20,8%
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	1'005	1'031	-2,5%
Total Verbindlichkeiten	14'783	15'534	-4,8%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital	6'256	6'291	-0,6%
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	28	319	-91,2%
Total Eigenkapital	6'284	6'610	-4,9%
Total Verbindlichkeiten und Eigenkapital	21'067	22'144	-4,9%
Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag	29,8%	29,9%	

Die Abnahme der Bilanzsumme um 4,9% auf CHF 21'067 Millionen ist vor allem eine Folge der Frankenstärke. Gegenüber dem Jahresende 2009 sank der Wechselkurs CHF/EUR um 15,8% von 1,484 auf 1,25. Als Folge von Veränderungen der Umrechnungskurse wurden 2010 Währungsverluste nach Steuern in der Höhe von CHF 752 Millionen im sonstigen Gesamtergebnis erfasst. Am 31. Dezember 2010 betragen die im Eigenkapital erfassten kumulierten unrealisierten Verluste aus der Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften CHF 1'550 Millionen (nach Steuern). Zusätzlich verminderte der Kauf der ausstehenden Minderheitsanteile an Fastweb das Eigenkapital um CHF 349 Millionen. Entsprechend sank das Eigenkapital um CHF 326 Millionen oder 4,9% auf CHF 6'284 Millionen und die Eigenkapitalquote um 0,1% auf 29,8%.

Für die Bestimmung der ausschüttbaren Reserven ist nicht das Eigenkapital gemäss Konzernbilanz nach International Financial Reporting Standards (IFRS) massgebend, sondern das Eigenkapital im Einzelabschluss der Swisscom AG nach aktienrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften. Am 31. Dezember 2010 hat das Eigenkapital der Swisscom AG CHF 5'149 Millionen betragen. Die Abweichung zum Eigenkapital in der konsolidierten Bilanz ist im Wesentlichen auf einbehaltene Gewinne bei den Tochtergesellschaften und auf abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zurückzuführen. Nach den aktienrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften können das Aktienkapital und von den allgemeinen Reserven 20% des Aktienkapitals nicht ausgeschüttet werden. Am 31. Dezember 2010 haben sich die ausschüttbaren Reserven der Swisscom AG auf CHF 5'086 Millionen belaufen.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2010	Veränderung
Sachanlagen	8'214	8'176	7'899	277
Goodwill	6'633	6'664	6'261	403
Übrige immaterielle Vermögenswerte	2'282	2'358	2'023	335
Übrige betriebliche Vermögenswerte, netto	(905)	(787)	(813)	26
Betriebliche Vermögenswerte, netto	16'224	16'411	15'370	1'041
Nettoverschuldung	(10'071)	(9'141)	(8'848)	(293)
Vorsorgeverpflichtung	(428)	(313)	(78)	(235)
Ertragssteuern	(465)	(637)	(487)	(150)
Anteile an assoziierten Gesellschaften	231	228	231	(3)
Übrige	119	62	96	(34)
Eigenkapital	5'610	6'610	6'284	326

Personalvorsorge

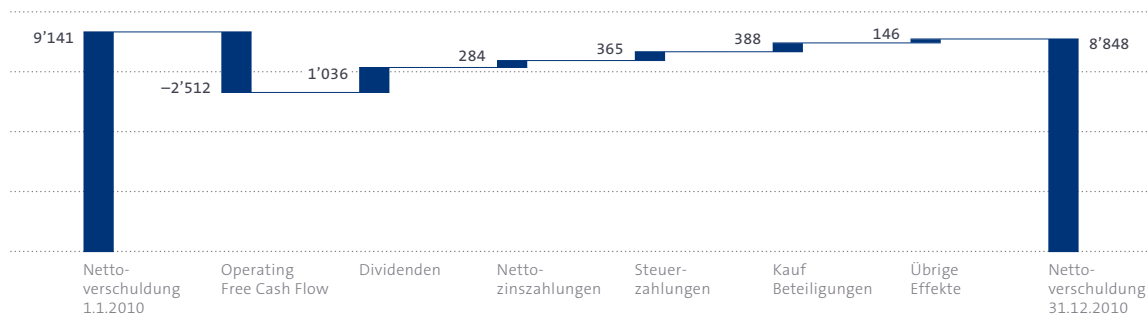
Die Vorsorgeverpflichtung und der Vorsorgeaufwand im Konzernabschluss werden nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bewertet. Ende 2010 haben die Vorsorgeverpflichtungen nach IFRS CHF 1'160 Millionen betragen, wovon nur CHF 78 Millionen bilanziert sind. Die Bilanz weist Guthaben von CHF 263 Millionen und Schulden von CHF 341 Millionen aus. Die nicht bilanzierten Vorsorgeverpflichtungen setzen sich aus noch nicht amortisierten versicherungsmathematischen Verlusten von CHF 1'205 Millionen sowie noch nicht amortisierten rückwirkende Planänderungskosten von CHF 123 Millionen zusammen. Zwischen der Verpflichtungsbewertung nach Schweizerischen Rechnungslegungsvorschriften (Swiss GAAP FER) und der Bewertung nach IFRS besteht ein Unterschied von rund CHF 1,2 Milliarden. Im Unterschied zur Bewertung nach Swiss GAAP FER werden nach IFRS auch künftige Lohn-, Beitrags- und Rentenerhöhungen sowie künftige vorzeitige Pensionierungen berücksichtigt. Die Verpflichtung wird zudem mit einem unterschiedlichen Diskontsatz bewertet.

Nettoverschuldung

Die Nettoverschuldung setzt sich zusammen aus den finanziellen Verbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel, kurzfristiger Finanzanlagen sowie langfristiger festverzinslicher Finanzanlagen. Als Folge einer Änderung in den Rechnungslegungsgrundsätzen von Leasingverhältnissen werden Leasingverhältnisse von Grundstücken neu als Finanzierungs-Leasing klassifiziert. Die Änderung in den Rechnungslegungsgrundsätzen ist retrospektiv anzuwenden und hat die Nettoverschuldung per 31. Dezember 2009 um zusätzliche CHF 209 Millionen erhöht. Swisscom hat sich für die Kenngrösse Nettoverschuldung/EBITDA einen maximalen Wert von rund 2 zum Ziel gesetzt. Überschreitungen des Zielwerts sind kurzfristig möglich. Unterschreitungen stellen einen finanziellen Spielraum dar.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2010	Veränderung
Nettoverschuldung	10'071	9'141	8'848	-3,2%
Verschuldungsgrad	75,4%	70,1%	70,2%	
Verhältnis Nettoverschuldung/Eigenkapital	1,8	1,4	1,4	-
Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA	2,1	2,0	1,9	(0,1)

Entwicklung der Nettoverschuldung in Mio. CHF



Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA von 2,0 auf 1,9 reduziert. Swisscom hat die vorteilhaften Bedingungen am Obligationenmarkt ausgenutzt und im August 2010 zwei Anleiensobligationen mit Laufzeiten von zwei und zwölf Jahren im Gesamtbetrag von CHF 750 Millionen platziert. Darüber hinaus wurden 2010 weitere Bankdarlehen und private Platzierungen aufgenommen. Die Mittel wurden zur Rückzahlung von Bankschulden verwendet. Durch diese Umfinanzierung wurde die Zins- und Fälligkeitsstruktur der finanziellen Verbindlichkeiten weiter optimiert. Der Anteil variabel verzinslicher finanzieller Verbindlichkeiten beträgt rund 30%.

Fälligkeitsprofil der finanziellen Verbindlichkeiten

Swisscom strebt eine breite Diversifikation des Schuldenportfolios an. Dabei achtet sie auf eine Glättung der Fälligkeiten und auf eine Verteilung der Finanzierungsinstrumente und -märkte. Das Fälligkeitsprofil der verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten zu Nominalwerten stellt sich per 31. Dezember 2010 wie folgt dar:

In Millionen CHF	Fällig bis 1 Jahr	Fällig 1 bis 2 Jahre	Fällig 3 bis 5 Jahre	Fällig 6 bis 10 Jahre	Fällig über 10 Jahre	Total
Geldmarktaufnahmen	700	-	-	-	-	700
Bankdarlehen	5	-	1'303	-	91	1'399
Anleiensobligationen	-	250	2'300	2'100	500	5'150
Private Platzierungen	-	150	344	950	-	1'444
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	14	24	19	32	586	675
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	15	-	5	-	-	20
Total	734	424	3'971	3'082	1'177	9'388

Investitionen

Einleitung

Swisscom ist bestrebt, die hohe Qualität der Netzwerkinfrastruktur durch zielgerichtete Investitionen auch in Zukunft sicherzustellen. Dabei kommt dem Ausbau der Glasfasernetze sowie dem Übergang zu einer All-IP-basierten Infrastruktur grosse Bedeutung zu. Die übertragenen Datenvolumen haben im Festnetz und im Mobilnetz stark zugenommen. Dieser Trend wird sich in den kommenden Jahren fortsetzen. Moderne Kommunikations- und Mediendienste, Videoportale und Streaming-Angebote sowie neue Geschäftsanwendungen wie beispielsweise VoIP, Unified Communications oder Videokonferenzen werden auch weiterhin zu einem deutlichen Anstieg des Bandbreitenbedarfs und des Verkehrsvolumens führen. Dieser Entwicklung begegnet Swisscom im Festnetz mit dem Ausbau des Glasfasernetzes. Swisscom verfolgt beim Ausbau des Glasfaseranschlussnetzes einen Mehrfaserkooperationsansatz. Dieser ermöglicht zusätzlich zum Infrastrukturwettbewerb mit anderen Plattformen (Kabelnetze) die Konkurrenz zwischen den Glasfasernetzbetreibern und damit die maximale Innovation bei Netzarchitektur und Diensten. Der gezielte Ausbau der lokalen Übertragungsknoten und der Einsatz hochmoderner DSL-Technologie ergänzen den Glasfaserausbau, um die Abdeckung und Bandbreiten kurz- und mittelfristig zu erhöhen. Den steigenden Datenvolumen im Mobilnetz begegnet Swisscom mit aktuellsten Mobilfunkstandards wie HSPA/HSPA+. Ferner prüft Swisscom die Einführung der neuen Mobilfunkgeneration LTE (Long Term Evolution), die höhere Datenraten und höhere Datenvolumen ermöglicht. Die Einführung ist unter anderem abhängig vom Erwerb der notwendigen Frequenzen, die 2011 in einem Bieterverfahren ersteigert werden können. Im Rahmen dieser Auktion werden sämtliche Mobilfunk-Konzessionen neu versteigert, deren Laufzeit sich bis in das Jahr 2028 erstrecken. Swisscom verfügt im Mobilfunk über GSM- und UMTS-Konzessionen, die Ende 2013 beziehungsweise Ende 2016 auslaufen. In Italien betreibt Fastweb das zweitgrösste Netzwerk und ist führend in der Entwicklung von Multimedia- und Breitbandkommunikationsdiensten. Das Netzwerk besteht aus einem firmeneigenen Basisnetz mit Hochgeschwindigkeitsverbindungen und glasfaser- oder kupferbasierten Breitbandanschlussinfrastrukturen.

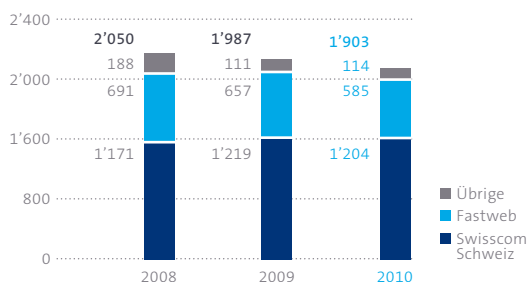
Investitionen im Geschäftsjahr 2010

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2010	Veränderung
Wiederkehrende Investitionen ¹	515	487	507	4,1%
Neue Netzinfrastruktur (Next Generation Network) ²	308	387	448	15,8%
Projekte	352	345	249	-27,8%
Swisscom Schweiz	1'171	1'219	1'204	-1,2%
Fastweb	691	657	585	-11,0%
Übrige operative Segmente	191	121	130	7,4%
Group Headquarters und Elimination	(3)	(10)	(16)	60,0%
Total Investitionen	2'050	1'987	1'903	-4,2%
Investitionen in % Nettoumsatz	16,8	16,6	15,9	

¹ Investitionen in Kapazitätserweiterung, Grundversorgung und Entbündelung.

² Investitionen in Glasfaser, VDSL, ALL-IP und mobiles Breitband.

Entwicklung der Investitionen in Mio. CHF



Die Investitionen von Swisscom sanken um 4,2% auf CHF 1'903 Millionen und betragen 15,9% (Vorjahr 16,6%) des Nettoumsatzes. Die Abnahme der Investitionen ist im Wesentlichen auf Währungseffekte zurückzuführen. Bereinigt um Währungseinflüsse betrug die Abnahme der Investitionen 1,2%. Von den Investitionen entfallen 63% auf Swisscom Schweiz, 31% auf Fastweb und 6% auf die übrigen operativen Segmente.

Swisscom Schweiz

Die Investitionen von Swisscom Schweiz haben sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 15 Millionen oder um 1,2% auf CHF 1'204 Millionen reduziert. Im Verhältnis zum Umsatz entsprechen die Investitionen von Swisscom Schweiz 14,1%. Der Rückgang der Investitionen gegenüber dem Vorjahr um CHF 96 Millionen oder um 27,8% ist auf das im Vorjahr hohe Investitionsvolumen in Projekte zurückzuführen. So ist Ende 2009 unter anderem ein neues Kundenverwaltungssystem fertig gestellt worden. Dagegen haben die Investitionen in die neue Generation von Netzen im Vergleich zum Vorjahr um CHF 61 Millionen oder um 15,8% zugenommen. 2010 sind erste Kooperationsverträge für den Glasfaserausbau in der Schweiz unterzeichnet worden. Die Investitionen in das operative Geschäft, für die 42% der gesamten Investitionen ausgegeben wurden, haben um CHF 20 Millionen oder 4,1% auf CHF 507 Millionen zugenommen. Als Folge der Auktion von sämtlichen Mobilfunklizenzen im Jahr 2011 wird für das nächste Jahr mit einem erhöhten Investitionsvolumen gerechnet.

Fastweb

Die Investitionen von Fastweb haben sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 72 Millionen oder um 11,0% auf CHF 585 Millionen reduziert. In lokaler Währung beträgt der Rückgang EUR 7 Millionen oder 1,6%. Die Abnahme gegenüber dem Vorjahr ist auf rückläufige Investitionen in die Netzinfrastruktur zurückzuführen. Die Höhe der kundengetriebenen Investitionen beträgt 2010 rund 41% (Vorjahr 42%) an den gesamten Investitionen.

Übrige operative Segmente

Das Investitionsvolumen der übrigen operativen Segmente hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 9 Millionen oder um 7,4% auf CHF 130 Millionen erhöht. Dies ist vor allem auf erhöhte Investitionen bei der Swisscom Immobilien AG zurückzuführen. Die Investitionen für das Jahr 2010 von Swisscom IT Services betragen CHF 47 Millionen und wurden vor allem für Server, Speichersysteme und Arbeitsplatzgeräte verwendet.

Nachtrag und Prognose

Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Der Verwaltungsrat von Swisscom hat die Freigabe des vorliegenden Geschäftsberichts am 16. Februar 2011 genehmigt. Bis zu diesem Zeitpunkt fanden keine bedeutenden Ereignisse nach dem Bilanzstichtag statt.

Prognosebericht

Finanzieller Ausblick

In Milliarden CHF, ausgenommen Angaben pro Aktie	2010 effektiv	2011 Ausblick
Nettoumsatz	12,0	mindestens 11,8
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	4,6	über 4,6
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1,9	unter 2,0
Dividende pro Aktie (in CHF)	21 ¹	mindestens 21

¹ Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

Für das Geschäftsjahr 2011 erwartet Swisscom einen Nettoumsatz von mindestens CHF 11,8 Milliarden, einen EBITDA von über CHF 4,6 Milliarden sowie Investitionen von unter CHF 2,0 Milliarden. Swisscom erwartet, dass Fastweb nach einem Übergangsjahr 2011 – ohne Umsatzwachstum, aber mit leicht höherem EBITDA – in den Folgejahren aufgrund von eingeleiteten Vermarktungsinitiativen und Effizienzsteigerungen ein starkes Umsatz- und Cash-Flow-Wachstum erzielen wird. Beim Ausblick für die Investitionen sind keine Ausgaben für die im Jahr 2011 geplante Auktion der Mobilfunkfrequenzen enthalten, da aus heutiger Sicht eine verlässliche Schätzung des Ergebnisses und der Preise nicht möglich ist. Aus dem gleichen Grund verzichtet Swisscom auf eine Prognose zur Höhe des Operating Free Cash Flows. Der Ausblick ist mit Unsicherheiten zur Währungsentwicklung verbunden. Für die Umrechnung von Fastweb wurde ein Eurokurs von CHF 1,30 (Vorjahr CHF 1,37) angenommen. Bei Erreichen der Ziele wird Swisscom für das Geschäftsjahr 2011 eine Dividende von mindestens CHF 21 pro Aktie vorschlagen.

Risiken

Kalkulierte Risiken eingehen – das Ziel des Risiko-Management-Prozesses ist die Evaluierung von Risiken zur Optimierung des Geschäftserfolges.

Gesamtaussage zur Risikosituation

Veränderungen in den Risikokategorien «Strategie-, Kredit-, Markt-, Geschäfts- und operative Risiken» besitzen das Potential, die Unternehmensziele nachhaltig negativ zu beeinflussen. Derartige Veränderungen müssen erkannt, bewertet und allenfalls mit einer entsprechenden Risikostrategie bewirtschaftet werden. Die identifizierten Risiken werden kontinuierlich überprüft und – soweit möglich und sinnvoll – in den Geschäftsplan von Swisscom integriert. Allerdings vermag der Geschäftsplan die meisten regulatorischen und strukturellen Risiken (Technologiewandel) nicht oder nur teilweise zu berücksichtigen.

Das Telekommunikationsumfeld ist geprägt durch kontinuierlichen Wandel in den Bereichen der Technologie, der Regulierung und des Wettbewerbs sowie im Kundenverhalten. Zudem beeinflussen neue Trends immer stärker das Telekommunikationsumfeld, und die klassische Rolle der Telekommunikationsunternehmen wandelt sich zu einem Dienstanbieter in einem äusserst dynamischen TIME-Markt (Telekommunikation, Information, Media, Entertainment).

Aus diesem Regulationsumfeld stehen im nächsten Geschäftsjahr Entscheide an, die grosse Auswirkung auf die finanzielle Entwicklung des Swisscom Konzerns haben können.

Weitere Risikofaktoren sind technische Risiken oder Veränderungen im Wettbewerbsumfeld. Als Beispiel für ein technisches Risiko können Geschäftsunterbrüche genannt werden.

Die wirtschaftliche Entwicklung ist seit der Finanzkrise unsicher, und eine erneute Wirtschaftskrise (oder Finanzkrise) würde verschiedene Risiken von Swisscom nachhaltig verstärken.

Langfristig könnte die Entwicklung im Bereich des ICT-Geschäftsmodells (Information and Communication Technology) in Richtung eines Selective Service Integrator zu Risiken führen und fundamentale Anpassungen in den Bereichen Humankapital, Transformation und Geschäftsmodell erforderlich machen.

Weiter wird die demografische Entwicklung die ICT-Anbieter wie Swisscom vor neue Chancen und Herausforderungen im Produktdesign, in der Dienstleistung, in der Kommunikation und im Marketing stellen.

Organisation des Risiko- und Chancenmanagements

Das Risikomanagement von Swisscom ist wie folgt organisiert:

- > Die Risikomanagementabteilung berichtet direkt an den CFO der Swisscom AG.
- > Das Risikomanagement-Handbuch bestimmt Rollen und Verantwortlichkeiten, Prozesse und Methoden. Es legt somit die Organisation des Risikomanagements im Swisscom Konzern fest.
- > Eine detaillierte Risikobeurteilung wird einmal pro Jahr (Experteninterviews, Workshops), die Aktualisierung des Risikoprofils einmal pro Quartal in allen Konzerngesellschaften und bei Group Headquarters durchgeführt. So können je nach Thematik und Aktualität kurzfristig Ressourcen zur Bewirtschaftung der sich verändernden Risiken zugeteilt werden.
- > Der Quartalsbericht an den Verwaltungsrat und die Konzernleitung, der sowohl die Top-Risiken wie auch die Hauptrisiken der Konzerngesellschaften abdeckt, dient der Kommunikation und der Validierung der Risikobeurteilung.
- > Die Auswirkung der Risiken wird mit den wichtigsten Kennzahlen von Swisscom ins Verhältnis gesetzt. Diese sind Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA), Operating Free Cash Flow und Verhältnis Nettoverschuldung zum EBITDA. Zudem wird die Auswirkung der Risiken auf die Drei-Säulen-Strategie von Swisscom analysiert und dargestellt.
- > Als Hilfsmittel werden vor allem Risikoprofile eingesetzt, um Risiken qualitativ oder quantitativ zu bewerten. Hierzu werden die Kennzahlen EBITDA und Operating Free Cash Flow verwendet. Im Finanzrisikomanagement werden quantitative Hilfsmittel eingesetzt (Sensitivitätsanalysen).
- > Die Wechselbeziehungen zwischen den Risiken werden analysiert, so zum Beispiel im Business Continuity Management und Projektrisikomanagement.
- > Ein Risikomanagement-Tool erfasst die Risiken und stellt damit die Archivierung und die standardisierte Erfassung der Risiken sicher.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

Das Swisscom Risikomanagement-System ist umfassend, nachhaltig und berücksichtigt externe wie interne Ereignisse. Die Risikobeurteilung und die Risikostrategie sind nachvollziehbar dokumentiert. Existierenden risikorelevanten Informationen aus dem internen Kontrollsystem, dem Sicherheits- und Umweltmanagement, den Funktionen Recht und Regulation und weiteren verwandten Bereichen wird Rechnung getragen. Seit Anfang 2009 werden zudem Reputationsrisiken gesondert berücksichtigt und bearbeitet.

Swisscom setzt so einen Risikomanagement-Ansatz um, der die aktuellen Standards im Risikomanagement berücksichtigt. Damit hält dieser Ansatz auch die unterschiedlichen Anforderungen an die Corporate Governance des Swisscom Konzerns ein. Die Anforderungen gemäss Schweizerischem Obligationenrecht an ein internes Kontrollsystem (IKS) und die Angaben zur Risikobeurteilung werden erfüllt.

Das Risikomanagement von Swisscom orientiert sich an folgenden Zielen und Grundsätzen:

- > Eine umfassende Risikoanalyse erkennt die wesentlichen Risiken von Swisscom und begegnet diesen mit einer entsprechenden Risikostrategie. Der Risikomanagementansatz unterstützt die Ziele in Betrieb, Berichterstattung, Compliance und in der Strategie von Swisscom.
- > Der bewusste Umgang mit Risiken festigt und verbessert die Wettbewerbsfähigkeit und die Reputation von Swisscom.
- > Die Anlehnung an international anerkannte Standards des Risikomanagements sorgt für Rechtssicherheit und stellt sicher, dass das Risikomanagement von Swisscom dem aktuellen Stand des Wissens entspricht.
- > Die Risikokultur von Swisscom unterstützt eine in die Unternehmensprozesse integrierte Risikobeurteilung und -strategie. Der Verwaltungsrat, dessen Ausschuss Revision und die Konzernleitung werden regelmässig über die analysierten und bewerteten Risiken, ihre möglichen Auswirkungen und die Massnahmenpläne informiert. Allen Top-Risiken wird ein Massnahmenplan zugeordnet. Ein Group Risk und Compliance-Management sichert die Risikoidentifikation, -beurteilung und -evaluation, die Risikostrategie, die Risikokommunikation, das Monitoring und den Review.

Die Risikomassnahmen sind gegliedert in:

- > Vermeidungsstrategien: Das Risiko wird nicht eingegangen, indem das für das Risiko verantwortliche Ereignis bzw. die verantwortliche Aktivität nicht durchgeführt bzw. nicht weitergeführt wird.
- > Verminderungsstrategien: Die Eintrittswahrscheinlichkeit und/oder die Auswirkungen des Risikos werden reduziert.
- > Überwälzungsstrategien: Das Risiko wird durch Versicherung, Outsourcing usw. an eine Drittpartei überwält.
- > Selbsttragungsstrategien: Das Risiko wird durch Eigenkapital oder durch Rückstellungen getragen, da keine Massnahmen das Risiko vermindern können.

Für die grosse Mehrheit der Swisscom Risiken sind Massnahmen vorgesehen. Strategierisiken werden nach Massgabe eingegangen.

Swisscom setzt im Bereich der finanziellen Risiken zudem ein konzernweites internes Kontrollsystem ein. Das interne Kontrollsystem von Swisscom hat das Ziel, eine zuverlässige interne und externe finanzielle Berichterstattung sicherzustellen und falsche Angaben (Verstösse oder Irrtümer) über Geschäftsvorfälle zu verhindern. Interne Reglemente und Instrumente wie das Accounting Manual oder die Whistleblowing-Plattform unterstützen dieses Ziel. Das interne Kontrollsystem bindet alle massgeblich verantwortlichen Bereiche einschliesslich des Verwaltungsratsausschusses Revision oder der Konzernleitung stufengerecht ein. Swisscom versteht das interne Kontrollsystem als fortlaufende Aufgabe und Chance, die Abläufe in den Bereichen Buchführung, Rechnungslegung und Finanzberichterstattung kontinuierlich zu verbessern.

Darüber hinaus werden in den Bereichen Sicherheit, Business Continuity Management, Krisenmanagement und Finanzrisikomanagement operativ entsprechende Risiken minimiert.

Chancen- und Risikomanagement

Der Abgleich zwischen der Strategieabteilung und der Risikomanagementabteilung findet seit 2010 zweimal jährlich statt. Bei diesem Abgleich werden die Chancen und Risiken der kurz- und langfristigen Strategieprojekte besprochen und mögliche Risikoszenarien in das Risikoprofil aufgenommen. Zudem erarbeitet die Risikomanagementabteilung die Risikoeingaben für den Geschäftsplanungsprozess.

Dieser Abgleich stellt sicher, dass neue strategische Optionen und das Risikoprofil des Swisscom Konzerns aufeinander abgestimmt werden.

Risikofaktoren

Politische und regulatorische Risiken

Fernmelde- und Wettbewerbsrecht bergen für Swisscom Risiken, welche die zukünftige Ertrags- und Vermögenslage des Unternehmens massiv und nachhaltig beeinflussen könnten. Im Vordergrund stehen besonders von Behörden verfügte Preisregulierungen und Sanktionen, welche die Profitabilität von Swisscom verringern und zu einem Mittelabfluss führen könnten. Dabei kann Swisscom behördliche Verfügungen bei Gerichten anfechten. Regulierungen hinsichtlich der Höhe der verfügbaren Zugangspreise könnten ferner Auswirkungen auf die Produkte- und Dienstleistungsausgestaltung sowie auf Investitionsentscheide haben.

Ein Entscheid des Bundesgerichtes zum wettbewerbsrechtlichen Sanktionsverfahren im Bereich der Mobilterminierung wird für das Jahr 2011 erwartet. Dieser Entscheid könnte einen Einfluss auf weitere laufende und zukünftige Verfahren und wesentliche finanzielle Auswirkungen haben. Neben dem finanziellen Schaden könnte die Reputation von Swisscom unter Druck geraten.

Hinsichtlich der Umsetzung des neuen Fernmeldegesetzes (FMG) sind die meisten umstrittenen Fragen gelöst. Neue parlamentarische Initiativen zur Anpassung des FMG erhöhen die Unsicherheit jedoch wieder.

Zudem ist Swisscom von kartellrechtlichen Untersuchungen betroffen. Im Vordergrund dieser Untersuchungen steht der Vorwurf, eine marktbeherrschende Stellung missbraucht zu haben. In Fällen, in denen Verhaltensweisen von den Wettbewerbsbehörden als missbräuchlich qualifiziert werden, drohen Sanktionen.

Die weitere Entwicklung der laufenden Verfahren könnte im Folgejahr zu einer Änderung der Einschätzung führen. Ein zentrales Anliegen ist es, kartellrechtliche Verfahren zu vermeiden. Swisscom stellt deshalb mit einem internen Compliance-Programm sicher, dass ihre Geschäftstätigkeit die kartellrechtlichen Anforderungen einhält.

Branchenspezifische Risiken

Telekommunikationsmarkt

Eine Veränderung der Struktur des Telekommunikationsmarktes in der Schweiz könnte die Wettbewerbsstruktur und das Marktverhalten nachhaltig ändern. Eine effiziente und wettbewerbsfähige Swisscom minimiert dieses Risiko.

Die Transformation im Telekommunikationsmarkt in Richtung TIME-Industrie und die wachsende Konkurrenz durch OTT-Anbieter (over the top: Apple, Google usw.) erzeugen ein Transformationsrisiko. Unterschiedliche Massnahmen minimieren dieses Risiko, darunter beispielsweise Umstrukturierungen, neue Geschäftsmodelle und Effizienzmassnahmen. Die neuen Entwicklungen verlangen zunehmend die Einbindung von Technologien und Geräten zur Bereitstellung multimedialer Dienstleistungen. Bei der Integration der entsprechenden Infrastruktur könnten Risiken auftreten, ebenso im Zusammenspiel und an den Schnittstellen mit der bestehenden Infrastruktur. Das Eintreten solcher Risiken könnte die Umsetzung der Wachstumsstrategie verzögern oder zu einer verringerten Kundenzufriedenheit führen. Die Transformation im Telekommunikationsmarkt erzeugt korrelierende Risiken in den Bereichen Unternehmenskultur, Personalmanagement und neue Geschäftsmodelle. Swisscom arbeitet mit einem Transformationsprogramm an der Kultur, der Struktur, den Prozessen und am Humankapital.

Zudem erzeugen die OTT-Anbieter einen hohen Änderungsdruck, der Swisscom – wie die gesamte Telekommunikationsbranche – in die Rolle der Bit-Pipe (Netzinfrastrukturgesellschaft) drängen könnte. Diese Situation verstärkt ihrerseits den Änderungs- und Transformationsdruck.

Geschäftsunterbruch

Swisscom ist in hohem Masse abhängig von technischen Infrastrukturen wie Kommunikationsnetzen und Informatikplattformen. Ein grossflächiger Geschäftsunterbruch stellt sowohl ein finanzielles als auch ein Reputationsrisiko dar. In diesen Bereichen könnten höhere Gewalt, menschliches Versagen, Hard- und Softwareausfälle oder kriminelle Handlungen von Drittpersonen (z. B. mittels Computerviren) zu Schäden oder Funktionsunterbrüchen führen. Zudem könnte ein Geschäftsunterbruch das Qualitätsimage, die Kundentreue und auch die finanzielle Zielerreichung beeinträchtigen. Swisscom hat zur Verringerung dieses Risikos einen Business Continuity Standard entwickelt, der in den Konzerngesellschaften umgesetzt worden ist. Ein Business-Continuity Management-Programm stellt sicher, dass alle wichtigen Infrastrukturen, IT-Systeme und Hauptprozesse durch einen geeigneten Ansatz einerseits erfasst und andererseits durch Notfallpläne abgedeckt sind. Ein weiteres Risiko besteht in der durch den Technologiewandel beschleunigten Überalterung der Infrastruktur. Durch die laufende Weiterentwicklung älterer und die Integration neuer Systeme stellt sich die heutige IT-Systemlandschaft von Swisscom als sehr komplex dar. Die Gefahr einer mangelnden Harmonisierung könnte Swisscom daran hindern, die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern und weitere Kostensenkungspotentiale zu nutzen.

Glasfaserausbau

Das Projekt Glasfaserausbau (Fiber-to-the-Home/Fiber-to-the-Office, FTTx) beinhaltet hohe Investitionen über einen mehrjährigen Zeitraum. Entsprechend hoch sind die inhärenten Projektrisiken, die Investitionsunsicherheiten und Risiken in der Umsetzungsstrategie. Darüber hinaus sind mit dem Projekt hohe regulatorische und politische Risiken verbunden. Swisscom betreibt im Bereich FTTx ein aktives Risikomanagement, indem sie eine Mehrfaserstrategie verfolgt und Kooperationsmodelle anbietet. Neben inhärenten Projektrisiken und den oben erwähnten Risiken sind zusätzlich die folgenden Risikokategorien zu nennen: Infrastrukturwettbewerb, Partnerschaften, Technologieentwicklung (Substitutionsrisiko) und Lösungskonzeption.

Die 2011 geplante Auktion von Mobilfunkfrequenz-Lizenzen kann Risiken hinsichtlich der Lizenzkosten und der angestrebten Netzqualität bergen.

Reputationsrisikomanagement

Die Reputation, unter anderem das Qualitätsimage, erlaubt es Swisscom, sich von der Konkurrenz zu differenzieren. Swisscom überwacht Risiken, welche die Reputation, das Image und die Marke schädigen könnten. Risiken, welche die Reputation schwächen könnten, werden fortlaufend analysiert und mit geeigneten Kommunikationsmassnahmen und Massnahmen zur Risikominimierung angegangen. Das Management des Reputationsrisikos ist der Kommunikationsabteilung unterstellt und ergänzt das quantitative Risikomanagement. Hierzu werden im Swisscom Konzern potentielle Fragestellungen erhoben, bewertet, analysiert und entsprechende Massnahmen festgelegt. Die Top-Reputationsrisiken werden mindestens einmal pro Quartal neu bewertet und fliessen in den Bericht der Konzernrisiken ein.

Risiken aus der Informationstechnologie/-sicherheit

Die Ablösung der TDM-Technologie durch All-IP-Technologie birgt in Zusammenhang mit der hohen IT-Komplexität der Swisscom IT-Architektur hohe Risiken, sowohl in der Umsetzungs- als auch in der Betriebsphase. Diese Risiken stehen zudem mit anderen bestehenden Risiken wie Humankapital, Transformation und Kosteneinsparungen in Verbindung.

Risiken aus Umwelt und Gesundheit

Die elektromagnetische Strahlung – beispielsweise von Mobilfunkantennen oder mobilen Endgeräten – ist in der Vergangenheit wiederholt mit möglichen Beeinträchtigungen von Umwelt und Gesundheit in Zusammenhang gebracht worden. Die entsprechende Diskussion in den Medien und in der Öffentlichkeit wird kontrovers geführt. Bereits heute führen Akzeptanzprobleme in der Öffentlichkeit, besonders bei Standortfragen von Mobilfunkantennen, für Swisscom zu erschwerten Bedingungen im Netzbau. In Zukunft besteht das Risiko, dass geltende Vorschriften für elektromagnetische Emissionen weiter verschärft oder neue Vorschriften in Kraft gesetzt werden. Dies hätte für Swisscom Kosten für zusätzliche Antennen oder für andere Massnahmen zur Folge, die der Einhaltung der Vorschriften dienen. Die öffentliche Diskussion zu Umwelt- und Gesundheitsbeeinträchtigungen durch elektromagnetische Strahlung könnte den Bau von Mobilfunkantennen oder anderen drahtlosen Netzen in Zukunft auch ohne verschärfte Gesetzesvorschriften weiter erschweren und höhere Kosten zur Folge haben. Die Bedenken im Zusammenhang mit möglichen Auswirkungen von Funkstrahlungen und der Nutzung von Mobilfunkgeräten stellen zudem ein Risiko für die Nutzungsintensität dar. Sollten wissenschaftliche Studien eine signifikante Auswirkung von elektromagnetischen Strahlen auf das Wohlbefinden von Menschen nachweisen, könnte dies einen negativen Einfluss auf die Intensität in der Benutzung von drahtlosen Technologien und damit auf die Geschäftsentwicklung von Swisscom haben.

Die Klimaveränderung birgt für Swisscom Risiken in Form intensiverer Niederschläge und erhöhter Temperaturen. Diese könnten die Telekommunikationsinfrastruktur von Swisscom in ihrer Funktionsfähigkeit beeinträchtigen, vor allem durch die immanente Gefährdung von Basisstationen und Telekommunikationszentralen.

Marktkonsolidierung Italien und Werthaltigkeit der Vermögenswerte von Fastweb

Auf dem italienischen Markt findet aktuell eine Marktkonsolidierung statt, die sich auf die italienische Tochtergesellschaft Fastweb als Marktteilnehmerin auswirken könnte. Zudem bergen die wirtschaftliche Entwicklung in Italien und die Wettbewerbsdynamik Risiken, die sich auf das geplante Wachstum von Fastweb auswirken könnten.

Durch die Übernahme von Fastweb hat Swisscom ihr Wachstumspotential wesentlich erhöht. Es besteht das Risiko, dass die Geschäftsentwicklung in Italien die hohen Erwartungen in den Bereichen Festnetz und Mobilfunk nicht zu erfüllen vermag. Diese Entwicklung ist abhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung in Italien, der erwähnten Konsolidierung des Marktes und der Entwicklung eines Mehrwertsteuerverfahrens bei Fastweb, das zudem die Reputation von Fastweb und von Swisscom massiv beeinflussen könnte. Fastweb und Swisscom haben in den genannten Bereichen spezifische Massnahmen in die Wege geleitet.

Die Werthaltigkeit der Vermögenswerte von Fastweb ist vor allem davon abhängig, ob das im Geschäftsplan prognostizierte Umsatz- und Ergebniswachstum erreicht wird. Die im Rahmen der Abschlusserstellung durchgeführte Werthaltigkeitsprüfung hat keinen Bedarf einer Wertminderung ergeben. Sollte das künftige Wachstum geringer als prognostiziert ausfallen, besteht das Risiko, dass eine Wertminderung erfasst werden müsste.

Risiken aus dem Personalbereich

Neue Geschäftsmodelle und Technologien erzeugen ein Transformationsrisiko bei Swisscom, das direkte Auswirkungen auf das Humankapital, Kosteneinsparungen und die Strategie hat. Swisscom reagiert mit vielseitigen Massnahmen auf die Herausforderung im Bereich Humankapital, so beispielsweise mit Leadership-Trainings, Transformations-Workshops, betrieblichem Gesundheitsmanagement usw.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Die Finanzkrise in den Jahren 2008 und 2009 und der wirtschaftliche Abschwung sowie die damit einhergehende weltweite Rezession hat – auch dank vorausschauend ergriffenen Massnahmen zur Kostensenkung – eine geringfügige Auswirkung auf die finanzielle Ertragslage von Swisscom gezeigt. Trotz leichter wirtschaftlicher Erholung bleibt die Unsicherheit hinsichtlich der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung hoch. Swisscom überwacht diese mit einem entsprechenden Wirtschaftsindikatoren-Cockpit. Eine steigende Arbeitslosigkeit und ein erneuter Rückgang der Wirtschaftsleistung können wesentliche Risiken darstellen.

In Zusammenhang mit dem wirtschaftlichen Abschwung hat die Pensionskasse von Swisscom eine Phase der Unterdeckung durchlebt. Inzwischen hat sich der Deckungsgrad wieder stabilisiert, doch verbleiben strukturelle Risiken und Zinsänderungsrisiken. Der Stiftungsrat der Pensionskasse prüft unterschiedliche Massnahmen, um die finanzielle Stabilität der Pensionskasse langfristig zu sichern.

Corporate Responsibility

Swisscom will nachhaltigen Erfolg schaffen. Dazu gehören die Entwicklung nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen, der Zugang zu Telekomdiensten für alle und der effiziente Einsatz von Ressourcen. Die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie und die damit verbundene Zielerreichung sind auf Kurs.

Corporate Responsibility Strategie

Der Nachhaltigkeitskontext für Swisscom

Nachhaltiges Wirtschaften und langfristige Verantwortung sind in der Unternehmenskultur von Swisscom fest verankert. Eines der Prinzipien des Leitbilds lautet «Swisscom übernimmt Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft – heute und morgen». Diese Verantwortung ist für Swisscom nicht neu: Bereits 1998 hat das Unternehmen ein Umweltmanagementsystem eingeführt.

Die Berücksichtigung ökonomischer, ökologischer und gesellschaftlicher Gesichtspunkte sowie eine langfristige unternehmerische Optik sind in der Unternehmensstrategie verankert.

Faktoren der nachhaltigen Verantwortung

- > Die Wahrnehmung der unternehmensrelevanten Bedürfnisse der Kunden und der Bezugsgruppen
- > Die Integrität des Unternehmens und ein ganzheitliches Denken













Positionierung als Vorreiter

- > Langfristiger wirtschaftlicher Erfolg des Unternehmens
- > Sozialverantwortliches Handeln und Themenführerschaft bei der Förderung der Medienkompetenz und beim Jugendschutz
- > Ökologische Vorreiterrolle sowie Unterstützung der Kunden bei klimafreundlichem Verhalten durch entsprechende Produkte und Dienstleistungen
- > Attraktive und sozialverantwortliche Arbeitgeberin



Zentrale Handlungsfelder

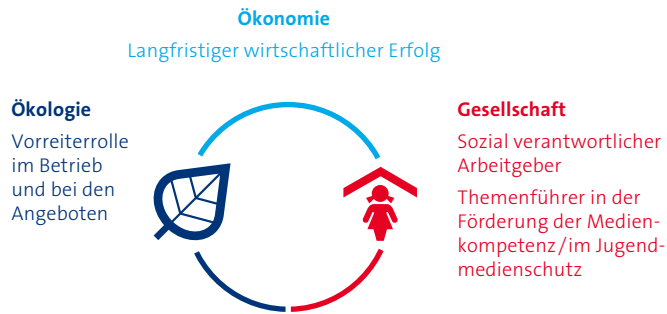
- >  Klimafreundliche Angebote
- >  Energieeffiziente Infrastruktur
- >  Erneuerbare Energien
- >  Strahlungsarme Kommunikation
- >  Medienkompetenz und Jugendschutz
- >  Zugang für alle
- >  Menschen in Not
- >  Verantwortung in der Lieferkette
- >  Arbeitgeberpositionierung
- >  Rechtliche Compliance



Umsetzungsschwerpunkte 2010/2011

- > Verzahnung der Corporate-Responsibility-Strategie mit der Unternehmensstrategie und Verknüpfung mit dem Kerngeschäft
- > Einführung einer klaren Governance-Struktur

Übersicht Strategie-Ansatz Swisscom



Umwelt

Die Strategie im Bereich Umwelt bleibt unverändert. Die mittelfristigen Ziele sind:

- > **Klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen:** Produkte mit einem geringen Energieverbrauch sowie Dienstleistungen mit signifikant geringeren CO₂-Emissionen.
- > **Betriebsökologie:** Steigerung der Energieeffizienz durch Reduktion des Energieverbrauchs und Ersatz von Umwelt belastenden Energieträgern.

Gesellschaft

Die Strategie im Bereich Gesellschaft umfasst Handlungsfelder, in denen sich Swisscom seit vielen Jahren engagiert:

- > **Zugang für alle:** Telekommunikation soll kein trennendes Element zwischen Gesellschaftsgruppen sein. Swisscom fördert deshalb Massnahmen zur Beteiligung aller an neuen Medien und technologischen Entwicklungen.
- > **Menschen in Not:** Swisscom ist als Telekom-Anbieterin mit Schweizer Wurzeln eng mit der Bevölkerung verbunden. Die Unterstützung von Menschen in Not ist Ausdruck dieser Verbundenheit.
- > **Jugendmedienschutz und Medienkompetenz:** In der Schweiz ist die Verfügbarkeit (Netzzugang) für über 98% der Bevölkerung gewährleistet; Kinder und Jugendliche sind daher vertraut mit den neuen Medien. Swisscom erkennt es als Pflicht, Kindern und Jugendlichen den richtigen Umgang mit neuen Medien zu vermitteln.

Ökonomie

Die Strategie im Bereich Ökonomie ist eng mit der Unternehmensstrategie verknüpft. Swisscom ist bestrebt, den Unternehmenswert nachhaltig zu sichern und zu steigern. Dazu gehört insbesondere eine langfristige Investitionsplanung und eine sozial verantwortliche Personalpolitik.

 Siehe Bericht
Seite 27

Ziele, Erreichung und Ambitionen

Im Anschluss an das Corporate Responsibility Kapitel sind die Ziele, Erreichung und Ambitionen tabellarisch zusammengefasst.

 Siehe Bericht
Seite 98

Nachhaltigkeitsmanagement

Allgemeiner Managementansatz

Langfristige Verantwortung, Umsetzung und Zuständigkeitsregelung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat bekennt sich zu einer nachhaltig orientierten Strategie. Die Führung des laufenden Geschäfts hat der Verwaltungsrat an den CEO der Swisscom AG delegiert. Die ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Themen behandelt der Verwaltungsrat in den verschiedenen Verwaltungsratsausschüssen oder im Rahmen des Nachhaltigkeitsmanagements. Der Bereich Corporate Responsibility (CR) ist dem Konzernbereich Group Communications zu-

Siehe unter
[www.swisscom.ch/
 Grundsätze](http://www.swisscom.ch/Grundsätze)

geordnet und ist für die Umsetzung und Implementierung der CR-Strategie verantwortlich. Die Festlegung bereichsspezifischer Ziele und die Umsetzung von Massnahmen erfolgt mit den betroffenen Bereichen. Das höchste Leitungsorgan (Konzernleitung) verfügt zur Überwachung über folgende, im Jahr 2010 eingeführten Kontrollinstrumente: jährlicher Review über den Umsetzungsgrad der Strategie, Integration der wichtigsten Massnahmen im wöchentlichen Bereichsreporting von Group Communications sowie ein Quartalsreporting über die Umweltrisiken an das Risk-Management.

CR-Governance

Zielsetzung/Strategie

- | | |
|----------------|--|
| Verwaltungsrat | <ul style="list-style-type: none"> > Genehmigung der CR-Strategie |
| Konzernleitung | <ul style="list-style-type: none"> > Review der Umsetzung der Strategie > Offizieller CR-Verantwortlicher in Form des Head Group Communications innerhalb der Konzernleitung |



Führung/Steuerung

- | | |
|--|--|
| Zentrales CR-Team als Bereich von Group Communications | <ul style="list-style-type: none"> > Erarbeitung der CR-Strategie (Zielsetzung/Schwerpunkte) in Zusammenarbeit mit Linien- und Supporteinheiten > Koordination der Umsetzung, Strategie und Initiierung von Massnahmen > Erarbeitung von Vorgaben zur Umsetzung der CR-Strategie > Sicherstellung Stakeholder-Dialog > Management der strategischen Partner (NGO) > Reporting gegenüber internen und externen Stakeholdern > Kooperation mit dem Konzernbereich Group Finance & Controlling im Bereich Nachhaltigkeitsberichterstattung und Geschäftsberichterstellung |
|--|--|

- | | |
|---|--|
| Entscheidungsgremien pro Handlungsfeld der CR-Strategie | <ul style="list-style-type: none"> > Top-Management-Vertreter der jeweiligen Linienbereiche > Verantwortung für jeweiliges Bereichsziel der CR-Strategie > Mitwirkung des zentralen CR-Teams |
|---|--|

CR-Handlungsfelder:



Umsetzung

- | | |
|---|---|
| Arbeitsgremien pro Handlungsfeld der CR-Strategie | <ul style="list-style-type: none"> > Verantwortliche Linie und/oder Projektteam > Umsetzung von Massnahmen zur Zielerreichung > Mitwirkung des zentralen CR-Teams |
|---|---|

Rechtliche Compliance

Die Vielfalt der geschäftlichen Tätigkeiten und die Komplexität der Vorschriften erfordern ein wirksames Compliance-Management-System (CMS). Das CMS von Swisscom basiert auf folgenden Grundelementen:

- > **Kultur:** Die Compliance-Kultur ist die Grundlage für die Wirksamkeit des CMS. Der Verhaltenskodex hält die Mindesterwartungen des Verwaltungsrats und des CEO's der Swisscom AG fest, die über die Führung und Zusammenarbeit im Unternehmen vermittelt werden.
- > **Risikoanalyse:** Die Risiken aus den Tätigkeiten von Swisscom werden analysiert und gewichtet. Basierend auf der Risikoanalyse werden die relevanten Bereiche und Regeln festgelegt sowie Massnahmen eingeführt, die auf die Vermeidung von Verstössen ausgerichtet sind.
- > **Organisation:** Konzernleitung und Geschäftsleitungen der Tochtergesellschaften legen die Aufgaben und Verantwortlichkeiten fest. Sie stellen die für ein wirksames CMS notwendigen Ressourcen zur Verfügung.
- > **Kommunikation:** Die Mitarbeitenden werden über ihre Aufgaben und Verantwortlichkeiten informiert. Periodisch wird an den Verwaltungsrat und die Konzernleitung der Swisscom AG, die Geschäftsleitungen und Verwaltungsräte der Tochtergesellschaften sowie an weitere interne Stellen über die Risikoanalyse, die Compliance-Aktivitäten und die Compliance-Ereignisse berichtet.
- > **Überwachung und Verbesserung:** Die Angemessenheit und Wirksamkeit des CMS wird überwacht. Sollten Verstösse vorliegen, werden diese den zuständigen Stellen gemeldet. Die interne Überprüfung des CMS hat aufgezeigt, dass Verbesserungen im Bereich der Systematisierung und Dokumentation vorzunehmen sind.

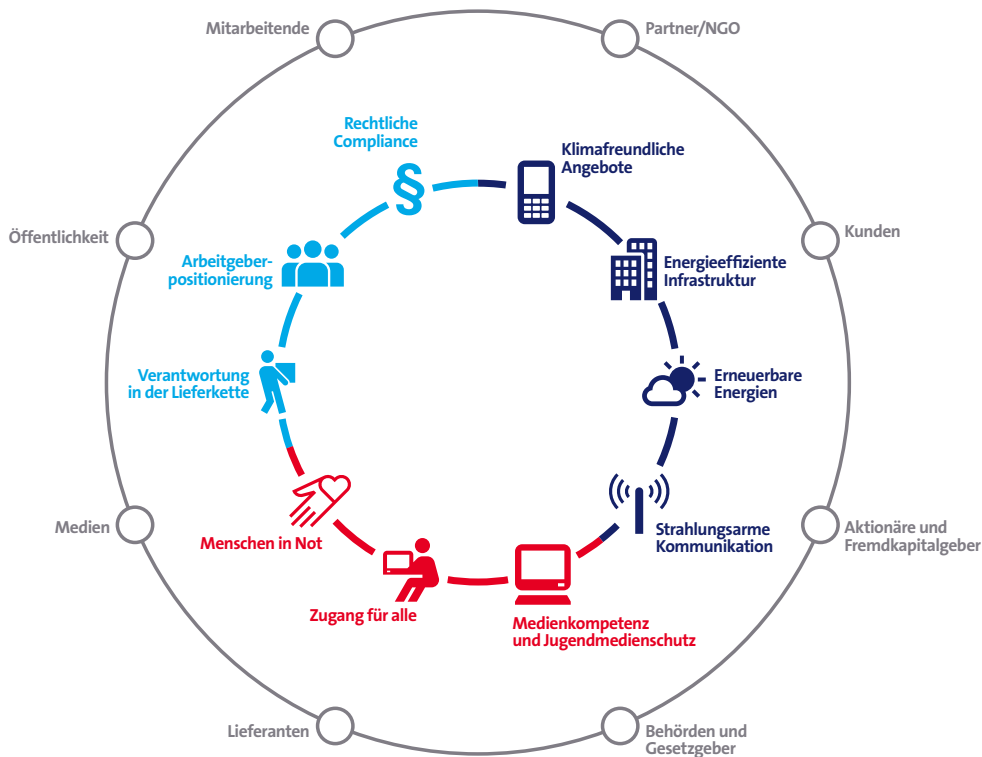
Swisscom hat sich im Berichtsjahr für Mindeststandards im Compliance-Management eingesetzt und die Tätigkeiten des Wirtschaftsverbandes economiesuisse zur Erarbeitung von Eckwerten eines wirksamen Compliance-Managements unterstützt.

Swisscom ist Mitglied von Transparency International (Schweiz) und lehnt Korruption in jeder Form ab. Eine neue Anti-Korruptions-Weisung sowie ein neues E-Learning-Tool haben 62% der rund 2'000 Kader- und Führungsmitarbeitenden im Berichtsjahr auf die Thematik sensibilisiert. Die Mitarbeitenden der besonders gefährdeten Bereiche werden spezifisch geschult. Die Überprüfung von Tochtergesellschaften auf Korruptionsverstösse im Einkauf hat zu keinen Feststellungen geführt. Auch im Rahmen des Whistleblowing sind keine Verdachtsfälle gemeldet worden. Erkenntnisse aus den Schulungen oder sonstigen Rückmeldungen werden zur Verbesserung des Systems, der Prozesse und der Dokumentation eingebracht.

Vorsorgeprinzip

Neue Mitarbeitende werden anlässlich der «Welcome Days» für ökologische und sozial-gesellschaftliche Themen sensibilisiert und zu Leitbild und Richtlinien geschult. Mitarbeitende mit Kundenkontakt erhalten eine regelmässige Schulung, die zentrale Aspekte der Unternehmensverantwortung vertieft. Im Rahmen des operativen Risiko- und Sicherheitsmanagements werden präventive Massnahmen getroffen. Neue Dienstleistungen werden systematisch im Entwicklungsprozess auf Umweltrelevanz geprüft. Alle Mitarbeitenden mit Elternpflichten wurden 2010 an Informationsveranstaltungen zum Thema Mediennutzung durch Kinder und Jugendliche eingeladen.

Dialog mit Bezugsgruppen und Handlungsfelder



Swisscom pflegt den Dialog mit allen relevanten Bezugsgruppen. Der Austausch erfolgt über elektronische Medien, telefonisch, mittels Umfragen, bei Informationsveranstaltungen oder Arbeitssitzungen, Roadshows, Konferenzen sowie beim Kunden zu Hause oder direkt in den Swisscom Shops. Swisscom hat die Anliegen von Bezugsgruppen auch 2010 direkt in konkrete Projekte eingebracht. Verschiedene Bezugsgruppen sind:

- > **Kunden:** Privatkunden werden systematisch nach ihren Bedürfnissen befragt. Customer-Relationship-Manager sind an Customer Touch Points präsent, um Kundenbedürfnisse direkt zu erfassen. Bei Grosskunden wird vierteljährlich die Nachhaltigkeit abgefragt. Die Einschätzung von Swisscom als nachhaltige Telekommunikationsanbieterin ist seit Einführung der Green-ICT-Kampagne in der Kundenumfrage um über 7% gestiegen. Swisscom pflegt regelmässige Kontakte mit den Konsumentenverbänden aller Sprachregionen und unterhält Blogs sowie elektronische Foren; unter anderem seit 2006 den Umweltblog und seit einem Jahr den Corporate-Responsibility-Blog.
- > **Mitarbeitende:** Einmal jährlich erhebt Swisscom eine Mitarbeitendenumfrage. Ebenso organisiert sie mit den Personalvertretern einen runden Tisch. Alle Mitarbeitenden, die fragwürdige Rechnungslegungspraktiken feststellen, sind aufgefordert, diese zu melden. Es gibt einen etablierten Whistleblowing-Prozess. Der Ausschuss Revision des Verwaltungsrats (Audit Committee) fungiert als interne Meldestelle.
- > **Lieferanten:** Am Key Supplier Day treffen sich die Beschaffungsorganisationen einmal jährlich mit ihren wichtigsten Lieferanten. Ende März 2010 hat Swisscom erstmals Auszeichnungen (Supplier Awards) an Lieferpartner verliehen zu Innovation, Kooperation und Nachhaltigkeit. Im Rahmen des Lieferantenbeziehungs-Managements diskutieren die Beschaffungsorganisationen Themen wie Bewertungsergebnisse, Zielvereinbarungen und Massnahmenerfüllung.
- > **Aktionäre und Fremdkapitalgeber:** Ergänzend zur jährlichen Generalversammlung ermöglichen Analystenpräsentationen, Roadshows und regelmässige Telefonkonferenzen den Austausch zwischen Aktionären und Swisscom. Darüber hinaus pflegt Swisscom seit Jahren ihre Kontakte zu zahlreichen Fremdkapitalgebern sowie Rating-Agenturen im Bereich der Nachhaltigkeit.

Siehe unter
www.swisscom.ch/CRblog

- > **Partner und NGOs:** Der Austausch mit Partnern im Rahmen von Projekten ist Swisscom wichtig. So beispielsweise mit der WWF Climate Group, dem Kinderschutz Schweiz und Organisationen, die sich um die spezifischen Bedürfnisse benachteiligter Gruppen kümmern. Swisscom ist Partner von pro auditö Schweiz (Menschen mit Hörproblemen), von procom (hörgeschädigte Mitmenschen) und von Pro Senectute (ältere Menschen). Swisscom kooperiert und unterstützt die an der ETH Zürich domizilierte Forschungsstiftung Mobilkommunikation (FSM). Die FSM ist eine gemeinnützige Stiftung. Sie fördert die wissenschaftliche Forschung zu Chancen und Risiken der Mobilkommunikation, die Publikation der Forschungsergebnisse in wissenschaftlichen Organen sowie die interessenneutrale Vermittlung von Forschungsfakten an die Gesellschaft.
- > **Behörden:** Seit mehreren Jahren führt Swisscom eine zweitägige Veranstaltung mit allen ICT-Verantwortlichen der kantonalen Erziehungsdirektionen durch. Mobile Datenanwendungen erfreuen sich bei den Kunden steigender Beliebtheit. Es ist dabei offenkundig, dass der Mobilfunk zwar geschätzt und genutzt, die dafür erforderliche Infrastruktur aber kaum akzeptiert wird. Beim Netzausbau ergibt sich folglich ein Spannungsfeld zwischen divergierenden Interessen. Swisscom führt seit Jahren einen Dialog mit Anwohnern und Gemeindebehörden. Eine neue Qualität erhalten diese Bemühungen um Interessensausgleich mit dem «DIALOGModell». Dieses gründet auf einer Initiative von Swisscom und Mitbewerbern im Schweizer Mobilfunkmarkt. Die Übereinkunft garantiert den Gemeindeverantwortlichen regelmässige Informationen über die Netzplanung auf ihrem Gebiet und bietet ihnen bei Bauvorhaben die Gelegenheit, realistische alternative Standorte zu nennen. 2008 und 2009 haben die Kantone Luzern und Aargau die Vereinbarung unterzeichnet, im Berichtsjahr sind ihnen die Gemeinden Reinach (BL) und Arbon (TG) gefolgt.
- > **Gesetzgeber:** Swisscom setzt sich mit politisch und regulatorisch relevanten Themen auseinander und vertritt dabei ihre Interessen gegenüber politischen Parteien, Behörden und Verbänden.
- > **Medien:** Die Medienarbeit von Swisscom orientiert sich an fachlich-journalistischen Grundsätzen und erfolgt in einem partnerschaftlichen Sinn.

Die Verantwortung von Swisscom gegenüber der Öffentlichkeit

Als führendes ICT-Unternehmen der Schweiz ist Swisscom ein gefragter Gesprächspartner für Umwelt, Gesellschaft, Politik sowie öffentliche und private Institutionen. Dabei stehen ökologische, gesellschaftliche, politische und regulatorische Themen im Mittelpunkt. Swisscom hat sich als verantwortungsbewusster «Corporate Citizen» im Berichtsjahr in die Diskussion zu folgenden Themen eingebracht:

- > Nachhaltiges Handeln der ICT-Branche;
- > ICT im Bildungswesen;
- > Verbesserung des Kundenservices;
- > Flächendeckende Versorgung der Schweiz mit Mobilfunk- und Breitbandinfrastruktur.

Swisscom steht für einen konstruktiven und lösungsorientierten Ansatz, der sich sowohl am Gemeinwohl als auch an den Unternehmensinteressen orientiert. Die Unternehmenspositionen basieren auf klaren Fakten und geben die Vorstellungen von Swisscom wider. Die Beziehungen zu Politik, Behörden und Gesellschaft werden transparent und vertrauensvoll gestaltet. Durch die Mitwirkung an öffentlichen Anhörungen und Veranstaltungen und mit schriftlichen Stellungnahmen positioniert sich Swisscom im politischen Umfeld. Rechtswidrige oder ethisch fragwürdige Praktiken zur Beeinflussung von Meinungsträgern lehnt Swisscom strikt ab. Zudem ist Swisscom politisch und konfessionell neutral und unterstützt finanziell keine Parteien.

Interessen bündeln in Verbänden

Neben der direkten Vertretung der eigenen Interessen gegenüber Politik, Behörden, Swiss Holdings sowie gesellschaftlichen Organisationen engagiert sich Swisscom in unterschiedlichen Branchenverbänden wie economiesuisse, simsa, der Worlddidac Association, dem Schweizerischen Gewerbeverband oder der asut.

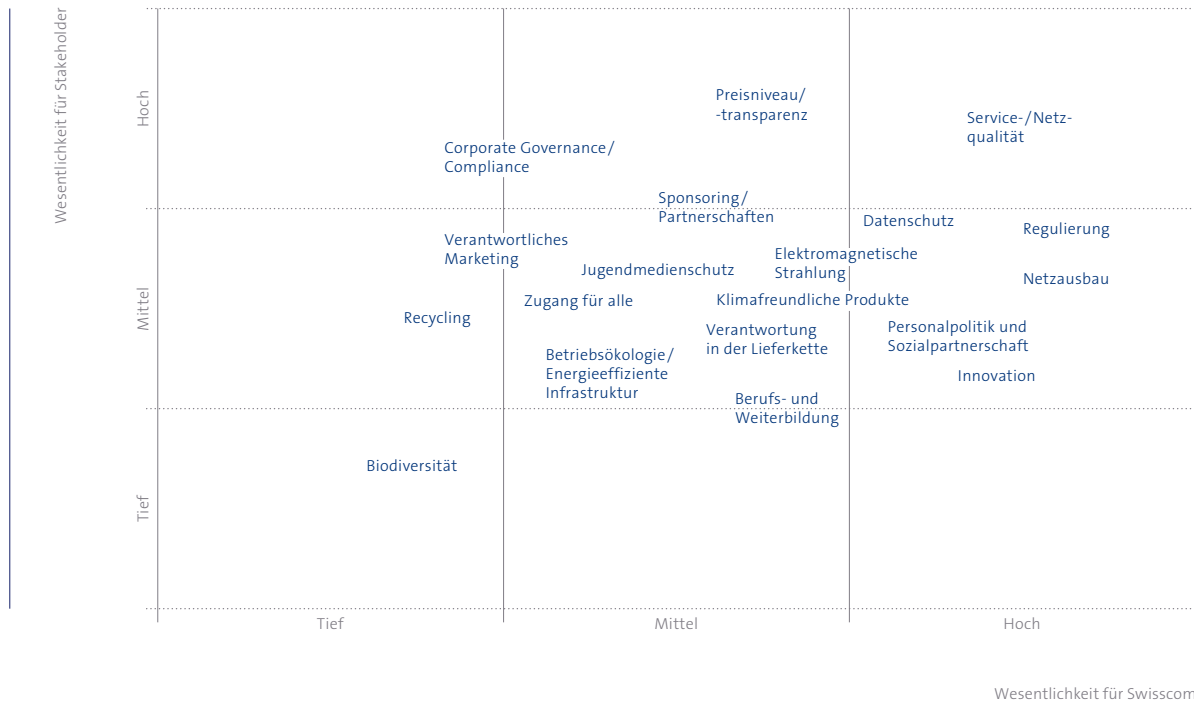
Wesentlichkeit

Swisscom hat in Bezug auf die Wesentlichkeit folgende qualitative Kriterien für die Berichterstattung definiert und im Berichtsjahr angewendet:

- > Bedeutung und Relevanz der Nachhaltigkeitsthemen für die Bezugsgruppen;
- > Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage sowie auf die Reputation.

Die wesentlichen Themen für Swisscom und für ihre Bezugsgruppen sind in der folgenden Grafik zusammengefasst:

Wesentlichkeitsmatrix Swisscom 2010



Im Rahmen der erläuterten Themen hat sich Swisscom qualitative und quantitative Ziele gesetzt und ihre Corporate-Responsibility-Strategie festgelegt.

Wertschöpfungsrechnung

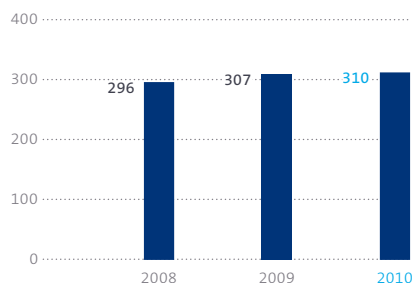
Die erzielte Wertschöpfung ergibt sich aus dem Umsatz abzüglich Vorleistungen wie Material- und Dienstleistungsaufwand, übriger Betriebsaufwand und Abschreibungen. Der Personalaufwand wird nicht als Vorleistungen sondern als Verwendung der Wertschöpfung dargestellt. Der überwiegende Anteil der Wertschöpfung wird in der Schweiz erzielt. Die Auslandsaktivitäten haben im Berichtsjahr rund 3% zur operativen Wertschöpfung des Konzerns beigetragen (Vorjahr rund 7%).

In Millionen CHF	2010			2009		
	Schweiz	Ausland	Total	Schweiz	Ausland	Total
Entstehung Wertschöpfung						
Nettoumsatz	9'340	2'648	11'988	9'119	2'882	12'001
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	(203)	(101)	(304)	(250)	(167)	(417)
Material- und Dienstleistungsaufwand	1'670	995	2'665	1'629	1'019	2'648
Übriger Betriebsaufwand	1'691	819	2'510	1'671	838	2'509
Abschreibungen und Wertminderungen	1'205	767	1'972	1'163	832	1'995
Vorleistungen	4'363	2'480	6'843	4'213	2'522	6'735
Operative Wertschöpfung	4'977	168	5'145	4'906	360	5'266
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften			28			43
Übriges Finanzergebnis			(104)			(68)
Total Wertschöpfung			5'069			5'241
Verteilung Wertschöpfung						
Mitarbeiter (Personalkosten)	2'184	336	2'520	2'209	368	2'577
Öffentliche Hand (Ertragssteuern)			502			460
Aktionäre (Dividenden)			1'044			1'039
Fremdkapitalgeber (Nettozinsaufwand)			261			281
Unternehmen (einbehaltene Gewinne)			742			884
Total Wertschöpfung			5'069			5'241

Die operative Wertschöpfung betrug 2010 rund CHF 5,1 Milliarden. Im Vergleich zum Vorjahr hat sie um 2,3% abgenommen. In der Schweiz hat die Wertschöpfung um 1,4% auf CHF 4'977 Millionen zugenommen. Die Abnahme bei den Auslandsaktivitäten ist hauptsächlich auf Rückstellungen bei Fastweb zurückzuführen. Die operative Wertschöpfung in der Schweiz beläuft sich auf rund 53% im Verhältnis zum Nettoumsatz.

Ein wesentlicher Teil der Wertschöpfungsaktivitäten in der Schweiz werden durch die rund 16'000 Mitarbeitenden geleistet. Pro Vollzeitstelle hat 2010 die operative Wertschöpfung CHF 310'000 betragen (Vorjahr CHF 307'000). Das Verhältnis der Personalkosten zur Wertschöpfung in der Schweiz hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht um 1,1% auf 43,9% vermindert.

Entwicklung der Wertschöpfung pro Mitarbeiter in der Schweiz in Tausend CHF



Informationen zur Berichterstattung nach dem GRI-Leitfaden

Swisscom legt mit diesem Bericht ihre Engagements offen und erstattet über ihre Aktivitäten im Jahr 2010 Auskunft.

Richtlinien und Anwendungsgrad

Als Parameter für Umfang und Inhalt der Nachhaltigkeitsberichterstattung dienen die aktuell gültigen Richtlinien der Global Reporting Initiative «GRI 3». Diese Richtlinien bilden den weltweit führenden Standard für die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen. Swisscom ist der Ansicht, dass der Geschäftsbericht 2010 dem Anwendungsgrad A+ der «GRI 3 Richtlinien» entspricht. Die SGS AG hat dies geprüft und bestätigt.

Siehe Bericht
Seite 100

Index

Der GRI-Index bietet eine standardisierte, nach Themen gegliederte Übersicht über die Berichterstattung. Der Index verweist zu jedem Themenbereich auf die entsprechenden Seiten im Geschäftsbericht oder auf andere Informationsquellen.

Siehe unter
www.swisscom.com/GRI/de

Berichtsgrenze

Für die Nachhaltigkeitsberichterstattung nach GRI gilt folgende Berichtsgrenze: Es werden alle Konzerngesellschaften mit Sitz in der Schweiz einbezogen, welche gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) voll konsolidiert werden. Übernommene Konzerngesellschaften werden ab Erwerb und Abgänge von Konzerngesellschaften bis zu deren Veräusserung einbezogen.

Nicht einbezogen werden alle Konzerngesellschaften mit Sitz im Ausland sowie assoziierte Gesellschaften oder Gemeinschaftsunternehmen. Die wesentlichen Auslandsbeteiligungen sind Fastweb und die Swisscom-Hospitality-Gruppe. Ausserhalb der Berichtsgrenze sind die der Swisscom nahe stehenden Stiftungen comPlan (Pensionskasse) und sovis. Das Schaubild vom GRI-Umfang einschliesslich der rechtlichen Struktur ist im Kapitel Konzernstruktur und Organisation ersichtlich.

Siehe Bericht
Seite 25

Umweltkennzahlen: Das Datenerfassungssystem deckt sämtliche durch das Immobilienmanagement von Swisscom betreuten Gebäude in der Schweiz ab. Der Abdeckungsgrad im Verhältnis zum Personalbestand in der Schweiz beträgt 100% der Vollzeitstellen. Beim Stromverbrauch sind zusätzlich zwei Tochtergesellschaften (Comit AG und Resource AG) ins Datenerfassungssystem integriert, die nicht durch das Swisscom Immobilienmanagement betreut werden. Der Stromverbrauch für diese zwei Gesellschaften wurde auf Basis der Stromrechnung und nicht der Stromzähler ermittelt. Die Daten wurden für die ersten drei Quartale gemessen und auf das gesamte Jahr hochgerechnet.

Der Abdeckungsgrad der Mitarbeiterkennzahlen (insbesondere Personalstruktur und Fluktuation sowie Absenzen durch Unfälle und Krankheiten) liegt über 95% der Vollzeitstellen.

Für die verschiedenen Nachhaltigkeitsbereiche gemäss GRI bestehen Konzernvorgaben (Weisungen) an die Konzerngesellschaften. Verschieden Konzernvorgaben gelten nicht für alle Konzerngesellschaften in der definierten Berichtsgrenze und sind entsprechend nicht eingeführt. Die nicht durch den Geltungsbereich der Konzernvorgaben nicht abgedeckten Konzerngesellschaften haben für den jeweiligen Nachhaltigkeitsbereich nur eine geringe Relevanz. Der Geltungsbereich wird 2011 überprüft und nötigenfalls angepasst.

Eine Liste der Konzerngesellschaften, umfassend die Tochtergesellschaften, assoziierte Gesellschaften und Gemeinschaftsunternehmen, ist im Anhang zur Konzernrechnung dargestellt.

Siehe Bericht
Seite 211

Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen

Managementansatz und Ziele

Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen haben für Swisscom grosse Relevanz. Hierzu gehören die elektromagnetische Strahlung, der Energieverbrauch beim Netzbetrieb und bei den Endgeräten. Swisscom berücksichtigt diese Themen in der betrieblichen Planung, in der Beschaffung sowie in der Entwicklung. Swisscom hat als Standard zur Prüfung und Auswahl von Geräten den europäischen «Code of Conduct on Energy Consumption of Broadband Equipment» und den «Code of Conduct of Digital TV Services Equipment» (Settop-Boxes) eingeführt. Fakten über Endgeräte und Informationen zur elektromagnetischen Strahlung sind auf dem Internet von Swisscom verfügbar. Swisscom hat sich zum Ziel gesetzt den Umsatz mit dem Portfolio klimafreundlicher Produkte und Dienstleistungen um 10% gegenüber 2010 zu steigern.

Weitere relevante Grundlagen sind: Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV), Fernmeldedienst-Verordnung, Swisscom Direktive zur Kommunikation, Swisscom Umweltpolitik und Swisscom Design-Prinzip «Gestalte nachhaltig».

 Siehe unter
www.swisscom.ch/Endgeraete
www.swisscom.ch/Strahlung

 Siehe unter
www.swisscom.ch/Grundsaeetze

Klimafreundliche Produkte

Swisscom Schweiz hat im Berichtsjahr für Privatkunden das Programm Green Customer Experience gestartet. Dadurch werden ökologische Aspekte wie Strahlung und Energieeffizienz besonders berücksichtigt.

Die in den vorangegangenen Jahren erstellten Ökobilanzen der Netze und Endgeräte belegen übereinstimmend, dass folgende Faktoren für die Umwelteinwirkung relevant sind: Energieverbrauch der Endgeräte beim Kunden, Produktionsenergie der Endgeräte sowie Stromverbrauch der Netzelemente. Erste messbare Erfolge des Programms Green Customer Experience sind:

- > **Centro-Router:** Lancierung der Centro-Router-Familie mit optimierten Funktionalitäten hinsichtlich Strahlung, Energieeffizienz und Verpackung. Um 25% reduzierter Stromverbrauch im Stand-by sowie On/Off-Button für Wireless Funktion.
- > **Solidarcomm:** Neulancierung von Solidarcomm in den Swisscom Shops mit dem Ziel, die Rückgabequote von gebrauchten Mobilfunkgeräten um 30% bis 2015 zu erhöhen.
- > **Online-Rechnung:** Pilotierung eines Systemwechsels, um die papierlose Rechnungsstellung zu fördern. Neu wird bei Kunden die Online-Rechnung als Standard gesetzt; die Papierversion bleibt als Option bestehen.
- > **Ecomode plus:** Damit strahlen die betroffenen Schnurlostelefone nur noch minimal. Ecomode-plus-Modelle machen 60% aller Verkäufe von Schnurlostelefonen aus.
- > **Mobilfunkgeräte mit Solarzellen:** Als erster Telekombetreiber der Schweiz hat Swisscom im November 2009 ein Mobilfunkgerät mit Solarzellen eingeführt, das sich unabhängig vom Stromnetz durch Sonnenenergie auflädt.
- > **Netzgeräte bei Kunden:** in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Energie und Motorola wurde, ein Prototyp für eine IPTV-Settop-Box mit Stand-by-Verbrauch von unter drei Watt realisiert. Dieser Wert soll bis Ende 2011 auf ein Watt reduziert werden. Gemeinsam mit zehn anderen Telekom-Anbietern hat Swisscom 2009 unter den DSL-Chipherstellern einen Wettbewerb für den Bau des effizientesten DSL-Routers lanciert. Dabei hat der von Swisscom gewählte Chip-Hersteller eine spezielle Software entwickelt, um den Stromverbrauch der Router weiter zu reduzieren. Die Einführung dieser Software ist für 2011 vorgesehen. Allen Swisscom TV-Kunden werden Steckerleisten oder Funkstecker zum vollständigen Ausschalten ihrer Settop-Boxen und Modems angeboten.
- > **Kennzeichnung mit einem myclimate Piktogramm:** Gegen Ende 2010 ist als erstes Produkt die Online-Rechnung ausgezeichnet worden.

Schulungen

Im internen Verhaltenstraining wurden weitere Massnahmen umgesetzt: CR-Roadshows und CR-Video-Botschaften im Intranet haben zur strahlungsarmen Nutzung von Funktechnologien sensibilisiert. Die Shop-Mitarbeitenden wurden befähigt, Interessenten auf Anfrage die wichtigsten Tipps zur strahlungsarmen Nutzung drahtloser Kommunikationstechnologien zu vermitteln.

 Klimafreundliche Angebote

Nachhaltige Dienstleistungen



Klimafreundliche Angebote

Dienste, die einen deutlichen ökologischen Vorteil bieten, sind entsprechend gekennzeichnet. Dazu gehören Conferencing, Unified Communications, Telepresence und Teleworking. Ein von Swisscom eigens entwickelter CO₂-Zeit- und -Kostenrechner zeigt Geschäftskunden, welche Einsparungen sie durch die Nutzung dieser Dienste erzielen.

> **Klimafreundliche Dienste:** Diese sind in die Kategorien «Reisetätigkeit reduzieren» (Videokonferenzen, Telearbeitslösungen, Logistiko-optimierung) und «Energie sparen» (Auslagerung und Virtualisierung von Servern in effizienten Rechenzentren) eingeteilt. Spezielles Verkaufstool, spezifische Green-ICT-Veranstaltungen und der Green-ICT-Rechner erläutern dem Kunden Reduktionspotentiale. Swisscom hat im Berichtsjahr Schulungen zu klimafreundlichen Diensten für interessierte Bezugsgruppen durchgeführt. An acht Standorten hat Swisscom die realitätsnahe Videokonferenz-Lösung Telepresence lanciert. An einem Medienanlass mit dem WWF hat Swisscom eine Studie vorgestellt, welche die hohe Bereitschaft der Schweizer Wirtschaft zeigt, vermehrt moderne Konferenzsysteme einzusetzen und Reisen zu reduzieren.

 Siehe unter
[www.swisscom.com/
green-ict](http://www.swisscom.com/green-ict)

> **Recycling:** Swisscom gewährt auf alle Telekom-Geräte eine Zweijahresgarantie und bietet Reparaturdienste. Swisscom nimmt zudem alle Elektronikgeräte zurück, die aus ihrem Sortiment stammen. Diese Dienstleistung wird zusammen mit SWICO-Recycling – der Kommission für das Recycling des Schweizerischen Wirtschaftsverbands der Informations-, Kommunikations- und Organisationstechnik – durchgeführt. Die Finanzierung dieses Systems erfolgt durch eine Recycling-Gebühr. Die Recycling-Statistik ist bei SWICO erhältlich.

 Siehe unter
www.swico.ch

> **Solidarcomm:** 2010 sind rund 37'000 Mobilfunkgeräte zurückgenommen und viele davon über ein Drittunternehmen in Länder mit Bedarf an günstigen Gebrauchtgeräten verkauft worden. Der Erlös kommt vollumfänglich den sozialen Partnern «Terre des Hommes Suisse» und «Réa-lise» zugute.

> **Dienstleistungen für Mitarbeitende:** Im Berichtsjahr hat Swisscom für ihre Mitarbeitenden die Erweiterung der CO₂-Sparplattform unterstützt, um neue Funktionen wie das interaktive Auswählen von persönlichen Klimaschutzzielen zu propagieren. Inzwischen ist die Teilnehmerzahl auf über 2'000 Mitarbeitende angestiegen.

 Siehe unter
www.co2-monitor.ch

> **Solar-Vignette:** Für Kunden, die kein Mobilfunkgeräte mit Solarzellen kaufen, hat Swisscom die Solar-Vignette lanciert. Durch den Kauf der Vignette für CHF 8 erhält der Kunde die Garantie, dass genügend Solarenergie für den Stromverbrauch seines Mobilfunkgeräts ins Netz eingespeist wird.

> **Online-Rechnung:** Die Online-Rechnung entwickelt sich verstärkt zur attraktiven und umweltfreundlicheren Alternative zur Rechnung auf Papier. Mittlerweile wählen 10% der Kunden von Swisscom die digitale Rechnung.

Kundenzufriedenheit

Swisscom Schweiz

Um die Kundenzufriedenheit zu messen, führt Swisscom segmentspezifische Studien durch. Das Segment Privatkunden misst monatlich mit repräsentativen Befragungen die Zufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft. Anrufer der Swisscom Hotline und Besucher der Swisscom Shops werden regelmässig zur Wartezeit und Freundlichkeit des Personals befragt. Bei Produktstudien werden regelmässig Käufer und Anwender nach Zufriedenheit, Service und Qualität der Produkte befragt.

Das Segment Kleine und Mittlere Unternehmen befragt kontinuierlich und stichprobenartig Kunden zu ihrer Zufriedenheit sowie Fachhändler zu ihrer Zufriedenheit mit den Produkten und der Unterstützung von Swisscom.

Das Segment Grossunternehmen befragt regelmässig Kunden, mit denen Projekte realisiert worden sind. Zudem wird jährlich eine Kundenbefragung zur Zufriedenheit mit der Kundenerlebniskette durchgeführt. Diese beinhaltet alle kundenbezogenen Prozessschritte von der Beratung über die Bestellung bis zur Anwendung und Zahlungsabwicklung.

Das Segment Wholesale misst ebenfalls jährlich die Zufriedenheit der Kunden entlang der Kundenerlebniskette.

Die Studienergebnisse helfen, die Dienstleistungen und Produkte zu verbessern. Die Resultate der Befragungen haben Einfluss auf die Erfolgsbeteiligung der Mitarbeitenden.

Swisscom IT Services

Um die Kundenzufriedenheit zu verbessern, werden an wichtigen Kundenkontaktpunkten Feedbackinstrumente eingesetzt. IT-Anwender können nach jeder Interaktion im Service Desk oder beim Bestellsystem ihr Feedback abgeben. Bei Projekten können Auftraggeber das abgeschlossene Projekt beurteilen. Zu IT- und Geschäftstätigkeiten werden monatliche Befragungen durchgeführt.

Jährlich findet eine umfassende Kundenzufriedenheitsbefragung statt. Im 2010 hat sich ein Höchstwert seit Messbeginn eingestellt. Die Bereitschaft der Kunden zur Weiterempfehlung ist signifikant höher als im Vorjahr.

Kundenunterstützung

Swisscom-Help-Point

Seit 2005 schult der Swisscom-Help-Point Nutzer im Gebrauch von Mobilfunkgeräten und Internet. In den Schulungszentren in Bern, Basel, Lausanne, Luzern, Genf und Zürich werden jede Woche Kurse angeboten. Zudem fahren vier Schulungsbusse jedes Jahr in rund 80 Städte und Dörfer in der ganzen Schweiz. 2010 haben sich 36'000 Personen im Gebrauch moderner Kommunikationsmittel weitergebildet. Seit der Lancierung sind über 166'000 Kunden geschult worden.

Swisscom@home

Seit 2006 bieten 30 Experten schweizweit Beratungen zum gesamten Swisscom Angebot an. Kunden können sich in den eigenen vier Wänden unverbindlich und kostenlos beraten lassen. Swisscom@home wächst kontinuierlich und hat 2010 über 25'000 Kunden erreicht.

HomeServiceTeam

Der 2008 lancierte Vor-Ort-Service (Home Service) für PC, Internet und Multimedia ist mit 80 Experten in der ganzen Schweiz präsent. Das HomeServiceTeam unterstützt den Kunden beim Einrichten und Installieren von Computern, Netzwerken und Programmen.

Produktverantwortung

Produkte-Innovation sozial und ökologisch verträglich gestalten

Bei der Gestaltung von Produkten, Prozessen und Dienstleistungen wendet Swisscom fünf Experience-Design-Prinzipien an. Das Design-Prinzip «Gestalte nachhaltig» bringt die soziale Verantwortung und die ökologischen Eigenschaften von Produkten, Prozessen und Services zum Ausdruck.

Produkte und Dienstleistungen, die besondere Risiken für Kinder und Jugendliche bergen, werden bei der Produkteinführung auf ihre Verträglichkeit geprüft.

In der Werbung und Verkaufsförderung orientiert sich Swisscom an ihrem Leitbild. Das heisst, Swisscom diskriminiert niemanden mit ihren Botschaften und Sujets und pflegt einen respektvollen Ton.

Datenschutz

Kinder und Jugendliche, die Community-Plattformen nutzen, sind sich meist nicht über die Tragweite bewusst, wenn sie private oder sogar intime Informationen verfügbar machen. Die Privatsphäre nimmt in den Dokumentationen und Informationen zum Jugendmedienschutz eine entsprechend prominente Rolle ein.

Kundenschutz

Die Einflussmöglichkeiten von Swisscom sind umso grösser, je wichtiger Swisscom als Partner für den Produzenten ist. Mit den Produzenten von Schnurlostelefonen wurde der Ecomode plus entwickelt. Eine aktive Rolle nimmt Swisscom auch bei der Verbesserung der Energieeffizienz der Centro Router ein. Die Bedienungsfreundlichkeit der Online-Rechnung und des Online-Kundencenters wird laufend optimiert.

Swisscom ist am Dialog mit Akteuren um Funktechnologien, Umwelt und Gesundheit interessiert und informiert über vorsorgliche Massnahmen, um die Immissionen bei der Nutzung drahtloser Telekomtechnologien zu verringern.

Beratung und Auskünfte zum Thema Funktechnologien

Swisscom berät mit speziell geschulten Mitarbeitenden Anspruchsgruppen, die durch den Bau und Betrieb von Mobilfunknetzen betroffen sind oder allgemeine Auskünfte zum Thema Funktechnologien, Umwelt und Gesundheit wünschen. Swisscom hat im Berichtsjahr über 500 Gespräche mit den wichtigsten Anspruchsgruppen zu den Themen Mobilfunk und Umwelt geführt.

Forschung und Entwicklung im Bereich elektromagnetischer Felder

Swisscom arbeitet mit der an der ETH Zürich ansässigen Forschungsstiftung Mobilkommunikation (FSM) zusammen und unterstützt diese Organisation finanziell. Swisscom beschäftigt vier qualifizierte Mitarbeitende, um die Forschungsergebnisse zu den elektromagnetischen Feldern, zur Auswirkung dieser Felder auf Organismen und zur Messung von Immissionen zu verfolgen und zu interpretieren.

Swisscom ist sich der grossen Verantwortung bewusst, die der Betrieb der entsprechenden Funknetze auferlegt. Swisscom verfolgt und analysiert daher die wissenschaftliche Erforschung des Einflusses nicht ionisierender Strahlung auf Organismen durch interne und externe Spezialisten. Relevante wissenschaftliche Arbeiten werden unterstützt.

Die Wissenschaft erachtet die gültigen Grenzwerte für elektromagnetische Felder nach aktuellem Kenntnisstand als sicher. Hierzu wird auf das Faktenblatt Nr. 193 und Nr. 304 der WHO verwiesen. Im Sortiment der kabellosen Festnetztelefone (DECT) werden Geräte geführt, die im Modus «Eco-mode plus» besonders strahlungsarm sind. Bei den Mobilfunkgeräten können sich Kunden online über die SAR-Werte aller Geräte informieren. Auf der Homepage von Swisscom finden Interessierte eine Liste der strahlungsärmsten Mobilfunkgeräte im Swisscom-Sortiment sowie Tipps zum immissionsarmen Telefonieren.


Siehe unter
www.icnirp.org

Zertifizierung des Qualitätssicherungssystems für die Einhaltung der NISV-Grenzwerte

Swisscom ist verpflichtet, ein Qualitätssicherungssystem (QSS) bei den Mobilfunkbasisstationen zu betreiben. Dieses muss gewährleisten, dass die in Betrieb stehenden Mobilfunkantennen die gesetzlichen Grenzwerte dauerhaft einhalten. Swisscom hat im 2005 entschieden, dieses Qualitätssicherungssystem nach der ISO-Norm 15504 zertifizieren zu lassen. Die Rezertifizierung ist im November 2010 erfolgt. Erreicht wurde die Fähigkeitsstufe 4 bei einem Maximum von 5. Die Fähigkeitsstufe 4 bedeutet, dass die für das QSS relevanten Prozesse «zielgerichtet und messbar» sind. Die rechtliche Verpflichtung, die Emissionen von Mobilfunkanlagen zu begrenzen, ergibt sich aus der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV). Die NISV soll Menschen vor schädlicher oder lästiger nichtionisierender Strahlung schützen. Sie gilt für den Betrieb von ortsfesten Anlagen, die elektrische und magnetische Felder mit Frequenzen von 0 Hz bis 300 GHz emittieren.


Siehe unter
www.swisscom.ch/Strahlung

Informationspflicht und Öffentlichkeitsarbeit zu Strahlung und Gesundheit

Swisscom gibt die Abstrahlungsstärke der Endgeräte an. Die Fernmeldedienstverordnung (FDV) schreibt dem Fernmeldedienstanbieter vor, mindestens einmal jährlich auf die Funkfunktionalität eines Sperrsets hinzuweisen. Damit lässt sich der Zugang zu kostenpflichtigen Mehrwertdiensten für bestimmte Anschlüsse sperren. Swisscom informiert ihre Kunden alljährlich mittels Rechnungsbeilage über diese kostenlose Dienstleistung. Bei allen Abonnements von Jugendlichen unter 18 Jahren wird dieses Sperrset automatisch aktiviert.


Siehe unter
www.swisscom.com/strahlungsarm

Verpackung

Swisscom verzichtet seit 2009, mehrheitlich auf die zusätzliche Umverpackung bei Mobilfunkgeräten und reduziert die Beilagen wie Bedienungsanleitungen massiv. 2010 wurde für die Postpaid-Mobilfunkgeräte gänzlich auf die Umverpackung verzichtet. Dies sind 85% aller durch Swisscom verkauften Geräte. Dadurch konnten 14 Tonnen Karton eingespart werden. Auch bei der neuen Centro-Router-Familie ist das Verpackungskonzept angepasst worden. Dabei wird der Anteil an Recyclingfasern erhöht und die Verpackung für die Weiterverwendung konzipiert.

Verantwortung in der Lieferkette

Managementansatz und Ziele



Das jährliche Beschaffungsvolumen von Swisscom beträgt CHF 3,2 Milliarden mit über 6'000 Lieferpartnern. Swisscom erwartet von den Lieferpartnern, dass diese ebenfalls ihre Verantwortung wahrnehmen. Dabei richtet sich das Augenmerk auf die gesamte Lieferkette. Die Einkaufspolitik legt die Verhaltensgrundsätze fest: Sie bilden die verbindliche Basis für Verhandlungen mit den Lieferanten.

Konkretisiert wird die Einkaufspolitik durch Vertragsbeilagen. Anforderungen aus dem Umweltmanagementsystem von Swisscom oder aus anderen Themenfeldern wie zum Beispiel Jugendschutz fliessen in diese Vertragsbeilagen ein.

Das Environmental Committee von Swisscom erarbeitet dazu konkrete Anträge zur Erweiterung der Corporate-Responsibility-Vertragsbeilage. Das Purchasing Board von Swisscom entscheidet anschliessend über die Integration dieser Vorgaben.

 Siehe unter
www.swisscom.ch/GRI/de

Die Einkaufspolitik

Corporate-Responsibility-Vertragsbeilage

Swisscom strebt bis 2013 an, dass 97% der Lieferpartner die Corporate-Responsibility-Vertragsbeilage (CRV) unterzeichnet haben. Die Integration der Vertragsbeilage geschieht bei neuen Vertragsabschlüssen laufend. Bei bestehenden Verträgen wird die Beilage bei Vertragserneuerungen eingeschlossen. Zur Prozessbeschleunigung, weist Swisscom ihre Lieferpartner seit Mitte 2010 bei allen elektronischen Bestellungen darauf hin, dass die Vertragsbeilage ab sofort ein integraler Bestandteil des Vertragsverhältnisses ist.

Ab Januar 2011 führt Swisscom ein einheitliches Vertragsmanagementsystem ein. Ab diesem Zeitpunkt wird die Anzahl Vertragsabschlüsse mit CRV exakt beziffert und ausgewiesen werden können.

 Siehe unter
www.swisscom.ch/Lieferanten

Lieferantenbewertung

Die Top-Lieferpartner werden halbjährlich bewertet. Im Rahmen dieser Bewertung eruieren die Parteien gemeinsam Entwicklungsfelder und unterzeichnen Zielvereinbarungen, deren Erfüllung die Einkäufer von Swisscom kontinuierlich überwachen. Eine Überprüfung fand im Jahr 2010 bei 37 Lieferpartnern (31 im Jahr 2009 und 15 im Jahr 2008) statt.

Key Supplier Day 2010

Im März 2010 sind die Gewinner und Finalisten der ersten Swisscom Supplier Awards in Bern vor Publikum in den Kategorien Innovation, Kooperation und Nachhaltigkeit geehrt worden.

Sensibilisierung und Schulung der Mitarbeitenden

Der Kompaktkurs Beschaffung richtet sich an alle Mitarbeitenden mit dem Ziel, diese für die Corporate-Responsibility-Anliegen der Lieferkette zu sensibilisieren. 2010 haben zehn Kompaktkurse mit 170 Teilnehmern stattgefunden.

Alle Einkäufer – rund 100 Mitarbeitende – werden zur Einkaufspolitik und CR in der Lieferkette geschult. Dies war auch Thema eines Vortrags an der Swisscom Einkäufertagung 2010. Eine Information und Schulung zur – als erhöhtes Risiko eingestuft – Beschaffung von Werbeartikeln wurde mit neun Entscheidungsträgern durchgeführt.

Lieferanten-Risikomanagement

Das Risikomanagementsystem befindet sich noch im Aufbau. 2010 hat mit zehn ausgesuchten Lieferpartnern ein Pilotversuch zur Selbstdeklaration stattgefunden. Im Jahr 2011 werden die strategischen Lieferpartner auf Basis der Warengruppenstruktur nach Risikograden bewerten und entsprechende Massnahmen zur Risikominimierung einleiten.

Gesellschaftliches und kulturelles Engagement

Managementansatz und Ziele

Geltende Gesetze sind vorbehaltlos einzuhalten. Zentral für Swisscom sind die Vorgaben zum Fernmelde- und Wettbewerbsrecht, zum Arbeitsrecht sowie die Vorgaben zur Bezeichnung der Produkte und Dienstleistungen, zum Persönlichkeits- und Datenschutz, zum Schutz des Fernmeldegeheimnisses, zur Bekämpfung von Korruption und zum Schutz der Gesundheit und Sicherheit von Kunden und Dritten. Die Verantwortung für die Einhaltung der angeführten Gesetze obliegt jedem einzelnen Mitarbeitenden.

Grundsätze

Verbindlich beziehungsweise von Relevanz sind: Grundversorgungskonzession, Branchenvereinbarung des Schweizerischen Verbands der Telekommunikation (asut) und Partnerschaftsverträge mit NGOs.

Zugang für alle

Die Vorgaben des Behindertengleichstellungsgesetzes werden vollumfänglich erfüllt oder übertrifft:

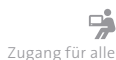
- > Der Zugang zu Swisscom Shops ist für Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, in über 90% uneingeschränkt möglich.
- > In Kooperation mit dem Verein «Zugang für alle» optimiert Swisscom laufend die Zugänglichkeit ihrer Webplattformen für Sehbehinderte und sehschwache Mitmenschen. Die Zugänglichkeit für Blindenbrowser wie «jaws» wurde im Jahr 2010 bei der Implementierung einer neuen Content-Management-Plattform verbessert.
- > Im Rahmen des Grundversorgungsauftrags stellt Swisscom gehörlosen Mitmenschen einen Transkriptionsdienst zur Verfügung.
- > Die Kommunikation mit den Supportstellen ist stets über unterschiedliche Medien möglich: telefonisch, brieflich, via E-Mail oder direkt in den Verkaufsstellen.
- > Swisscom bemüht sich um ein Portfolio an Endgeräten, das sowohl hörgeschädigten als auch sehbehinderten Mitmenschen eine Auswahl bietet. Hier ist besonders das Natel Emporia zu erwähnen, das sich speziell an ältere Menschen mit auditiven, visuellen oder taktilen Einschränkungen richtet.

Swisscom steht in engem Austausch mit den Stiftungen Zugang für alle (Access4all), PROCOM sowie Procap und bietet in Zusammenarbeit mit der pro audito schweiz einen Telefon-Hörcheck an.

Menschen mit knappen finanziellen Mitteln unterstützt Swisscom mit spezifischen Angeboten. Für Jugendliche unter 26 Jahren wurde ein vergünstigter Tarifplan geschaffen. Die Abonnemente dieses Tarifs sind bis 18 Jahre zusätzlich mit einer Kreditlimite versehen. Ältere Menschen nutzen die neuen Technologien nach wie vor weniger als jüngere. Spezielle Abonnemente bieten Preismodelle, in denen die Grundgebühren besonders tief liegen und nur dann Kosten entstehen, wenn die Dienstleistung genutzt wird.

Grundversorgung

Swisscom erbringt die Telekom-Grundversorgung für die Schweiz und wird diese vertragsgemäss bis 2017 weiterführen. Die Grundversorgung sichert die flächendeckende Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit einem analogen oder digitalen Netzzugang. Sie umfasst Sprachtelefonie inklusive Fax, Internetzugang und Zusatzdienste, die Versorgung mit öffentlichen Sprechstellen (Publifone), Notrufdienste, Verzeichnisdienste sowie Vermittlungsdienste für Seh- und Hörbehinderte. Für den breitbandigen Internetzugang gilt eine Mindestübertragungsrate von 600/100 kBit/s.



Zugang für alle

 Siehe unter
www.swisscom.ch

	Einheit	2008	2009	2010
Anzahl Verkehrsminuten (nationaler Verkehr Festnetz)	Mio. Min.	7'421	7'100	6'741
Anzahl öffentliche Sprechstellen ¹	Anzahl	8'389	8'115	7'663
Anzahl Notrufe	in Tausend	2'600	2'700	3'092
Anzahl Anrufe auf Seh- und Hörbehindertendienst ²	in Tausend	514	496	556

¹ Davon 4'437 (2010), 4'803 (2009) und 4'862 (2008) in der Grundversorgung.

² Ab 2008 (neuer Vertrag der Grundversorgung) gemeinsam für vermittelte Dienste (für Gehör- und Sehbehinderte wie auch Personen mit eingeschränkter Mobilität).

Menschen in Not



Menschen in Not

Verschiedene Partnerschaften bringen die Verbundenheit von Swisscom mit der Schweiz zum Ausdruck.

- > **Glückskette:** Swisscom ist seit 1946 Partner der Stiftung Glückskette und unterstützt damit die Arbeit der 30 Glückskette-Partnerhilfswerke.
- > **Die Dargebotene Hand:** Swisscom ist offizieller Kommunikationspartner der «Dargebotenen Hand Telefon 143». Die Nummer 143 ist die Anlaufstelle für Menschen in schwierigen Lebenslagen und rund um die Uhr verfügbar.
- > **Partnerschaft mit Pro Senectute und der terz-Stiftung:** Swisscom arbeitet seit einem Jahr mit Pro Senectute zusammen. Die neue digitale Welt soll für Senioren nutzbringend gestaltet werden. Die terz-Stiftung setzt sich für Autonomie und Sicherheit im Alter ein. Swisscom ist seit 2007 Partner der Stiftung.
- > **Compisternli – ein Projekt verbindet Generationen:** Compisternli bildet Kinder dafür aus, Senioren die Mobilfunktelefonie nahezubringen. Swisscom unterstützt Compisternli mit Infrastruktur- und Kommunikationsleistungen.

Förderung des Jugendmedienschutzes und Medienkompetenz



Medienkompetenz und Jugendmedienschutz

Swisscom will Kinder und Jugendliche, aber auch ältere Menschen über die Risiken der neuen Medien informieren und einen selbstverantwortlichen und medienkritischen Umgang fördern.

Jugendmedienschutz

Für Kinder bergen Internet und Mobilfunktelefonie auch Gefahren. Swisscom ist gewillt, die Verantwortung nicht alleine Eltern und dem Lehrpersonal zu überlassen.

Die rechtlichen Verpflichtungen hinsichtlich Jugendmedienschutz hat Swisscom im vergangenen Jahr vorbehaltlos eingehalten. Gemäss Schweizerischem Strafgesetzbuch ist es Anbietern untersagt, Inhalte pornographischer Natur Personen unter 16 Jahren anzubieten. Die Fernmeldedienstverordnung beschreibt die Massnahmen hinsichtlich Sperrmöglichkeiten von Mehrwertdiensten. Swisscom legt diese Vorschriften sehr streng aus.

Die Brancheninitiative für verbesserten Jugendmedienschutz und zur Förderung der Medienkompetenz, die vom Schweizerischen Verband der Telekommunikation «asut» initiiert worden ist, führt seit 2008 neben den gesetzlichen Vorschriften eine Liste zusätzlicher Massnahmen auf, zu der sich Swisscom verpflichtet hat. Hierzu gehören das Anbieten einer Filtersoftware für den Internet-Zugang, die aktive Informationspflicht gegenüber den Kunden, die Dialogbereitschaft mit engagierten Organisationen und das Benennen eines Jugendmedienschutz-Beauftragten. 2011 wird eine unabhängige Stelle die Brancheninitiative und deren Umsetzung überprüfen.

Swisscom geht bereits seit Jahren über die gesetzlichen Anforderungen hinaus:

- > Freiwillige Erhöhung der Altersgrenze für den Zugang zu bestimmten Dienstleistungen auf 18 Jahre;
- > Keine erotischen Inhalte im Video-on-Demand-Angebot von Swisscom TV;
- > Zusätzliche Sender-Sperrung mittels PIN bei Swisscom TV;
- > Altersfreigabe-Empfehlung nach FSK bei allen Video-on-Demand-Angeboten;
- > Sehr strenge Vorgaben an Drittanbieter von Mehrwertdiensten.

Siehe unter
www.asut.ch

Förderung der Medienkompetenz

2010 hat Swisscom folgende Massnahmen ergriffen, um Eltern und Lehrkräfte auf mögliche Gefahren und Risiken von neuen Medien aufmerksam zu machen:

- > «enter» (ehemals «SchoolNetGuide») zum Thema Jugendmedienschutz: Die Broschüre ist in einer Auflage von 200'000 Exemplaren in Deutsch, Französisch und Italienisch erhältlich und wird kostenlos zur Verfügung gestellt.
- > Jugendschutz-Kurs im Rahmen des Schulungsprogramms Help-Point: Das Angebot ist 2010 optimiert und insgesamt rund 2'500 Schulungen an Elternabenden oder an Lehrerweiterbildungen durchgeführt worden.
- > JAMES – Jugend, Aktivitäten, (Multi-)Media – Ergebnisse Schweiz: Diese Studie von Swisscom und der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) schliesst eine Forschungslücke in der Schweiz. Die JAMES-Studie zeigt, dass Internet und Mobilfunktelefon für Jugendliche immer mehr zu zentralen Informations-, Kommunikations-, aber auch Lerninstrumenten werden. Sie geht zudem auf Fragen der ungeeigneten Mediennutzung ein. Es zeigen sich zum Teil grosse Unterschiede zwischen den Sprachregionen. Die Ergebnisse werden die Strategien der unterschiedlichen Akteure beeinflussen und so einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Medienkompetenz leisten.

Schulen ans Internet – Schulservice

Seit 2001 schliesst Swisscom alle Primar- und Sekundarschulen in der Schweiz kostenlos ans Internet an. Ende 2010 waren über 97% aller Schulen an die kantonalen Bildungsnetze angeschlossen. Swisscom führt die Initiative «Schulen ans Internet» auch ohne die öffentlich-private Partnerschaft mit dem Bund weiter – die Bundesinitiative ist 2007 offiziell ausgelaufen. Swisscom bietet den Schulen auch in Zukunft Angebote, die den Bedürfnissen im Schulalltag entgegenkommen, und hat diese 2010 weiter ausgebaut.

Swisscom hat das Angebot für die Kindergärten geöffnet. Damit ist sie einem Bedürfnis der kantonalen Erziehungsdirektionen gefolgt. Dies bedeutet, dass sich die Anzahl der Anschlüsse im Rahmen der Initiative in den nächsten Jahren nahezu verdreifachen wird.

Schulen mit Bedarf an leistungsstarken Bandbreiten – grosse Schulzentren oder Schulen, die das Internet besonders intensiv nutzen – profitieren neu von kostenlosen Anschlüssen mit einer Bandbreite von bis zu 50 Mbit/s.

Kultur und Sport

Schneesport und Kultur für ein vielfältiges Publikum bilden die langfristigen Schwerpunkte des Sponsorings bei Swisscom. Diese Engagements verteilen sich auf alle Regionen der Schweiz und sprechen verschiedenste Anspruchsgruppen an. Die Partner von Swisscom sind dabei verpflichtet, einen Bericht über Aktivitäten und Resultate abzuliefern.

Festivals, Museum, Stiftung

Swisscom fördert renommierte und zahlreich besuchte Open-Air-Musikfestivals oder die AVO-Session in Basel. Als Hauptsponsor des Internationalen Filmfestivals von Locarno unterstützt Swisscom das Medium Film. Swisscom ist beim Start neuer Filme als Kommunikationspartner ausgewählter Filmvertriebe aktiv.

Swisscom ist Stiftungsträger des Museums für Kommunikation. Das Museum zeigt Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft der gesellschaftlichen Kommunikation auf. Besucherumfragen zeigen, dass das Museum als Familien- und Erlebnismuseum geschätzt wird. Die im 2010 eröffnete Wechsellausstellung «Wo bist du? Handy macht Mobil» ermöglicht es 200 Besuchern gleichzeitig, sich über Informationen auf ihrem Mobilfunkgerät durch die Ausstellung führen zu lassen. Eine von Swisscom entwickelte Weltneuheit.

Swisscom ist Träger der Stiftung Sasso San Gottardo. Thematisch widmet sich die Stiftung Lebensgrundlagen, die in den Alpen ihren Ursprung nehmen: Energie, Wasser, Lebensraum, Mobilität, Wärme und Kälte sowie Schutz und Geborgenheit.

Sport

Als Leading Partner von Swiss Olympic und Partner des Swiss Paralympic Committee unterstützt Swisscom den Spitzensport. Der Schwerpunkt des Sportengagements fokussiert sich auf den Schneesport. Swisscom unterstützt als Hauptsponsor von Swiss-Ski Schweizer Schneesportler auf ihrem Weg zu Spitzenleistungen im alpinen und im nordischen Bereich sowie im Snowboard, Freestyle und Telemark. Im Rahmen der Partnerschaft mit Swiss-Ski gehen 20% des jährlichen

Sponsoringbeitrags der Swisscom in die Nachwuchsförderung. Zusätzlich hat Swisscom ein Nachwuchskonzept für die Alpen erarbeitet, in dessen Zentrum das Swisscom Junior-Ski-Team mit Nachwuchsfahrern aus allen Regionen der Schweiz steht. Swisscom hat mit «www.snowfriends.ch» die erste umfassende Schweizer Online-Plattform für alle Schneebegeisterten lanciert.

Swisscom stärkt als offizieller Telekom-Partner sämtliche Schweizer FIS-Weltcup-Veranstaltungen sowie die Schweiz als Standort von Sportveranstaltungen und als Wintersportland. In diesem Umfeld pflegt Swisscom seit Jahren die Partnerschaft mit Schweiz Tourismus.

Mitgliedschaften/Partnerschaften

Mitgliedschaften und Partnerschaften werden anhand transparenter Kriterien geprüft. Thematische Relevanz für die Gesellschaft oder für Swisscom, Verankerung und nationale Bedeutung, Bereitschaft zu einer langfristigen Partnerschaft sowie Reputation der Organisation stehen im Vordergrund.

Verantwortung für Umwelt und Klima

Managementansatz und Ziele

Konzernweit behandelt das Environment Committee von Swisscom die umweltrelevanten Themen und leitet diese an den Steuerungsausschuss weiter.

Swisscom verfolgt die Zielvorgaben des Bundes im Rahmen einer mit der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) unterzeichneten Zielvereinbarung. Swisscom hat ihre Tochtergesellschaften, die eine wesentliche Umweltrelevanz aufweisen, ISO 14001 zertifiziert. Es sind dies die Swisscom (Schweiz) AG, Swisscom Broadcast AG, Swisscom IT Services AG und die cablex AG. Diese Tochtergesellschaften sind zugleich ISO 9001 zertifiziert.

Bis Ende 2015 setzt sich Swisscom weitergehende Ziele: Die Energieeffizienz soll gegenüber dem 1. Januar 2010 um weitere 20% gesteigert, der direkte CO₂-Ausstoss um weitere 10% reduziert werden. Insgesamt will Swisscom seit dem Referenzjahr 1990 ihren direkten CO₂-Ausstoss um 60% reduzieren. 2010 hat Swisscom zusätzlich ihre Projektleiter hinsichtlich der Umweltaanforderungen bei neuen Projekten geschult.

Energie

Verbrauch elektrischer Energie, erneuerbarer Strom und Ökostrom

Der Bedarf an Elektrizität lag 2009 bei 402 GWh, für 2010 bei 404 GWh. Der leicht erhöhte Stromverbrauch ist auf die wachsenden Aktivitäten und die erweiterte Netzinfrastruktur zurückzuführen. Mittelfristig ist ein Nullwachstum im Verbrauch zu erwarten.

2010 hat Swisscom 100% erneuerbaren Strom eingesetzt. Für den Strom-Mix, für die Netzinfrastruktur und den Verbrauch der von Swisscom verwalteten Gebäude erfolgt seit 2010 eine Kompensation für den Anteil Atomstrom, Strom unbekannter Herkunft sowie Strom aus fossilen Energieträgern. Der Verbrauch der Büros, die an anderen Standorten gemietet sind, wird nicht erfasst. Mit 1,6 GWh Ökostrom «naturemade star» aus Solarenergie 0,4 GWh und Windkraft 1,2 GWh ist Swisscom weiterhin die bedeutendste Abnehmerin alternativer Energien in der Schweiz. Das Label «100% erneuerbare Energie» lässt sich Swisscom extern durch den WWF bestätigen.

Brennstoffverbrauch

Der Verbrauch von Erdgas und Fernwärme wird bemessen. Der Verbrauch von Heizöl wird für acht repräsentative Gebäude jährlich erhoben. Die ermittelten Verbrauchszahlen für das Berichtsjahr werden auf die Gesamtfläche hochgerechnet. Der genaue Verbrauch wird Ende Mai 2011 bekannt. Swisscom hat 2010 zur Beheizung der Gebäude 208,2 Terajoules (57,8 GWh) verbraucht. Dies entspricht einer Reduktion gegenüber 2009 um 2%. Der «Wärme-Mix» besteht aus 72% Heizöl, 15% Erdgas und 13% Fernwärme. 2010 hat Swisscom weitere Gebäudesanierungen realisiert und insgesamt vier Initiativen zur Energie- und CO₂-Reduktion im Gebäudesektor eingeleitet. Für die 40 grössten Gebäude ein Energiemanagement, Massnahmen zur Betriebsoptimierung, Einführung

eines standardisierten Verfahrens für die Sanierung von Heizanlagen und das Herabsetzen um 5°C der Heizungstemperatur in der Vermittlungszentralen. Die zuletzt genannte Massnahme führt zu einer Einsparung von Heizöl um 40%.

Swisscom hat einen Pilotversuch zur Energie-Überwachung ihres grössten Gebäudes in Zürich-Herden durchgeführt. Die Resultate dienen zur Optimierung des Betriebs, wie auch zur Verbesserung der Gebäudeautomation und Gebäudeüberwachung.

Mobilitätspolitik und Treibstoffverbrauch

Ein einwandfreier Kundenservice beinhaltet eine entsprechende Mobilität des Personals. 2010 sind im Dienste der Kunden insgesamt 66,1 Millionen Kilometer gefahren worden, was einem Energieverbrauch von 172,3 Terajoules (47,8 GWh) entspricht. Der Treibstoffverbrauch hat sich dabei gegenüber 2009 um 3% verringert.

Der durchschnittliche CO₂-Ausstoss pro Fahrzeug soll bis 2012 auf 150 g/km und bis 2015 auf 130 g/km reduziert werden. Ende 2010 hat die Flotte der Personalwagen einen durchschnittlichen Ausstoss von 150 g/km gemäss neuem europäischem Fahrzyklus (NEFZ) erreicht. 73% der Fahrzeugflotte sind den Energieeffizienz kategorien A und B zugeordnet. Dazu betreibt Swisscom eine Flotte von 69 (+68%) Hybridfahrzeugen und 25 (+108%) erdgasbetriebenen Fahrzeugen, die mehrheitlich als Poolfahrzeuge an unterschiedlichen Standorten im Einsatz stehen. Ende 2010 hat Swisscom ein erstes Projekt in der Elektromobilität lanciert. Drei Elektrofahrzeuge sind in Lausanne, Bern und Zürich stationiert – an Standorten, an denen Swisscom dank eigenen Solaranlagen eine gleichwertige Menge an Solarstrom produziert.

2010 sind 101'600 (-7,6%) Bahnbillete für Dienstreisen genutzt sowie 13'000 (+4%) Halb-Tax und 2'600 (+3,5%) Generalabonnemente für die Mitarbeitenden ausgestellt worden.

Seit 2007 wird auf internationalen Flügen eine separate CO₂-Abgabe von 1,5 Rappen pro Flugmeile erhoben. Diese Beträge kommen internen Umweltprojekten im Mobilitätsbereich zugute.

Das Modell für die interne Kostenverrechnung wurde 2009 auf das Verursacherprinzip umgestellt. Damit bezahlen die internen Fahrzeugnutzer die effektiv verursachten Kosten und sind motiviert, diese möglichst tief zu halten.

Zielvereinbarung Energieeffizienz

2010 strebte Swisscom im Vergleich zum Referenzjahr 2002 eine Verbesserung der Energieeffizienz um 17% sowie ein direktes CO₂-Emissionsvolumen von maximal 28'109 Tonnen an. Die CO₂-Fracht ist unten detailliert und in der Tabelle am Ende des Kapitels verzeichnet. Swisscom hat per Ende 2010 ihre Energieeffizienz im Vergleich zu 2002 um 17,5% verbessert, was den Zielvereinbarungen mit der EnAW entspricht. Der Zielwert ist ein Durchschnittswert der Jahre 2008 bis 2012. Swisscom konnte 2010 im Verhältnis zum neuen Effizienzziel – einer Steigerung um 20% bis Ende 2015 – ihre Leistung um 2,7% übertreffen. Die Optimierung ist hauptsächlich einmaligen Massnahmen zuzuschreiben.

Projekt Mistral

Swisscom hat 2010 das Energiesparprojekt «Mistral» weiter umgesetzt. Mistral steht für eine Kühlungsmethode, die ausschliesslich und während des ganzen Jahres Aussenluft verwendet. Damit beseitigt Mistral herkömmliche, energieintensive Kühlsysteme mit Kompressoren und erhöht die Energieeffizienz massiv. Zudem entfallen durch Mistral umweltschädliche Kältemittel.

Mistral ist bis Ende 2010 in 432 Telefonzentralen eingesetzt worden. Dies entspricht einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 35%. Im Jahr 2010 sind 15 zusätzliche Mobilfunk-Basisstationen und fünf Sendestationen von Swisscom Broadcast umgerüstet worden. Die Frischluftkühlung bietet auch eine realistische Alternative für die Kühlung von Rechenzentren. Die kumulierte Stromeinsparung betrug per Ende 2010 im Vergleich zur früheren Kühlungsmethode 15,3 GWh. Ist die Umstellung der Kühlsysteme im Vermittlungsnetz komplett erfolgt, wird Swisscom jährlich gegenüber den konventionellen Kühlungsmethoden bis zu 45 Millionen Kilowattstunden Elektrizität einsparen.

Inergie-Mitglied

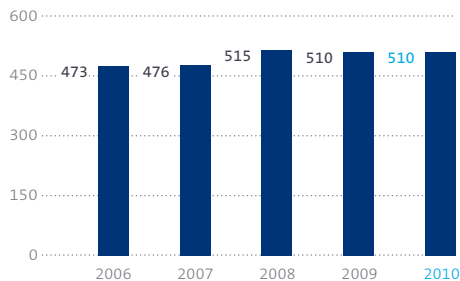
Swisscom engagiert sich seit Juli 2010 im Verein Inergie. Im Rahmen dieses Vereins verfolgen die Bernischen Kraftwerke, IBM, die Post, die Gemeinde Ittigen und Swisscom das Ziel, neue Lösungen zur Förderung der Energieeffizienz auf Gemeindeebene zu entwickeln. Bisher hat Inergie die Projekte Elektromobilität und Smart metering/grid initiiert, wobei sich Swisscom beim letztgenannten Projekt engagiert.

Klima

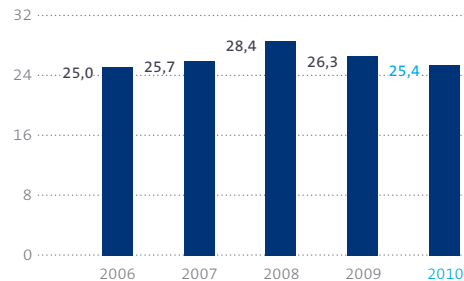
CO₂-Bilanz

Beim direkten Verbrauch fossiler Energieträger hat die CO₂-Bilanz von Swisscom leicht abgenommen und beläuft sich auf 25'422 Tonnen CO₂. Davon entfallen 49,7% auf Treibstoffe und 50,3% auf Brennstoffe. Swisscom bleibt somit im Rahmen der mit der Energieagentur der Wirtschaft (EnAW) vereinbarten Ziele. Der Elektrizitäts-Mix in der Schweiz sowie die Fernwärme sind nicht mit fossilen Energieträgern erzeugt und daher frei von CO₂-Emissionen. Swisscom wendet bei der Berichterstattung den Umrechnungsfaktor der EnAW für die Produktion von Strom an. Swisscom verzichtet zum heutigen Zeitpunkt auf eine Schätzung der übrigen indirekten CO₂-Emissionen (gemäss Scope 3 der Greenhouse-Gas-Protokoll-Initiative), verfolgt jedoch weiterhin die Erhebung des CO₂-Ausstosses in der Logistik der Lieferanten.

Entwicklung des Energieverbrauchs in GWh



Entwicklung der CO₂-Emissionen in Tausend Tonnen



Betrieblicher Umweltschutz

Die Analyse im Berichtsjahr hat ergeben, dass die Belastungen von Swisscom auf das Ökosystem gering sind und sich zudem positiv entwickelt haben.

Papier und weitere Stoffe

Bei der Umwelteinwirkung kurzlebiger Hilfsmittel steht vor allem Papier im Vordergrund. Im Bürobereich wird 100%-Recycling-Papier benutzt. Für andere Verwendungszwecke wie Werbung oder Drucksachen wird ausschliesslich Papier mit dem FSC-Siegel (Forest Stewardship Council) verwendet. Zusätzlich hat Swisscom die zweimonatliche Kunden-Rechnung bei geringen Beträgen sowie die papierlose, elektronische Rechnung eingeführt. Für die Telefonbücher sind im Jahr 2010 4'890 Tonnen Papier der Qualität PEFC zu 34 g/m² verwendet worden. Der Netzausbau erfordert den Einsatz von langlebigen Materialien wie Kabel oder Glasfaser: 2010 hat Swisscom in ihrem Festnetz insgesamt 704'451 km Glasfaser, 113'156 km Kupferpaare und 791 km Kunststoffrohre aus umweltverträglichem Polyethylen verlegt sowie 5'058 Telefonstangen aus Holz installiert.

Wasser

Der Wasserverbrauch wird auf Basis einer Durchschnittsmessung des Jahres 1995 hochgerechnet und mit der Anzahl Vollzeitstellen multipliziert. Der Wasserverbrauch für den Sanitärbereich ist proportional zur Anzahl der Beschäftigten leicht gestiegen. Wasser wird nicht in den Geschäftsprozessen eingesetzt und ist deshalb für Swisscom kein gewichtiger umweltrelevanter Faktor.

Recycling

Swisscom minimiert das Abfallaufkommen durch die sorgfältige Auswahl von Materialien und verlängert die Verwendungsdauer von Produkten so weit wie möglich. Die Abfälle werden durch qualifizierte Spezialunternehmen entsorgt. Für die Beseitigung und das Recycling hat Swisscom einen Vertrag mit der Schweizer Abfallbörse abgeschlossen. Sonderabfälle werden entsprechend den gesetzlichen Vorgaben durch hierfür autorisierte Spezialunternehmen beseitigt. Die 946 Tonnen Abfälle sind nach 17 Sorten getrennt und fallen unter die drei Hauptkategorien Recycling (73%), Entsorgung in Kehrverbrennungsanlagen (26%) und Sonderabfälle (1%).

Von den rezyklierten Materialien werden Papier an den Standorten in Eigenverantwortung sowie Regenwasser und Fernwärme der nahen Kläranlage für den Hauptsitz von Swisscom eingesetzt.

Boden und Biodiversität

Die Basis- und Sendestationen, die für die volle Abdeckung der Schweiz mit Telekom-, Radio- und TV-Diensten erforderlich sind, befinden sich zuweilen ausserhalb bewohnter Gebiete. Die versiegelten Flächen pro Station betragen dabei wenige Quadratmeter. Beim Abriss ausgemusterter Basisstationen sorgt Swisscom für die Renaturierung des frei werdenden Geländes. Die Stationen in Kiental, Gadmen und Guttannen sind 2010 abgebaut und das frei werdende Gelände nach einer internen Vorgabe der Swisscom Broadcast AG renaturiert worden. Swisscom unterstützt weiterhin das Projekt «SMARAGD» des WWF finanziell und durch den persönlichen Mitarbeitenden-Einsatz vor Ort anlässlich der so genannten Nature Days.

Umwelt und Gesundheit

Swisscom hält es für ihre Pflicht, Kunden und Interessierten die wissenschaftliche Evidenz in der Kontroverse um Funktechnologien, Umwelt und Gesundheit zur Kenntnis zu bringen. Diese Evidenz zeigt, dass sich bei Einhaltung der Grenzwerte keine nachteiligen Effekte auf die menschliche Gesundheit nachweisen lassen. Die Grenzwerte selbst gelten nach wie vor als verlässlich, um den Gesundheitsschutz der Bevölkerung zu gewährleisten. Zu diesem Schluss ist die Internationale Kommission zum Schutz vor nicht ionisierender Strahlung (ICNIRP) gelangt, die entsprechende Studien der vergangenen zehn Jahre ausgewertet hat. Das Schweizerische Bundesamt für Gesundheit teilt diese Einschätzung. Beide Institutionen räumen jedoch ein, dass Wissenslücken bestünden, weshalb weiter geforscht werden müsse. Swisscom unterstützt die Forderung nach weiteren Forschungsanstrengungen.

Zertifikate und Auszeichnungen

Am 4. Mai 2010 ist Swisscom mit dem Berner Energiepreis in der Kategorie «Privatrechtliche Unternehmen» ausgezeichnet worden. Swisscom hat den Preis für ihr energieeffizientes Wirtschaften und den Einsatz von erneuerbaren Energien erhalten. Energie Wasser Bern und das Amt für Umweltschutz sowie die Lebensmittelkontrolle der Stadt Bern haben diesen Preis zum vierten Mal vergeben.

Swisscom-Lernende haben überdies an der grössten gebäudeintegrierten Solaranlage der Schweiz mitgebaut. Sie steht in Melchnau im Emmental und produziert pro Jahr insgesamt 250'000 Kilowattstunden Solarstrom. Die Solaranlage Melchnau hat den Schweizer Solarpreis 2010 gewonnen.

Mitgliedschaften/Partnerschaften

Swisscom arbeitet mit Vereinigungen und Organisationen zusammen, die sich identische Ziele setzen:

- **European Telecommunications Network Operators (ETNO), Working Group Sustainability:** Als eine der ersten Telekommunikationsanbieter in Europa hat Swisscom bereits 1996 die Umweltcharta der ETNO und 2002 die Nachhaltigkeitscharta unterzeichnet. Am 28. September 2010 haben zudem 16 Telekomanbieter und vier Lieferanten den Code of Conduct unterzeichnet und gemeinsame Stromsparziele festgelegt.
- **ETNO Energy Task Team:** In dieser Gruppe haben sich europäische Telekomanbieter zusammengeschlossen, die sich besonders mit der Energieeffizienz und der CO₂-Problematik beschäftigen. Seit 2007 leitet Swisscom zusammen mit Telecom Italia dieses Team. Im Rahmen der ETNO-Gruppe tauschen sich die Beteiligten offen zu Spitzenprojekten im Bereich Energieeffizienz aus und hinterlegen bei Herstellern gemeinsam ihre Interessen.
- **ETSI:** Swisscom ist seit fünf Jahren in der Arbeitsgruppe Environmental Engineering (EE) des Europäischen Instituts für Telekommunikationsnormen (ETSI) vertreten. In dieser Arbeitsgruppe hat Swisscom die Erweiterung der Anwendung des ETSI-Standards EN 300019-1-3 (Klasse 3,1) für den Betrieb von IT-Anlagen vorangetrieben. Dieser Standard wird den Einsatz der neuen Aussenluft-Kühlmethode in Rechenzentrumsumgebungen erleichtern. Zur Zeit erarbeitet diese Gruppe neue Standards, um die Prüfmethode des Stromverbrauchs sowie die Erstellung der Produktlebenszyklus-Bilanz von Netzausrüstungen und Endgeräten zu vereinheitlichen.
- **Schweizerische Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmensführung (ÖBU):** Swisscom ist seit 1999 Mitglied.
- **Transparency International (Schweiz):** Vereinigung gegen jede Form von Korruption. Swisscom ist seit 2005 Mitglied.
- **Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW):** Swisscom ist 2003 beigetreten und hat 2004 eine Zielvereinbarung für die CO₂-Reduktion und Energieeffizienzsteigerung unterzeichnet.

- > **WWF Schweiz:** Swisscom ist Mitglied der WWF Climate Group. Swisscom unterstützt als grösster Sponsor das Projekt «SMARAGD» des WWF, ein europäisches Netzwerk zum Schutz bedrohter Tiere, Pflanzen und Biotope. Swisscom tritt zusätzlich als Pate des Nationalparks Schweiz und des Programms «GLOBE» auf, das Schüler für die Umweltproblematik sensibilisieren will und ein weltweites Forum für Lehrkräfte, Schulklassen und Wissenschaftler anbietet.
- > **Verein für umweltgerechte Elektrizität (VUE):** Swisscom ist seit 2006 im Vorstand vertreten.
- > **Verein Energo:** Verein zur Förderung der Energieeffizienz in Gebäuden. Swisscom ist seit 2008 im Vorstand vertreten.

Swisscom hat vier externe Vereinbarungen unterzeichnet: die ETNO Sustainability Charter, den Code of Conduct für Breitbandausrüstungen und Code of Conduct of Digital TV Services Equipment (Settop-Boxes) in Europa und die Zielvereinbarungen für die CO₂-Reduktion und Energieeffizienzsteigerung der EnAWin der Schweiz. Weiter beteiligt sich die Swisscom am Carbon Disclosure Project.

Siehe unter
www.cdproject.net/en-US

Umweltkennzahlen in der Schweiz

	Einheit	2008	2009	2010
Boden/Gebäude				
Nettogeschossfläche	Mio. m ²	1,01	0,88	0,95
Papier für Kopierer und Drucker				
Format A4 100% Rezyklat (andere Formate umgerechnet)	Mio. Blatt	61,0	49,6	41,0
Wasser/Abwasser				
Wasserverbrauch ¹	m ³	453'811	453'698	452'486
Energie, Elektrizität				
Elektrischer Energieverbrauch ^{2,3}	Terajoule	1'434	1'448	1'454
	GWh	427	402	404
Energie, Wärme				
Heizöl ⁴	Terajoule	176,0	161,2	149,4
Erdgas	Terajoule	37,0	24,9	31,5
Fernwärme	Terajoule	25,0	25,8	27,3
Wärme insgesamt	Terajoule	238,0	211,9	208,2
Energie, Treibstoffe				
Benzin	Terajoule	98,0	93,3	77,8
Diesel	Terajoule	82,6	83,1	93,0
Erdgas	Terajoule	0,6	0,4	1,5
Treibstoffe insgesamt	Terajoule	181,2	176,8	172,3
Fahrzeuge	Anzahl	3'392	3'240	3'102
Gefahrene Kilometer	Mio. km	70,0	71,0	66,1
Energie, total				
Energieverbrauch	Terajoule	1'853	1'837	1'835
	GWh	515	510	510
Emissionen in die Luft				
Kohlendioxid CO ₂	Tonnen	28'367	26'296	25'422
Stickoxide NO _x	Tonnen	23,5	23,0	22,5
Schwefeldioxid SO ₂	Tonnen	5,9	5,4	5,0
Abfall				
Abfallmenge ⁵	Tonnen	970	855	946

¹ Der Wasserverbrauch beruht auf einer Hochrechnung.

² Energie-Umrechnung: 1 Terajoule (TJ) = 0,278 Gigawattstunden (GWh).

³ Der Wert 2010 beruht auf einer Hochrechnung. Neu wird der elektrische Energieverbrauch ohne Drittverbrauch berücksichtigt.

Die Vorjahre wurden entsprechend angepasst.

⁴ Der Heizölverbrauch beruht auf einer Hochrechnung.

⁵ Der Wert setzt sich zusammen aus den Daten der Abfallbörse und den Angaben der Konzerngesellschaften; ohne Hauskehricht.

Innovation und Entwicklung

Der Innovations- und Entwicklungsbereich von Swisscom zielt auf die Schaffung von Geschäftswert für Kunden und Aktionäre und ist gleichzeitig der Schlüssel für die Nachhaltigkeit. So werden neue Wachstumsbereiche erschlossen, unnötige Kosten reduziert, und Grundlagen zur Einführung nachhaltiger und umweltfreundlicher Produkte geschaffen.

Das Projektportfolio besteht aus 10 bis 15 Projekte mit einer voraussichtlichen Markteinführungszeit von 12 bis 18 Monaten. Ergänzend finden längerfristige Explorationstätigkeiten statt zur Schaffung neuer Geschäftsideen. Entscheidend ist die erfolgreiche Übergabe von Neuerungen an die Geschäftsbereiche. Um dies zu gewährleisten, leiten Experten die Projekte von Beginn an bis zur Markteinführung bzw. bis zur Einführung im betreffenden Tätigkeitsgebiet.

Folgende Innovationen wurden im Jahr 2010 erfolgreich eingeführt:

- > **FTTH-Roboter:** Dieses innovative Werkzeug reduziert die Bauarbeiten bei der Verlegung von Glasfaserkabeln. Swisscom hat den FTTH-Roboter gemeinsam mit einem lokalen Partner (Plummetaz AG) entwickelt, der die Roboter an die Swisscom Subunternehmer verkauft.
- > **Community-Support:** Auf einem Online-Forum beantworten Kunden die Fragen anderer Kunden. Die Antworten lassen sich bewerten, die besten Community-Nutzer erhalten im Forum einen Sonderstatus. Diese Entwicklung dieses Forums ist in Partnerschaft mit einem innovativen US-Unternehmen erfolgt.
- > **Drahtloses Heimnetzwerk:** Seit Oktober ist ein neuer drahtloser Verbindungssatz erhältlich. Er ist für TV-Kunden von Swisscom gedacht, die mehrere Fernseher und Settop-Boxen mit einem Home Router verbinden möchten. Dieses neue Angebot stützt sich auf einen innovativen drahtlosen Halbleiterchip. Swisscom hat den Chip gemeinsam mit Quantenna entwickelt – einem Jungunternehmen aus den USA, an dem Swisscom beteiligt ist.

Mögliche neue Projekte werden unter Beachtung folgender Kriterien aus dem Ideenportfolio ausgewählt: unerfüllter Kundenbedarf, Risikobetrachtung, Marktpotential, wirtschaftlicher Nutzen sowie Nachhaltigkeit. Die längerfristigen Explorationsanstrengungen richten sich wie folgt aus:

- > **TV und Unterhaltung:** Auswertung von Gefahren und Möglichkeiten durch verbundene Fernseher, die Nutzer den Inhalt von Internetvideos direkt auf ihrem Fernseher sehen lassen, ohne dass eine Settop-Box erforderlich ist; Untersuchung der Möglichkeiten zur Empfehlung und Personalisierung der Nutzererfahrung.
- > **Kommunikation:** Entwicklung eines Prototypen für Telepräsenz in der Wohnung (High-Definition-Videokommunikation auf dem Fernsehbildschirm, nahtlos integriert mit Swisscom TV-Erlebnis); Untersuchung, wie fortgeschrittene Kommunikationslösungen dazu beitragen, die Gesundheitsfürsorge vom Krankenhaus ins tägliche Leben zu bringen.
- > **Mitwirkung der Kunden:** Untersuchung neuer überzeugender Erlebnisse zur Verbesserung und Personalisierung der Erfahrung der Kunden bei Shop-Besuchen.
- > **Fortgeschrittene Dienstleistungen für Dritte:** Verwendung des Mobilfunktelefons zur Identifikation für eine Vielzahl von Dienstleistungen Dritter (z. B. VPN-Zugang für Unternehmen, Online-Banking); Untersuchung der Möglichkeiten, die sich durch Data-Mining von Informationen ergeben, die bei der Nutzung von Telekommunikationsdienstleistungen anfallen.
- > **Zukünftige Breitbandnetze:** Senkung der Kosten von FTTH-Einrichtungen durch innovative Netzwerkarchitekturen und neue Vertikalverkabelungskonzepte; Untersuchung kostengünstiger und fernverwalteter Broadband Home Networks.
- > **Green Network und IT-Infrastruktur:** Steuerung der Nutzung von Frischluftkühlung nicht nur für Netzzentralen, sondern auch für Datenzentren; intelligente Messung der eigenen Netz- und IT-Zentralen zur Optimierung des Stromverbrauchs.

GRI-Ziele

GRI-Zuordnung/Key Performance Indicator	Ziel	Status/Massnahmen
Management/Governance		
<p>Compliance/Governance</p> <p>Vereinheitlichung der Struktur von Umsetzungs-dokumenten zu Weisungen im Bereich Corporate Responsibility</p> <p>KPI Umsetzungsgrad der definierten Massnahmen</p>	<p>2011 Umsetzung Massnahmen 1 bis 2</p>	<p>Massnahmen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1.) Verbesserung Kommunikation und Zugänglichkeit der Konzernweisungen und Ausführungsbestimmungen 2.) Vereinheitlichung von Begriffen und «Muster-Weisungen»
Ökologische Ziele (GRI-EN)		
<p>Umweltmanagementsystem (UMS)</p> <p>Erweiterung der Gültigkeit von einzelnen Vorgaben des UMS auf Konzerngesellschaften in der Schweiz</p> <p>KPI Anzahl etablierter und geschulter Kontaktstellen bei Konzerngesellschaften in der Schweiz, welche heute noch über kein eigenes UMS verfügen</p>	<p>2011 17</p>	<p>Massnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> > Definition der relevanten Vorgaben > Definition der Verantwortung für Umsetzung je Gesellschaft > Überprüfung der Einhaltung durch vorhandenes konzernweites Environmental Committee
<p>EN 6 Energieeffizienz</p> <p>Laufende Steigerung der Energieeffizienz</p> <p>KPI Laufende Steigerung der Energieeffizienz EF</p> $EF = \frac{GEV + \sum ESP}{GEV}$ <p>Basis 2009</p> <ul style="list-style-type: none"> > GEV = Gesamtenergieverbrauch > ESP = kumulierte Energieeinsparungen <p>Quelle: adaptiert aus der Richtlinie des BAFU</p>	<p>2015 +20% gegenüber Ende 2009</p>	<p>Umsetzung in Plan</p> <p>Massnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> > Weiterer Rollout der Frischluftkühlung Mistral (Ersatz von Klimaanlage) > Virtualisierung von Servern > Weitere Optimierungsmassnahmen im Gebäude und im Netzbereich
<p>EN 18 Reduktion CO₂-Ausstoss: Gebäude und Fahrzeuge</p> <p>KPI Tonnen CO₂ berechnet aus EN3</p>	<p>2015 -12% gegen- über Ende 2009</p>	<p>Umsetzung in Plan</p> <p>Massnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> > Durchführung Energieanalysen in grösseren Gebäuden > Umsetzung von Betriebsoptimierungs-Massnahmen > Sanierungen/Flächenoptimierungen > Optimierung Fahrzeugflotte und Reduktion Flottenkilometer
<p>EN 26 Klimafreundliche Produkte und Dienste (B2B)</p> <p>KPI Umsatzsteigerung mit ausgewähltem Portfolio</p>	<p>2011 +10% gegenüber Vorjahr</p>	<p>Zielwert 2010 erfüllt (9,7%)</p> <p>Massnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> > Förderung der klimafreundlichen Angebote > Kommunikation/Marketing > Erteilung von Green ICT Zertifikaten und Erarbeitung Messmethodik CO₂ > Projektpartnerschaften > Weiterführung und Umsetzung des Green ICT Projektes

GRI-Zuordnung/Key Performance Indicator	Ziel	Status/Massnahmen
Ziele im Bereich der Arbeitspraktiken (GRI-LA)		
LA 7 Betriebliches Gesundheitsmanagement Reduktion der Absenzenquote der Mitarbeitenden KPI Absenzen in Tagen/Solltage (gewichtet nach FTE) x 100; die Solltage ergeben sich aus der Standardarbeitszeit	2015 2,09%	Ausgangswert 2010: 3,00% Massnahmen: > Weitere Professionalisierung Case Management > Weitere Professionalisierung in der Anwendung der Präsenzmethode > Verankerung der individuellen Prävention – Vorgesetzte und Mitarbeitende > Bei der Rekrutierung von Risikoarbeitsplätzen die gesundheitliche Eignung mittels Jobprofil prüfen
Ziele im Bereich der Gesellschaft (GRI-SO)		
SO 2 Antikorruption KPI Anteil der zur Antikorruptionsweisung geschulten Kadermitarbeitenden	2010 50% 2011 100%	Ziel 2010 erreicht (62%) Massnahmen: > Evaluierung der risikobehafteten Unternehmensbereiche und Erarbeitung von Schulungsunterlagen > Weitere Durchführung von Korruptionsschulungen
SO 8 Compliance Management KPI Abdeckungsgrad des konzernweiten Compliance Management Systems gemäss GRI-Berichtsgrenze	2011 100%	Massnahmen: > Erarbeitung eines Compliance Nachweissystems mit standardisiertem Reporting von definierten Anforderungen > Etablierung eines konzernweiten einheitlichen Compliance Management Systems
Ziele im Bereich Lieferantenbewertung und Menschenrechte (GRI-HR)		
HR 2 Risikoanalyse der Lieferanten Bewertung der Lieferpartner und ihrer Produkte nach ökologischen und sozialen Kriterien (inkl. Erarbeitung von inhaltlichen Beschaffungsrichtlinien) KPI Anzahl Lieferpartner, denen ein Risikoprofil zugeordnet wurde (in % der Gesamtanzahl Lieferpartner)	2011 80%	Massnahmen: > Analyse der Warengruppen nach Risikograden > Bewertung der Lieferpartner und ihrer Produkte > Lieferpartner aus einer Warengruppe mit hohem Risikograd werden mittels eines Bewertungsbogens analysiert und falls nötig priorisiert > Geeignete Massnahmen zur Risikoreduktion werden definiert, umgesetzt und festgehalten
Ziele bei Produktverantwortung (GRI-PR)		
PR 6 Schutz von Minderjährigen KPI Anzahl der externen Teilnehmer an den angebotenen Jugendschutzkursen (www.swisscom.com/jugendmedienschutz)	2011 4'000	Massnahmen: > Intensivierung der Kommunikation gegenüber Zielgruppe > Erweiterung des Angebotes für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen



ZERTIFIZIERUNG

SGS-ZERTIFIZIERUNG des GRI-Nachhaltigkeitsberichts 2010 der Swisscom AG

UMFANG

SGS wurde von Swisscom mit einer unabhängigen Prüfung der GRI-basierten Offenlegungen zur Nachhaltigkeit im Jahr 2010 beauftragt. Unser Prüfumfang umfasste die GRI-Offenlegungspflichten und -kennzahlen gemäss dem auf www.swisscom.com/GRI/de veröffentlichten GRI-Index. Die Prüfung (Assurance) basiert auf der «SGS Sustainability Report Assurance»-Methodik und umfasste alle im gedruckten Geschäftsbericht 2010 enthaltenen Texte und Daten für 2010 in den beigefügten Tabellen sowie diejenigen Angaben auf der Website von Swisscom, auf die der GRI-Index Bezug nimmt. Der Prüfungsprozess berücksichtigte keine Daten aus früheren Jahren.

INHALT

Der Verwaltungsrat oder die Geschäftsführung und das Management der Organisation sind für die im Geschäftsbericht sowie auf der Website und in Präsentationen enthaltenen Angaben verantwortlich. SGS war an der Aufbereitung der im GRI-Index enthaltenen Materialien in keiner Weise beteiligt und führte lediglich eine unabhängige Prüfung der Daten und Texte anhand der «Global Reporting Initiative Sustainability Reporting Guidelines (2006)» durch. SGS ist alleinverantwortlich für die Inhalte dieser Erklärung und der hierin ausgedrückten Meinung(en).

UNABHÄNGIGKEIT UND KOMPETENZEN DES ZERTIFIZIERERS

Die SGS-Gruppe ist als weltweit führendes Unternehmen in den Bereichen Prüfen, Testen, Verifizieren und Zertifizieren in über 140 Ländern tätig und bietet Dienstleistungen, einschliesslich der Zertifizierung von Managementsystemen und Services, an. SGS bestätigt ihre Unabhängigkeit von Swisscom. Sie ist unvoreingenommen, und es bestehen keine Interessenkonflikte mit der Organisation, ihren Tochtergesellschaften und Anspruchsberechtigten. Das Assurance-Team wurde aufgrund von Wissen, Erfahrung und Qualifikation für diese Aufgabe zusammengestellt.

METHODIK

Die SGS-Gruppe hat aufgrund der aktuellen Best-Practice-Richtlinien, die in den «Global Reporting Initiative Sustainability Reporting Guidelines (2006)» enthalten sind, einen Satz von Protokollen für die Prüfung (Assurance) von Nachhaltigkeitsberichten entwickelt. SGS hat zudem die Umweltmanagementsysteme der Swisscom (Schweiz) AG, Swisscom IT Services AG, Swisscom Broadcast AG und der Cablex AG im Einklang mit ISO 14001:2004 zertifiziert. Die Prüfung (Assurance) umfasste die Auswertung externer Quellen, Gespräche mit relevanten Mitarbeitern, eine Kontrolle der Dokumentationen und Aufzeichnungen sowie die Validierung derselben bei externen Einrichtungen und/oder Anspruchsberechtigten, falls erforderlich. Die Finanzdaten, die direkt dem unabhängig geprüften Finanzbericht entnommen wurden, sind im Rahmen dieses Prüfungsprozesses nicht erneut geprüft worden.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Die Aussagen im Bericht beziehen sich auf die offen gelegte Systemgrenze (Konzerngesellschaften mit Sitz in der Schweiz). Auf der Grundlage der oben beschriebenen Methodik sind wir auf keine Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die von Swisscom AG entsprechend des GRI-Index 2010 offengelegten Informationen und Daten falsch sein könnten. Die offengelegten Informationen und Daten vermitteln unseres Erachtens ein faires, ausgewogenes Bild der von Swisscom im 2010 unternommenen Nachhaltigkeitsbestrebungen. Die im Bericht ausgewiesenen Hochrechnungen sind vertretbar; die Umsetzung der GRI-relevanten Weisungen ist bei jenen Beteiligungen erfolgt, wo Swisscom diese als signifikant respektive anwendbar erachtet hat. Optimierungspotenziale wurden massgeblich im Zielsetzungsprozess und im konsequenten und flächendeckenden Controlling der Umsetzung der Weisungen erkannt. Diese wurden in den Massnahmenkatalog aufgenommen.

Wir sind der Ansicht, dass die noch bestehenden Lücken nicht signifikant sind und der Nachhaltigkeitsbericht laut GRI-Index die Anforderungen der Stufe «A+» des GRI (2006) erfüllt.

UNTERZEICHNET IM AUFTRAG VON SGS

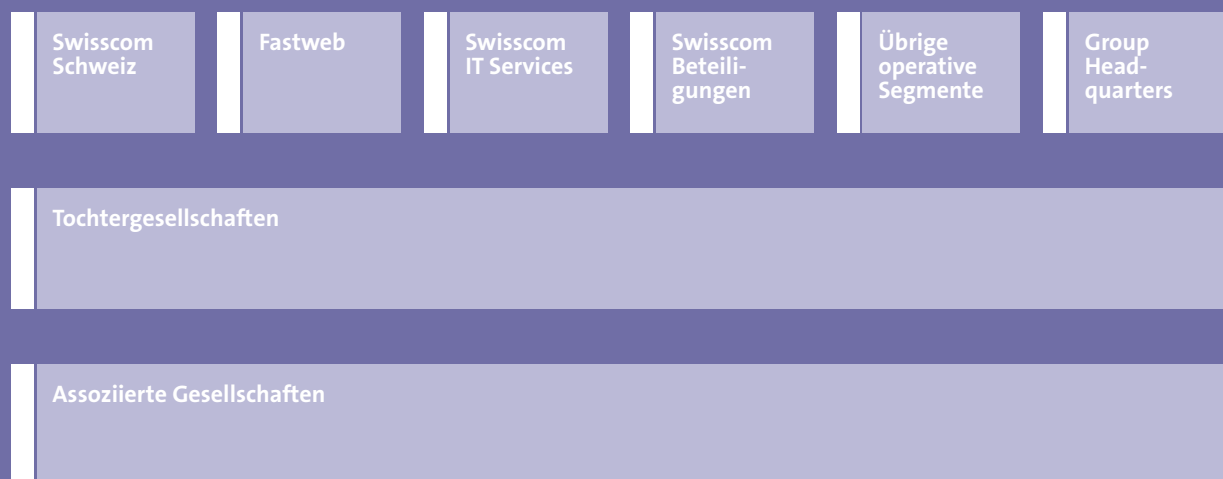
Dr. Christine Jasch, Lead Auditor

Elvira Bieri, Lead Auditor

Corporate Governance und Entschädigungsbericht

Swisscom fühlt sich
in jeder Hinsicht
einer fortschrittlichen
Unternehmensführung
verpflichtet.

Unternehmensstruktur



Corporate Governance

- 103 Grundsätze
- 103 Konzernstruktur und Aktionariat
- 105 Kapitalstruktur
- 107 Verwaltungsrat
- 117 Konzernleitung
- 122 Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen
- 122 Mitwirkungsrechte der Aktionäre
- 124 Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen
- 124 Revisionsstelle
- 126 Informationspolitik

Entschädigungsbericht

- 127 Einleitung
- 127 Entschädigungsgrundsätze
- 128 Entscheidungskompetenzen
- 129 Entschädigung an den Verwaltungsrat
- 130 Entschädigung an die Konzernleitung
- 133 Kontrollwechselklausel
- 133 Entschädigungen für zusätzliche Arbeiten
- 133 Entschädigungen an ehemalige Verwaltungsrats- oder Konzernleitungsmitglieder
- 134 Darlehen und Kredite
- 134 Management-Transaktionen

Corporate Governance

Die Corporate Governance ist für Swisscom elementarer Bestandteil der Unternehmenspolitik. Basis bilden Transparenz und klare Verantwortlichkeiten. Swisscom erfüllt dabei vollumfänglich die Richtlinien und Standards der SIX Swiss Exchange, des Schweizerischen Obligationenrechts sowie des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance.

Grundsätze

Für Swisscom bilden Transparenz und klare Verantwortlichkeiten die Basis der Corporate Governance: Transparenz in der Finanzberichterstattung sowie klar zugewiesene Verantwortlichkeiten im Zusammenspiel von Aktionären, Verwaltungsrat, Konzernleitung (Geschäftsleitung gemäss Ziffer 4 der Statuten) und Konzerngesellschaften.

Als an der SIX Swiss Exchange kotiertes Unternehmen erfüllt Swisscom die Anforderungen der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance der SIX Swiss Exchange und der Artikel 663b^{bis} und 663c Abs. 3 des Schweizerischen Obligationenrechts. Zudem kommt Swisscom den geltenden Standards des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance inklusive Anhang 1 über die Empfehlungen zu den Entschädigungen von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung nach.

Die Prinzipien und Regeln von Swisscom zur Corporate Governance sind besonders in den Statuten, dem Organisationsreglement sowie den Reglementen der Verwaltungsratsausschüsse festgelegt. Diese werden regelmässig auf ihre Aktualität hin überprüft und gegebenenfalls angepasst. Abrufbar sind sie unter www.swisscom.ch/Grundsaeetze. Besonderes Augenmerk gilt dem vom Verwaltungsrat verabschiedeten Verhaltenskodex, der per 1. Januar 2010 in Kraft gesetzt worden ist. Er hat den bisherigen vom Ausschuss Revision im Jahr 2003 eingeführten und im März 2008 revidierten Ethikkodex und den 2005 von der Konzernleitung verabschiedeten Verhaltenskodex abgelöst. Durch den Verhaltenskodex bekennt sich Swisscom ausdrücklich zur umfassenden Integrität, besonders zur Beachtung der Gesetze und aller weiteren externen und internen Vorschriften. Swisscom erwartet von ihren Mitarbeitenden, dass sie Verantwortung für ihr Handeln übernehmen und Rücksicht auf Menschen, Gesellschaft und Umwelt nehmen, Regeln befolgen, integer sind und Verstösse gegen den Verhaltenskodex melden. Der Verhaltenskodex 2010 ist unter www.swisscom.com/verhaltenskodex-2010 abrufbar.



Siehe unter

www.swisscom.ch/Grundsaeetze

www.swisscom.com/verhaltenskodex-2010

1 Konzernstruktur und Aktionariat

1.1 Konzernstruktur

Swisscom ist 2001 in einen Konzern mit operativ selbständigen Konzerngesellschaften der Kategorie I (strategisch), Kategorie II (wichtig) und Kategorie III (alle übrigen) umstrukturiert worden. Ziel dieser Struktur war es, die Transparenz für die Unternehmensführung und die Aktionäre zu erhöhen und den Konzerngesellschaften klare Verantwortlichkeiten für die Teilmärkte zuzuweisen. Der rasche Technologiewandel mit der Verschmelzung bisher eigenständiger Kommunikationstechniken und -anwendungen sowie veränderte Kundenbedürfnisse veranlassten Swisscom, ihre Konzernstruktur per 1. Januar 2008 besser auf die Bedürfnisse der Kunden auszurichten. Deshalb wurden die Geschäfte von Fixnet, Mobile und Solutions zur Swisscom (Schweiz) AG zusammengeführt. Der damals geschaffene Führungsbereich Swisscom Beteiligungen gehört seit September 2009 zum Konzernbereich Group Finance & Controlling.

Die Swisscom AG ist die für die Oberleitung des Swisscom Konzerns verantwortliche Konzernobergesellschaft. Ihre vier Konzernbereiche sind Group Finance & Controlling, Group Strategy & Business Development, Group Communications und Group Human Resources. Eine Kompetenzordnung, die vom Verwaltungsrat der Swisscom AG vorgegeben worden ist, sichert die strategische und finanzielle Führung der operativ eigenständigen Konzerngesellschaften. Zudem nimmt bei den «strategischen» Gesellschaften Fastweb S.p.A. und Swisscom IT Services AG der CEO respektive der CFO als Präsident zusammen mit dem CSO (Chief Strategy Officer) der Swisscom AG und weiteren Vertretern von Swisscom Einsitz im Verwaltungsrat. Bei der «strategischen» Swisscom (Schweiz) AG ist der Verwaltungsrat überdies identisch mit demjenigen der Swisscom AG. Bei den «wichtigen» Konzerngesellschaften erfüllen der CEO einer «strategischen» Konzerngesellschaft, der Leiter eines Konzernbereichs oder andere vom CEO bestimmte Personen die Aufgabe des Verwaltungsratspräsidenten. Zudem amtieren weitere Vertreter von Swisscom als Mitglieder des Verwaltungsrats.

Die Konzernstruktur ist im Lagebericht im Kapitel Konzernstruktur und Organisation dargestellt. Eine Liste der Konzerngesellschaften – insbesondere unter Angabe von Firma, Sitz, Aktienkapital, Beteiligungsquote und Segmentzugehörigkeit – ist in Erläuterung 41 im Anhang zur Konzernrechnung enthalten. Die Segmentberichterstattung als Bestandteil des Konzernabschlusses nennt als Segmente Privatkunden, Kleinere und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale, Netz & IT, Fastweb und Übrige, darunter Swisscom IT Services AG, Swisscom Beteiligungen und Hospitality Services Plus SA. Weiter wird Group Headquarters zusammen mit der Worklink AG, der Swisscom Re AG und anderen separat ausgewiesen.

1.2 Kotierte Gesellschaften

Die Swisscom AG, eine Gesellschaft nach schweizerischem Recht mit Sitz in Ittigen (Kanton Bern, Schweiz), ist im Main Standard (vormals «Hauptsegment») der SIX Swiss Exchange kotiert (Valorennummer 874251; ISIN-Code CH0008742519; Symbol SCMN). Die Swisscom AG hat sich 2007 von der New York Stock Exchange dekotiert, die Deregistrierung ist Ende 2007 rechtskräftig geworden. Damit haben die Berichtspflichten im Rahmen des Exchange Act geendet. Trotzdem legt Swisscom weiterhin Wert auf effektive Corporate Governance-Mechanismen und hohe Berichtstandards. Das frühere ADR-Programm ist auf ein Level-1-Programm mit Over-the-Counter-Handel (OTC) umgestellt worden (Symbol: SCMWY; Pink Sheets ID: 69769; ISIN-Nummer: CH00874251.9; CUSIP für ADR: 871013108). Am 31. Dezember 2010 hat sich die Börsenkapitalisierung der Swisscom AG auf CHF 21'296 Millionen belaufen.

Die Aktien von Fastweb S.p.A., mit Sitz in Mailand, Italien, sind an der Borsa Italiana kotiert (ISIN-Code: IT0001423562; Tickersymbol FWB). Am 31. Dezember 2010 hat die Börsenkapitalisierung dieser Beteiligung EUR 1'424 Millionen (CHF 1'780 Millionen) betragen. Swisscom hat über ihre Tochtergesellschaft Swisscom Italia S.r.L. im Herbst des Berichtsjahrs ein öffentliches Übernahmeangebot lanciert. Per 31. Dezember 2010 hält Swisscom 94,99% der Aktien von Fastweb. Das Delisting wird voraussichtlich im ersten Quartal 2011 abgeschlossen sein.

1.3 Bedeutende Aktionäre

Angaben zu bedeutenden Aktionären werden gemacht, wenn im Berichtsjahr Offenlegungsmeldungen nach Art. 20 des Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel erfolgt sind. Eine Pflicht zur Offenlegung von Beteiligungen besteht, wenn eine meldepflichtige Person oder Gruppe 3, 5, 10, 15, 20, 25, 33^{1/3}, 50 oder 66^{2/3} Prozent der Stimmrechte an der Swisscom AG erreicht, über- oder unterschreitet.

Im Berichtsjahr erfolgten keine Offenlegungsmeldungen.

1.4 Kreuzbeteiligungen

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen zwischen der Swisscom AG und anderen Aktiengesellschaften.

2 Kapitalstruktur

2.1 Kapital

Am 31. Dezember 2010 hat das Aktienkapital der Swisscom AG CHF 51'801'943 betragen. Das Aktienkapital ist eingeteilt in Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 1. Die Aktien sind vollständig liberiert.

2.2 Genehmigtes und bedingtes Kapital im Besonderen

Es besteht weder ein bedingtes noch ein genehmigtes Aktienkapital.

2.3 Kapitalveränderungen

Entwicklung des Eigenkapitals der Swisscom AG im handelsrechtlichen Einzelabschluss in den Jahren 2008 bis 2010:

In Millionen CHF	Aktienkapital	Allgemeine Reserven	Reserve für eigene Aktien	Bilanzgewinn	Eigenkapital Total
Bestand am 31. Dezember 2008	53	255	738	3'699	4'745
Reingewinn	–	–	–	779	779
Dividendenzahlung	–	–	–	(984)	(984)
Aktienkapitalherabsetzung	(1)	–	(737)	182	(556)
Bestand am 31. Dezember 2009	52	255	1	3'676	3'984
Reingewinn	–	–	–	2'201	2'201
Dividendenzahlung	–	–	–	(1'036)	(1'036)
Bestand am 31. Dezember 2010	52	255	1	4'841	5'149

Die Generalversammlung vom 22. April 2008 hat die Zahlung einer ordentlichen Dividende von CHF 18 pro Aktie und einer Sonderdividende von CHF 2 pro Aktie beschlossen. Gleichzeitig wurde die Herabsetzung des Aktienkapitals von CHF 56'718'561 um CHF 3'277'561 auf CHF 53'441'000 durch Vernichtung von rund zwei Dritteln der im Rahmen des Rückkaufprogramms 2006 erworbenen eigenen Aktien beschlossen.

Die Generalversammlung vom 21. April 2009 legte die Dividende für das Geschäftsjahr 2008 auf CHF 19 pro Aktie fest. Gleichzeitig wurde die Herabsetzung des Aktienkapitals von CHF 53'441'000 um CHF 1'639'057 auf CHF 51'801'943 durch Vernichtung der übrigen, im Rahmen des Rückkaufprogramms 2006 erworbenen eigenen Aktien beschlossen.

Die Generalversammlung vom 27. April 2010 beschloss die Zahlung einer ordentlichen Dividende von CHF 20 pro Aktie. Es erfolgte keine zusätzliche Ausschüttung an die Aktionäre.

2.4 Aktien, Partizipationsscheine

Sämtliche Namenaktien der Swisscom AG haben einen Nennwert von je CHF 1. Jede Aktie hat eine Stimme. Das Stimmrecht kann jedoch nur ausgeübt werden, wenn der Aktionär im Aktienregister der Swisscom AG mit Stimmrecht eingetragen ist. Alle Namenaktien sind dividendenberechtigt, mit Ausnahme der von Swisscom gehaltenen eigenen Aktien. Es bestehen keine Vorzugsrechte. Weitere Angaben dazu finden sich hinten im Abschnitt «Mitwirkungsrechte der Aktionäre».

Die Namenaktien der Swisscom AG sind nicht verurkundet, sondern bis auf eine Sperrquote des Bundes als Wertrechte im Bestand der SIX SIS AG eingebucht. Der Aktionär kann jederzeit die Bescheinigung über die in seinem Eigentum stehenden Namenaktien verlangen. Der Aktionär hat aber keinen Anspruch auf Druck und Auslieferung von Titeln für seine Aktien (Namenaktien mit ausgeschlossenen Titeldruck).

Die Swisscom AG hat keine Partizipationsscheine herausgegeben.

2.5 Genussscheine

Die Swisscom AG hat keine Genussscheine herausgegeben.

2.6 Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Die Swisscom Aktien sind frei übertragbar, und das Stimmrecht der nach den Statuten ordnungsgemäss im Aktienregister eingetragenen Aktien unterliegt keinerlei Beschränkungen.

Swisscom hat spezielle Regeln für die Eintragung von Treuhändern und Nominees im Aktienregister erlassen. Gemäss Statuten kann ihnen der Verwaltungsrat, um die Handelbarkeit der Aktien an der Börse zu erleichtern, den Eintrag von Namenaktien mit Stimmrecht über die Schwelle von 5% hinaus durch Reglement oder Vereinbarung gewähren, sofern sie ihre Treuhändereigenschaft offenlegen. Zudem müssen die Treuhänder oder Nominees einer Banken- oder Finanzmarktauf-sicht unterstehen oder anderweitig die nötige Gewähr bieten, für Rechnung einer oder mehrerer, untereinander nicht verbundener Personen zu handeln. Ferner müssen über sie die Namen, Adres-sen und Aktienbestände der wirtschaftlich Berechtigten ermittelbar sein. Diese Statutenbestim-mung lässt sich, mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Aktienstimmen ändern. Ihr entsprechend hat der Verwaltungsrat ein Reglement für die Eintragung von Treuhändern und Nominees ins Aktienregister der Swisscom AG erlassen. Die Eintragung von Treuhändern und Nominees als Aktionäre mit Stimmrecht setzt ein Gesuch und den Abschluss einer Vereinbarung voraus, welche die Eintragungsbeschränkungen und die Meldepflichten des Treuhänders bezie-hungsweise Nominees festhält. Jeder Treuhänder beziehungsweise Nominee verpflichtet sich be-sonders dazu, innerhalb der prozentmässigen Begrenzung von 5% die Eintragung als Aktionär mit Stimmrecht für einen einzelnen wirtschaftlichen Berechtigten für höchstens 0,5% des im Han-delsregister eingetragenen Namenaktienkapitals der Swisscom AG zu beantragen.

2010 sind keine Ausnahmen für den treuhänderischen Eintrag von Namenaktien mit Stimmrecht über diese prozentualen Beschränkungen hinaus gewährt worden.

2.7 Anleiensobligationen, Wandelanleihen und Optionen

Im Verlauf des Jahres 2007 hat Swisscom erstmals Anleiensobligationen im Umfang von CHF 1'500 Millionen am Schweizer Kapitalmarkt platziert. Eine erste Tranche wurde per 19. Juli 2007 emittiert. Die Emission umfasste CHF 550 Millionen über sechs Jahre mit einem Coupon von 3,50% und CHF 350 Millionen über zehn Jahre mit einem Coupon von 3,75%. Die zweite Tranche wurde per 22. Oktober 2007 aufgenommen. Diese Emission umfasste CHF 350 Millionen über drei Jahre mit einem Coupon von 3,25% und CHF 250 Millionen als Aufstockung der im Juli 2007 emit-tierten zehnjährigen Anleiensobligation mit einem Coupon von 3,75%. Am 17. September 2008 begab Swisscom eine weitere Anleiensobligation von CHF 500 Millionen (Basistranche mit Auf-stockungsmöglichkeit) mit einer Laufzeit von sieben Jahren und einem Coupon von 4,00%. Im Ver-laufe des Jahres 2009 platzierte Swisscom zwei weitere Anleiensobligationen von insgesamt CHF 2'750 Millionen. Die erste begab Swisscom am 8. April 2009 im Umfang von CHF 1'250 Mil-lionen über fünf Jahre mit einem Coupon von 3,50%. Die zweite begab sie am 14. September 2009 im Umfang von CHF 1'500 Millionen (Basistranche mit Aufstockungsmöglichkeit) mit einer Lauf-zeit von neun Jahren und einem Coupon von 3,25%. Am 31. August 2010 hat Swisscom Anleiens-obligationen in Höhe von CHF 750 Millionen aufgenommen. CHF 250 Millionen sind für zwei Jahre mit einem Coupon von 0,75% und CHF 500 Millionen für zwölf Jahre mit einem Coupon von 2,63% aufgenommen worden. Die Investoren haben das Recht, die Anleiensobligationen an Swisscom zurückzukaufen, wenn ein anderer Aktionär als die Schweizerische Eidgenossenschaft mehr als 50% an Swisscom erlangt und zugleich das Rating von Swisscom unter die tiefste Investment-stufe fällt, die durch eine anerkannte Ratingagentur verliehen wird (BBB-/Baa3 oder eine ver-gleichbare Einstufung). Im Jahr 2010 wurde eine Anleiensobligation in Höhe von CHF 350 Mil-lionen per Fälligkeit zurückbezahlt.

Die Anleiensobligationen sind in Erläuterung 5 im Anhang zur Jahresrechnung der Swisscom AG aufgeführt. Das Aktienbeteiligungsprogramm der Swisscom AG ist in Erläuterung 11 im Anhang zur Konzernrechnung beschrieben.

3 Verwaltungsrat

3.1 Mitglieder des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat der Swisscom AG besteht aus neun Mitgliedern. Kein Mitglied ist exekutiv für den Swisscom Konzern tätig oder war es in den drei der Berichtsperiode vorangegangenen Geschäftsjahren. Die Mitglieder des Verwaltungsrats haben keine wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zur Swisscom AG beziehungsweise zum Swisscom Konzern.

Hansueli Loosli wird an der nächsten ordentlichen Generalversammlung am 20. April 2011 als neuer Präsident zur Wahl vorgeschlagen. Er wird die neue Funktion nach Abgabe der operativen Führung von Coop am 1. September 2011 übernehmen. Anton Scherrer stellt sich deshalb an der Generalversammlung bis am 31. August 2011 erneut als Präsident zur Verfügung. Zudem wird der Generalversammlung die Wahl von Theophil Schlatter als neues Verwaltungsratsmitglied vorgeschlagen. Felix Rosenberg wird per 20. April 2011 durch Hans Werder ersetzt.

Die folgende Tabelle vermittelt einen Überblick über die Zusammensetzung des Verwaltungsrats am 31. Dezember 2010, die Funktionen der einzelnen Mitglieder innerhalb des Verwaltungsrats, das Jahr der erstmaligen Wahl in den Verwaltungsrat und die laufende Amtszeit.

Name	Jahrgang	Funktion	Erstes Amtsjahr	Gewählt bis
Anton Scherrer ^{1,2,3,4}	1942	Präsident	2005	2011
Hugo Gerber ^{2,5}	1955	Mitglied, Personalvertreter	2006	2012
Michel Gobet ²	1954	Mitglied, Personalvertreter	2003	2011
Torsten G. Kreindl ^{1,3}	1963	Mitglied	2003	2011
Hansueli Loosli ¹	1955	Mitglied	2009	2011
Catherine Mühlemann ¹	1966	Mitglied	2006	2012
Felix Rosenberg ^{2,3}	1941	Mitglied, Bundesvertreter	1998	2011
Richard Roy ^{3,4}	1955	Vizepräsident	2003	2011
Othmar Vock ^{3,4}	1943	Mitglied	2005	2011

¹ Mitglied des Ausschusses Finanzen.

² Mitglied des Ausschusses Personal und Organisation.

³ Mitglied des Ausschusses Kompensation.

⁴ Mitglied des Ausschusses Revision.

⁵ Ab 2011 Mitglied des Ausschusses Revision.

3.2 Ausbildung, berufliche Tätigkeiten und Interessenbindungen

Nachfolgend werden pro Verwaltungsratsmitglied Angaben zur beruflichen Laufbahn und Ausbildung, zu weiteren Tätigkeiten und Interessenbindungen wie Mandaten in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen sowie ständigen Funktionen in wichtigen Interessengruppen offengelegt.



Anton Scherrer

Anton Scherrer

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Dipl. Lebensmittelingenieur ETH; Dr. sc. techn. ETH

Berufliche Stationen: Forschungs-, Beratungs- und Führungstätigkeiten in verschiedenen Industrie- und Brauereiunternehmen im In- und Ausland; 1984–1991 Delegierter des Verwaltungsrats der Hürlimann Holding AG; 1991–2001 geschäftsleitende Funktionen im Migros-Genossenschafts-Bund, verantwortlich für 14 Industrieunternehmen und die gesamte Logistik; 2001–2005 Präsident der Generaldirektion und Präsident des geschäftsführenden Detailhandelsausschusses der Migros-Genossenschaften; bis Ende Juni 2005 Verwaltungsratspräsident der Migrosbank, der Magazine zum Globus und des internationalen Reiseunternehmens Hotelplan

Weitere Mandate: Mitglied des Vorstandsausschusses von economiesuisse; Mitglied des Capvis Industry Advisory Board von Capvis Equity Partners AG, Zürich; Mitglied des Verwaltungsrats der Orior AG, Zürich; Mitglied des Stiftungsrats der Stiftung Agrovision Muri; Mitglied des Stiftungsrats der Stiftung ETH Zürich Foundation, Zürich; Mitglied des Advisory Board der Digma Management Consulting AG, Zürich; Präsident des «Marketing-Promoter-Programms», Verein zur Förderung der Forschung am Institut für Marketing und Handel an der Universität St. Gallen, bis Juni 2010; Stiftungsrat der Stiftung zur Förderung des Studiengangs Master in Law and Economics an der Universität St. Gallen

Hugo Gerber
Michel Gobet
Thorsten G. Kreindl
(v. l. n. r.)



Hugo Gerber

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: dipl. Postkaufmann; Diplom Management-Lehrgang IMAKA, Personal & Organisationsentwicklung, FH Solothurn Nordwestschweiz

Berufliche Stationen: 1986–1990 Zentralsekretär ChPTT; 1991–1999 Generalsekretär VGCV; 2000–2003 Generalsekretär der Gewerkschaft Transfair; 2003–2008 Präsident der Gewerkschaft Transfair; seit 2009 selbständiger Berater

Weitere Mandate: Mitglied des SUVA-Verwaltungsrats; Mitglied der Kassenkommission Publica; Vizepräsident des Unterstützungsfonds Bundespersonal; Präsident des Forums Politique Suisse; Stiftungsrat Vorsorge RUAG; Mitglied des Geschäftsleitenden Ausschusses der Genossenschaft Schweizer Reisekasse (Reka); Mitglied des Verwaltungsrats der Worklink AG; Delegierter der Genossenschaft KPT/CPT Versicherungen

Michel Gobet

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Lizentiat in Geschichte

Berufliche Stationen: Zentralsekretär und stellvertretender Generalsekretär der PTT Union; seit 1999 Zentralsekretär der Gewerkschaft Kommunikation

Weitere Mandate: Mitglied des Union Network International; Mitglied der UNI Europa ICTS Steering Group; Mitglied des Verwaltungsrats der Schweizerischen Post, seit Juni 2010

Torsten G. Kreindl

Österreichischer Staatsbürger

Ausbildung: Diplomierter Wirtschaftsingenieur; Dr. techn.

Berufliche Stationen: Chemie Holding AG; W. L. Gore & Associates Inc.; Mitglied der Geschäftsleitung Deutschland Booz Allen & Hamilton; 1996–1999 CEO der Breitbandkabelnetze der Deutschen Telekom AG und CEO der MSG Media Services; 1999–2005 Partner bei Copan Inc.; seit 2005 Partner der Grazia Equity GmbH, Stuttgart (D)

Weitere Mandate: Berater von Pictet Funds, Genf; Mitglied des Verwaltungsrats der XConnect Networks, London (GB)



Hansueli Loosli
Catherine Mühlemann
(v. l. n. r.)

Hansueli Loosli

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: kaufmännische Lehre; eidg. diplomierter Experte für Rechnungslegung und Controlling; Executive-Management-Programm HSG St. Gallen

Berufliche Stationen: 1982–1985 Controller, stv. Direktor der Mövenpick Produktions AG, Adliswil; 1985–1992, zuletzt als geschäftsführender Direktor, bei der Waro AG, Volketswil; 1992–1996 Direktor Warenbeschaffung Non-Food, Coop Schweiz, Wangen; 1992–1997 Geschäftsführender Direktor, Coop Zürich, Zürich; 1997–2000 Vorsitzender der Geschäftsleitung und der Coop-Gruppenleitung, Coop Schweiz, Basel; seit 2001 Vorsitzender der Geschäftsleitung Coop Genossenschaft, Basel

Weitere Mandate: Präsident des Verwaltungsrats der transGourmet Holding SE, Köln (D); Präsident des Verwaltungsrats der Coopernic SCRL, Brüssel (B); Präsident des Verwaltungsrats der Coop-ITS-Travel AG, Wollerau; Präsident des Verwaltungsrats der Bell Holding AG, Basel; Mitglied des Verwaltungsrats der Palink UAB, Wilna (Litauen); Mitglied des Verwaltungsrats der Palink SIA, Riga (Lettland); Präsident des Verwaltungsrats der Coop Mineraloel AG, Allschwil, seit März 2010

Catherine Mühlemann

Schweizer Staatsbürgerin

Ausbildung: lic. phil. I; eidg. dipl. PR-Beraterin

Berufliche Stationen: 1994–1997 Leiterin Media Research Schweizer Fernsehen DRS; 1997–1999 Programmreferentin SF1 und SF2; 1999–2001 Programmdirektorin TV3; 2001–2003 Geschäftsführerin von MTV Central; 2003–2005 Geschäftsführerin von MTV Central & Emerging Markets; 2005–2008 Geschäftsführerin von MTV Central & Emerging Markets und Viva Media AG (Viacom); seit 2008 Teilhaberin der Andmann Media Holding GmbH, Baar

Weitere Mandate: Mitglied des Berlin Board; Mitglied der Stiftung Zukunft Berlin; Mitglied des Aufsichtsrats Messe Berlin; Mitglied des Verwaltungsrats der Rod Kommunikation AG, Zürich, bis Dezember 2010; Vorstandsmitglied Schweiz Tourismus, seit November 2010; Mitglied des Aufsichtsrats in verschiedenen Internet-Start-up Unternehmen

Felix Rosenberg
Richard Roy
Othmar Vock
(v. l. n. r.)



Felix Rosenberg

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: lic. iur.

Berufliche Stationen: 1968–1969 Gerichtsschreiber Bezirksgericht Baden; 1969–1974 Departementssekretär Finanz-, Forst- und Militärdepartement des Kantons Thurgau; 1974–1989 Regierungsrat des Kantons Thurgau; 1989–1997 Mitglied des Generaldirektoriums PTT; 1989–1998 Vorsitzender der Konzernleitung Telecom PTT und bis Ende März 1998 von Swisscom

Weitere Mandate: Präsident des Verwaltungsrats der De Martin AG, Wängi

Richard Roy

Deutscher Staatsbürger

Ausbildung: Diplom-Ingenieur (FH)

Berufliche Stationen: 1991–1995 Mitglied der Geschäftsführung Hewlett Packard GmbH; 1995–1997 Mitglied des Bereichsvorstands und Executive Vice President der Siemens Nixdorf Informationssysteme AG; 1997–2001 CEO der Microsoft GmbH (D); 2001–2002 Senior Vizepräsident des Bereichs Corporate Strategy von Microsoft EMEA (Paris, F); seit 2002 selbständiger Unternehmensberater

Weitere Mandate: Mitglied des Aufsichtsrats der Update Software AG, Wien; Mitglied des Verwaltungsrats der Qnamic AG, Hägendorf

Othmar Vock

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Handelsdiplom; PED IMD, Lausanne; eidg. dipl. Exportleiter

Berufliche Stationen: 1975–1983 kommerzieller Finanzdirektor der Ciba-Geigy Group; 1984–1990 Direktor des Konzern-Finanz-Controllings der Roche Group; 1990–1993 Direktor der internen Revision der Roche Group; 1993–2004 CFO der Givaudan SA (vorm. Fragrance/Flavours-Sub Group of Roche Group)

Weitere Mandate: Mitglied des Verwaltungsrats der Ivoclar-Vivadent, Schaan (FL); Mitglied des Verwaltungsrats der Cytos AG, Schlieren

3.4 Zusammensetzung, Wahl und Amtszeit

Der Verwaltungsrat der Swisscom AG wird – mit Ausnahme des Bundesvertreters – durch die Generalversammlung gewählt. Er besteht aus neun Mitgliedern, kann aber gemäss den Statuten aus sieben bis neun Mitgliedern bestehen. Die Verwaltungsräte werden in Einzelwahl für zwei Jahre gewählt. Vorbehalten bleiben vorheriger Rücktritt oder Abberufung. Die maximale Amtsdauer der von der Generalversammlung gewählten Mitglieder beträgt zwölf Jahre. Mit Vollendung des 70. Altersjahrs scheidet sie auf das Datum der nächsten ordentlichen Generalversammlung aus dem Verwaltungsrat aus.

Gemäss den Statuten der Swisscom AG hat der Bund das Recht, zwei Vertreter in den Verwaltungsrat der Swisscom AG abzuordnen. Zurzeit ist Felix Rosenberg, zu dessen Nachfolger per 20. April 2011 Hans Werder bestimmt worden ist, der einzige Vertreter des Bundes. Die maximale Amtsdauer und die Altersgrenze des Bundesvertreters werden vom Bundesrat bestimmt. Gemäss dem Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) ist dem Personal eine angemessene Vertretung zu gewähren. Die Statuten halten dazu ergänzend fest, dass dem Verwaltungsrat zwei Vertreter des Personals anzugehören haben. Zurzeit sind dies Hugo Gerber und Michel Gobet.

3.5 Interne Organisation

Der Verwaltungsrat tagt so häufig, wie es der Geschäftsverlauf erfordert. Im Geschäftsjahr 2010 hat sich der Verwaltungsrat im Durchschnitt alle ein bis zwei Monate zu zwölf Sitzungen getroffen, deren Dauer durchschnittlich sieben Stunden betragen hat. Zudem haben acht Telefonkonferenzen stattgefunden. Anfang 2010 wurde für die Verwaltungsräte ein Weiterbildungsworkshop durchgeführt. Während des Jahres haben verschiedene Verwaltungsräte an ausgewählten Referaten und Seminaren im In- und Ausland teilgenommen. Weiter nimmt der Verwaltungsrat nach Möglichkeit am jährlich stattfindenden, ganztägigen Kaderanlass des Swisscom Konzerns teil.

Der Verwaltungsrat tagt auf Einladung des Präsidenten. Falls dieser verhindert ist, beruft der Vizepräsident die Sitzung ein. Regelmässig zu den Verwaltungsratssitzungen eingeladen sind der CEO, der CFO sowie der CSO der Swisscom AG. Die Traktanden für die Verwaltungsratssitzungen werden durch den Präsidenten zusammengestellt. Jedes Mitglied des Verwaltungsrats kann die Aufnahme weiterer Traktanden beantragen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten jeweils vor den Verwaltungsratssitzungen Unterlagen, die ihnen die Vorbereitung der Traktanden erlauben. Eine angemessene Berichterstattung an die Verwaltungsratsmitglieder wird weiter sichergestellt, indem der Verwaltungsrat zu seinen Sitzungen Mitglieder der Konzernleitung, leitende Angestellte der Swisscom AG, Mitglieder der Revisionsstelle oder andere Fachleute themenspezifisch beiziehen kann. Der Präsident und der CEO erstatten dem Verwaltungsrat ausserdem anlässlich jeder Sitzung einen Bericht über besondere Vorkommnisse, den allgemeinen Geschäftsgang, die wichtigsten Geschäftsvorfälle sowie getroffene Massnahmen. Im Durchschnitt sind bei den Sitzungen des Verwaltungsrats 96% der Mitglieder anwesend gewesen.

Der Verwaltungsrat nimmt im Rahmen von vier ständigen Ausschüssen und einem Ad hoc-Ausschuss eine vertiefte Prüfung wichtiger Themen vor. Die Ausschüsse bestehen in der Regel aus zwei bis vier Mitgliedern. Jedes Verwaltungsratsmitglied ist Mitglied eines ständigen Ausschusses. Der Präsident ist Mitglied aller ständigen Ausschüsse, deren Vorsitz führen jedoch andere Mitglieder. Zur Sicherung der Transparenz gehen alle Protokolle der Ausschüsse Finanzen, Personal und Organisation sowie Revision an alle Verwaltungsratsmitglieder. Die Aufgaben und Zuständigkeiten des Verwaltungsrats sind im Organisationsreglement, diejenigen der ständigen Ausschüsse sind in den jeweiligen Ausschussreglementen festgelegt, abrufbar unter www.swisscom.ch/Grundsaeetze, wo auf die Dokumente in der jeweils aktuellen Fassung und unter Download Archiv auch auf die inzwischen revidierten oder ausser Kraft gesetzten Dokumente zugegriffen werden kann.

 Siehe unter
www.swisscom.ch/Grundsaeetze

3.6 Ausschüsse des Verwaltungsrats

Ausschuss Finanzen

Torsten G. Kreindl ist Vorsitzender dieses Ausschusses; weitere Mitglieder sind Hansueli Loosli, Catherine Mühlemann und Anton Scherrer. An den Sitzungen des Ausschusses Finanzen nehmen zudem regelmässig der CEO, der CFO sowie der CSO teil. Regelmässig werden weitere Konzernleitungsmitglieder oder Projektverantwortliche gemäss Traktanden beigezogen. Im Geschäftsjahr 2010 hat der Ausschuss viermal getagt. Die Sitzungen dauerten im Schnitt drei Stunden, wobei

jeweils alle Mitglieder anwesend waren. Der Ausschuss bereitet zuhanden des Verwaltungsrats Geschäfte vor: so die Gründung oder Auflösung von wichtigen Konzerngesellschaften, das Eingehen und Veräussern von bedeutenden Beteiligungen, das Eingehen und Auflösen von strategischen Allianzen, die mittelfristige Finanzplanung oder grosse Investitionen und Desinvestitionen wie auch die Genehmigung gewichtiger Beschaffungen, Verträge, Bürgschaften und Garantien sowie Patronatserklärungen. Abschliessende Entscheidungskompetenz besitzt der Ausschuss Finanzen bei der Genehmigung bedeutender Darlehen, Kredite und Finanzierungen.

Ausschuss Personal und Organisation

Felix Rosenberg ist Vorsitzender dieses Ausschusses; weitere Mitglieder sind Hugo Gerber, Michel Gobet und Anton Scherrer. Zu den Sitzungen des Ausschusses Personal und Organisation werden zudem regelmässig der CEO sowie der CPO (Chief Personnel Officer) und je nach Themen weitere Konzernleitungsmitglieder oder Projektverantwortliche beigezogen. Im Geschäftsjahr 2010 hat der Ausschuss dreimal getagt. An den jeweils zweistündigen Sitzungen waren 94% der Mitglieder anwesend. Der Ausschuss bereitet zuhanden des Verwaltungsrats alle organisatorischen Fragen betreffend die Konzernstruktur sowie Fragen betreffend die Unternehmenspolitik vor, ferner die Personal- und Salärpolitik, die allgemeinen Anstellungsbedingungen für die Mitglieder der Konzernleitung, den Gesamtarbeitsvertrag oder grosse Restrukturierungsprojekte. Abschliessende Entscheidungskompetenz besitzt der Ausschuss Personal und Organisation besonders hinsichtlich der Zustimmung zu den von den «strategischen» und «wichtigen» Konzerngesellschaften erlassenen Statuten und Organisationsreglementen, der Genehmigung der allgemeinen Anstellungsbedingungen der obersten Führungspositionen (exklusiv Konzernleitung) der Swisscom AG, der Genehmigung der Erfolgsbeteiligungsprogramme für die Swisscom AG und die Konzerngesellschaften, der Genehmigung der Grundsätze der Vorsorgeeinrichtung und der Sozialleistungen sowie der Wahl der Arbeitgebervertreter in die Vorsorgeeinrichtung. Per 1. Januar 2011 ist der Ausschuss Personal und Organisation aufgehoben worden. Sämtliche Themen werden seither im Verwaltungsrat behandelt.

Ausschuss Revision

Othmar Vock ist Vorsitzender dieses Ausschusses; weitere Mitglieder sind Richard Roy und Anton Scherrer. An den Sitzungen anwesend sind überdies der CEO, der CFO, der Head of Group Accounting & Reporting, der Head of Group Internal Audit sowie die externe Revisionsstelle. Je nach Traktandum sind weitere Personen aus dem Management beigezogen worden. Im Geschäftsjahr 2010 tagte der Ausschuss siebenmal. An den Sitzungen waren alle Mitglieder anwesend. Die Sitzungen dauerten im Schnitt sechs Stunden. Zusätzlich fanden vier Telefonkonferenzen mit einer durchschnittlichen Dauer von einer Stunde statt. Alle Mitglieder werden als unabhängig eingestuft und verfügen über das notwendige Fachwissen. Othmar Vock gilt im Bereich Finanzen als Experte. Der – auch «Audit Committee» genannte – Ausschuss behandelt alle Geschäfte aus dem Bereich der internen und externen Revision sowie alle im Verwaltungsrat zu behandelnden Themen, welche spezifische Finanzexpertisen bedingen. Er ist somit das zentrale Kontrollinstrument des Verwaltungsrats und bereitet zuhanden des Verwaltungsrats besonders folgende Geschäfte vor: die Ausgestaltung des Rechnungswesens, der Finanzkontrolle und der Finanzplanung, die Auswahl der Revisionsstelle, die Überwachung der Geschäftsentwicklung inklusive Quartalsabschlüsse und Hochrechnungen, den Geschäftsbericht sowie Aktieneintragungsgesuche. Abschliessende Entscheidungskompetenz besitzt der Ausschuss Revision besonders bei der Prüfung und Beurteilung der Zulassung, Leistung und Unabhängigkeit der externen Revision, bei der Führung des Aktienbuchs, bei der Überwachung der Organisation und der Prozesse des internen Kontrollsystems der Finanzberichterstattung und bei der Sicherstellung eines angemessenen Risikomanagements. Ferner hat der Ausschuss ein Meldeverfahren erlassen. Dieses sichert die anonyme Entgegennahme und Bearbeitung von Beanstandungen durch Mitarbeitende unter anderem in Fragen der externen Rechnungslegung, des internen Kontrollsystems der Finanzberichterstattung sowie der Abschlussprüfung «Whistleblowing».

Ausschuss Kompensation

Ausführungen zum Ausschuss Kompensation sind dem Kapitel Entschädigungsbericht zu entnehmen.

 Siehe Bericht
Seite 128

Nomination Committee

Dieser Ausschuss wird ad hoc als Gremium zur Vorbereitung der Wahl neuer Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung gebildet. Üblicherweise setzt sich der Ausschuss aus dem Präsidenten und den Vorsitzenden der Ausschüsse Finanzen, Revision, Compensation sowie Personal und Organisation zusammen. Gestützt auf ein spezifisches Anforderungsprofil, das alle Aspekte der Unternehmensführung abdeckt, unterbreitet der Ausschuss dem Verwaltungsrat geeignete Kandidaten. Der Verwaltungsrat wählt die Konzernleitungsmitglieder respektive unterbreitet der Generalversammlung den Antrag zur Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrats. Im Geschäftsjahr 2010 hat dieses Gremium dreimal getagt. An den Sitzungen waren alle Mitglieder anwesend. Die Sitzungen dauerten im Schnitt drei Stunden.

3.7 Kompetenzregelung

Für die unübertragbaren und unentziehbaren Aufgaben des Verwaltungsrats der Swisscom AG verweist das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) auf das Obligationenrecht. Der Verwaltungsrat hat damit gemäss Art. 716a des Obligationenrechts insbesondere die Verantwortung für die Oberleitung und die Überwachung der mit der Geschäftsführung betrauten Personen und entscheidet über die Wahl und Abberufung der Konzernleitung der Swisscom AG. Er legt die strategischen, organisatorischen, finanzplanerischen und buchhalterischen Richtlinien fest. Er berücksichtigt dabei die vom Bundesrat nach TUG für vier Jahre festgelegten Ziele, die der Bund als Hauptaktionär erreichen will (vgl. www.swisscom.ch/Ziele_2010-2013). Der Verwaltungsrat hat die Führung des laufenden Geschäfts dem TUG, den Statuten und dem Organisationsreglement entsprechend an den CEO delegiert. Neben den Geschäften, die von Gesetzes wegen dem Verwaltungsrat vorbehalten bleiben, sind diejenigen Geschäfte, die für den Konzern von grosser Bedeutung sind, durch den Verwaltungsrat zu entscheiden. Zu diesen Geschäften gehören etwa Zu- oder Verkäufe von Unternehmen ab einem Finanzbedarf von über CHF 20 Millionen oder Investitionen respektive Desinvestitionen ab einem Finanzbedarf von über CHF 50 Millionen. Die Kompetenzabgrenzung zwischen dem Verwaltungsrat und dem CEO ergibt sich im Detail aus dem Anhang 2 zum Organisationsreglement (vgl. Funktionendiagramm in der Geschäfts- und Zuständigkeitsordnung), abrufbar unter www.swisscom.ch/Grundsaeetze, wo auf die organisationsrechtlichen Dokumente in der jeweils aktuellen Fassung und unter Download Archiv auch auf die inzwischen revidierten oder ausser Kraft gesetzten Dokumente zugegriffen werden kann.



Siehe unter

www.swisscom.ch/Ziele_2010-2013
www.swisscom.ch/Grundsaeetze

3.8 Informationsrechte des Verwaltungsrats gegenüber der Konzernleitung

Der Präsident des Verwaltungsrats und der CEO treffen sich ein- bis zweimal pro Monat, um grundlegende Angelegenheiten der Swisscom AG und ihrer Konzerngesellschaften zu besprechen. Der CEO erstattet dem Verwaltungsrat zudem an jeder ordentlichen Verwaltungsratssitzung ausführlich Bericht über den allgemeinen Geschäftsgang, über die wichtigsten Geschäftsvorfälle sowie über getroffene Massnahmen. Weiter erhält der Verwaltungsrat jeden Monat einen Bericht mit sämtlichen massgeblichen Kennzahlen des Konzerns und aller die wesentlichen Konzerngesellschaften enthaltenden Segmente. Der Verwaltungsrat wird überdies quartalsweise eingehend über den Geschäftsverlauf, die Vermögens-, die Finanz-, die Ertrags- und die Risikolage des Konzerns und der Segmente informiert. Er erhält dazu im Wesentlichen eine Hochrechnung (Erwartungsrechnung) von Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Bilanz für das laufende Geschäftsjahr. Das interne Finanzreporting wird nach den gleichen Rechnungslegungsvorschriften wie die externe Finanzberichterstattung erstellt. Das Reporting umfasst auch für die Kontrolle und Steuerung wichtige, nicht finanzielle Kennzahlen. Jedes Verwaltungsratsmitglied kann jederzeit Auskunft über alle Angelegenheiten des Konzerns verlangen.

Der Verwaltungsrat behandelt einmal im Jahr eingehend das Risikomanagement und lässt sich jährlich über das interne Kontrollsystem und das Legal Compliance Management Bericht erstatten. Der Ausschuss Revision behandelt viermal im Jahr eingehend das Risikomanagement, genehmigt den integrierten strategischen Prüfplan und behandelt viermal im Jahr die Berichte von Group Internal Audit.

3.9 Kontrollinstrumente des Verwaltungsrats gegenüber der Konzernleitung

3.9.1 Risikomanagement

Swisscom betreibt im Auftrag des Verwaltungsrats und der Konzernleitung ein unternehmensweites, umfassendes und nachhaltiges Risikomanagement. Eine proaktive, interne wie externe Ereignisse berücksichtigende Risikobeurteilung erkennt Strategie-, Kredit-, Markt-, Reputations- und Geschäftsrisiken sowie operationelle Risiken und steuert diese mit der geeigneten Risikostrategie. Das dem Finanzbereich zugeordnete Risikomanagement überwacht das Risikoprofil von Swisscom. Der Risikomanagement-Prozess wird nach international anerkannten Standards geführt und dokumentiert, wobei alle notwendigen Unternehmensbereiche einbezogen werden. Das Risikomanagement umfasst folgende fünf Elemente:

- Risikoidentifikation: Die Risiken der Swisscom AG und ihrer Konzerngesellschaften werden im Rahmen einer umfassenden jährlichen Risikoanalyse (Workshops und Interviews) identifiziert. Jedem Risiko wird ein Risk Owner zugewiesen. Das Risikoportfolio wird quartalsmässig überprüft und aktualisiert.
- Risikobewertung: Die identifizierten Risiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und der quantitativen oder qualitativen Auswirkungen im Eintrittsfall bewertet.
- Risikostrategie: Swisscom betreibt eine Risikostrategie, welche die gesetzten Unternehmensziele unterstützt. Risiken sollen grundsätzlich nur dort getragen werden, wo Kernkompetenzen vorhanden sind; andernfalls sind sie zu vermeiden oder zu überwälzen.
- Umsetzung der Risikostrategie: Die identifizierten Risiken werden anhand der Risikostrategie bewirtschaftet. Die Umsetzung der Risikostrategie wird regelmässig überprüft.
- Berichterstattung: Verwaltungsrat, Ausschuss Revision und Konzernleitung werden quartalsweise über die Risiken und deren mögliche Auswirkungen informiert.

Die wesentlichen Risiken sind im Lagebericht im Kapitel Risiken aufgeführt.

3.9.2 Internes Kontrollsystem

Im Rahmen des Risikomanagements betreibt Swisscom ein internes Kontrollsystem mit dem Ziel, eine zuverlässige interne und externe Finanzberichterstattung sicherzustellen und falsche Angaben (Verstösse oder Irrtümer) über Geschäftsvorfälle zu verhindern. Auf Basis des international anerkannten COSO-Framework stellt das interne Kontrollsystem die nötigen Abläufe und Instrumente sicher, um Risiken im Zusammenhang mit der Qualität der Rechnungslegung rechtzeitig zu identifizieren, zu bewerten und mittels geeigneter Kontrollen zu steuern. Interne Reglemente und Instrumente – wie der Verhaltenskodex, das Accounting Manual oder die Whistleblowing-Plattform – unterstützen dieses Ziel. Das interne Kontrollsystem bindet alle massgebenden verantwortlichen Bereiche, besonders den Ausschuss Revision und die Konzernleitung, stufengerecht ein. Swisscom versteht das interne Kontrollsystem als fortlaufende Aufgabe und Chance, die Abläufe in den Bereichen Buchführung, Rechnungslegung und Finanzberichterstattung kontinuierlich zu verbessern.

3.9.3 Legal Compliance Management

Swisscom betreibt ein Legal Compliance Management. Dieses stellt sicher, dass sich die Mitarbeitenden an die Gesetze und alle weiteren externen und internen Vorschriften halten und dass das Management und der Verwaltungsrat ihren jeweiligen Aufsichtspflichten nachkommen können. Die Konzernleitung und die Geschäftsleitung der einzelnen Konzerngesellschaften bestimmen unter Einbezug des General Counsel die Aufgaben und Verantwortlichkeiten sowie die Aufbau- und Ablauforganisation. Der General Counsel und stichprobenweise Group Internal Audit überwachen laufend die Angemessenheit und Wirksamkeit des Legal Compliance Managements. Wo notwendig, passen sie das Legal Compliance Management an und entwickeln dieses weiter. Sofern Verstösse auftreten, werden diese den zuständigen Stellen gemeldet. Der General Counsel erstattet dem Verwaltungsrat jährlich Bericht über das Legal Compliance Management.

3.9.4 Interne Revision

Neben dem Risikomanagement und dem Legal Compliance Management ist die interne Revision ein massgeblicher Bestandteil der Corporate Governance des Swisscom Konzerns. Sie wird durch Group Internal Audit wahrgenommen. Group Internal Audit unterstützt den Verwaltungsrat der Swisscom AG und dessen Ausschuss Revision in der Wahrnehmung der gesetzlichen und regulatorischen Aufsichts- und Kontrollpflichten. Dem Management werden Möglichkeiten zur Verbesserung der Geschäftsprozesse aufgezeigt.


Siehe Bericht
Seite 69

Group Internal Audit ist konzernweit für die Planung und Durchführung von Prüfungen gemäss den Richtlinien des Berufsstands verantwortlich. Besonders obliegen Group Internal Audit die unabhängige und objektive Prüfung und Beurteilung des Risikomanagements, des Legal Compliance Managements und des internen Kontrollsystems bezüglich Effektivität, Compliance und Effizienz. Die Prüfungsfeststellungen werden dokumentiert und die Umsetzung der Massnahmen wird überwacht.

Group Internal Audit verfügt über ein Höchstmass an Unabhängigkeit, denn es ist organisatorisch nicht dem Management, sondern direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrats unterstellt und berichtet an den Ausschuss Revision der Swisscom AG. An seinen Sitzungen wird der Ausschuss Revision über Prüfergebnisse sowie den Stand der Massnahmenumsetzung informiert. Zusätzlich zur ordentlichen Berichterstattung informiert Group Internal Audit über alle ihm zur Kenntnis gelangten Unregelmässigkeiten.

Group Internal Audit pflegt eine enge Koordination und den Informationsaustausch mit der externen Revisionsstelle. In enger Abstimmung mit ihr erfolgt besonders die Prüfungsplanung. Der integrierte strategische Prüfplan, welcher den Jahresplan sowohl der internen als auch der externen Revisionsstelle umfasst, wird jährlich basierend auf einer Risikoanalyse erstellt und dem Ausschuss Revision zur Genehmigung vorgelegt. Unabhängig davon können Sonderprüfungen beauftragt werden, die darüber hinaus aufgrund von Hinweisen auf der von Group Internal Audit betriebenen Whistleblowing-Plattform möglich sind.

4 Konzernleitung

4.1 Mitglieder der Konzernleitung

Gemäss den Statuten besteht die Konzernleitung aus einem oder mehreren Mitgliedern, die nicht gleichzeitig dem Verwaltungsrat angehören dürfen. Einzig in ausserordentlichen Fällen sind zeitlich befristete Ausnahmen zulässig. Der Verwaltungsrat hat dementsprechend die gesamte Geschäftsführung der Swisscom AG an den CEO delegiert. Der CEO ist berechtigt, seine Befugnisse nachgeordneten Stellen zu übertragen, besonders anderen Mitgliedern der Konzernleitung.

Die Mitglieder der Konzernleitung werden vom Verwaltungsrat ernannt. Die Konzernleitung setzt sich aus dem CEO der Swisscom AG zusammen, den Leitern ihrer Konzernbereiche, dem CEO der Swisscom IT Services AG sowie den Leitern der Geschäftsbereiche der Swisscom (Schweiz) AG.

Stefan Nünlist, bisheriger Chief Communication Officer, ist per Ende Mai 2010 aus der Konzernleitung ausgeschieden, Günter Pfeiffer, bisheriger Chief Personnel Officer, im September 2010. Per Oktober 2010 trat Kathrin Amacker-Amann als Chief Communication Officer in das Unternehmen ein. Per Ende Dezember 2010 schied Guido Garrone, Leiter Geschäftsbereich Netz & IT der Swisscom (Schweiz) AG, aus dem Unternehmen aus. An seine Stelle trat per Januar 2011 Heinz Herren, bisheriger Leiter Geschäftsbereich Kleinere und Mittlere Unternehmen der Swisscom (Schweiz) AG. Die Nachfolge von Heinz Herren trat per Januar 2011 Roger Wüthrich-Hasenböhler an.

Die folgende Aufstellung vermittelt einen Überblick über die Zusammensetzung der Konzernleitung am 31. Dezember 2010, das Jahr der Ernennung der Mitglieder in die Konzernleitung und die Funktion innerhalb des Konzerns.

Name	Jahrgang	Funktion	Ernennung per
Carsten Schloter ¹	1963	CEO der Swisscom AG	Januar 2006
Ueli Dietiker ¹	1953	CFO der Swisscom AG	August 2007
Kathrin Amacker-Amann	1962	CCO der Swisscom AG	Oktober 2010
Eros Fregonas	1964	CEO der Swisscom IT Services AG	Oktober 2007
Guido Garrone ²	1961	Leiter Geschäftsbereich Netz & IT der Swisscom (Schweiz) AG	Januar 2008
Heinz Herren ³	1962	Leiter Geschäftsbereich Kleine und Mittlere Unternehmen der Swisscom (Schweiz) AG	August 2007
Christian Petit	1963	Leiter Geschäftsbereich Privatkunden der Swisscom (Schweiz) AG	August 2007
Daniel Ritz	1966	CSO der Swisscom AG	September 2006
Urs Schaeppi ¹	1960	Leiter Geschäftsbereich Grossunternehmen der Swisscom (Schweiz) AG	August 2007

¹ Bereits vor aktueller Funktion Mitglied der Konzernleitung von Swisscom: Carsten Schloter seit 2000; Ueli Dietiker seit 2002 (CFO April 2002 – März 2006, CPO ad interim ab September 2010); Urs Schaeppi seit 2006.

² Per Ende 2010 aus der Konzernleitung ausgeschieden.

³ Per Januar 2011 Leiter Geschäftsbereich Netz & IT der Swisscom (Schweiz) AG; Nachfolger von Heinz Herren per Januar 2011 ist Roger Wüthrich-Hasenböhler.

4.2 Ausbildung, berufliche Tätigkeiten und Interessenbindungen

Nachfolgend werden pro Konzernleitungsmitglied Angaben zur beruflichen Laufbahn und Ausbildung, zu weiteren Tätigkeiten und Interessenbindungen wie Mandaten in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen sowie ständigen Funktionen in wichtigen Interessengruppen offengelegt.

4.3 Managementverträge

Weder die Swisscom AG noch die Konzerngesellschaften, die zum Konsolidierungskreis gehören, haben Managementverträge mit Dritten abgeschlossen.

Carsten Schloter
Ueli Dietiker
(v. l. n. r.)



Carsten Schloter

Deutscher Staatsbürger

Ausbildung: Diplom-Betriebswirt

Berufliche Stationen: 1985–1992 diverse Funktionen bei der Mercedes Benz France SA; 1992–1994 Mitglied der Geschäftsleitung der debitel France SA; 1995–1999 diverse Funktionen bei debitel Deutschland; 1999 Mitglied der Geschäftsleitung der debitel AG; 2000–2001 Leiter Public Com und Leiter Mobil Com von Swisscom; 2001–Januar 2006 CEO der Swisscom Mobile AG; seit Januar 2006 CEO der Swisscom AG und seit Januar 2008 CEO der Swisscom (Schweiz) AG, von April 2010 bis November 2010 CEO Fastweb S.p.A. ad interim
Seit März 2000 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weitere Mandate: Präsident des Verwaltungsrats der Fastweb S.p.A.; Mitglied des Vorstands der asut, Association Suisse des Télécommunications, Bern

Ueli Dietiker

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Dipl. Wirtschaftsprüfer

Berufliche Stationen: 1972–1988 ATAG Ernst & Young; 1988–1994 diverse Funktionen bei der Motor Columbus AG, zuletzt CFO; 1995–Dezember 1998 CFO der Cablecom Holding AG; Januar 1999–Juni 2001 CEO der Cablecom Holding AG; September 2001–März 2002 Head of Strategic Growth and Related Businesses der Swisscom AG; Juli 2003–Juni 2004 Head of Group Human Resources der Swisscom AG; April 2002–März 2006 CFO der Swisscom AG; März 2006–Dezember 2007 CEO der Swisscom Fixnet AG; seit August 2007 CFO und seit April 2002 stellvertretender CEO der Swisscom AG; seit September 2010 Chief Personnel Officer (CPO) der Swisscom AG ad interim

Seit April 2002 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weitere Mandate: Mitglied des Verwaltungsrats der Zuckermühle Rapperswil AG; Vizepräsident des Verwaltungsrats der Fastweb S.p.A.; Mitglied des Verwaltungsrats und Vorsitzender des Audit Committee der Sanitas Krankenkassen; Mitglied des Verwaltungsrats und Vorsitzender des Audit Committee der Wincare Krankenkassen

Kathrin Amacker-Amann
Eros Fregonas
Guido Garrone
(v. l. n. r.)



Kathrin Amacker-Amann

Schweizer Staatsbürgerin

Ausbildung: Eidg. dipl. Apothekerin, Dr. phil. II

Berufliche Stationen: 1990–1994 Projektleiterin Pharmazeutische Produktion Ciba-Geigy; 1995–1999 Projektleiterin Pharmazeutische Entwicklung Ciba-Geigy/Novartis; 2000–2003 Projektleiterin Pharmazeutische Klinikproduktion Novartis; 2003–2010 Human Resources Management Novartis Schweiz; seit Oktober 2010 Chief Communication Officer (CCO) der Swisscom AG
Seit Oktober 2010 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weitere Mandate: Mitglied des Stiftungsrates der Merian Iselin Stiftung, Basel; Mitglied des Stiftungsrates des Basel-Karlsruhe Forum, Basel; Mitglied des Stiftungsrates des World Demographic and Ageing Forum, St. Gallen

Eros Fregonas

Schweizer und italienischer Staatsbürger

Ausbildung: Studium der Elektrotechnik an der ETH Zürich

Berufliche Stationen: 1987–1996 Andersen Consulting; 1996–2005 CEO der Boss Lab AG (heute B-Source); 2005–2007 unabhängiger Berater im Finanz- und IT-Bereich; seit Mai 2007 CEO der Swisscom IT Services AG

Seit Mai 2007 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weitere Mandate: Mitglied des Stiftungsrates von Produktive Schweiz, Zürich

Guido Garrone

Italienischer Staatsbürger

Ausbildung: Dipl. Elektroingenieur (Politecnico di Milano, I); Nachdiplom General Management (ISTUD, Istituto Studi Direzionali, Stresa, I)

Berufliche Stationen: 1988–1999 diverse Funktionen bei der Sirti S.p.A., Milano, zuletzt Leiter Technik; 1999 Mitbegründer der Fastweb S.p.A.; 1999–2007 diverse Funktionen bei der Fastweb S.p.A., zuletzt 2003–2007 Chief Technology Officer; seit Januar 2008 Leiter Netz & IT von Swisscom Schweiz

Seit Januar 2008 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Heinz Herren
Christian Petit
Daniel Ritz
(v. l. n. r.)



Heinz Herren

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Elektroingenieur HTL

Berufliche Stationen: 1986–1988 Hasler AG; 1988–1991 XMIT AG; 1991–1993 ASCOM Telematik AG; 1993–1994 Bedag Informatik; 1994–2000 3Com Corporation; 2000–2000 Inalp Networks Inc.; 2001–2005 Leiter Marketing Wholesale Swisscom Fixnet; 2005–2007 Leiter Kleine und Mittlere Unternehmen Swisscom Fixnet; seit August 2007 Leiter Geschäftsbereich Kleine und Mittlere Unternehmen von Swisscom Schweiz

Seit August 2007 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Christian Petit

Französischer Staatsbürger

Ausbildung: MBA ESSEC Cergy-Pontoise

Berufliche Stationen: 1993–1999 debitel France; 2000–2003 Leiter Operations von Swisscom Mobile AG; 2003–2006 Leiter Produkt-Marketing Swisscom Mobile; 2006–Juni 2007 CEO Hospitality Services Plus SA; seit August 2007 Leiter Geschäftsbereich Privatkunden von Swisscom Schweiz

Seit August 2007 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Daniel Ritz

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Dr. oec. HSG

Berufliche Stationen: 1988 Internship, Ciba-Geigy (heute Novartis); 1992–1993 Projektleiter, Universität St. Gallen; 1994–2001 Berater bei der Boston Consulting Group AG; 2001–2006 Partner der Boston Consulting Group AG; seit September 2006 Chief Strategy Officer (CSO) der Swisscom AG

Seit September 2006 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weitere Mandate: Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Konjunkturforschung (SGK); Mitglied des Verwaltungsrats der Fastweb S.p.A.



Urs Schaeppi

Urs Schaeppi

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Dipl. Ing. ETH; lic. oec. HSG

Berufliche Stationen: 1987–1991 Iveco Motorenforschungs AG; 1991–1994 Head of Marketing, Profitcenter Electronics-Production Ascom AG; 1994–1998 Betriebsleiter der Papierfabrik Biberist; 1998–2006 Leiter Commercial Business und Mitglied der Konzernleitung Swisscom Mobile; 2006–2007 CEO der Swisscom Solutions AG; seit August 2007 Leiter des Geschäftsbereichs Grossunternehmen von Swisscom Schweiz

Seit März 2006 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weitere Mandate: Mitglied des Verwaltungsrats der Fastweb S.p.A.; Mitglied des Verwaltungsrats der BV Group, Bern

5 Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

Siehe Bericht
Seite 127

Sämtliche Informationen zu den Entschädigungen des Verwaltungsrats und der Konzernleitung der Swisscom AG sind im separaten Entschädigungsbericht aufgeführt.

6 Mitwirkungsrechte der Aktionäre

6.1 Stimmrechtsbeschränkungen und -vertretungen

Jede Namenaktie berechtigt zu einer Stimme. Stimmrechte können nur dann ausgeübt werden, wenn der Aktionär im Aktienregister der Swisscom AG mit Stimmrecht eingetragen ist. Der Verwaltungsrat kann die Anerkennung eines Aktienerwerbers als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht ablehnen, sofern der Aktienerwerber zusammen mit seinen bereits als stimmberechtigt eingetragenen Aktien die Limite von 5% aller im Handelsregister eingetragenen Namenaktien überschreiten würde. Mit den übrigen Aktien wird der Erwerber als Aktionär oder Nutzniesser ohne Stimmrecht ins Aktienbuch eingetragen. Die Stimmrechtsbegrenzung gilt auch im Falle des Erwerbs von Namenaktien anlässlich der Ausübung von Bezugs-, Options- und Wandelrechten. Für die Berechnung der prozentmässigen Begrenzung gilt eine Gruppenklausel.

Die Stimmrechtsbeschränkung von 5% gilt nicht für den Bund, der gemäss Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an der Swisscom AG halten muss.

Der Verwaltungsrat kann besonders in folgenden Ausnahmefällen einen Aktienerwerber mit mehr als 5% aller Namenaktien als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht anerkennen:

- > bei Erwerb von Aktien zufolge einer Fusion oder eines Unternehmenszusammenschlusses;
- > bei Erwerb von Aktien zufolge Sacheinlage oder Aktientausch;
- > zur beteiligungsmässigen Verankerung einer dauernden Zusammenarbeit oder einer strategischen Allianz.

Nebst der prozentmässigen Stimmrechtsbeschränkung kann der Verwaltungsrat die Anerkennung und Eintragung als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht ablehnen, wenn ein Erwerber auf Verlangen nicht ausdrücklich erklärt, dass er die Aktien beziehungsweise die Nutzniessung an den Aktien im eigenen Namen und auf eigene Rechnung erworben hat. Verweigert der Aktienerwerber diese Erklärung, wird er als Aktionär ohne Stimmrecht eingetragen.

Der Verwaltungsrat kann zudem nach Anhörung des Betroffenen dessen Eintragung als stimmberechtigter Aktionär im Aktienbuch streichen, wenn diese durch falsche Angaben des Erwerbers zustande gekommen ist, und ihn als Aktionär ohne Stimmrecht eintragen. Der Erwerber muss über die Streichung sofort informiert werden.

Die statutarisch vorgesehenen Stimmrechtsbeschränkungen können durch einen Beschluss der Generalversammlung aufgehoben werden, der die absolute Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen muss.

6.2 Statutarische Quoren

Die Generalversammlung der Swisscom AG fasst ihre Beschlüsse und vollzieht ihre Wahlen grundsätzlich mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen. Nebst den vom Obligationenrecht vorgesehenen besonderen Beschlussquoren sehen die Statuten für folgende Fälle eine Zweidrittelmehrheit vor:

- > die Einführung von Stimmrechtsbeschränkungen;
- > die Umwandlung von Namenaktien in Inhaberaktien und umgekehrt;
- > Änderungen dieser statutarischen Quoren.

6.3 Einberufung der Generalversammlung

Der Verwaltungsrat beruft die Generalversammlung mindestens 20 Tage vor dem Versammlungstag durch Mitteilung im Schweizerischen Handelsamtsblatt ein. Die Einberufung kann zudem auch mittels eines uneingeschriebenen oder eingeschriebenen Briefs an alle Namenaktionäre erfolgen.

6.4 Traktandierung

Aktionäre, die Aktien im Nennwert von mindestens CHF 40'000 vertreten, können die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstandes verlangen. Das Begehren ist wenigstens 45 Tage vor der Generalversammlung schriftlich an den Verwaltungsrat zu richten und hat den Verhandlungsgegenstand und den Antrag zu nennen.

6.5 Vertretungen an der Generalversammlung

Ein Aktionär kann sich an der Generalversammlung mittels schriftlicher Vollmacht durch einen anderen Aktionär mit Stimmrecht, den Organvertreter, den unabhängigen Stimmrechtsvertreter oder einen Depotvertreter (Bank) vertreten lassen. Personengesellschaften und juristische Personen können sich durch unterschriftsberechtigte Personen, Unmündige und Bevormundete durch ihren gesetzlichen Vertreter vertreten lassen, auch wenn diese Personen nicht Aktionäre sind. Aktionäre, die sich vertreten lassen, können zu jedem Verhandlungsgegenstand sowie für nicht in der Einladung aufgeführte Anträge Weisungen erteilen und angeben, ob sie für oder gegen einen Antrag stimmen oder sich der Stimme enthalten. Der Organvertreter allerdings vertritt nur Aktionäre, die den Anträgen des Verwaltungsrats zustimmen. Vollmachten mit anderslautenden Instruktionen werden an den unabhängigen Stimmrechtsvertreter weitergeleitet. Dieser stimmt den Anträgen des Verwaltungsrats zu, falls keine ausdrücklich anders lautenden Weisungen erteilt werden.

6.6 Eintragungen im Aktienbuch

An der Generalversammlung sind die im Aktienregister mit Stimmrecht eingetragenen Aktien stimmberechtigt. Bis und mit Geschäftsjahr 2006 ist das Aktienregister jeweils spätestens drei Tage vor der Generalversammlung geschlossen worden. Stimmberechtigt war, wer bei Schliessung im Aktienregister mit Stimmrecht eingetragen war. Vor der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 2009 vom 27. April 2010 wurde das Register – wie bereits in den Vorjahren – nicht geschlossen. Stimmberechtigt war, wer am 23. April 2010, 16.00 Uhr, im Aktienregister mit Stimmrecht eingetragen war.

7 Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

7.1 Angebotspflicht

Das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) sieht vor, dass der Bund die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an der Swisscom AG halten muss. Ein Übernahmeangebot im Sinne des Börsengesetzes (BEHG) wäre somit überhaupt erst möglich, wenn vorgängig das TUG geändert würde. Es bestehen daher keine statutarischen Regelungen betreffend «opting-out» oder «opting-up» (im Sinne von Art. 22 BEHG).

7.2 Kontrollwechselklausel

Ausführungen zu Kontrollwechselklauseln sind im Kapitel Entschädigungsbericht enthalten.

 Siehe Bericht
Seite 133

8 Revisionsstelle

8.1 Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Die Revisionsstelle wird jährlich durch die Generalversammlung gewählt. Die KPMG AG, Gümli-Gen-Bern übte seit dem 1. Januar 2004 das Revisionsmandat der Swisscom AG und ihrer Konzerngesellschaften aus. Der für das Revisionsmandat verantwortliche leitende Revisor der KPMG AG, Hanspeter Stocker, ist unverändert seit 2004 im Amt, das von Gesetzes wegen auf sieben Jahre beschränkt ist. Die KPMG AG ist als staatlich beaufsichtigtes Revisionsunternehmen zugelassen.

8.2 Nicht zugelassene Dienstleistungen

Mit der Unabhängigkeit der Revisionsstelle als unvereinbar erachtet der Verwaltungsratsausschuss Revision besonders nachfolgende Dienstleistungen:

- > Dienstleistungen, welche das Risiko entstehen lassen, dass die Revisionsstelle ihre eigenen Arbeiten überprüft;
- > Buchführungs- oder andere Dienstleistungen, die mit dem Rechnungswesen oder der Jahresrechnung im Zusammenhang stehen;
- > Bewertungs- und Schätzungsdienstleistungen, Fairness Opinions oder Gutachten zur Bewertung von Sacheinlagen;
- > Dienstleistungen von Aktuaren;
- > Führungsaufgaben und Personaldienstleistungen;
- > Finanzdienstleistungen;
- > Outsourcing der Internen Revision;
- > Entwicklung und Einführung von Finanzinformationssystemen.

Der Verwaltungsratsausschuss Revision behält sich dabei vor, weitere Dienstleistungen auszuschliessen:

- > Parallel erbrachte Nichtprüfungsleistungen, besonders auch Rechtsberatung, sind nur dann zulässig, sofern diese die Unabhängigkeit der Revisionsstelle nicht gefährden. Steuerberatende Dienstleistungen sind insoweit zulässig, als es nicht zu einer Selbstüberprüfung kommt. Unvereinbar ist besonders die Beratung und Mitwirkung bei der Erstellung von komplexen internationalen Strukturen zu Zwecken der Steueroptimierung, die durch die externe Revisionsstelle zu beurteilen ist.

8.3 Revisionshonorare

Die Honorare für die von der KPMG AG im Jahr 2010 erbrachte Revisionsleistung (Audit) haben sich auf CHF 4,32 Millionen (Vorjahr CHF 4,83 Millionen) belaufen. Die Honorare für zusätzliche prüfungsnahe Dienstleistungen (Audit-related Services) betragen CHF 0,02 Millionen (Vorjahr CHF 0,52 Millionen).

8.4 Zusätzliche Honorare

Die zusätzlichen Honorare für Nichtprüfungsleistungen wie Steuer- und übrige Beratungsdienstleistungen (other Services) haben CHF 0,40 Millionen (Vorjahr CHF 0,74 Millionen) betragen.

8.5 Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

Der Verwaltungsratsausschuss Revision prüft im Auftrag des Verwaltungsrats die Zulassung der Revisionsstelle, die Leistung der Revisoren und die Unabhängigkeit der Revisionsstelle. Er genehmigt den integrierten strategischen Prüfplan, der sowohl den Jahresprüfplan der internen als auch der externen Revisionsstelle umfasst, und stellt Antrag zur Wahl und allenfalls Abberufung der von der Generalversammlung zu wählenden respektive abuberufenden Revisionsstelle. Zudem legt der Ausschuss Revision die Kriterien für die jährliche Genehmigung der Honorare fest und lässt sich vom CFO quartalsweise und von der Revisionsstelle jährlich über die laufenden Aufträge der Revisionsstelle – aufgeschlüsselt nach Revisionsleistungen, prüfungsnahen Dienstleistungen und Nichtprüfungsleistungen – informieren. Weiter stellt er die Einhaltung des gesetzlichen Rotationsprinzips des leitenden Revisors sicher. Die Revisionsstelle, vertreten durch den leitenden Revisor und seinen Stellvertreter, nimmt in der Regel an allen Sitzungen des Ausschusses Revision teil. Sie informiert den Ausschuss ausführlich über die Durchführung und die Ergebnisse ihrer Arbeiten, besonders in Bezug auf den Review des Halbjahresabschlusses und die Prüfung des Jahresabschlusses. Sie erstattet dem Verwaltungsrat und dem Ausschuss Revision zudem schriftlich Bericht über die Durchführung und das Ergebnis des Halbjahres-Reviews und der Jahresabschlussprüfung sowie über die Feststellungen zur Rechnungslegung und zum internen Kontrollsystem. Schliesslich pflegt der Vorsitzende des Ausschusses einen engen Informationsaustausch mit dem leitenden Revisor der Revisionsstelle und erstattet dem Verwaltungsrat regelmässig Bericht.

9 Informationspolitik

Swisscom verfolgt gegenüber der Öffentlichkeit und den Finanzmärkten eine offene und aktive Informationspolitik. Swisscom veröffentlicht quartalsweise umfassende, konsistente und transparente Finanzinformationen.

Swisscom trifft sich deshalb im Laufe des Jahres regelmässig mit Anlegern, präsentiert die Finanzergebnisse anlässlich von Analystenmeetings und Roadshows, nimmt an spezifischen Konferenzen für Finanzanalysten und Investoren teil und informiert ihre Aktionäre regelmässig mittels Medienmitteilungen oder Aktionärsbriefen über den Geschäftsverlauf.

9.1 Die Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2011 werden wie folgt veröffentlicht:

- > Erstes Quartal: 4. Mai 2011
- > Zweites Quartal: 11. August 2011 (Halbjahresergebnis)
- > Drittes Quartal: 9. November 2011
- > Viertes Quartal: im Februar 2012 (Jahresergebnis)

9.2 Die Generalversammlung findet an folgendem Datum statt:

- > 20. April 2011

Die Zwischenberichte und der Halbjahresbericht sowie der Geschäftsbericht mit dem Jahresabschluss sind unter Investor Relations abrufbar oder können direkt bei Swisscom bestellt werden. Auf der Webseite von Swisscom unter Investor Relations sind ferner alle Pressemitteilungen, Präsentationen und der aktuelle Finanzkalender von Swisscom ersichtlich.

Die Push- und Pull-Links zur Verbreitung der Ad hoc-Mitteilungen sind unter www.swisscom.ch/adhoc/de abrufbar.

Entschädigungsbericht

Die Entschädigung für den Verwaltungsrat und die Konzernleitung ist an die Erwirtschaftung nachhaltiger Gewinne für die Aktionäre gekoppelt und schafft damit Anreize für einen langfristigen Unternehmenserfolg.

Einleitung

Der vorliegende Entschädigungsbericht legt das Entschädigungssystem und die Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (Geschäftsleitung gemäss Ziffer 4 der Statuten) der Swisscom AG dar. Der Bericht wird der Generalversammlung vom 20. April 2011 zur Konsultativabstimmung unterbreitet.

Der Bericht stützt sich auf Ziffer 5 der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance der SIX Swiss Exchange. Swisscom beachtet zudem die geltenden Standards des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance inklusive Anhang 1 über die Empfehlungen zu den Entschädigungen von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung. Die Vergütungen und Beteiligungen gemäss Artikel 663b^{bis} und Artikel 663c Abs. 3 des Schweizerischen Obligationenrechts sind auch in der Jahresrechnung der Swisscom AG aufgeführt und kommentiert.

Siehe Bericht
Seite 220

Entschädigungsgrundsätze

Innerhalb des Swisscom Konzerns bestehen einheitliche Entschädigungsgrundsätze, die systematisch, transparent und langfristig ausgelegt sind. Bestimmend für den Lohn sind die vier Faktoren Funktion, individuelle Leistung, Unternehmenserfolg und Arbeitsmarkt. Dieser Ansatz deckt die Interessen der Mitarbeitenden, der Investoren und der Gesellschaft ab.

Mit Hilfe einer wettbewerbsfähigen Entschädigung beabsichtigt Swisscom, hoch qualifizierte und motivierte Fach- und Führungskräfte anzuziehen und langfristig an das Unternehmen zu binden. Der variable Erfolgsanteil ist ein unterstützendes Steuerungsinstrument und zielt auf die Erreichung übergeordneter Ziele. Er motiviert die Mitarbeitenden inklusive Management, einen Beitrag zum langfristigen Unternehmenserfolg zu leisten. Das für alle Verwaltungsratsmitglieder und – mit einer Ausnahme – alle Konzernleitungsmitglieder verbindliche Aktienbeteiligungsprogramm «Management Incentive Plan» sichert zudem eine direkte finanzielle Beteiligung an der mittelfristigen Wertentwicklung der Swisscom Aktie. Das Programm ist in Erläuterung 11 im Anhang zur Konzernrechnung beschrieben.

Siehe Bericht
Seite 169

Entscheidungskompetenzen

Die Entscheidungskompetenzen sind im Organisationsreglement des Verwaltungsrats und in den Reglementen des Ausschusses Personal und Organisation sowie des Ausschusses Kompensation geregelt. Abrufbar sind die Dokumente in ihrer jeweils aktuellen Fassung unter www.swisscom.ch/Grundsaeetze. Dort kann zusätzlich unter Download Archiv auf inzwischen revidierte oder ausser Kraft gesetzte Dokumente zugegriffen werden.

 Siehe unter
www.swisscom.ch/Grundsaeetze

Personal- und Salärpolitik, allgemeine Anstellungsbedingungen der Konzernleitungsmitglieder und Erfolgsbeteiligungsprogramme

Der Verwaltungsrat genehmigt die Personal- und Salärpolitik für den gesamten Konzern sowie die allgemeinen Anstellungsbedingungen der Konzernleitungsmitglieder. In beiden Fällen stellt der Ausschuss Personal und Organisation den entsprechenden Antrag. Derselbe Ausschuss genehmigt abschliessend die Erfolgsbeteiligungsprogramme für die Swisscom AG und die Konzerngesellschaften. Dieser Ausschuss wurde per 1. Januar 2011 aufgehoben. Die entsprechenden Aufgaben und Kompetenzen werden ab dem Jahr 2011 vom Verwaltungsrat wahrgenommen. Weitere Ausführungen zum Ausschuss Personal und Organisation sind dem Bericht über die Corporate Governance zu entnehmen.

 Siehe Bericht
Seite 113

Entschädigung der Verwaltungsrats- und Konzernleitungsmitglieder

Auf Basis des Entschädigungsreglements für die Verwaltungsratsmitglieder, der vom Ausschuss Kompensation verabschiedeten Richtlinien für den variablen Erfolgsanteil für die Konzernleitungsmitglieder und des Antrags des Ausschusses Kompensation legt der Verwaltungsrat die jeweilige Entschädigung der Verwaltungsratsmitglieder und des CEO sowie die Gesamtentschädigung der Konzernleitung fest. Die Einzelbezüge der übrigen Konzernleitungsmitglieder beschliesst der Ausschuss Kompensation im Rahmen der vom Verwaltungsrat festgelegten Gesamtentschädigung in eigener Kompetenz.

Ausschuss Kompensation

Der Ausschuss Kompensation steht unter der Leitung des Vizepräsidenten, Richard Roy. Er wird durch die Vorsitzenden der Ausschüsse Finanzen (Torsten G. Kreindl), Personal und Organisation (Felix Rosenberg) und Revision (Othmar Vock) ergänzt. Der Präsident des Verwaltungsrats, Anton Scherrer, nimmt ohne Stimmrecht Einsitz im Ausschuss.

Im Geschäftsjahr 2010 hat der Ausschuss dreimal getagt. An den Sitzungen, die je rund zwei Stunden dauerten, waren alle Mitglieder anwesend. Der CEO und der Chief Personnel Officer (CPO) nehmen regelmässig an den Sitzungen teil. Sie haben – abgesehen von denjenigen Traktanden, die den Verwaltungsrat oder sie selber betreffen – beratende Stimme. Über die Sitzungen wird Protokoll geführt. Der Vorsitzende erstattet dem Verwaltungsrat regelmässig Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses.

Entschädigung an den Verwaltungsrat

Grundsätze

Die Entschädigung trägt der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Verwaltungsratsmitglieder Rechnung. Die seit dem Jahr 2002 unveränderte Entschädigung wird jährlich im Dezember für das Folgejahr auf ihre Angemessenheit überprüft. Die entsprechende Prüfung erfolgte auf Basis einer Vergleichsanalyse vom November 2010, die bei dem – weltweit im Bereich Top Management-Vergütungen tätigen – Beratungsunternehmen Towers Watson in Auftrag gegeben wurde. Zum Vergleich herangezogen wurden die SMI-Unternehmen (kотиerte, im Swiss Market Index zusammengefasste Gesellschaften) ohne Finanzdienstleistungsunternehmen. Die Überprüfung ergab, dass sowohl das Basishonorar wie auch die Gesamtentschädigung unter dem marktüblichen Niveau liegen. Im Dezember 2010 hat der Verwaltungsrat deshalb beschlossen, die seit 2002 unveränderte Entschädigung an den Verwaltungsrat für das Geschäftsjahr 2011 entsprechend anzuheben.

Entschädigung

Das Entschädigungskonzept sieht ein Basishonorar zuzüglich Funktionszulagen und Sitzungsgelder vor. Es wird kein variabler Erfolgsanteil entrichtet. Das Basishonorar beträgt für den Präsidenten netto CHF 385'000 und für die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats netto CHF 110'000. Weiter werden Zusatzentschädigungen für einzelne Funktionen ausgerichtet (Funktionszulage). Demnach hat jedes Mitglied der Ausschüsse Finanzen, Personal und Organisation sowie Revision Anrecht auf eine Entschädigung von netto CHF 10'000. Zusätzlich wird dem Vizepräsidenten und den Vorsitzenden der drei vorgenannten Ausschüsse je eine Entschädigung von netto CHF 20'000 ausgerichtet und der Bundesvertreter erhält netto CHF 40'000 für die speziellen Aufgaben seiner Funktion. Des Weiteren werden pro Tag netto CHF 750 und pro Halbttag netto CHF 500 Sitzungsgelder ausbezahlt. Die Abrechnung der Spesen erfolgt nach Aufwand. Es werden keine nennenswerten Sachleistungen entrichtet.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats sind verpflichtet, 25% des Basishonorars plus Funktionszulage in Aktien zu beziehen, wobei Swisscom diesen in Aktien zu investierenden Betrag um 50% erhöht. Damit erfolgt die Entschädigung (ohne Sitzungsgelder) zu zwei Dritteln in bar und zu einem Drittel in Aktien. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt, aufgerundet auf ganze Anzahl Aktien. Sie unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Die jeweils im April des Berichtsjahres für das Berichtsjahr zugeteilten Aktien werden zum Marktwert per Kauf der Aktien (in der Regel drei Wochen vor Zuteilung) respektive bei Verwendung von eigenen Aktien zum Marktwert per Stichtag der Zuteilung ausgewiesen. Im April 2010 sind den Mitgliedern des Verwaltungsrats insgesamt 1'712 Aktien (Vorjahr 2'119 Aktien) zum Steuerwert von CHF 328 (Vorjahr CHF 265) pro Aktie zugeteilt worden. Der Marktwert hat CHF 392 (Vorjahr CHF 316) pro Aktie betragen.

Die folgenden Tabellen zeigen individuell die gesamte Entschädigung des Verwaltungsrats für die Geschäftsjahre 2010 und 2009, je nach einzelnen Komponenten aufgeschlüsselt. Betreffend Offenlegung von Sachleistungen und Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt. Daher sind in der ausgewiesenen Entschädigung weder Sachleistungen noch Spesen aufgerechnet. Die Zunahme der Entschädigung ist auf die gegenüber dem Vorjahr erhöhte Anzahl Sitzungstage zurückzuführen.

2010, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen			Total 2010
	Bar-entschädigung	Aktienbasierte Entschädigung	Sitzungsgelder	
Anton Scherrer	334	185	76	595
Hugo Gerber ¹	98	54	19	171
Michel Gobet	98	54	18	170
Torsten G. Kreindl	114	63	22	199
Hansueli Loosli ²	98	54	25	177
Catherine Mühleemann	98	54	21	173
Felix Rosenberg	144	81	25	250
Richard Roy	114	63	25	202
Othmar Vock	112	63	28	203
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	1'210	671	259	2'140

¹ Zusätzlich wurde ein Honorar (inklusive Sitzungsgelder) von CHF 9'000 als Barentschädigung für das VR-Mandat der Worklink AG ausbezahlt.

² Die Barentschädigung wird an Coop bezahlt.

2009, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen			Total 2009
	Bar-entschädigung	Aktienbasierte Entschädigung	Sitzungsgelder	
Anton Scherrer	334	186	71	591
Fides P. Baldesberger ¹	30	13	5	48
Hugo Gerber ²	98	54	18	170
Michel Gobet	98	54	16	168
Torsten G. Kreindl	114	63	20	197
Hansueli Loosli ^{3,4}	64	44	8	116
Catherine Mühleemann	98	54	17	169
Felix Rosenberg	145	81	22	248
Richard Roy	114	63	21	198
Othmar Vock	112	63	25	200
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	1'207	675	223	2'105

¹ Per 21. April 2009 ausgeschieden.

² Zusätzlich wurde ein Honorar von CHF 6'125 als Barentschädigung für das per 1. April 2009 übernommene VR-Mandat der Worklink AG ausbezahlt.

³ Per 21. April 2009 gewählt.

⁴ Die Barentschädigung wird an Coop bezahlt.

Entschädigung an die Konzernleitung

Grundsätze

In Übereinstimmung mit der Entschädigungspolitik von Swisscom besteht die Entschädigung der Konzernleitung aus einem fixen Basissalär, einem variablen Erfolgsanteil, Sach- und Zusatzleistungen (insbesondere Geschäftsfahrzeug) sowie Altersvorsorgeleistungen. Darüber hinaus kann der Verwaltungsrat nach Ermessen ausserordentliche individuelle Leistungen mittels einer Prämie in bar oder in Aktien honorieren.

Der Ausschuss Kompensation überprüft die individuelle Entschädigung der Konzernleitungsmitglieder in jedem dritten Anstellungsjahr. Die Höhe richtet sich – neben der individuellen Leistung – nach dem Marktwert der jeweiligen Position und der jeweiligen Funktion, wobei entsprechende Benchmarks verwendet werden. Zur Festlegung der Benchmarks sind wiederum die folgenden drei Vergleichsstudien der anerkannten Beratungsunternehmen Towers Watson und Hewitt herangezogen worden. Die Studie «Top Executive Remuneration», von Towers Watson, erfasst 26 hauptsächlich der Hightech- und Finanzindustrie zuzuordnende Unternehmen in der Schweiz, mit einem Umsatzmedian von CHF 16 Milliarden und einem Mitarbeitermedian von 29'000 (FTE). Die ebenfalls von Towers Watson erstellte Studie «Compensation Report» beinhaltet

204 in der Schweiz domizilierte Unternehmen aus allen Branchen unterschiedlicher Grösse. Swisscom berücksichtigt dabei nur jene mit einem Schweizer Konzernhauptsitz, bei denen der Umsatzmedian CHF 3 Milliarden und der Mitarbeitermedian 16'000 (FTE) beträgt. Die Studie «European Executive Survey» von Hewitt schliesslich umfasst 28 europäische Konzerne, insbesondere auch Telekommunikationsunternehmen, mit einem Umsatzmedian von CHF 34 Milliarden und einem Mitarbeitermedian von 77'000 (FTE). Diese Studien bieten mit den zahlreichen Referenzfirmen die Basis für einen repräsentativen Vergleich. Im Rahmen der Auswertung dieser Studien hat Swisscom unter anderem Branche, Umsatz, Anzahl Mitarbeitende und Standort berücksichtigt. Alles in allem hat sich gezeigt, dass die Entschädigung für vergleichbare Management-Positionen in den letzten drei Jahren (2008 bis 2010) kumuliert im Durchschnitt um knapp 8% gestiegen ist. Im Verlauf des Berichtsjahrs ist das Basissalär einzelner Konzernleitungsmitglieder daher angepasst worden, um einen marktüblichen Lohn zu gewährleisten.

Ziele für den variablen Erfolgsanteil

Der Verwaltungsrat verabschiedet jährlich im Dezember auf Antrag des Ausschusses Kompensation die für den variablen Erfolgsanteil massgeblichen Incentivierungsziele für das kommende Geschäftsjahr. Die für das Berichtsjahr relevanten Ziele basieren auf den Planwerten 2010 des Swisscom Konzerns.

Für das Berichtsjahr sind die drei Zielebenen Konzern (ohne Fastweb), Fastweb sowie Segmente/Konzerngesellschaften definiert worden. Alle Konzernleitungsmitglieder werden an Konzernzielen und je nach Funktion zusätzlich an Zielen von Fastweb und/oder anderen von ihnen zu verantwortenden Segmenten beziehungsweise Konzerngesellschaften gemessen. Die Konzernziele setzen sich aus finanziellen Zielen sowie aus Kundenzielen zusammen, die an Privat- und Geschäftskunden in der Schweiz gemessen und für die längerfristige Entwicklung des Unternehmenswertes von zentraler Bedeutung sind. Die zusätzlichen auf die jeweilige Funktion des Konzernleitungsmitglieds abgestimmten Ziele setzen sich aus finanziellen und teils spezifischen, auch nicht finanziellen Zielen zusammen.

Die folgende Tabelle zeigt die für die Konzernmitglieder im Berichtsjahr geltende Zielstruktur mit den drei Zielebenen, deren Zielen und der Gewichtung pro Ziel:

Zielebenen	Ziele	Gewichtung
Konzern (ohne Fastweb)	Nettoumsatz	4,5–12%
	EBITDA-Marge	4,5–12%
	Operating Free Cash Flow	6–16%
	Kundenziele	15–30%
Fastweb	Nettoumsatz	0–15%
	Operating Free Cash Flow	0–15%
Segmente/Konzerngesellschaften	Nettoumsatz	0–20%
	EBITDA-Marge	0–10%
	EBITDA abzüglich Investitionen	0–20%
	Operating Free Cash Flow	0–10%
	Spezifische Ziele	0–40%

In ihrer Zielstruktur setzt Swisscom auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen finanzieller Performance und Marktleistung, wobei das spezifische Aufgabengebiet des einzelnen Konzernleitungsmitglieds berücksichtigt wird.

Die Konzernleitungsmitglieder verfügen je nach Funktion über einen variablen Erfolgsanteil bei Zielerreichung von 33–117% im Verhältnis zum fixen Basissalär. Die Höhe des ausbezahlten Erfolgsanteils richtet sich nach dem Grad der Zielerreichung, der vom Ausschuss Kompensation festgelegt wird. Dabei können Sonderfaktoren wie zum Beispiel eine nicht geplante Unternehmensübernahme oder -veräusserung berücksichtigt werden. Werden die Ziele übertroffen, kann der Erfolgsanteil im Maximum verdoppelt werden.

Entrichtung des variablen Erfolgsanteils

Der variable Erfolgsanteil wird jeweils im Folgejahr nach Vorliegen der konsolidierten Jahresrechnung auf Basis der im Berichtsjahr festgelegten Incentivierungsziele bestimmt und im April desselben Folgejahres ausbezahlt. Je eine 100%-Barauszahlung erfolgt im Falle des dem Aktienbeteiligungsprogramm nicht unterstehenden sowie des per Ende Mai 2010 aus der Konzernleitung ausgeschiedenen Mitglieds. Den übrigen Mitgliedern der Konzernleitung werden 75% des variablen Erfolgsanteils in bar und 25% in Swisscom Aktien ausbezahlt, mit Ausnahme eines Mitglieds mit einem Baranteil von 64% und einem Aktienanteil von 36%. Im Berichtsjahr sind zwei Mitgliedern je eine Prämie in Form von Aktien respektive in Aktien und in bar zugesprochen worden. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt, aufgerundet auf ganze Anzahl Aktien, und sind drei Jahre für den Verkauf gesperrt. Die für das Berichtsjahr ausgewiesene aktienbasierte Entschädigung wird zwecks Berücksichtigung der Differenz zwischen dem Marktwert und dem Steuerwert erhöht um den Faktor 1,19. Der Marktwert bestimmt sich per Kauf der Aktien (in der Regel drei Wochen vor Zuteilung) respektive bei Verwendung von eigenen Aktien per Stichtag der Zuteilung. Die Zuteilung für das Berichtsjahr erfolgt im April 2011. Für das Geschäftsjahr 2009 sind den Konzernleitungsmitgliedern im April 2010 insgesamt 2'767 Aktien zum Steuerwert von CHF 328 pro Aktie zugeteilt worden, wobei der Marktwert CHF 392 betragen hat. Für das Geschäftsjahr 2008 wurden im April 2009 insgesamt 3'254 Aktien zum Steuerwert von CHF 265 pro Aktie zugeteilt, wobei der Marktwert CHF 316 pro Aktie betrug.

Zielerreichung

Im Berichtsjahr sind die Konzernziele (ohne Fastweb) übertroffen und die Ziele von Fastweb teilweise erreicht worden. Die übrigen Ziele der Segmente respektive Konzerngesellschaften sind mehrheitlich übertroffen worden.

Gesamtentschädigung

Bezüglich der Offenlegung von Sachleistungen und Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt. In den ausgewiesenen Sachleistungen aufgerechnet ist somit einzig ein Anteil am Geschäftsfahrzeug. Die ausgewiesenen Vorsorgeleistungen (Aufwendungen, die Ansprüche auf Vorsorgeleistungen begründen oder erhöhen) umfassen sämtliche Spar- und Risikobeiträge des Arbeitgebers an die Vorsorgeeinrichtung, einschliesslich anteiliger Beiträge zum Aufbau von Wertschwankungsreserven.

Die folgende Tabelle zeigt die gesamte den Konzernleitungsmitgliedern gewährte Entschädigung für die Geschäftsjahre 2010 und 2009, aufgeschlüsselt nach einzelnen Komponenten, inklusive Nennung des höchsten auf ein Mitglied entfallenden Betrages. Die Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung beinhalten die jeweiligen maximal zu entrichtenden Entschädigungen bis zum Ablauf der Kündigungsfrist der im Berichtsjahr respektive Vorjahr ausgeschiedenen Konzernleitungsmitglieder. Darüber hinaus werden keine Leistungen entrichtet, weshalb keine Abgangsentschädigungen auszuweisen sind. Im Berichtsjahr beträgt das Verhältnis vom Basissalär (total CHF 4,889 Millionen) zum variablen Erfolgsanteil (total CHF 4,656 Millionen) 51% zu 49%. Der Rückgang der Entschädigungen an die Mitglieder der Konzernleitung ist hauptsächlich auf das Ausscheiden von Konzernmitgliedern und die entsprechenden Vakanzen zurückzuführen. Das Total der Entschädigung des CEO hat sich durch die Zielerreichung geringfügig erhöht.

In Tausend CHF	Total Konzernleitung 2010	Total Konzernleitung 2009	Davon Carsten Schloter 2010	Davon Carsten Schloter 2009
Basissalär in bar fix	4'889	5'474	770	770
Variabler Erfolgsanteil in bar	3'333	3'280	707	651
Sachleistungen	76	80	17	15
Aktienbasierte Entschädigungen variabel	1'323	1'079	280	258
Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung	664	640	–	–
Altersvorsorgeleistungen	1'054	1'165	125	125
Abgangsentschädigungen	–	–	–	–
Total Entschädigungen an die Mitglieder der Konzernleitung	11'339	11'718	1'899	1'819

Kontrollwechselklausel

Die Arbeitsverträge der Konzernleitungsmitglieder enthalten keine Kontrollwechselklausel. Sie sind mit einer Frist von zwölf Monaten kündbar. Nebst dem für maximal zwölf Monate zu entrichtenden Lohn sind keine Abgangsentschädigungen geschuldet.

Entschädigungen für zusätzliche Arbeiten

Die Konzernleitungsmitglieder haben für die Ausübung von Verwaltungsratsmandaten, sei es innerhalb oder ausserhalb des Swisscom Konzerns, grundsätzlich keinen Anspruch auf separate Entschädigungen. Bis auf Hugo Gerber für sein Mandat als Verwaltungsratsmitglied der Tochtergesellschaft Worklink AG sind den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung im Berichtsjahr keine Entschädigungen für zusätzliche Arbeiten ausgerichtet worden.

Entschädigungen an ehemalige Verwaltungsrats- oder Konzernleitungsmitglieder

Im Berichtsjahr sind – abgesehen von den ausgewiesenen Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung – keine Entschädigungen an ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung entrichtet worden. Es sind auch keine Entschädigungen an Personen ausgerichtet worden, die den Genannten nahe stehen.

Darlehen und Kredite

Die Swisscom AG hat im Geschäftsjahr 2010 weder früheren oder gegenwärtigen Mitgliedern des Verwaltungsrats und ihnen nahe stehenden Personen noch solchen der Konzernleitung und ihnen nahe stehenden Personen Sicherheiten, Darlehen, Vorschüsse oder irgendwelche Kredite gewährt. Es sind auch keinerlei entsprechende Forderungen ausstehend.

Management-Transaktionen

Seit 1. Juli 2005 meldet die Swisscom AG der SIX Swiss Exchange die von den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung getätigten Transaktionen in Swisscom Aktien und Optionen, mit Angabe von Name und Funktion der betreffenden Personen. Transaktionen, die den Schwellenwert von CHF 100'000 pro meldepflichtige Person innerhalb eines Kalendermonats überschreiten, veröffentlicht die SIX Swiss Exchange ohne Namensangabe auf ihrer Webseite. Sammelmeldungen von Transaktionen, die den Schwellenwert von CHF 100'000 in einem Kalendermonat nicht erreichen, werden von der SIX Swiss Exchange nicht veröffentlicht. Per 1. April 2011 werden die Regeln zur Offenlegung von Management-Transaktionen revidiert mit dem Ziel, die Regeln zu vereinfachen und die Transparenz für die Marktteilnehmer zu erhöhen. Dabei wird unter anderem der vorgenannte Mindestschwellenwert von CHF 100'000 für die Veröffentlichung der Transaktions-Meldungen aufgehoben.

Per 31. Dezember 2010 und 2009 haben die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung und ihnen nahe stehende Personen die in der folgenden Tabelle angegebene Anzahl an gesperrten und nicht gesperrten Aktien gehalten:

Anzahl	Aktien 31.12.2010	Aktien 31.12.2009
Anton Scherrer	2'169	1'695
Hugo Gerber	589	451
Michel Gobet	956	818
Torsten G. Kreindl	674	514
Hansueli Loosli ¹	271	133
Catherine Mühleemann	579	441
Felix Rosenberg	2'223	2'017
Richard Roy	674	514
Othmar Vock	852	692
Total Aktien der Mitglieder des Verwaltungsrats	8'987	7'275
Carsten Schloter (CEO)	4'172	3'511
Ueli Dietiker	2'720	2'323
Kathrin Amacker-Amann ²	40	–
Eros Fregonas	1'259	817
Guido Garrone ³	–	–
Heinz Herren	515	426
Stefan Nünlist ⁴	–	443
Christian Petit	955	687
Günter Pfeiffer ⁵	–	475
Daniel Ritz	778	560
Urs Schaeppi	1'005	1'034
Total Aktien der Mitglieder der Konzernleitung	11'444	10'276

¹ Per 21. April 2009 gewählt.

² Per 1. Oktober 2010 eingetreten.

³ Per 31. Dezember 2010 ausgeschieden.

⁴ Per 31. Mai 2010 ausgeschieden.

⁵ Per 31. Oktober 2010 ausgeschieden.

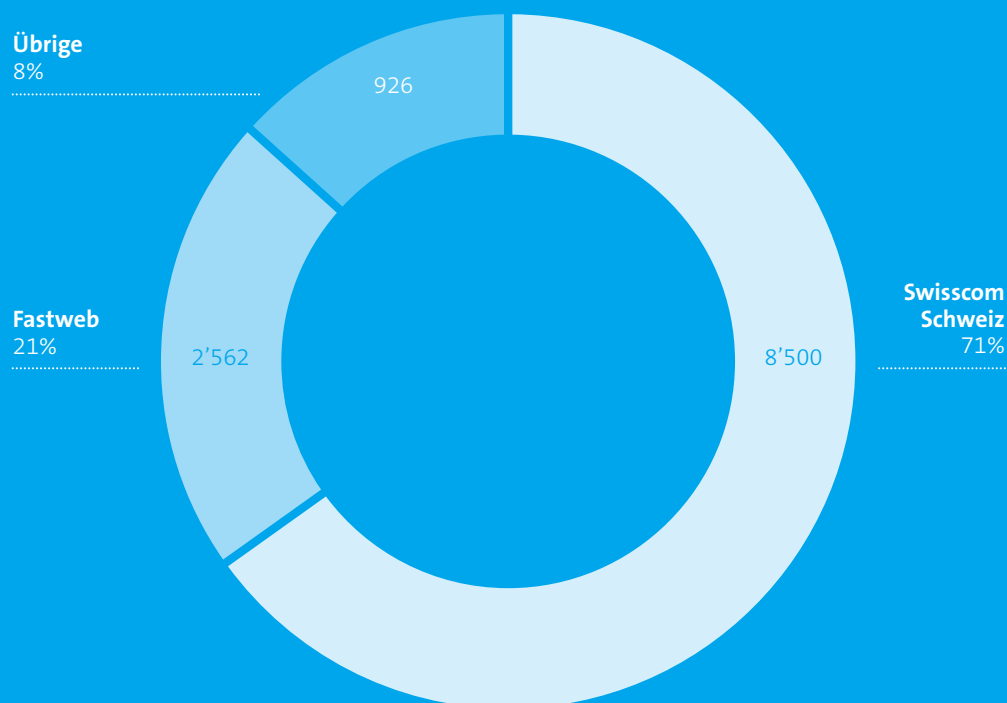
Der Stimmrechtsanteil übersteigt bei keiner meldepflichtigen Person 0,1% des Aktienkapitals.

Jahresrechnung

Die Geschäftstätigkeit von Swisscom liegt hauptsächlich in der Schweiz.

Im Ausland ist Swisscom vor allem in Italien präsent.

Nettoumsatz in Mio. CHF



Konsolidierte Jahresrechnung

- 137 Konsolidierte Erfolgsrechnung**
- 137 Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung**
- 138 Konsolidierte Bilanz**
- 139 Konsolidierte Geldflussrechnung**
- 140 Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung**
- 141 Anhang der Konzernrechnung**
 - 1 Allgemeine Angaben
 - 2 Grundlagen der Abschlusserstellung
 - 3 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze
 - 4 Wesentliche Ermessensspielräume und Schätzungsunsicherheiten bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen
 - 5 Änderungen im Konsolidierungskreis und Kauf von Minderheitsanteilen
 - 6 Segmentinformationen
 - 7 Nettoumsatz
 - 8 Material- und Dienstleistungsaufwand
 - 9 Personalaufwand
 - 10 Personalvorsorge
 - 11 Aktienbasierte Vergütungen
 - 12 Übriger Betriebsaufwand
 - 13 Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge
 - 14 Finanzertrag und Finanzaufwand
 - 15 Ertragssteuern
 - 16 Gewinn pro Aktie
 - 17 Flüssige Mittel
 - 18 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen
 - 19 Übrige finanzielle Vermögenswerte
 - 20 Vorräte
 - 21 Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte
 - 22 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte
 - 23 Sachanlagen
 - 24 Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte
 - 25 Anteile an assoziierten Gesellschaften
 - 26 Finanzielle Verbindlichkeiten
 - 27 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten
 - 28 Rückstellungen
 - 29 Eventualverbindlichkeiten
 - 30 Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten
 - 31 Zusatzinformationen zum Eigenkapital
 - 32 Dividendenausschüttung
 - 33 Finanzielles Risikomanagement und Zusatzinformationen zu den Finanzinstrumenten
 - 34 Zusatzinformationen zur Geldflussrechnung
 - 35 Zukünftige Verpflichtungen
 - 36 Forschung und Entwicklung
 - 37 Nahe stehende Unternehmen und Personen
 - 38 Angaben zu Dienstleistungskonzessionen
 - 39 Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung
 - 40 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
 - 41 Liste der Konzerngesellschaften

214 Bericht der Revisionsstelle

- 216 Erfolgsrechnung**
- 217 Bilanz**
- 218 Anhang der Jahresrechnung**
- 224 Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns**
- 225 Bericht der Revisionsstelle**

Jahresrechnung der Swisscom AG

Konsolidierte Erfolgsrechnung

In Millionen CHF, ausgenommen Angaben pro Aktie	Anhang	2010	2009 restated ¹
Nettoumsatz	6, 7	11'988	12'001
Material- und Dienstleistungsaufwand	8	(2'665)	(2'648)
Personalaufwand	9, 10, 11	(2'520)	(2'577)
Übriger Betriebsaufwand	12	(2'510)	(2'509)
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	13	304	417
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		4'597	4'684
Abschreibungen und Wertminderungen	23, 24	(1'972)	(1'995)
Betriebsergebnis (EBIT)		2'625	2'689
Finanzertrag	14	93	144
Finanzaufwand	14	(458)	(493)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	25	28	43
Ergebnis vor Ertragssteuern		2'288	2'383
Ertragssteueraufwand	15	(502)	(460)
Reingewinn		1'786	1'923
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn		1'811	1'926
Anteil Minderheitsaktionäre am Reingewinn		(25)	(3)
Gewinn und verwässerter Gewinn pro Aktie (in CHF)	16	34,96	37,18

¹ Siehe Erläuterung 3.26 Neue und geänderte Rechnungslegungsvorschriften.

Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung

In Millionen CHF	Anhang	2010	2009 restated ¹
Reingewinn		1'786	1'923
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	31	(1'022)	(13)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	31	2	4
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	31	–	(4)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	19, 31	(9)	(6)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	31	39	101
Ertragssteuern	15	271	(6)
Total Sonstiges Gesamtergebnis		(719)	76
Gesamtergebnis		1'067	1'999
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Gesamtergebnis		1'121	2'003
Anteil Minderheitsaktionäre am Gesamtergebnis		(54)	(4)

¹ Siehe Erläuterung 3.26 Neue und geänderte Rechnungslegungsvorschriften.

Konsolidierte Bilanz

In Millionen CHF	Anhang	31.12.2010	31.12.2009 ¹	1.1.2009 restated ¹
Vermögenswerte				
Flüssige Mittel	17	483	532	958
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	18	2'742	2'926	2'798
Übrige finanzielle Vermögenswerte	19	122	178	170
Vorräte	20	150	135	188
Laufende Ertragssteuerguthaben	15	30	48	38
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	21	329	329	334
Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte	22	4	6	16
Total Kurzfristige Vermögenswerte		3'860	4'154	4'502
Sachanlagen	23	7'899	8'176	8'214
Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte	24	8'284	9'022	8'952
Anteile an assoziierten Gesellschaften	25	231	228	285
Übrige finanzielle Vermögenswerte	19	415	424	853
Latente Ertragssteuerguthaben	15	71	57	67
Abgrenzung Personalvorsorge	10	263	38	–
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	21	44	45	55
Total Langfristige Vermögenswerte		17'207	17'990	18'426
Total Vermögenswerte		21'067	22'144	22'928
Verbindlichkeiten und Eigenkapital				
Finanzielle Verbindlichkeiten	26	941	1'270	216
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	27	2'215	2'314	2'186
Laufende Ertragssteuerschulden	15	35	219	163
Rückstellungen	28	146	137	482
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	30	685	701	619
Total Kurzfristige Verbindlichkeiten		4'022	4'641	3'666
Finanzielle Verbindlichkeiten	26	8'831	8'949	11'787
Personalvorsorgeverpflichtungen	10	341	351	428
Rückstellungen	28	716	740	715
Latente Ertragssteuerschulden	15	553	523	407
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	30	320	330	278
Total Langfristige Verbindlichkeiten		10'761	10'893	13'615
Total Verbindlichkeiten		14'783	15'534	17'281
Aktienkapital	31	52	52	53
Kapitalreserven		370	370	370
Gewinnreserven		7'421	6'700	6'495
Eigene Aktien	31	(1)	(1)	(738)
Übrige Reserven	31	(1'586)	(830)	(907)
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital		6'256	6'291	5'273
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	5	28	319	374
Total Eigenkapital		6'284	6'610	5'647
Total Verbindlichkeiten und Eigenkapital		21'067	22'144	22'928

¹ Siehe Erläuterung 3.26 Neue und geänderte Rechnungslegungsvorschriften.

Konsolidierte Geldflussrechnung

In Millionen CHF	Anhang	2010	2009 restated ¹
Reingewinn		1'786	1'923
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	25	(28)	(43)
Ertragssteueraufwand	15	502	460
Abschreibungen und Wertminderungen	23, 24	1'972	1'995
Aufwand für aktienbasierte Vergütungen	11	2	2
Gewinn aus Abgang von Sachanlagen	13	(24)	(16)
Verlust aus Abgang von Sachanlagen	12	7	12
Finanzertrag	14	(93)	(144)
Finanzaufwand	14	458	493
Veränderung betriebliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	34	(193)	13
Ertragssteuerzahlungen	15	(365)	(300)
Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		4'024	4'395
Ausgaben für Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	23, 24, 34	(1'903)	(1'987)
Einnahmen aus Verkauf von Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten		21	25
Einnahmen aus Verkauf von zur Veräusserung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten	22	13	6
Erwerb von Tochtergesellschaften abzüglich erworbener flüssiger Mittel	5	(39)	(47)
Einnahmen aus Verkauf von Tochtergesellschaften abzüglich verkaufter flüssiger Mittel	5	9	4
Erwerb von Anteilen an assoziierten Gesellschaften	25	–	(1)
Ausgaben für übrige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		(42)	(22)
Einnahmen aus übrigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten		30	71
Ausgaben für übrige langfristige finanzielle Vermögenswerte		(27)	(50)
Einnahmen aus übrigen langfristigen finanziellen Vermögenswerten	19, 26	8	812
Erhaltene Zinszahlungen		15	35
Erhaltene Dividendenzahlungen	25	55	93
Geldabfluss aus Investitionstätigkeit		(1'860)	(1'061)
Aufnahme von finanziellen Verbindlichkeiten	26	2'589	3'262
Rückzahlung von finanziellen Verbindlichkeiten	26	(3'133)	(5'227)
Geleistete Zinszahlungen		(299)	(271)
Dividendenzahlungen an Aktionäre der Swisscom AG	32	(1'036)	(984)
Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre		(8)	(55)
Kauf von Minderheitsanteilen Fastweb	5	(246)	–
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	11	(2)	(2)
Übrige Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit	34	(38)	(482)
Geldabfluss aus Finanzierungstätigkeit		(2'173)	(3'759)
Nettoabnahme flüssiger Mittel		(9)	(425)
Flüssige Mittel am 1. Januar		532	958
Währungsumrechnung auf flüssigen Mitteln		(40)	(1)
Flüssige Mittel am 31. Dezember		483	532

¹ Siehe Erläuterung 3.26 Neue und geänderte Rechnungslegungsvorschriften.

Konsolidierte Eigenkapital- veränderungsrechnung

In Millionen CHF	Aktien- kapital	Kapital- reserven	Gewinn- reserven	Eigene Aktien	Übrige Reserven	Anteil Aktionäre Swisscom	Anteil Minder- heits- aktionäre	Total Eigen- kapital
Bestand am 31. Dezember 2008	53	370	6'611	(738)	(907)	5'389	374	5'763
Änderungen in der Rechnungslegung ^{3,26}	–	–	(116)	–	–	(116)	–	(116)
Bestand am 1. Januar 2009	53	370	6'495	(738)	(907)	5'273	374	5'647
Reingewinn	–	–	1'926	–	–	1'926	(3)	1'923
Sonstiges Gesamtergebnis	–	–	–	–	77	77	(1)	76
Gesamtergebnis	–	–	1'926	–	77	2'003	(4)	1'999
Dividendenauszahlungen ³²	–	–	(984)	–	–	(984)	(55)	(1'039)
Aktienkapitalherabsetzung ³¹	(1)	–	(737)	738	–	–	–	–
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen ³¹	–	–	–	(3)	–	(3)	–	(3)
Abgabe eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen ^{11,31}	–	–	–	2	–	2	–	2
Änderungen im Konsolidierungskreis ⁵	–	–	–	–	–	–	4	4
Bestand am 31. Dezember 2009	52	370	6'700	(1)	(830)	6'291	319	6'610
Reingewinn	–	–	1'811	–	–	1'811	(25)	1'786
Sonstiges Gesamtergebnis	–	–	–	–	(690)	(690)	(29)	(719)
Gesamtergebnis	–	–	1'811	–	(690)	1'121	(54)	1'067
Dividendenzahlungen ³²	–	–	(1'036)	–	–	(1'036)	(8)	(1'044)
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen ³¹	–	–	–	(2)	–	(2)	–	(2)
Abgabe eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen ^{11,31}	–	–	–	2	–	2	–	2
Kauf von Minderheitsanteilen ⁵	–	–	(54)	–	(66)	(120)	(229)	(349)
Bestand am 31. Dezember 2010	52	370	7'421	(1)	(1'586)	6'256	28	6'284

Die Referenzzahlen beziehen sich auf die Erläuterungen im Anhang der Konzernrechnung.

Anhang der Konzernrechnung

1 Allgemeine Angaben

Der Swisscom Konzern (im Weiteren als Swisscom bezeichnet) bietet Telekommunikationsdienstleistungen an und ist zur Hauptsache in der Schweiz und in Italien tätig. Eine weitergehende Beschreibung der Geschäftstätigkeiten ist in den Erläuterungen 3.17 und 6 enthalten. Die im Konzernabschluss per 31. Dezember 2010 berücksichtigten Konzerngesellschaften umfassen die Swisscom AG als Muttergesellschaft und ihre Tochtergesellschaften sowie die Anteile von Swisscom an assoziierten Gesellschaften. Eine Übersicht der Konzerngesellschaften ist in Erläuterung 41 dargestellt. Die Swisscom AG ist eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft nach Schweizer Recht mit Sitz in Ittigen bei Bern. Die Adresse lautet: Swisscom AG, Alte Tiefenaustrasse 6, 3048 Worblaufen. Swisscom ist an der SIX Swiss Exchange kotiert. Mehrheitsaktionärin an der Swisscom AG ist am 31. Dezember 2010 die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) mit einem Anteil an den Stimmrechten und am Kapital von 56,9% der ausgegebenen Aktien. Der Bund muss gemäss geltendem Gesetz die kapital- und stimmenmässige Mehrheit halten. Der Verwaltungsrat von Swisscom hat die Freigabe der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung am 16. Februar 2011 genehmigt. Die konsolidierte Jahresrechnung muss durch die Generalversammlung der Aktionäre der Swisscom AG vom 20. April 2011 genehmigt werden.

2 Grundlagen der Abschlusserstellung

Der Konzernabschluss von Swisscom wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und unter Einhaltung der Bestimmungen des schweizerischen Gesetzes erstellt. Die Berichtsperiode umfasst zwölf Monate. Der Konzernabschluss wird in Schweizer Franken (CHF) dargestellt. Soweit nichts anderes vermerkt ist, werden alle Beträge in Millionen Schweizer Franken angegeben. Die Bilanz ist nach Fristigkeiten gegliedert. Als kurzfristig werden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten klassifiziert, wenn sie innerhalb eines Jahres fällig sind. Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Vorräte werden als kurzfristige Posten ausgewiesen. Latente Ertragssteuerguthaben und -schulden werden als langfristig dargestellt. Die Erfolgsrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren dargestellt. Bewertungsgrundlage sind die historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten, es sei denn, ein Standard oder eine Interpretation schreibt für eine Abschlussposition eine andere Bewertungsgrundlage vor. Die Erstellung des Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den massgebenden Vorschriften von IFRS erfordert Schätzungen. Weiter erfordert die Anwendung von unternehmensweit einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Annahmen des Managements. Bereiche mit höheren Beurteilungsspielräumen oder höherer Komplexität beziehungsweise Bereiche, bei denen Annahmen und Schätzungen von entscheidender Bedeutung für den Konzernabschluss sind, werden in Erläuterung 4 dargestellt. Änderungen von Rechnungslegungsgrundsätzen werden retrospektiv angewendet ausser die Übergangsbestimmungen der massgebenden Standards und Interpretationen schreiben eine prospektive Anwendung vor oder die retrospektive Anwendung ist nicht praktikabel.

3 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze

Die nachfolgenden Rechnungslegungsgrundsätze sind einheitlich für die Swisscom AG als Muttergesellschaft und für ihre Tochtergesellschaften angewendet worden.

3.1 Konsolidierung

Tochtergesellschaften

Tochtergesellschaften sind alle Unternehmen, bei denen die Swisscom AG die effektive Möglichkeit zur Beherrschung der Finanz- und Geschäftspolitik hat. Die Beherrschungsmöglichkeit ist üblicherweise gegeben, wenn die Swisscom AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte oder der potenziellen Stimmrechte der Gesellschaft hält. Übernommene Unternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt und verkaufte Unternehmen bis zum Veräusserungszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Konzerninterne Saldi und Transaktionen, Erträge und Aufwendungen, Beteiligungsverhältnisse und Dividenden sowie unrealisierte Gewinne und Verluste werden vollständig eliminiert. Unrealisierte Verluste können ein Anzeichen einer Wertminderung des konzernintern übertragenen Vermögenswerts sein und die Durchführung einer Werthaltigkeitsprüfung zur Folge haben. Die Minderheitsanteile an Tochtergesellschaften werden in der konsolidierten Bilanz innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen, jedoch getrennt vom Eigenkapital, das auf die Aktionäre der Swisscom AG entfällt. Der Minderheitsanteil am Reingewinn oder -verlust wird in der konsolidierten Erfolgsrechnung als Bestandteil des konsolidierten Reingewinns oder -verlusts dargestellt. Ab 1. Januar 2010 werden Änderungen von Beteiligungen an Tochtergesellschaften als Transaktionen im Eigenkapital bilanziert, sofern die Beherrschung bereits vorher gegeben war und weiterhin besteht. Bisher bilanzierte Swisscom den Kauf von Minderheitsanteilen nach der Erwerbsmethode. Lagen die Anschaffungskosten über dem anteiligen Buchwert, wurde der Unterschiedsbetrag als Goodwill bilanziert. Bei der Veräusserung von Anteilen ohne Abgabe der Beherrschung wurde der Unterschiedsbetrag zwischen dem Veräusserungserlös und dem anteiligen Buchwert einschliesslich Goodwill als Gewinn oder Verlust in der Erfolgsrechnung ausgewiesen. Verkaufsrechte der Inhaber von Minderheitsanteilen werden als finanzielle Verbindlichkeit ausgewiesen. Sämtliche in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften haben den 31. Dezember als Abschlussstichtag. Es bestehen keine wesentlichen Einschränkungen, Mittel von den Tochtergesellschaften an die Muttergesellschaft zu transferieren.

Assoziierte Gesellschaften

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, die Swisscom massgeblich beeinflusst, aber nicht kontrolliert, werden nach der Equity-Methode bilanziert. Eine massgebliche Beeinflussung kann im Allgemeinen bei einem Stimmrechtsanteil von 20% bis 50% angenommen werden. Bei der Equity-Methode werden die Beteiligungen zum Erwerbszeitpunkt zu den Anschaffungskosten erfasst. Die Anschaffungskosten setzen sich aus dem anteiligen Nettovermögen und einem etwaigen Goodwill zusammen. Im Rahmen der Folgebewertung wird der Beteiligungsbuchwert um das anteilige Ergebnis abzüglich der anteiligen Gewinnausschüttung angepasst. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Transaktionen mit assoziierten Gesellschaften werden anteilig eliminiert.

3.2 Währungsumrechnung

Transaktionen in einer von der funktionalen Währung abweichenden Fremdwährung werden mit dem Kurs zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung umgerechnet. Am Bilanzstichtag werden monetäre Positionen zum Stichtagskurs und nicht monetäre Positionen mit dem Transaktionskurs in die funktionale Währung umgerechnet und Umrechnungsdifferenzen erfolgswirksam erfasst. Der Konzernabschluss wird in Schweizer Franken präsentiert. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften mit einer abweichenden funktionalen Währung werden zu Stichtagskursen, Erfolgsrechnung und Geldflussrechnung zum Durchschnittskurs umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Beim Verkauf einer ausländischen Konzerngesellschaft werden die bisher im Eigenkapital erfassten Umrechnungsdifferenzen ausgebucht und in der Erfolgsrechnung als Teil des Veräusserungsgewinns oder -verlusts erfasst.

Die für die konsolidierte Jahresrechnung wesentlichen Währungsumrechnungskurse betragen in den Berichtsjahren:

Währung	Stichtag		Durchschnitt	
	31.12.2010	31.12.2009	2010	2009
1 EUR	1,250	1,484	1,370	1,508
1 GBP	1,453	1,671	1,600	1,697
1 USD	0,936	1,030	1,038	1,083

Am 1. Januar 2009 betragen die Wechselkurse CHF/EUR 1,486, CHF/USD 1,067 und CHF/GBP 1,56.

3.3 Flüssige Mittel

Flüssige Mittel umfassen Bargeld, Sichtguthaben und Terminanlagen bei Finanzinstituten, die beim Zugang eine Restlaufzeit von maximal drei Monaten haben. Diese Definition wird auch für die Geldflussrechnung angewendet. Die Bilanzierung von flüssigen Mitteln erfolgt zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

3.4 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bilanziert. Der Betrag der Wertminderung wird unter Verwendung von Wertberichtigungskonten erfasst. Konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderung.

3.5 Übrige finanzielle Vermögenswerte

Die übrigen finanziellen Vermögenswerte werden in folgende Kategorien eingeteilt: «erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet», «Darlehen und Forderungen», «bis zur Fälligkeit gehalten» und «zur Veräusserung verfügbar». Die Klassifizierung hängt vom jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben worden sind. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim Erwerb und überprüft die Klassifizierung an jedem Bilanzstichtag. Marktübliche Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag erfasst beziehungsweise ausgebucht. Finanzielle Vermögenswerte werden beim Erwerb zum beizulegenden Zeitwert («Fair Value») einschliesslich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten erfasst. Transaktionskosten von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten werden beim Erwerb nicht aktiviert, sondern direkt in der Erfolgsrechnung erfasst. Finanzielle Vermögenswerte werden teilweise oder vollständig ausgebucht, sobald die Rechte von Swisscom auf Mittelflüsse aus den jeweiligen Vermögenswerten entweder verfallen oder übertragen worden sind und Swisscom weder den Risiken ausgesetzt ist, die diesen Vermögenswerten eigen sind, noch einen Anspruch auf irgendwelche Vergütungen daraus hat.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte werden entweder zu Handelszwecken gehalten oder bei der erstmaligen Erfassung als solche klassifiziert. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam erfasst. Swisscom klassifiziert lediglich derivative Finanzinstrumente in dieser Kategorie.

Bis zur Fälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte

Die bis zur Fälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerte sind finanzielle Vermögenswerte mit einer festen Laufzeit, die Swisscom bis zu deren Endfälligkeit halten kann und will. Die finanziellen Vermögenswerte werden nach der erstmaligen Erfassung zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich Wertminderungen bilanziert. Fremdwährungsgewinne und -verluste werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

Darlehen und Forderungen

Darlehen und Forderungen werden nach der erstmaligen Erfassung zu ihren fortgeführten Anschaffungswerten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Fremdwährungsgewinne und -verluste werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Position Darlehen und Forderungen enthält zur Hauptsache Festgeldanlagen mit einer ursprünglichen Laufzeit von über drei Monaten, die Swisscom direkt oder über einen Agenten bei einem Schuldner platziert.

Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Alle übrigen finanziellen Vermögenswerte werden als «zur Veräusserung verfügbar» klassifiziert. Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert und alle nicht realisierten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts im Eigenkapital erfasst. Währungsbedingte Wertänderungen von Fremdkapitalinstrumenten werden erfolgswirksam erfasst. Bei Verkauf, Wertminderung oder anderweitigem Abgang von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden die seit dem Kauf im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste aus dem Eigenkapital ausgebucht und als Finanzaufwand oder -ertrag erfasst. Lässt sich für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmen, werden die Anteile mit den Anschaffungskosten abzüglich all-fälliger Wertminderungen bilanziert.

3.6 Vorräte

Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräusserungswert bewertet. In die Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Vorräten werden alle Kosten des Erwerbs und der Herstellung sowie sonstige Kosten einbezogen, die angefallen sind, um die Vorräte zum Standort und in den vom Management beabsichtigten Zustand zu bringen. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der gewichteten Durchschnittsmethode ermittelt. Für schwer verkäufliche Vorräte werden Wertberichtigungen vorgenommen. Unverkäufliche Vorräte werden vollumfänglich abgeschrieben.

3.7 Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten enthalten neben dem Kaufpreis und den direkt zurechenbaren Kosten, um den Vermögenswert an den Standort und in den vom Management beabsichtigten, betriebsbereiten Zustand zu bringen, die geschätzten Kosten für den Abbruch und die Wiederherstellung des Standorts. Die Herstellungskosten von selbst erstellten Anlagen umfassen die direkt zurechenbaren Kosten sowie die indirekten herstellungsbezogenen Material-, Fertigungs- und Verwaltungskosten. Fremdkapitalkosten werden aktiviert, soweit sie der Anschaffung oder Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts direkt zurechenbar sind. Kosten für Ersatz, Erneuerung oder Renovation einer Sachanlage werden als Ersatzinvestition aktiviert, wenn ein zukünftiger Nutzenzufluss wahrscheinlich ist und die Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können. Der Buchwert der ersetzten Teile wird ausgebucht. Alle nicht aktivierbaren Ausgaben für Unterhalt und Reparaturen werden als Aufwand erfasst. Die planmässigen Abschreibungen werden linear vorgenommen, mit Ausnahme von Grundstücken, die nicht abgeschrieben werden.

Die geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauern für die Hauptkategorien der Sachanlagen betragen:

Kategorie	Jahre
Gebäude und Gebäudeeinrichtungen	10 bis 40
Kabel ¹	20 bis 30
Kanäle ¹	40
Übertragungs- und Vermittlungseinrichtungen ¹	4 bis 15
Übrige technische Anlagen	3 bis 15
Übrige Anlagen	3 bis 15

¹ Technische Anlagen

Sofern wesentliche Teile einer Sachanlage unterschiedliche wirtschaftliche Nutzungsdauern aufweisen, werden diese als separate Komponenten geführt und beschrieben. Die Nutzungsdauern und die Restwerte werden mindestens einmal jährlich auf den Abschlussstichtag hin überprüft und, sofern notwendig, angepasst. Mieterausbauten und Installationen in gemieteten Räumlichkeiten werden über die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer oder die kürzere vertragliche Mindestmietdauer linear abgeschrieben. Bei Anlagenabgängen oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen der Sachanlage zu erwarten ist, wird der Buchwert der Sachanlage ausgebucht. Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen werden als Differenz zwischen dem Veräußerungserlös und dem Buchwert der Sachanlage ermittelt und erfolgswirksam als übriger Ertrag oder übriger Betriebsaufwand erfasst.

3.8 Unternehmenszusammenschlüsse und Goodwill

Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode («Purchase-Methode») bilanziert. Am Übernahmzeitpunkt werden die Anschaffungskosten zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Der Kaufpreis umfasst Zahlungen in bar sowie den beizulegenden Zeitwert («Fair Value») der abgegebenen Vermögenswerte, der eingegangenen oder übernommenen Verpflichtungen und der abgegebenen eigenen Eigenkapitalinstrumente. Verbindlichkeiten in Abhängigkeit von zukünftigen Ereignissen, die auf vertraglichen Vereinbarungen basieren, werden zum beizulegenden Zeitwert berücksichtigt. Direkt zuordenbare Transaktionskosten werden als übriger Betriebsaufwand erfasst. Zum Erwerbszeitpunkt werden alle identifizierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, welche die Ansatzkriterien erfüllen, mit ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und den beizulegenden Zeitwerten der übernommenen identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wird nach Berücksichtigung allfälliger Minderheitsanteile als Goodwill erfasst. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird nach nochmaliger Überprüfung direkt in der Erfolgsrechnung erfasst. Ein im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses entstandener Goodwill wird unter den immateriellen Vermögenswerten bilanziert. Der Goodwill wird nicht abgeschrieben, aber mindestens jährlich auf eine Wertminderung überprüft. Beim Verkauf einer Gesellschaft wird der Buchwert des Goodwills ausgebucht und als Bestandteil des Gewinns oder Verlusts aus Veräußerung ausgewiesen.

3.9 Übrige immaterielle Vermögenswerte

Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungskosten werden nicht aktiviert, sondern zum Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst. Entwicklungskosten werden nur als immaterieller Vermögenswert aktiviert, sofern ein immaterieller Vermögenswert identifiziert werden kann, der einen zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen bringt und sofern die Kosten dieses Vermögenswerts zuverlässig bestimmt werden können. Kosten für die Weiterentwicklung werden dann aktiviert, wenn der ursprüngliche Leistungsumfang erweitert wird. Entwicklungskosten, welche die Aktivierungskriterien nicht erfüllen, werden direkt in der Erfolgsrechnung erfasst. Die aktivierten Entwicklungskosten werden über die erwartete Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Übrige immaterielle Vermögenswerte

Mobilfunklizenzen, selbst erstellte Software sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Die Bilanzierung von immateriellen Vermögenswerten aus Unternehmenszusammenschlüssen wie Marken oder Kundenbeziehungen erfolgt zu Verkehrswerten abzüglich kumulierter Abschreibungen. Die planmässigen Abschreibungen von Mobilfunklizenzen basieren auf der Vertragsdauer und beginnen, sobald das zugehörige Netz betriebsbereit ist, ausser es bestehen andere Informationen, die zu einer Anpassung der Nutzungsdauer führen.

Nutzungsdauern von übrigen immateriellen Vermögenswerten

Die planmässigen Abschreibungen werden nach der linearen Methode mit folgenden geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauern vorgenommen:

Kategorie	Jahre
Software selbst erstellt und gekauft	3 bis 7
Kundenbeziehungen	7 bis 11
Marken	5 bis 10
Übrige immaterielle Vermögenswerte	3 bis 12

Die Nutzungsdauern werden mindestens einmal jährlich auf den Abschlussstichtag hin überprüft und, sofern notwendig, angepasst.

3.10 Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte und nicht weitergeführte Geschäftsbereiche

Ein nicht weitergeführter Geschäftsbereich ist ein Unternehmensbestandteil, der veräussert wurde oder als zur Veräusserung gehalten klassifiziert wird und der einen gesonderten, wesentlichen Geschäftszweig oder geografischen Geschäftsbereich oder eine Tochtergesellschaft darstellt, die ausschliesslich mit der Absicht einer Weiterveräusserung erworben wurde. Die Klassifizierung als nicht weitergeführter Geschäftsbereich erfolgt bei Veräusserung des Geschäftsbereichs oder zu einem früheren Zeitpunkt, sofern der Geschäftsbereich die Kriterien für eine Klassifizierung als zur Veräusserung gehalten erfüllt. Ein langfristiger Vermögenswert oder eine Veräusserungsgruppe ist als zur Veräusserung gehalten zu klassifizieren, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräusserungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Langfristige Vermögenswerte oder Veräusserungsgruppen, die zur Veräusserung gehalten werden, werden unter den kurzfristigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten separat ausgewiesen. Die Vermögenswerte oder Vermögensgruppen werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräusserungskosten bewertet und allfällige Wertminderungen aus der erstmaligen Klassifizierung in der Erfolgsrechnung erfasst. Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und Veräusserungsgruppen werden nicht mehr abgeschrieben.

3.11 Wertminderungen

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

An jedem Bilanzstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, daraufhin überprüft, ob objektive Anzeichen einer Wertminderung bestehen. Bei objektiven Anzeichen einer Wertminderung wie Konkurs, Zahlungsverzug oder sonstige bedeutende finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners wird eine Wertminderung erfasst. Eine Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, berechnet sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten künftigen Geldflüsse unter Berücksichtigung des ursprünglichen effektiven Zinssatzes. Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, deren beizulegender Zeitwert länger anhaltend oder signifikant unter dem Anschaffungswert liegt, werden als in ihrem Wert beeinträchtigt eingestuft. Bei einer Wertminderung werden die Verluste aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Erfolgsrechnung als Finanzaufwand erfasst. Bedeutende finanzielle Vermögenswerte werden an jedem Bilanzstichtag einzeln auf Wertminderung überprüft. Die Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen werden in Form von Einzelwertberichtigungen vorgenommen, die das erwartete Ausfallrisiko abdecken. Im Rahmen von Pauschalwertberichtigungen werden finanzielle Vermögenswerte auf Basis gleichartiger Kreditrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht und gegebenenfalls wertberichtigt. Bei der dazu notwendigen Ermittlung der erwarteten künftigen Geldflüsse der Portfolios werden neben den vertraglich vorgesehenen Zahlungskonditionen auch historische Ausfallerfahrungen berücksichtigt. Die Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sons-

tigen Forderungen werden als übriger Betriebsaufwand erfasst. Die Wertminderungen von übrigen finanziellen Vermögenswerten werden im Finanzaufwand ausgewiesen.

Bei einer Wertminderung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden sämtliche bisher im Eigenkapital erfassten Verluste erfolgswirksam ausgebucht. Ergibt sich zu einem späteren Bilanzstichtag, dass der beizulegende Zeitwert als Folge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, wird die Wertminderung in entsprechender Höhe wieder zurückgenommen. Für finanzielle Vermögenswerte, die zu den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, wird die Rücknahme von Wertminderungen in der Erfolgsrechnung erfasst. Bei Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind, wird die Wertaufholung direkt im Eigenkapital erfasst.

Wertminderung von Goodwill

Der Goodwill wird zum Zweck der Werthaltigkeitsprüfung in zahlungsmittelgenerierende Einheiten («Cash Generating Unit») aufgeteilt. Die Werthaltigkeitsprüfung wird im vierten Quartal nach Abschluss der Businessplanung durchgeführt. Wenn unterjährig Anzeichen bestehen, dass eine mögliche Wertminderung vorliegt, wird eine Prüfung der Werthaltigkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf diesen Zeitpunkt vorgenommen. Liegt der erzielbare Betrag («Recoverable Amount») der zahlungsmittelgenerierenden Einheit unter ihrem Buchwert, dann wird eine Wertminderung des Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten («Fair Value less Costs to Sell») oder Nutzungswert («Value in Use»). Die bei der Überprüfung angewandte Methodik ist in Erläuterung 24 beschrieben. Ein für den Goodwill erfasster Wertminderungsaufwand darf in den nachfolgenden Perioden nicht aufgeholt werden.

Wertminderung von Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten

Wenn Anhaltspunkte für eine mögliche Wertminderung eines Vermögenswerts vorliegen, dann wird der erzielbare Betrag des Vermögenswerts ermittelt. Liegt der erzielbare Betrag des Vermögenswerts, der dem höheren der beiden Beträge aus seinem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und seinem Nutzungswert entspricht, unter seinem Buchwert, dann wird der Buchwert auf den erzielbaren Betrag berichtigt.

3.12 Leasing

Finanzierungsleasing

Ein Finanzierungsleasing liegt vor, wenn im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines Vermögenswerts übertragen werden. Der Vermögenswert wird erstmalig zum beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen bilanziert und über die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer oder kürzere Vertragsdauer abgeschrieben. Der Zinsanteil der Leasingzahlungen wird als Zinsaufwand über die Leasingdauer basierend auf der Effektivzinsmethode erfasst. Leasingverträge über Grundstücke und Gebäude werden getrennt erfasst, sofern die Leasingzahlungen zuverlässig zugeordnet werden können. Gewinne aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen werden abgegrenzt und linear über die Leasingvertragsdauer als übriger Ertrag erfasst. Verluste aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen werden sofort als Aufwand erfasst.

Operating-Leasing

Leasingverhältnisse, bei denen nicht alle wesentlichen Risiken und Chancen übergehen, werden als Operating-Leasing behandelt. Die Zahlungen werden linear über die Leasingdauer als übriger Betriebsaufwand erfasst. Gewinne oder Verluste aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen werden direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

3.13 Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrer erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich direkter Transaktionskosten angesetzt. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

3.14 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten werden zu den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

3.15 Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem Ereignis in der Vergangenheit eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung besteht, der Abfluss von Mitteln zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Die Bewertung der Rückstellung erfolgt nach der bestmöglichen Schätzung des Betrags, der zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung erforderlich ist. Rückstellungen werden abgezinst, wenn der Effekt wesentlich ist.

Rückstellungen für Stellenabbau

Kosten, die im Zusammenhang mit der Umsetzung von Stellenabbaumassnahmen entstehen, werden dann erfasst, wenn das Management einen Stellenabbauplan beschlossen hat, eine wahrscheinliche Verpflichtung daraus entstanden ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Eine Verpflichtung wird erfasst, wenn mit der Umsetzung des Stellenabbauplans begonnen worden ist oder den Betroffenen die Hauptpunkte des Abbauplans ausreichend detailliert mitgeteilt worden sind. Die öffentliche Bekanntmachung und/oder die Information der Personalverbände werden mit dem Beginn der Umsetzung gleichgestellt.

Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten

Swisscom ist in der Schweiz rechtlich verpflichtet, Übermittlungsstationen auf fremdem Grund und Boden nach Ausserbetriebnahme abzurechen und das Eigentum Dritter an den Standorten dieser Sendestationen wieder instand zu stellen. Die Abbruchkosten werden als Teil der Anschaffungskosten der Sendestationen aktiviert und über die Nutzungsdauer der Sendestationen abgeschrieben. Die Rückstellungen werden zum Barwert der gesamten künftigen Kosten bewertet und unter den langfristigen Rückstellungen ausgewiesen. Wird die Bemessung der Rückstellung angepasst, dann wird der Barwert der Anpassungen in der Verpflichtung entweder zu den Kosten der entsprechenden aktivierten Anlage addiert oder von diesen Kosten abgezogen. Der Betrag, der von den Kosten der Sachanlage abgezogen wird, darf nicht höher als der Nettobuchwert der Position sein. Ein Überhang wird direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

3.16 Eigene Aktien

Die von Swisscom gehaltenen eigenen Aktien werden als Minderung des Eigenkapitals bilanziert. Gewinne oder Verluste aus der Veräusserung eigener Aktien werden als Veränderung des Eigenkapitals in der Position Gewinnreserven erfasst.

3.17 Nettoumsatz

Allgemein

Der Umsatz wird zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung abzüglich Mehrwertsteuer, Preisnachlässe, Mengenrabatte und sonstiger Erlösminderungen ausgewiesen. Umsätze werden dann erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der mit der Transaktion verbundene zukünftige Nutzen Swisscom zufließen wird und der Betrag verlässlich geschätzt werden kann. Wenn Swisscom als Prinzipal agiert, werden die Umsätze brutto ausgewiesen. Tritt Swisscom in einer Transaktion bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise lediglich als Vermittlerin oder Agentin auf, werden die Umsätze abzüglich der entsprechenden Kosten netto ausgewiesen. Bei Mehrkomponentenverträgen ist die Umsatzerfassung für jede der identifizierbaren Komponenten separat zu bestimmen. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen beizulegenden Zeitwerte auf die verschiedenen Komponenten aufgeteilt. Kann der Zeitwert für die noch ausstehende Leistung mit angemessener Sicherheit geschätzt werden, jedoch nicht für die bereits erbrachten Leistungen, wird für die Bestimmung des Werts der bereits erbrachten Leistungen die Restwertmethode angewendet.

Dienstleistungen nach Segmenten

Privatkunden

Das Segment «Privatkunden» enthält im Wesentlichen die Anschlussgebühren für Breitbanddienste, Festnetz- und Mobilfunk-Abonnemente sowie den nationalen und internationalen Telefon- und Datenverkehr von Privatkunden. Weiter sind im Segment «Privatkunden» Mehrwertdienste, das TV-Angebot, der Verkauf von Endgeräten sowie das Geschäft mit Verzeichnissen enthalten.

Kleine und Mittlere Unternehmen

Das Segment «Kleine und Mittlere Unternehmen» umfasst hauptsächlich die Anschlussgebühren für Breitbanddienste, Festnetz- und Mobilfunk-Abonnemente sowie den nationalen und internationalen Telefon- und Datenverkehr von Kunden aus dem Bereich der kleineren und mittleren Unternehmen.

Grossunternehmen

Das Segment «Grossunternehmen» ist auf Kommunikations-Gesamtlösungen für Grossunternehmen ausgerichtet. Das Angebot umfasst im Bereich der betrieblichen ICT-Infrastruktur alles vom Einzelprodukt bis zur Gesamtlösung.

Wholesale

«Wholesale» umfasst zur Hauptsache die Benutzung des Swisscom Fest- und Mobilfunknetzes durch andere Telekommunikationsanbieter sowie die Benutzung fremder Netze durch Swisscom. Weiter enthält «Wholesale» sowohl das Roaming mit ausländischen Anbietern, deren Kunden das Swisscom Mobilfunknetz nutzen, als auch Breitbanddienste und regulierte Produkte als Folge der Entbündelung der letzten Meile für andere Telekommunikationsanbieter.

Netz & IT

«Netz & IT» umfasst im Wesentlichen die Planung, den Betrieb und den Unterhalt der Swisscom Netzinfrastruktur sowie der dazugehörigen IT-Systeme sowohl für den Festnetz- wie auch für den Mobilfunkbereich. Zudem enthält «Netz & IT» die Unterstützungsfunktionen Finanzen, Personalwesen und Strategie von Swisscom Schweiz.

Fastweb

«Fastweb» ist in Italien der zweitgrösste Anbieter von Breitbanddiensten. Das Produktportfolio umfasst Sprach-, Daten-, Internet- und IP-TV-Dienstleistungen sowie Video-on-Demand für Privat- und Geschäftskunden. Zudem bietet Fastweb Mobilfunkdienste auf Basis eines MVNO-Vertrags (virtueller Netzbetreiber) an. Hinzu kommen umfassende Netzwerkdienstleistungen und kundenspezifische Lösungen.

Übrige operative Segmente

Die «Übrigen operativen Segmente» umfassen hauptsächlich Swisscom IT Services, Swisscom Beteiligungen und Swisscom Hospitality Services. Swisscom IT Services ist Anbieterin von Informatikdienstleistungen. Das Kerngeschäft umfasst die Integration und den Betrieb von komplexen IT-Infrastrukturen. Swisscom Beteiligungen umfasst im Wesentlichen die Swisscom Broadcast AG, die Swisscom Immobilien AG, die Cablex AG, die Billag AG, die Alphapay AG, die Curabill AG sowie die Sicap-Gruppe. Die Swisscom Broadcast AG ist die führende Anbieterin von Rundfunkdiensten, plattformübergreifenden Diensten für Kunden im Medienbereich und Sicherheitsfunk in der Schweiz. Die Billag AG führt im Auftrag des Bundes das Inkasso der Radio- und Fernsehempfangsgebühren durch. Die Cablex AG ist im Bau und Unterhalt von drahtgebundenen und drahtlosen Netzen in der Schweiz, schwergewichtig im Bereich der Telekommunikation, tätig. Die Alphapay AG und die Curabill AG sind als Inkassodienstleisterinnen tätig und auf das Forderungsmanagement für Dritte spezialisiert. Die Sicap-Gruppe entwickelt und betreibt Mobilfunkanwendungen für GSM-Betreiber. Swisscom Hospitality Services bietet Gästen und Kunden im Hotel- und Konferenzbereich in Europa und Nordamerika internetbasierte Dienste an.

Umsatzrealisierung von Dienstleistungen

Festnetz

Die Festnetzdienste enthalten im Wesentlichen die Anschlussgebühren für Privat- und Geschäftskunden, den nationalen und internationalen Telefonverkehr für Privat- und Geschäftskunden, die Benutzung des Swisscom Festnetzes durch andere Telekommunikationsanbieter, die Erbringung von Payphone Services und Operator Services sowie das Geschäft mit Telefonkarten. Weiter umfassen die Festnetzdienste Aktivitäten für Mietleitungen, den Verkauf von Endgeräten sowie das Geschäft mit Verzeichnissen. Installations- und Aufschaltgebühren werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise der Aufschaltung realisiert. Umsätze für Telefongespräche werden zum Zeitpunkt erfasst, in dem die Gespräche geführt werden. Umsätze aus dem Verkauf von Telefonkarten werden abgegrenzt und realisiert auf Basis in Anspruch genommener Nutzungsminuten oder bei Verfall. Mietleitungsentgelte werden gleichmässig über die Vertragsdauer als Umsatz erfasst. Der aus dem Verkauf von Endgeräten generierte Umsatz wird zum Zeitpunkt der Lieferung realisiert.

Mobilfunk

Die Mobilfunkdienste umfassen zur Hauptsache den nationalen und internationalen Mobilfunkverkehr von Swisscom Kunden in der Schweiz und die von Swisscom Kunden im Ausland generierten Gespräche sowie Roaming mit ausländischen Anbietern, deren Kunden das Swisscom Netz nutzen. Weiter sind Mehrwertdienste, Datenverkehr und der Verkauf von Mobilfunk-Endgeräten enthalten. Aufschaltgebühren werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Aufschaltung realisiert. Umsätze aus dem Mobilfunkverkehr werden auf Basis der in Anspruch genommenen Nutzungsminuten realisiert. Roamingleistungen werden aufgrund von Gesprächsminuten oder vertraglich vereinbarten Tarifen zum Zeitpunkt, zu dem die Leistung erbracht worden ist, als Umsatz erfasst. Der Ausweis erfolgt brutto. Mehrwertdienste wie Text- und Multimedia-Nachrichten werden, wie auch der Verkauf von Mobilfunk-Endgeräten, zu dem Zeitpunkt erfasst, zu dem die Leistung erbracht wurde.

Breitband

Die Internetdienste umfassen das Angebot von Breitband- und Schmalband-Internetanschlüssen für Privat- und Geschäftskunden sowie von Breitband-Internetanschlüssen für den Grosshandel (Wholesale). Umsätze aus Bereitstellungsentgelten werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise der Aufschaltung realisiert.

IP-TV

Im Bereich TV werden Umsätze durch das Angebot von IP-TV-Diensten und Video-on-Demand für Privat- und Geschäftskunden generiert. Umsätze aus TV-Dienstleistungen enthalten einmalige Installations- und Aufschaltgebühren und wiederkehrende Abonnementsgebühren. Die Installations- und Aufschaltgebühren im Zusammenhang mit der Installation werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise der Aufschaltung realisiert.

Kommunikations- und IT-Lösungen

Der Dienstleistungsbereich der Kommunikations- und IT-Lösungen umfasst im Wesentlichen die Beratung und die Umsetzung sowie die Wartung und den Betrieb von Kommunikationsinfrastrukturen. Im Weiteren gehören Applikationen und Dienstleistungen sowie die Integration, der Betrieb und die Wartung von Datennetzwerken sowie Outsourcing-Dienste dazu. Umsätze aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen werden nach Massgabe des Fertigstellungsgrads erfasst, der sich nach dem Verhältnis der angefallenen Kosten zu den voraussichtlichen Gesamtkosten richtet. Die Umsätze für langfristige Outsourcing-Verträge werden in Abhängigkeit von der dem Kunden erbrachten Leistungsmenge als Umsatz erfasst. Die Initialkosten zur Übernahme und Integration der Outsourcing-Transaktionen werden als übriger Vermögenswert aktiviert und linear über die Vertragsdauer erfolgswirksam erfasst. Wartungsumsätze werden gleichmässig über die Laufzeit der Wartungsverträge erfasst.

3.18 Kundenakquisitions- und -bindungskosten

Swisscom bezahlt Provisionen an Händler für die Gewinnung und Erhaltung von Swisscom Kunden. Die Provision ist abhängig vom Abonnementstyp. Kundenakquisitions- und -bindungskosten werden sofort als Aufwand erfasst, da die Kriterien zur Aktivierung nicht erfüllt sind.

3.19 Aktienbasierte Vergütungen

Die Kosten der Ausgabe von Aktien an Mitarbeitende, Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats entsprechen der Differenz zwischen dem Ausgabepreis und dem höheren beizulegenden Zeitwert der Aktien zum Zeitpunkt der Ausgabe. Die entsprechenden Kosten werden als Personalaufwand in der Periode gebucht, in welcher der Anspruch entstanden ist.

3.20 Personalvorsorge

Der Aufwand und die Verpflichtungen aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen werden nach der versicherungsmathematischen Bewertungsmethode der laufenden Einmalprämien («Projected Unit Credit»-Methode) ermittelt. Dabei werden unter anderem die von den Mitarbeitenden bis zum Bewertungsstichtag geleisteten Dienstjahre berücksichtigt und Annahmen zur künftigen Lohnentwicklung getroffen. Die letzte versicherungsmathematische Bewertung wurde auf der Datenbasis vom 31. Oktober 2010 mit einer Fortschreibung des Planvermögens auf den 31. Dezember 2010 erstellt. Laufende Vorsorgeansprüche werden in derjenigen Periode in der Erfolgsrechnung erfasst, in der sie entstehen. Die Auswirkungen von Änderungen in den versicherungsmathematischen Annahmen werden über die angenommene durchschnittliche Restdienstzeit der Versicherten gleichmässig amortisiert. Die anteilig zu erfassenden versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste entsprechen den kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten am Ende der vorherigen Berichtsperiode, die den höheren der folgenden Beträge überstiegen haben: 10% der leistungsorientierten Verpflichtung oder 10% des Planvermögens. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand als Folge von Planänderungen wird linear über den durchschnittlichen Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit («Vesting Period») als Aufwand oder Aufwandminderung erfasst. Soweit Leistungsansprüche aus Planänderungen sofort unverfallbar sind, wird der Aufwand unmittelbar erfasst.

3.21 Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge

Aktivierte Eigenleistungen, die erst in künftigen Perioden als Aufwand anfallen, werden in der Erfolgsrechnung in der Position Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge als Ausgleichsposten zum Betriebsaufwand erfasst. Übrige Erträge werden dann erfasst, wenn der Zufluss des Erlöses oder ein anderer wirtschaftlicher Nutzen wahrscheinlich ist.

3.22 Finanzertrag und Finanzaufwand

Der Finanzertrag enthält vor allem Zinserträge, Dividenderträge, Gewinne aus dem Verkauf von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Gewinne von Absicherungsgeschäften, die in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Zinserträge werden in der Erfolgsrechnung unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Dividenderträge werden zum Zeitpunkt erfasst, in dem das Recht auf den Empfang der Zahlung entsteht. Im Finanzaufwand werden im Wesentlichen Zinsaufwendungen, Barwertanpassungen von Rückstellungen, Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten, Wertminderungen von übrigen finanziellen Vermögenswerten sowie Verluste von Absicherungsgeschäften ausgewiesen, die in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Die Zinsaufwendungen werden in der Erfolgsrechnung unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Fremdwährungsgewinne und -verluste werden netto ausgewiesen.

3.23 Ertragssteuern

Ertragssteuern umfassen alle gewinnabhängigen geschuldeten und latenten Ertragssteuern. Nicht gewinnabhängige Steuern wie Liegenschafts- und Kapitalsteuern werden als übriger Betriebsaufwand erfasst. Die latenten Ertragssteuern werden nach der bilanzorientierten Verbindlichkeiten-Methode berechnet, wobei auf allen zeitlichen Differenzen latente Ertragssteuern erfasst werden. Zeitliche Differenzen ergeben sich aus Abweichungen zwischen dem Buchwert einer Bilanzposition im Konzernabschluss und dem entsprechenden Steuerwert, die sich in künftigen Perioden wieder ausgleichen. Der zur Ermittlung von latenten Ertragssteuern angewandte Steuersatz entspricht demjenigen Satz, der bei der Realisierung der zeitlichen Differenz erwartet wird. Latente Ertragssteuerguthaben werden nur dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie mit künftigen steuerbaren Gewinnen verrechnet werden können. Ertragssteuerschulden, die auf Ausschüttungen von thesaurierten Gewinnen von Konzerngesellschaften erhoben werden, werden nur erfasst, sofern die Ausschüttung der Gewinne in absehbarer Zukunft vorgesehen ist. Laufende beziehungsweise latente Ertragssteuerguthaben und -schulden werden verrechnet, wenn sie von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden und das gleiche Steuersubjekt betreffen.

3.24 Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden erstmalig zum beizulegenden Zeitwert erfasst und anschliessend zu ihren beizulegenden Zeitwerten bilanziert. Die Verbuchungsmethode der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts hängt vom abgesicherten Grundgeschäft und von der Absicht des Kaufs oder der Ausgabe dieses Grundgeschäfts ab. Beim Abschluss eines derivativen Finanzinstruments bestimmt das Management den Zweck der Sicherungsbeziehung: Absicherung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit («Fair Value Hedge») oder Absicherung künftiger Zahlungsströme von künftigen Transaktionen («Cash Flow Hedge»). Änderungen im beizulegenden Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente für «Fair Value Hedges» designiert worden sind, werden in der Erfolgsrechnung erfasst, und zwar zusammen mit den entsprechenden Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der abgesicherten Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten. Änderungen im beizulegenden Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente für «Cash Flow Hedges» designiert worden sind, werden in der Absicherungsreserve im Eigenkapital erfasst. Wenn aus der erwarteten künftigen Transaktion der Ansatz eines nicht finanziellen Vermögenswerts oder einer nicht finanziellen Verbindlichkeit resultiert, werden die kumulativen Bewertungsdifferenzen vom Eigenkapital in die Anschaffungskosten des Vermögenswerts oder der Verbindlichkeit umgebucht. Resultiert aus der Absicherung einer erwarteten Transaktion später die Erfassung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit, so wird der im Eigenkapital erfasste Betrag in derselben Periode in der Erfolgsrechnung erfasst, in welcher der finanzielle Vermögenswert oder die finanzielle Verbindlichkeit das Ergebnis beeinflusst. Andernfalls werden die im Eigenkapital verbuchten Beträge analog der Geldflüsse der beabsichtigten oder vereinbarten künftigen Transaktion periodengerecht in der Erfolgsrechnung als Ertrag oder Aufwand erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrument designiert worden sind, werden sofort in der Erfolgsrechnung erfasst. Swisscom dokumentiert bei Beginn einer Transaktion die Beziehung zwischen den derivativen Finanzinstrumenten und den Grundgeschäften sowie Ziel und Strategie der Absicherungen. Dieser Prozess enthält die Kopplung aller derivativen Absicherungsinstrumente mit den entsprechenden Vermögenswerten und Verbindlichkeiten oder beabsichtigten künftigen Transaktionen. Swisscom dokumentiert ihre Einschätzung, ob die zur Absicherung von Transaktionen verwendeten derivativen Finanzinstrumente eine hohe Wirksamkeit in Bezug auf den Ausgleich von Änderungen des Werts des Grundgeschäfts oder der künftigen Geldflüsse ausweisen.

3.25 Beizulegender Zeitwert («Fair Value»)

Der beizulegende Zeitwert ist jener Betrag, zu dem ein Vermögenswert, eine Verbindlichkeit oder ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnte. Der beizulegende Zeitwert wird aufgrund des Börsenkurses oder durch die Anwendung anerkannter Bewertungsmethoden wie Diskontierung der erwarteten künftigen Geldflüsse bestimmt. Ist in den Erläuterungen im Anhang der Konzern-

rechnung nichts anderes angegeben, entsprechen die beizulegenden Zeitwerte zum Zeitpunkt der Bilanzierung annähernd den in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerten.

3.26 Neue und geänderte Rechnungslegungsvorschriften

Änderungen von International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die erstmalig im Geschäftsjahr anzuwenden sind

Ab 1. Januar 2010 wendet Swisscom die Änderungen von IFRS 3 (überarbeitet) «Unternehmenszusammenschlüsse», IAS 27 (überarbeitet) «Konzernabschlüsse und Einzelabschlüsse» sowie verschiedene Änderungen von IFRSs 2009 mit den unten beschriebenen Auswirkungen an:

- IFRS 3 (überarbeitet) «Unternehmenszusammenschlüsse» (gültig ab 1. Juli 2009) enthält einige massgebliche Änderungen der bisherigen Bilanzierungs- und Bewertungspraxis sowie die Offenlegung von zusätzlichen Informationen in Bezug auf Unternehmenszusammenschlüsse. Swisscom wendet die Änderungen von IFRS 3 (überarbeitet) in ihrem Konzernabschluss für Unternehmenszusammenschlüsse an, für die der Erwerbszeitpunkt nach dem 1. Januar 2010 liegt.
- IAS 27 (überarbeitet) «Konzernabschlüsse und Einzelabschlüsse» (gültig ab 1. Juli 2009) verlangt Änderungen der bisherigen Bilanzierungs- und Bewertungspraxis in Bezug auf Anteilsveräusserungen sowie auf Zukäufe von Minderheitsanteilen. Änderungen von Anteilen an Beteiligungen, die nicht zur Übernahme bzw. zum Verlust der Beherrschung führen, sind neu ausschliesslich erfolgsneutral als Eigenkapitaltransaktionen zu erfassen. Bisher hat Swisscom den Kauf von Minderheitsanteilen nach der Erwerbsmethode bilanziert. Lagen die Anschaffungskosten über dem anteiligen Buchwert, wurde der Unterschiedsbetrag als Goodwill bilanziert. Bei der Veräusserung von Anteilen ohne Abgabe der Beherrschung wurde der Unterschiedsbetrag zwischen dem Veräusserungserlös und dem anteiligen Buchwert einschliesslich Goodwill als Gewinn oder Verlust in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.
- Änderungen von IFRSs 2009: IAS 39 (überarbeitet) «Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung» (gültig ab 1. Januar 2010): Die Voraussetzungen für einen Anwendungsausschluss von Derivaten, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses abgeschlossen werden, sind geklärt worden. Die neugefasste Regelung sieht vor, dass nur noch bestimmte Termingeschäfte von der Anwendung von IAS 39 ausgeschlossen sind. Der überarbeitete Standard ist prospektiv ab 1. Januar 2010 für alle noch nicht ausgelaufenen Verträge anzuwenden. Optionen im Betrag von CHF 14 Millionen wurden im ersten Quartal 2010 angesetzt und als Finanzertrag erfasst. Entsprechend stiegen der Reingewinn um CHF 14 Millionen sowie der Gewinn und unverwässerte Gewinn pro Aktie um CHF 0,27.
- Änderungen von IFRSs 2009: IAS 17 (überarbeitet) «Leasingverhältnisse» (gültig ab 1. Januar 2010): Die Änderung betrifft die Klassifizierung von Leasingverhältnissen über Grundstücke. Die spezifische Regelung, dass Grundstücke typischerweise aufgrund ihrer unbegrenzten Nutzungsdauer Operating-Leasingverhältnisse darstellen, ist entfernt worden. Für die Klassifizierung von Leasingverhältnissen über Grundstücke gelten neu die gleichen Bestimmungen wie für die Klassifizierung von Leasingverhältnissen über Gebäude. Ein Grundstück ist deshalb unter gewissen Umständen als Finanzierungsleasing zu klassifizieren. Swisscom muss aufgrund der Änderung den Grundstücksanteil für einen Teil der im Jahre 2001 verkauften und zurück gemieteten Liegenschaften neu als Finanzierungsleasing klassifizieren. Die Änderung wurde retrospektiv angewendet. Die Effekte auf die Bilanz, Erfolgsrechnung und Geldflussrechnung sind die folgenden:

In Millionen CHF	Berichtet	Anpassung	Restated
Bilanz am 1. Januar 2009			
Sachanlagen	8'033	181	8'214
Latente Ertragssteuerguthaben	58	9	67
Finanzielle Verbindlichkeiten	(11'792)	(211)	(12'003)
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	(802)	(95)	(897)
Eigenkapital	5'763	(116)	5'647
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital	5'389	(116)	5'273
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	374	–	374

In Millionen CHF, ausgenommen Angaben pro Aktie

	Berichtet	Anpassung	Restated
Erfolgsrechnung Gesamtjahr 2009			
Übriger Betriebsaufwand	(2'524)	15	(2'509)
Aktiviert Eigenleistungen und übrige Erträge	414	3	417
Abschreibungen	(1'988)	(7)	(1'995)
Finanzaufwand	(480)	(13)	(493)
Reingewinn	1'925	(2)	1'923
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'928	(2)	1'926
Anteil Minderheitsaktionäre am Reingewinn	(3)	–	(3)
Gewinn pro Aktie (in CHF)	37,22	(0,04)	37,18

In Millionen CHF

	Berichtet	Anpassung	Restated
Geldflussrechnung Gesamtjahr 2009			
Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit	4'380	15	4'395
Geldabfluss aus Finanzierungstätigkeit	(3'744)	(15)	(3'759)

- Weiter wendet Swisscom die «Änderungen von IFRS 2010: IAS 1 Darstellung des Abschlusses» frühzeitig an. In IAS 1 wird klargestellt, dass in der Eigenkapitalveränderungsrechnung keine gesonderten Angaben für jeden einzelnen Posten des sonstigen Ergebnisses erfolgen müssen. Stattdessen können die Details im Anhang dargestellt werden.

Zusätzlich werden die weiteren Änderungen der bestehenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen angewendet, die aber keinen Einfluss auf die Berichterstattung von Swisscom haben:

- Änderungen zu IFRS 2 «Aktienbasierte Vergütungen: Bilanzierung von aktienbasierten Vergütungen mit Barausgleich im Konzern»;
- Änderungen zu IAS 39 «Finanzinstrumente Ansatz und Bewertung: Zur Absicherung qualifizierende Grundgeschäfte».
- IFRIC 17 «Sachdividenden an Eigentümer»;
- Übrige «Änderungen von IFRSs 2009»;
- Übrige «Änderungen von IFRSs 2008: Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche».

Änderungen von International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die noch nicht zwingend anwendbar sind

Die folgenden bis Ende 2010 publizierten International Financial Reporting Standards und Interpretationen müssen ab dem Geschäftsjahr 2011 oder später angewendet werden:

- IFRS 7 «Finanzinstrumente Angaben: Übertragung von finanziellen Vermögenswerten» (gültig ab 1. Juli 2011): Die Änderungen an IFRS 7 betreffen erweiterte Angabepflichten bei der Übertragung finanzieller Vermögenswerte und sollen den Bilanzadressaten ein besseres Verständnis der Auswirkungen der beim Unternehmen verbleibenden Risiken ermöglichen. Swisscom wird ihre Berichterstattung im Hinblick auf die Inkraftsetzung dieses neuen Standards prüfen.
- IFRS 9 «Finanzinstrumente: Bewertung und Klassierung» (gültig ab 1. Januar 2013): IFRS 9 löst den heute gültigen IAS 39 «Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung» ab und enthält Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften für Finanzinstrumente. Swisscom wird ihre Berichterstattung im Hinblick auf die Inkraftsetzung dieses neuen Standards prüfen.
- Änderungen zu IAS 12 «Ertragssteuern: Latente Ertragssteuern auf der Realisierung zugrundeliegender Vermögenswerte» (gültig ab 1. Januar 2012): Die Änderung enthält eine teilweise Klarstellung zur Behandlung von zeitlichen Differenzen im Zusammenhang mit der Anwendung des Zeitwertmodells von IAS 40. Bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ist es oftmals schwierig, zu beurteilen, ob sich bestehende Differenzen im Rahmen der fortgeführten Nutzung oder im Zuge einer Veräusserung umkehren. Die Änderung von IAS 12 sieht daher vor, grundsätzlich von einer Umkehrung durch Veräusserung auszugehen. Als Konsequenz der Änderung gilt SIC 21 «Ertragsteuern – Realisierung von neubewerteten, nicht planmässig abzu-

schreibenden Vermögenswerten» nicht mehr für zum beizulegenden Zeitwert bewertete als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien. Swisscom erwartet keinen Einfluss auf die Berichterstattung aus der Anwendung dieser Änderungen.

- > IAS 24 (überarbeitet) «Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen» (gültig ab 1. Januar 2011) enthält Änderungen der Definition eines nahe stehenden Unternehmens oder einer nahe stehenden Person sowie eine Vereinfachung der Offenlegungsvorschriften von Regierungen nahe stehenden Unternehmen und Personen. Swisscom wird ihre Berichterstattung im Hinblick auf die Inkraftsetzung prüfen.
- > Änderungen zu IAS 32 «Finanzinstrumente: Darstellung: Klassierung von Bezugsrechten» (gültig ab 1. Februar 2010): IAS 32 regelt, dass bestimmte Bezugsrechte wie Optionen und Optionsscheine in Fremdwährung beim Emittenten, auf dessen Eigenkapitalinstrumente sich diese Rechte beziehen, als Eigenkapital und nicht mehr als Verbindlichkeiten auszuweisen sind. Swisscom erwartet keinen Einfluss auf die Berichterstattung aus der Anwendung dieser Änderungen.
- > Änderungen zu IFRIC 14 «Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswerts, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung: Vorauszahlung einer Mindestdotierungsverpflichtung» (gültig ab 1. Januar 2011): Die Änderung betrifft Fälle, in denen ein Unternehmen Mindestdotierungsverpflichtungen unterliegt und Beitragsvorauszahlungen leistet, um diese Mindestdotierungsverpflichtungen zu erfüllen. Die Änderung erlaubt, den Vorteil aus einer solchen Vorauszahlung als Vermögenswert zu erfassen. Swisscom erwartet keinen Einfluss auf die Berichterstattung aus der Anwendung dieser überarbeiteten Interpretation.
- > IFRIC 19 «Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten» (gültig ab 1. Juli 2010): Die Interpretation regelt die Anforderungen, wenn eine finanzielle Verbindlichkeit durch Ausgabe von Aktien oder anderen Eigenkapitalinstrumenten getilgt wird. Swisscom erwartet keinen Einfluss auf die Berichterstattung im Hinblick auf die Inkraftsetzung dieser Interpretation.
- > «Änderungen von IFRS 2010» (gültig ab 1. Juli 2010 bzw. ab 1. Januar 2011): «Die Änderungen von IFRSs» umfassen kleinere Änderungen an verschiedenen IFRS-Standards. Swisscom erwartet aus der Anwendung dieser Änderungen keinen Einfluss auf die Berichterstattung.

4 Wesentliche Ermessensspielräume und Schätzungsunsicherheiten bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen

Die Erstellung des Konzernabschlusses ist von Annahmen und Schätzungen im Zusammenhang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen abhängig, bei denen das Management einen gewissen Ermessensspielraum hat. Im Konzernabschluss müssen bei der Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gewisse zukunftsbezogene Schätzungen und Annahmen getroffen werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe und den Ausweis der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, der Erträge und Aufwendungen sowie der Angaben im Anhang haben können. Die der Bilanzierung und Bewertung zugrunde gelegten Schätzungen basieren auf Erfahrungswerten und anderen Faktoren, die unter den gegebenen Umständen als angemessen erachtet werden. Die nachfolgend aufgeführten Annahmen und Schätzungen im Zusammenhang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen haben einen massgeblichen Einfluss auf den Konzernabschluss.

Goodwill

Am 31. Dezember 2010 betrug der Nettobuchwert des Goodwills aus Unternehmenszusammenschlüssen CHF 6'261 Millionen. Die Werthaltigkeit des Goodwills wird einmal jährlich im vierten Quartal oder wenn Anhaltspunkte einer Wertminderung vorliegen überprüft. Der Wert des Goodwills wird massgeblich von den prognostizierten Geldflüssen, dem Abzinsungssatz («WACC») und der langfristigen Wachstumsrate bestimmt. Die wesentlichen Annahmen sind in Erläuterung 24 angegeben. Eine Änderung der Annahmen kann im Folgejahr zur Erfassung einer Wertminderung führen.

Personalvorsorgeverpflichtungen

Die Personalvorsorgeverpflichtungen werden auf der Grundlage verschiedener finanzieller und demografischer Annahmen berechnet. Die Schlüsselannahmen für die Bewertung der Verpflichtungen sind der Diskontierungszinssatz, die künftigen Lohn- und Rentenerhöhungen sowie die erwartete Rendite auf dem Vorsorgevermögen. Die Unterdeckung am 31. Dezember 2010 betrug CHF 1'160 Millionen, wovon in der konsolidierten Bilanz CHF 78 Millionen (CHF 263 Millionen als Guthaben und CHF 341 Millionen als Verbindlichkeit) erfasst wurden. Eine Reduktion des Diskontierungssatzes um 0,5% würde die Vorsorgeverpflichtung um CHF 631 Millionen erhöhen. Eine Erhöhung der künftigen durchschnittlichen Lohnerhöhungen um 0,5% würde zu einer Erhöhung der Vorsorgeverpflichtung um CHF 78 Millionen führen. Eine Reduktion der erwarteten Rendite um 0,5% würde zu einer Erhöhung des Vorsorgeaufwands um CHF 36 Millionen führen. Siehe Erläuterung 10.

Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten

Für Kosten im Zusammenhang mit dem Abbruch und der Instandstellung von Mobilfunk-Stationen und Sendestationen von Swisscom Broadcast werden Rückstellungen erfasst. Am 31. Dezember 2010 betrug der Buchwert dieser Rückstellungen CHF 487 Millionen. Die Höhe der Rückstellungen wird massgeblich durch die Schätzung der künftigen Kosten für Abbruch und Instandstellung sowie den Zeitpunkt des Abbruchs bestimmt. Eine Erhöhung der geschätzten Kosten um 10% hätte eine Erhöhung der Rückstellungen um CHF 40 Millionen zur Folge. Die Verschiebung des Zeitpunkts des Abbruchs um zusätzliche zehn Jahre würde zu einer Reduktion der Rückstellungen um CHF 104 Millionen führen. Siehe Erläuterung 28.

Rückstellungen für Interkonnektion und andere Zugangsdienste gemäss revidiertem Fernmeldegesetz (FMG) der Swisscom (Schweiz) AG

Im Zusammenhang mit der Festsetzung der Preise für Interkonnektions- und andere Zugangsdienste laufen verschiedene Verfahren. Swisscom hat auf der Grundlage einer eigenen Einschätzung der erwarteten finanziellen Folgen Rückstellungen gebildet. Am 31. Dezember 2010 betragen die Rückstellungen für Interkonnektions- und andere Zugangsdienste CHF 159 Millionen. Die weitere Entwicklung des Verfahrens oder ein Entscheid der zuständigen Instanz kann im Folgejahr zu einer anderen Beurteilung der finanziellen Auswirkungen und dadurch zu einer Erhöhung oder Verminderung der erfassten Rückstellungen führen. Siehe Erläuterung 28.

Verfahren der Wettbewerbskommission

Die Wettbewerbskommission (Weko) führt verschiedene Verfahren gegen Swisscom. Die einzelnen Verfahren sind in Erläuterung 29 beschrieben. Bei einem Wettbewerbsverstoss kann die Weko gemäss Kartellgesetz eine Sanktion verhängen. Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung schätzt Swisscom die Verhängung von direkten Sanktionen nicht als wahrscheinlich ein. Es wurden daher für diese Verfahren im Konzernabschluss 2010 keine Rückstellungen angesetzt. Die weitere Entwicklung der Verfahren kann im Folgejahr zu einer Änderung der Einschätzung und zur Erfassung von Rückstellungen führen.

Wertberichtigungen auf zweifelhaften Forderungen

Für zweifelhafte Forderungen werden Wertberichtigungen gebildet, um voraussichtlich geschätzte Verluste abzudecken, die sich aus der Zahlungsunfähigkeit von Kunden ergeben können. Am 31. Dezember 2010 betrug der Buchwert der Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen CHF 262 Millionen. Die Angemessenheit der Wertberichtigung wird auf Grundlage von mehreren Faktoren beurteilt. Dazu gehören die Altersgliederung der Forderungen, die aktuelle Zahlungsfähigkeit der Kunden und die Erfahrungen mit Forderungsverlusten aus der Vergangenheit. Der Umfang der Forderungsverluste kann den angesetzten Betrag übersteigen, wenn die tatsächliche Finanzlage der Kunden schlechter ist als ursprünglich erwartet. Siehe Erläuterung 18.

Latente Ertragssteuern

Der Ansatz von latenten Ertragssteuerguthaben basiert auf der Beurteilung des Managements. Latente Ertragssteuerguthaben auf steuerlichen Verlustvorträgen werden nur dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie genutzt werden können. Die Nutzung hängt von der Möglichkeit ab, künftige steuerbare Gewinne zu erzielen, die mit vorhandenen Verlustvorträgen verrechnet werden können. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzung sind Schätzungen von verschiedenen Faktoren wie die zukünftige Ertragslage notwendig. Weichen die tatsächlichen Werte von den Schätzungen ab, kann dies zu einer Änderung der Werthaltigkeitsbeurteilung der latenten Ertragssteuerguthaben führen. Am 31. Dezember 2010 betrugen die bilanzierten latenten Ertragssteuerguthaben CHF 285 Millionen. Siehe Erläuterung 15.

Nutzungsdauern von Sachanlagen

Am 31. Dezember 2010 betrug der Buchwert der Sachanlagen CHF 7'899 Millionen. Bei der Schätzung der Nutzungsdauer eines Vermögenswerts des Sachanlagevermögens werden die erwartete Nutzung durch das Unternehmen, der erwartete physische Verschleiss, die technologischen Entwicklungen sowie die Erfahrungswerte mit vergleichbaren Vermögenswerten berücksichtigt. Die Ermittlung der Nutzungsdauern basiert auf Beurteilungen des Managements. Eine Änderung der Einschätzung kann Auswirkungen auf die künftige Höhe der Abschreibungen haben. Siehe Erläuterungen 3.7 und 23.

Unternehmenszusammenschlüsse

Bei Unternehmenszusammenschlüssen werden die übernommenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der Übernahme bewertet. Die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der erworbenen immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen, der übernommenen Verbindlichkeiten zum Zeitpunkt des Erwerbs sowie der Nutzungsdauern der erworbenen immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen ist mit Annahmen verbunden. Die Bewertung basiert auf prognostizierten Geldflüssen und auf Informationen, die zum Erwerbszeitpunkt verfügbar sind. Die tatsächlichen Geldflüsse können von den bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte zu Grunde gelegten Geldflüssen signifikant abweichen. Siehe Erläuterung 5.

5 Änderungen im Konsolidierungskreis und Kauf von Minderheitsanteilen

Unternehmenszusammenschlüsse 2010

Für den Erwerb von Konzerngesellschaften wurden 2010 Zahlungen von insgesamt CHF 39 Millionen geleistet. Davon entfallen CHF 6 Millionen auf aufgeschobene Kaufpreiszahlungen von Unternehmenszusammenschlüssen aus Vorjahren und CHF 33 Millionen für die 2010 erworbenen Unternehmen. Die neu erworbenen Gesellschaften 2010 werden jeweils als unwesentliche Unternehmenszusammenschlüsse angesehen und daher in aggregierter Form dargestellt.

Swisscom Schweiz hat am 30. April 2010 das Schweizer Betriebs- und Servicegeschäft von Siemens Enterprise Communications übernommen. Zudem hat Swisscom Schweiz am 15. Dezember 2010 sämtliche Anteile an der Asept AG erworben, die vor allem Dienstleistungen in den Geschäftsfeldern Consulting und Engineering sowie Outsourcing anbietet. Am 7. Mai 2010 vollzog Swisscom IT Services den Erwerb von 100% an der Panatronic Schweiz AG, die im Bereich von Druckerlösungen sowie Wartungs- und Reparaturleistungen tätig ist. Die Panatronic Schweiz AG wurde nach der Übernahme in die Swisscom IT Services Workplace AG umbenannt. Am 23. Juli 2010 hat Swisscom Hospitality Services den Erwerb von 100% der Aktien an der Wayport Holding A/S abgeschlossen. Wayport bietet Hotels in Europa, Nahost und Afrika (EMEA) netzwerkbasierte Dienstleistungen für Hotelgäste an.

Die aggregierte Zuteilung der Anschaffungskosten auf die Nettovermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	Buchwert vor der Akquisition	Anpassung	Buchwert nach der Akquisition
Flüssige Mittel	8	–	8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	15	–	15
Übrige finanzielle Vermögenswerte	2	–	2
Sachanlagen	8	–	8
Übrige immaterielle Vermögenswerte	–	22	22
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	7	–	7
Finanzielle Verbindlichkeiten	(7)	–	(7)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(13)	–	(13)
Personalvorsorgeverpflichtungen	(3)	–	(3)
Latente Ertragssteuerschulden	–	(4)	(4)
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	(7)	–	(7)
Identifizierte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	10	18	28
Goodwill			15
Anschaffungskosten			43
Erworbene flüssige Mittel			(8)
Aufgeschobene Kaufpreiszahlung			(2)
Geldabfluss			33

Die wesentlichen Gründe für den Goodwill sind die künftig zu erwartenden zusätzlichen Marktanteile und der qualifizierte Mitarbeiterstamm. Im Konzernabschluss 2010 resultierten aus diesen Unternehmenszusammenschlüssen zusätzlich ein Nettoumsatz von CHF 48 Millionen und ein Verlust von CHF 2 Millionen. Unter der Annahme, dass die 2010 erworbenen Tochtergesellschaften ab dem 1. Januar 2010 im Konzernabschluss einbezogen worden wären, ergäben sich ein konsolidierter Pro-forma-Nettoumsatz von CHF 12'039 Millionen und ein konsolidierter Pro-forma-Reingewinn von CHF 1'786 Millionen.

Unternehmenszusammenschlüsse 2009

Für den Erwerb von Konzerngesellschaften wurden 2009 Zahlungen von insgesamt CHF 47 Millionen geleistet. Davon entfallen CHF 11 Millionen auf aufgeschobene Kaufpreiszahlungen für Unternehmenszusammenschlüsse aus Vorjahren. Die neu erworbenen Gesellschaften 2009 werden je als unwesentliche Unternehmenszusammenschlüsse angesehen und daher in aggregierter Form dargestellt.

Am 30. Juni 2009 vollzog Swisscom IT Services den Erwerb von 60% an der Sourcag AG, die im Bereich von standardisierten Backoffice-Leistungen in der Wertschriftenabwicklung und im Zahlungsverkehr für Banken tätig ist. Swisscom IT Services übernahm per 30. Juni 2009 sämtliche Anteile an der Resource AG. Die Resource AG plant, entwickelt und implementiert SAP-basierte Informatiklösungen sowohl für kleinere und mittlere Unternehmen als auch für Grossunternehmen. Am 31. Oktober 2009 hat Swisscom sämtliche Anteile an der Weco Inkasso AG erworben, die im Bereich des Verlustschein- und Forderungsinkassos von Banken tätig ist. Die Weco Inkasso AG wurde nach der Übernahme mit der Alphapay AG fusioniert.

Die aggregierte Zuteilung der Anschaffungskosten auf die Nettovermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	Buchwert vor der Akquisition	Anpassung	Buchwert nach der Akquisition
Flüssige Mittel	9	–	9
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	7	–	7
Übrige finanzielle Vermögenswerte	10	–	10
Sachanlagen	2	–	2
Übrige immaterielle Vermögenswerte	–	26	26
Latente Ertragssteuerguthaben	2	–	2
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	2	–	2
Finanzielle Verbindlichkeiten	(2)	–	(2)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(11)	–	(11)
Personalvorsorgeverpflichtungen	(10)	–	(10)
Latente Ertragssteuerschulden	–	(6)	(6)
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	(4)	–	(4)
Identifizierte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	5	20	25
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital			(4)
Goodwill			36
Anschaffungskosten			57
Erworbene flüssige Mittel			(9)
Aufgeschobene Kaufpreiszahlung			(12)
Geldabfluss			36

Die wesentlichen Gründe für den Goodwill sind die künftig zu erwartenden zusätzlichen Marktanteile, qualifizierten Services, Prozesse und Systeme sowie Synergien durch die Fusion der Weco Inkasso AG mit der Alphapay AG. Im Konzernabschluss 2009 resultierte aus diesen Unternehmenszusammenschlüssen zusätzlich ein Nettoumsatz von CHF 28 Millionen und ein Verlust von CHF 2 Millionen. Unter der Annahme, dass die 2009 erworbenen Tochtergesellschaften ab dem 1. Januar 2009 im Konzernabschluss einbezogen worden wären, ergäben sich ein konsolidierter Pro-forma-Nettoumsatz von CHF 12'043 Millionen und ein konsolidierter Pro-forma-Reingewinn von CHF 1'929 Millionen.

Verkauf von Tochtergesellschaften

Durch den Ausstieg aus dem Breitbandgeschäft in Osteuropa hat Swisscom Central & Eastern Europe 2008 und 2009 verschiedene Gesellschaften in Bulgarien, Polen, Rumänien und der Ukraine veräussert. Die aggregierten Buchwerte der veräusserten Nettovermögenswerte sowie der aggregierte Geldzufluss aus den Veräusserungen von Tochtergesellschaften 2009 setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	2009
Sachanlagen	10
Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte	1
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	6
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(2)
Total Veräusserte Nettovermögenswerte	15
Veräusserungspreis	13
Aufgeschobene Kaufpreiszahlung	(9)
Geldzufluss	4

Kauf von Minderheitsanteilen

Im Mai 2007 hat Swisscom durch ein freundliches Übernahmeangebot einen Anteil von 82,08% an der Fastweb S.p.A. (Fastweb) erworben. Am 11. Oktober 2010 lancierte Swisscom ein öffentliches Übernahmeangebot für die ausstehenden 17,92% der Aktien von Fastweb. Die Angebotsfrist dauerte bis zum 12. November 2010. Swisscom bot einen Preis von EUR 18,00 pro Fastweb-Aktie. Der Gesamtkaufpreis für die ausstehenden Minderheitsanteile beträgt EUR 256 Millionen. Am Ende der Angebotsfrist wurden 12,75% der Aktien angedient, was einem Kaufpreis von EUR 183 Millionen (CHF 243 Millionen) entspricht. Zusätzlich wurde über die Börse ein weiterer Anteil von 0,16% für EUR 2 Millionen (CHF 3 Millionen) erworben. Für die ausstehenden 5,01% der Aktien von Fastweb wurde ein Auskaufverfahren eingeleitet und eine finanzielle Verbindlichkeit von EUR 71 Millionen (CHF 96 Millionen) erfasst. Zusätzlich fielen Transaktionskosten in Höhe von CHF 7 Millionen an. Es wird erwartet, dass die Übernahme der ausstehenden Minderheitsanteile im ersten Quartal 2011 abgeschlossen werden kann. Entsprechend werden im Eigenkapital für Fastweb keine Minderheitsanteile mehr ausgewiesen.

6 Segmentinformationen

Die Festlegung der berichtspflichtigen operativen Segmente basiert auf dem Management-Ansatz. Danach erfolgt die externe Segmentberichterstattung auf Basis der konzerninternen Organisations- und Managementstruktur sowie der internen Finanzberichterstattung an das oberste Führungsgremium (Chief Operating Decision Maker). Das oberste Führungsgremium von Swisscom ist der Verwaltungsrat der Swisscom AG. Die Berichterstattung erfolgt nach den Segmenten «Privatkunden», «Kleine und Mittlere Unternehmen», «Grossunternehmen», «Wholesale» und «Netz & IT», die zur «Swisscom Schweiz» zusammengefasst werden, sowie «Fastweb» und «Übrige operative Segmente». Zusätzlich wird in der Berichterstattung «Group Headquarters», das nicht zugeteilte Kosten enthält, separat ausgewiesen.

Die Segmentberichterstattung weist die Geschäftsbereiche von Swisscom Schweiz als einzelne Segmente aus. Die Unterstützungsfunktionen Finanzen, Personal und Strategie von Swisscom Schweiz werden mit dem Geschäftsbereich «Netz & IT» zusammengefasst. Die ausgewiesenen Umsätze und Ergebnisse der Segmente entsprechen dem internen Berichtssystem. Für die finanzielle Führung der Kundensegmente werden keine eigenen Netzkosten verrechnet. Die Ergebnisse der Kundensegmente «Privatkunden», «Kleine und Mittlere Unternehmen», «Grossunternehmen» sowie des Bereichs «Wholesale» entsprechen somit einem Deckungsbeitrag vor Netzkosten. Die Netzkosten werden über den Geschäftsbereich «Netz & IT» geplant, überwacht und gesteuert. Der Geschäftsbereich «Netz & IT» wird als Cost Center geführt. In der Segmentberichterstattung werden dem Segment «Netz & IT» deshalb keine Umsätze gutgeschrieben. Das Segment «Netz &

IT» weist als Segmentergebnis den Betriebsaufwand und die Abschreibungen abzüglich aktivierter Eigenleistungen und übriger Erträge aus. Das Segmentergebnis von Swisscom Schweiz entspricht in der Gesamtsumme dem Betriebsergebnis (EBIT) von Swisscom Schweiz. «Fastweb» ist der zweitgrösste Festnetz-Operator und führende Provider für IP-basierte Dienstleistungen in Italien und wird im Konzernabschluss als separates Segment ausgewiesen. Die Finanzberichterstattung von Fastweb an den Verwaltungsrat von Swisscom erfolgt als eine Einheit. Die «Übrigen operativen Segmente» umfassen hauptsächlich die operativen Segmente Swisscom IT Services, Swisscom Beteiligungen und Swisscom Hospitality Services. Swisscom IT Services enthält im Wesentlichen die Konzerngesellschaften Swisscom IT Services AG und Comit AG. Swisscom Beteiligungen umfasst vor allem die Swisscom Broadcast AG, die Swisscom Immobilien AG, die Cablex AG, die Billag AG, die Alphapay AG, die Curabill AG sowie die Sicap Gruppe. «Group Headquarters», das nicht zugeteilte Kosten enthält, umfasst im Wesentlichen die Konzernbereiche von Swisscom und die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG.

Die angebotenen Dienstleistungen der einzelnen operativen Segmente sind in Erläuterung 3.17 beschrieben. Das Segmentergebnis der Segmente «Fastweb» und «Übrige operative Segmente» entspricht dem Betriebsergebnis (EBIT) dieser Einheiten. Dieses umfasst den Nettoumsatz mit externen Kunden und anderen Segmenten abzüglich des Segmentaufwands und der Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten. Der Segmentaufwand umfasst den Material- und Dienstleistungsaufwand, Personalaufwand und übrigen Betriebsaufwand abzüglich der aktivierten Eigenleistungen und übrigen Erträge. Für die finanzielle Führung verrechnet «Group Headquarters» keine Management Fees und das Segment «Netz & IT» keine Netzkosten an andere Segmente. Die übrigen Leistungen zwischen den Segmenten werden zu Marktpreisen verrechnet. Aus der Verrechnung von Leistungen oder Verkäufen von Vermögenswerten zwischen den einzelnen Segmenten können unrealisierte Gewinne oder Verluste anfallen. Diese werden eliminiert und in den Segmentinformationen in der Spalte «Elimination» ausgewiesen. Die Segmentinvestitionen enthalten die Zugänge zu den Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten.

Swisscom hat die Grundsätze der Rechnungslegung für die Klassifizierung von Leasingverhältnissen über Grundstücke retrospektiv geändert. Von der Änderung sind Leasingverhältnisse über Grundstücke im Segment «Übrige operative Segmente» betroffen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Siehe Erläuterung 3.26.

31.12.2010, in Millionen CHF	Swisscom Schweiz	Fastweb	Übrige operative Segmente	Group Headquarters	Elimination	Total
Nettoumsatz mit externen Kunden	8'500	2'562	925	1	–	11'988
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	66	14	811	5	(896)	–
Nettoumsatz	8'566	2'576	1'736	6	(896)	11'988
Segmentergebnis	2'773	(158)	148	(140)	2	2'625
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto						(365)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften						28
Ergebnis vor Ertragssteuern						2'288
Ertragssteueraufwand						(502)
Reingewinn						1'786
Assoziierte Gesellschaften	218	–	11	2	–	231
Vermögenswerte zum Verkauf	–	–	4	–	–	4
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'204	585	130	–	(16)	1'903
Abschreibungen	1'022	747	189	14	(11)	1'961
Wertminderungen	9	–	2	–	–	11
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	(2)	–	19	–	–	17
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	30	–	–	(2)	–	28

31.12.2010, in Millionen CHF	Privat- kunden	Kleine & Mittlere Unter- nehmen	Gross- unter- nehmen	Whole- sale	Netz & IT	Elimi- nation	Total Swisscom Schweiz
Nettoumsatz mit externen Kunden	4'897	1'123	1'732	748	–	–	8'500
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	293	52	126	505	–	(910)	66
Nettoumsatz	5'190	1'175	1'858	1'253	–	(910)	8'566
Segmentergebnis	2'906	864	935	439	(2'372)	1	2'773
Assoziierte Gesellschaften	153	–	–	65	–	–	218
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	128	9	80	–	988	(1)	1'204
Abschreibungen	102	5	55	–	862	(2)	1'022
Wertminderungen	–	–	–	–	9	–	9
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	(1)	–	–	–	(1)	–	(2)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	10	–	–	20	–	–	30

31.12.2009, in Millionen CHF, restated	Swisscom Schweiz	Fastweb	Übrige operative Segmente	Group Head- quarters	Elimi- nation	Total
Nettoumsatz mit externen Kunden	8'378	2'783	839	1	–	12'001
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	75	10	888	5	(978)	–
Nettoumsatz	8'453	2'793	1'727	6	(978)	12'001
Segmentergebnis	2'713	18	125	(169)	2	2'689
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto						(349)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften						43
Ergebnis vor Ertragssteuern						2'383
Ertragssteueraufwand						(460)
Reingewinn						1'923
Assoziierte Gesellschaften	214	–	11	3	–	228
Vermögenswerte zum Verkauf	–	–	6	–	–	6
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'219	657	121	2	(12)	1'987
Abschreibungen	962	813	212	9	(15)	1'981
Wertminderungen	–	–	14	–	–	14
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	(8)	–	12	–	–	4
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	42	–	(1)	2	–	43

31.12.2009, in Millionen CHF	Privat- kunden	Kleine & Mittlere Unter- nehmen	Gross- unter- nehmen	Whole- sale	Netz & IT	Elimi- nation	Total Swisscom Schweiz
Nettoumsatz mit externen Kunden	4'725	1'090	1'686	877	–	–	8'378
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	292	55	146	568	–	(986)	75
Nettoumsatz	5'017	1'145	1'832	1'445	–	(986)	8'453
Segmentergebnis	2'823	832	907	471	(2'321)	1	2'713
Assoziierte Gesellschaften	157	–	–	56	1	–	214
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	131	9	79	–	1'000	–	1'219
Abschreibungen	94	3	50	–	817	(2)	962
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	–	–	1	–	(9)	–	(8)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	15	–	–	26	1	–	42

Informationen nach geografischen Regionen

Die Geschäftstätigkeit von Swisscom liegt im Wesentlichen in der Schweiz, wo sie ein umfassendes Angebot an Telekommunikationsdienstleistungen anbietet. Im Ausland beziehen sich die Geschäftstätigkeiten hauptsächlich auf Fastweb und Swisscom Hospitality Services. Fastweb bietet in Italien vor allem Dienstleistungen im Bereich des Festnetzes und von IP-basierten Produkten an. Swisscom Hospitality Services ist eine Anbieterin von breitband- und internetbasierten Dienstleistungen für Hotelgäste in praktisch ganz Europa und den Vereinigten Staaten. Der Nettoumsatz sowie die Vermögenswerte werden nach Regionen aufgeteilt. Die Zuordnung des Nettoumsatzes und der Vermögenswerte wird nach dem Sitz der betreffenden Konzerngesellschaft vorgenommen.

In Millionen CHF	2010		2009	
	Netto-umsatz	Vermögens-werte	Netto-umsatz	Vermögens-werte
Schweiz	9'340	13'147	9'119	12'861
Italien	2'570	6'548	2'791	7'790
Übrige Länder Europa	67	238	78	209
Übrige Länder ausserhalb Europa	11	13	13	16
Nicht zugeteilt	–	1'121	–	1'268
Total	11'988	21'067	12'001	22'144

Informationen über Produkte und Dienstleistungen

In Millionen CHF	2010	2009
Mobilfunk	3'549	3'433
Festnetz	6'229	6'665
Übrige	2'209	1'902
Nicht zugeteilt	1	1
Total Nettoumsatz	11'988	12'001

Die angebotenen Produkte und Dienstleistungen der einzelnen operativen Segmente sind in Erläuterung 3.17 beschrieben.

Bedeutende Kunden

Swisscom hat eine grosse Zahl von Kunden. Es bestehen keine wesentlichen Beziehungen zu einzelnen Kunden.

7 Nettoumsatz

In Millionen CHF	2010	2009
Nettoumsatz aus Erbringung von Dienstleistungen	11'043	11'131
Nettoumsatz aus Verkauf von Handelswaren	940	864
Nettoumsatz aus Nutzungsüberlassung von immateriellen Vermögenswerten	5	6
Total Nettoumsatz	11'988	12'001

Weitere Informationen zu den Geschäftstätigkeiten von Swisscom sind in den Erläuterungen 3.17 und 6 enthalten.

8 Material- und Dienstleistungsaufwand

In Millionen CHF	2010	2009
Roh- und Hilfsmaterial	24	22
Bezogene Dienstleistungen	401	380
Kundenendgeräte und Handelswaren	966	789
Nationale Verkehrsgebühren	241	298
Internationale Verkehrsgebühren	346	397
Verkehrsgebühren von ausländischen Tochtergesellschaften	687	762
Total Material- und Dienstleistungsaufwand	2'665	2'648

9 Personalaufwand

In Millionen CHF	2010	2009
Lohnaufwand	2'035	2'049
Sozialversicherungsaufwand	224	232
Aufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne. Siehe Erläuterung 10.	139	163
Aufwand für beitragsorientierte Vorsorgepläne. Siehe Erläuterung 10.	13	13
Aufwand für aktienbasierte Vergütungen. Siehe Erläuterung 11.	2	2
Lohnaufwand Teilnehmende der Beschäftigungsgesellschaft Worklink	10	20
Aufwand für Stellenabbau	17	30
Übriger Personalaufwand	80	68
Total Personalaufwand	2'520	2'577

Stellenabbauprogramme

Swisscom unterstützt vom Stellenabbau betroffene Mitarbeitende mit einem Sozialplan und erfasste dafür 2010 einen Aufwand von CHF 17 Millionen (Vorjahr CHF 30 Millionen). In Abhängigkeit vom massgebenden Sozialplan, Alter und Dienstalter, können bestimmte, vom Stellenabbau betroffene Mitarbeitende in die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG übertreten. Die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG vermittelt die Teilnehmenden für Temporäreinsätze an Dritte. Der Lohnaufwand für Worklink-Teilnehmende belief sich 2010 auf CHF 10 Millionen (Vorjahr CHF 20 Millionen).

10 Personalvorsorge

Leistungsorientierte Vorsorgepläne

Swisscom führt für die Mitarbeitenden in der Schweiz einen Vorsorgeplan «comPlan». Weiter bestehen leistungsorientierte Vorsorgepläne für «Altrentner PUBLICA» und für Fastweb Mitarbeitende. 2010 betrug der Aufwand für die leistungsorientierten Vorsorgepläne CHF 139 Millionen (Vorjahr CHF 163 Millionen).

comPlan

Die Mehrheit der Swisscom Mitarbeitenden in der Schweiz ist bei der eigenen Vorsorgeeinrichtung comPlan gegen die Risiken Alter, Tod und Invalidität versichert. Die Vorsorgeeinrichtung comPlan hat die Rechtsform einer Stiftung. Die Altersleistung wird in Abhängigkeit vom Bestand individueller Sparkonten (Altersguthaben) zum Zeitpunkt der Pensionierung bestimmt. Das ordentliche Pensionierungsalter ist 65 Jahre. Die jährliche Altersrente ergibt sich durch Multiplikation des Altersguthabens zum Zeitpunkt der Pensionierung mit dem im Reglement der Stiftung festgelegten Umwandlungssatz. Bei einer Pensionierung im Alter von 65 Jahren beträgt der Umwandlungssatz 6,8%. Mitarbeitende haben frühestens nach dem vollendeten 58. Altersjahr das Recht auf eine vorzeitige Pensionierung, wobei der Umwandlungssatz entsprechend der längeren erwarteten Rentenbezugsdauer und dem tieferen Altersguthaben gekürzt wird. Mitarbeitende können auch die gesamte oder einen Teil der Altersrente in Kapitalform beziehen. Die ordentlichen Arbeitgeberbeiträge umfassen Risikobeiträge von 3% und Beiträge für Gutschriften auf den individuellen Altersguthaben von altersabhängig 5% bis 13% des versicherten Lohns. Zusätzlich zahlte Swisscom in den Jahren von 2006 bis 2010 Zusatzbeiträge in Höhe von 3% der versicherten Lohnsummen zum Aufbau von Wertschwankungsreserven. Für das Jahr 2010 betrug diese Zusatzbeiträge CHF 52 Millionen.

Der Stiftungsrat von comPlan hat 2010 verschiedene Änderungen im Vorsorgeplan beschlossen, welche die finanzielle Stabilität vor dem Hintergrund des tiefen Zinsniveaus und der steigenden Lebenserwartung langfristig sichern soll. Die Änderungen treten 2011 in Kraft und umfassen Massnahmen sowohl bei den Vorsorgeleistungen als auch den Beiträgen. Insbesondere wird die Höhe der künftigen Altersrenten für Neurentner gesenkt. Die Änderungen im Vorsorgeplan führen zu einer Verminderung der Vorsorgeverpflichtung von CHF 142 Millionen. Davon wurden CHF 6 Millionen als Gewinn aus Planabgeltung und CHF 136 Millionen als noch nicht amortisierte Kosten rückwirkender Planänderungen erfasst. Vom Gewinn aus Planabgeltung wurden CHF 5 Millionen als Verminderung des Vorsorgeaufwands und CHF 1 Millionen als Verminderung der noch nicht amortisierten versicherungsmathematischen Verluste erfasst.

Altrentner PUBLICA

Ehemalige Mitarbeitende von Swisscom und der Vorgängerorganisation PTT Telecom, die vor dem 1. Januar 1999 pensioniert wurden, sind bei der Vorsorgeeinrichtung des Bundes PUBLICA versichert. Swisscom kann jährlich entscheiden, ausserordentliche Rentenerhöhungen zu gewähren, falls die Renten nicht aus freien Reserven der PUBLICA erhöht werden können. Eine ausserordentliche Rentenerhöhung muss von Swisscom mittels Zahlung des notwendigen Deckungskapitals finanziert werden. Für die Bewertung der faktischen Verpflichtung wird angenommen, dass Swisscom im langjährigen Durchschnitt Rentenerhöhungen von jährlich 0,1% finanziert. Die leistungsorientierte Vorsorgeverpflichtung für künftige Rentenzahlungen einschliesslich Rentenerhöhungen und Verwaltungskosten beträgt brutto CHF 2'734 Millionen (Vorjahr CHF 2'722 Millionen). Davon entfallen auf die Verpflichtungen für Rentenerhöhung und Verwaltungskosten CHF 35 Millionen (Vorjahr CHF 35 Millionen). Da Swisscom weder Anlagerisiken noch demografische Risiken (besonders das Langleberisiko) trägt, wird lediglich die leistungsorientierte Verpflichtung für künftige Rentenanpassungen und Verwaltungskosten dargestellt. Als Grundlage, um den Korridor zur Amortisation der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zu bestimmen, wird hingegen die Bruttoverpflichtung von CHF 2'734 Millionen verwendet. Auf die PUBLICA Vorsorge-

verpflichtung entfallen am 31. Dezember 2010 nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne von CHF 272 Millionen (Vorjahr CHF 274 Millionen). Diese liegen innerhalb des Korridors von 10%. Im Vorjahr wurde der Unterschiedsbetrag von CHF 2 Millionen sofort erfolgswirksam erfasst.

Fastweb

Die Mitarbeiter der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb haben bis Ende 2006 Ansprüche für künftige Vorsorgeleistungen erworben. Diese Ansprüche werden als leistungsorientierte Vorsorgeverpflichtung bilanziert.

Vorsorgeaufwand

Der Aufwand der leistungsorientierten Vorsorgeverpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	Aus- gesonderte Vorsorge- pläne	Nicht aus- gesonderte Vorsorge- pläne	2010	Aus- gesonderte Vorsorge- pläne	Nicht aus- gesonderte Vorsorge- pläne	2009
Laufender Dienstaufwand	147	–	147	135	–	135
Verzinsung der Vorsorgeverpflichtungen	257	1	258	250	1	251
Erwarteter Ertrag auf dem Vorsorgevermögen	(272)	–	(272)	(245)	–	(245)
Gewinn aus Planabgeltung	(5)	–	(5)	–	–	–
Amortisation rückwirkender Planänderungen	(5)	–	(5)	(4)	–	(4)
Amortisation versicherungsmathematischer Verluste	4	(2)	2	19	–	19
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	14	–	14	7	–	7
Total Aufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne	140	(1)	139	162	1	163

2010 betrug der Aufwand für beitragsorientierte Vorsorgepläne CHF 13 Millionen (Vorjahr CHF 13 Millionen).

Status der Vorsorgeeinrichtungen

Das Vorsorgevermögen und die Vorsorgeverpflichtung haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	Aus- gesonderte Vorsorge- pläne	Nicht aus- gesonderte Vorsorge- pläne	2010	Aus- gesonderte Vorsorge- pläne	Nicht aus- gesonderte Vorsorge- pläne	2009
Vorsorgeverpflichtung						
Bestand am 1. Januar	7'578	62	7'640	7'044	66	7'110
Laufender Dienstzeitaufwand	147	–	147	135	–	135
Verzinsung der Vorsorgeverpflichtung	257	1	258	250	1	251
Arbeitnehmerbeiträge	139	–	139	138	–	138
Gezahlte Vorsorgeleistungen	(322)	(2)	(324)	(364)	(3)	(367)
Versicherungsmathematische (Gewinne) Verluste	672	–	672	295	(2)	293
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	11	–	11	73	–	73
Planänderungen	(138)	–	(138)	–	–	–
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	14	–	14	7	–	7
Währungsumrechnung	–	(5)	(5)	–	–	–
Bestand am 31. Dezember	8'358	56	8'414	7'578	62	7'640
Vorsorgevermögen						
Bestand am 1. Januar	6'810	–	6'810	6'065	–	6'065
Erwartete Erträge des Vorsorgevermögens	272	–	272	245	–	245
Arbeitgeberbeiträge	370	–	370	285	–	285
Arbeitnehmerbeiträge	139	–	139	138	–	138
Gezahlte Vorsorgeleistungen	(322)	–	(322)	(364)	–	(364)
Versicherungsmathematische Gewinne (Verluste)	(23)	–	(23)	378	–	378
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	8	–	8	63	–	63
Bestand am 31. Dezember	7'254	–	7'254	6'810	–	6'810
Nettoverpflichtung						
Nettoverpflichtung am 31. Dezember	1'104	56	1'160	768	62	830
Noch nicht amortisierte versicherungsmathematische Gewinne (Verluste)	(1'477)	272	(1'205)	(788)	274	(514)
Noch nicht amortisierte Kosten rückwirkender Planänderungen	123	–	123	(3)	–	(3)
Bilanzierte Nettoverpflichtung am 31. Dezember	(250)	328	78	(23)	336	313

Die bilanzierten Vorsorgeverpflichtungen haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	Aus- gesonderte Vorsorge- pläne	Nicht aus- gesonderte Vorsorge- pläne	2010	Aus- gesonderte Vorsorge- pläne	Nicht aus- gesonderte Vorsorge- pläne	2009
Bestand am 1. Januar	(23)	336	313	90	338	428
Vorsorgeaufwand, netto	140	(1)	139	162	1	163
Arbeitgeberbeiträge und gezahlte Leistungen	(370)	(2)	(372)	(285)	(3)	(288)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	3	–	3	10	–	10
Währungsumrechnung	–	(5)	(5)	–	–	–
Bestand am 31. Dezember	(250)	328	78	(23)	336	313
Davon Guthaben	(263)	–	(263)	(38)	–	(38)
Davon Verpflichtungen	13	328	341	15	336	351

Im Vorsorgevermögen enthalten sind Aktien der Swisscom AG zum beizulegenden Zeitwert von CHF 5 Millionen (Vorjahr CHF 5 Millionen). Der effektive Ertrag des Vorsorgevermögens betrug CHF 249 Millionen (Vorjahr CHF 623 Millionen). Die Aufteilung des Vorsorgevermögens von com-Plan auf die verschiedenen Anlagekategorien und die Anlagestrategie sind nachfolgend dargestellt:

Kategorie	Anlagestrategie	31.12.2010	31.12.2009
Fremdkapitalinstrumente	56,0%	53,3%	58,4%
Eigenkapitalinstrumente	26,0%	27,5%	25,5%
Immobilien	8,0%	8,5%	6,9%
Flüssige Mittel und übrige Anlagen	10,0%	10,7%	9,2%
Total Vorsorgevermögen	100,0%	100,0%	100,0%

Swisscom erwartet, 2011 Zahlungen für ordentliche Arbeitgeberbeiträge in Höhe von CHF 216 Millionen an die Vorsorgeeinrichtungen zu leisten.

Annahmen zu versicherungsmathematischen Berechnungen

Annahmen	2010		2009	
	Ausgesonderte Vorsorgepläne	Nicht ausgesonderte Vorsorgepläne	Ausgesonderte Vorsorgepläne	Nicht ausgesonderte Vorsorgepläne
Diskontierungszinssatz am 31. Dezember	2,74%	2,87%	3,46%	3,56%
Lohnentwicklung	2,24%	–	2,24%	–
Langfristige Rendite des Vorsorgevermögens	3,96%	–	3,98%	–
Rentenerhöhungen	0,10%	0,10%	0,10%	0,10%
Lebenserwartung im Alter 65 – Männer (Anzahl Jahre)	19,65	19,65	18,71	18,71
Lebenserwartung im Alter 65 – Frauen (Anzahl Jahre)	22,81	22,81	21,72	21,72

Zusätzliche Angaben zur Vorsorgeverpflichtung und zum Vorsorgevermögen

Nachfolgend sind die Buchwerte der bilanzierten Vorsorgeverpflichtungen und des Vorsorgevermögens sowie die erfahrungsbedingten Anpassungen des laufenden Jahres und der vier vorangehenden Jahre aufgeführt:

In Millionen CHF	2010	2009	2008	2007	2006
Vorsorgeverpflichtungen	(8'414)	(7'640)	(7'110)	(7'715)	(8'342)
Vorsorgevermögen	7'254	6'810	6'065	6'863	6'745
Unterdeckung	(1'160)	(830)	(1'045)	(852)	(1'597)
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Vorsorgeverpflichtungen	58	24	(7)	(9)	15
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Vorsorgevermögens	(23)	378	(1'200)	(272)	72

11 Aktienbasierte Vergütungen

In Millionen CHF	2010	2009
Aktienbasierte Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	0,7	0,7
Aktienbasierte Vergütungen an die Mitglieder der Konzernleitung	1,1	1,1
Veränderung der Abgrenzungen für aktienbasierte Vergütungen an die Mitglieder der Konzernleitung	0,2	–
Total Aufwand für aktienbasierte Vergütungen	2,0	1,8

Swisscom bietet den Mitgliedern der Konzernleitung und des Verwaltungsrats aktienbasierte Vergütungen in Form des Aktienkaufplans Management Incentive Plan an. Der Management Incentive Plan ist ein Aktienplan für Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats. Den Mitgliedern des Verwaltungsrats wird ein Teil des Honorars und den Mitgliedern der Konzernleitung ein Teil des variablen Erfolgsanteils in Swisscom Aktien entrichtet. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt. Die Höhe des Erfolgsanteils und die Anzahl Aktien werden jeweils im Folgejahr nach Fertigstellung des Abschlusses bestimmt. Die an die Konzernleitungsmitglieder zugeteilten Aktien basieren demnach auf dem variablen Erfolgsanteil für das Vorjahr. Der Steuerwert beträgt pro Aktie CHF 328 (Vorjahr CHF 265). Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Der unverfallbare Anspruch («Vesting») entsteht sofort mit der Abgabe der Aktien.

Die Zuteilung und der Aufwand für aktienbasierte Vergütungen ohne die Veränderung der Abgrenzung für aktienbasierte Vergütungen an die Mitglieder der Konzernleitung setzen sich wie folgt zusammen:

Zuteilungsjahr 2010	Anzahl zugeteilte Aktien	Marktpreis in CHF	Aufwand in Millionen CHF
Mitglieder des Verwaltungsrats	1'712	392	0,7
Mitglieder der Konzernleitung ¹	2'767	392	1,1
Total 2010	4'479	392	1,8

¹ Zuteilung für das Geschäftsjahr 2009.

Zuteilungsjahr 2009	Anzahl zugeteilte Aktien	Marktpreis in CHF	Aufwand in Millionen CHF
Mitglieder des Verwaltungsrats	2'119	316	0,7
Mitglieder der Konzernleitung ¹	3'254	316	1,1
Total 2009	5'373	316	1,8

¹ Zuteilung für das Geschäftsjahr 2008.

12 Übriger Betriebsaufwand

In Millionen CHF	2010	2009 restated
Mietaufwand	350	366
Unterhaltsaufwand	273	260
Verlust aus Abgang von Sachanlagen	7	12
Energieaufwand	110	112
Informatikaufwand	187	187
Werbe- und Verkaufsaufwand	222	199
Händlerprovisionen	386	400
Beratungsaufwand und externe Mitarbeitende	202	222
Wertberichtigungen auf Forderungen	132	138
Verwaltungsaufwand	204	211
Sonstiger Betriebsaufwand	437	402
Total Übriger Betriebsaufwand	2'510	2'509

2010 ist im sonstigen Betriebsaufwand die Bildung einer Rückstellung für ein Mehrwertsteuerverfahren bei Fastweb in der Höhe von EUR 70 Millionen (CHF 102 Millionen) enthalten. Siehe Erläuterung 28.

13 Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge

In Millionen CHF	2010	2009 restated
Aktivierte Eigenleistungen	234	278
Gewinn aus Veräußerung von Sachanlagen	24	16
Ertrag aus Beschäftigungsgesellschaft Worklink (Personalverleih)	10	12
Schadenersatzzahlung für unlautere Abwerbung von Kunden durch Telecom Italia	–	30
Sonstige Erträge	36	81
Total Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	304	417

Die aktivierten Eigenleistungen umfassen Personalkosten für die Erstellung technischer Anlagen, den Bau von Netzinfrastruktur und die Erstellung von Software für den internen Gebrauch. Im zweiten Quartal 2009 erfasste Fastweb einen einmaligen Betrag von EUR 20 Millionen (CHF 30 Millionen) als Folge einer Kompensationszahlung von Telecom Italia. Die Kompensationszahlung war ein Resultat einer Einigung zwischen Fastweb und Telecom Italia im Zusammenhang mit dem Verfahren betreffend unlautere Kundenabwerbungen.

14 Finanzertrag und Finanzaufwand

In Millionen CHF	2010	2009 restated
Zinsertrag	46	48
Aktivierte Fremdkapitalzinsen	12	15
Fremdwährungsgewinne	–	14
Verwässerungsgewinn von assoziierten Gesellschaften	–	44
Übriger Finanzertrag	35	23
Total Finanzertrag	93	144
Zinsaufwand	(307)	(329)
Barwertanpassungen auf Rückstellungen	(30)	(22)
Fremdwährungsverluste	(58)	–
Kosten für Auflösung von Absicherungsbeziehungen	(34)	(96)
Übriger Finanzaufwand	(29)	(46)
Total Finanzaufwand	(458)	(493)
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto	(365)	(349)

Im zweiten Halbjahr 2010 wurden im Zusammenhang mit der vorzeitigen Rückzahlung von Bankschulden als Cash Flow Hedges designierte Absicherungsbeziehungen aufgelöst. Die aufgelaufenen Bewertungsverluste in der Höhe von CHF 34 Millionen wurden aus den übrigen Reserven im Eigenkapital ausgebucht und in der Erfolgsrechnung als übriger Finanzaufwand erfasst. Im Zusammenhang mit Unternehmenserwerben wurden Optionen angesetzt und im ersten Quartal 2010 ein übriger Finanzertrag in Höhe von CHF 14 Millionen erfasst. 2010 wurden mit verschiedenen Fernmeldediensteanbieterinnen Vergleiche betreffend regulatorischen Verfahren abgeschlossen. Als Folge der Vergleiche wurden im vierten Quartal 2010 Rückstellungen für Zinsen in Höhe von CHF 18 Millionen aufgelöst, die als übriger Finanzertrag erfasst wurden. Siehe Erläuterung 28.

Das Eigenkapital der assoziierten Gesellschaft Belgacom International Carrier Services wurde 2009 erhöht. Swisscom beteiligte sich nicht an dieser Erhöhung des Eigenkapitals. Als Folge davon wurde ein Verwässerungsgewinn von CHF 44 Millionen als Finanzertrag erfasst. Siehe Erläuterung 25. Im zweiten Halbjahr 2009 wurden als Cash Flow Hedges designierte Absicherungsbeziehungen im Zusammenhang mit der vorzeitigen Rückzahlung von Bankschulden aufgelöst. Die aufgelaufenen Bewertungsverluste in der Höhe von CHF 96 Millionen wurden aus den übrigen Reserven im Eigenkapital ausgebucht und in der Erfolgsrechnung als übriger Finanzaufwand erfasst. Siehe Erläuterung 33. Aus der vorzeitigen Auflösung verschiedener Crossborder-Lease-Vereinbarungen wurden 2009 bisher nicht bilanzierte finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten erstmalig bilanziert. Die Bewertungsdifferenz aus der erstmaligen Bilanzierung von CHF 16 Millionen wurde als übriger Finanzertrag erfasst. Siehe Erläuterung 26.

In Millionen CHF	2010	2009 restated
Zinsertrag auf flüssigen Mitteln	1	2
Zinsertrag auf bis zur Fälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerten	–	20
Zinsertrag auf übrigen finanziellen Vermögenswerten	45	26
Total Zinsertrag	46	48
Zinsaufwand auf Bankdarlehen, Anleiheobligationen und privaten Platzierungen	(244)	(249)
Zinsaufwand auf finanziellen Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	–	(26)
Zinsaufwand auf Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	(46)	(44)
Zinsaufwand auf übrigen finanziellen Verbindlichkeiten	(17)	(10)
Total Zinsaufwand	(307)	(329)
Nettozinsaufwand	(261)	(281)

15 Ertragssteuern

In Millionen CHF	2010	2009
Laufender Ertragssteueraufwand	424	342
Anpassungen der laufenden Ertragssteuern aus Vorjahren	68	(3)
Latenter Ertragssteueraufwand	10	121
Total Ertragssteueraufwand in der Erfolgsrechnung erfasst	502	460

Zusätzlich wurden im sonstigen Gesamtergebnis Ertragssteuern von CHF 271 Million (Vorjahr CHF 6 Millionen) erfasst, die sich wie folgt zusammensetzen:

In Millionen CHF	2010	2009
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	270	–
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	(1)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	1
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	3	–
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	(2)	(6)
Total Ertragssteuern im sonstigen Gesamtergebnis erfasst	271	(6)

Als Folge tieferer Währungsumrechnungskurse wurden in den Einzelabschlüssen von Konzerngesellschaften 2010 Wertberichtigungen auf ausländischen Beteiligungen erfasst, die steuerlich geltend gemacht werden. Im Rahmen der Konsolidierung wurden diese Wertberichtigungen wieder eliminiert. Als Folge der steuerlichen Geltendmachung der fremdwährungsbedingten Wertberichtigungen verminderte sich der Ertragssteueraufwand im sonstigen Gesamtergebnis um CHF 270 Millionen.

Der anwendbare Ertragssteuersatz zum Zweck der nachfolgenden Analyse des Ertragssteueraufwandes ist der mit dem Ergebnis gewichtete durchschnittliche Ertragssteuersatz der operativen Konzerngesellschaften in der Schweiz. Der anwendbare Ertragssteuersatz beträgt unverändert 20,9%.

In Millionen CHF	2010	2009 restated
Ergebnis vor Ertragssteuern	2'288	2'383
Anwendbarer Ertragssteuersatz	20,9%	20,9%
Ertragssteueraufwand zum anwendbaren Ertragssteuersatz	478	498

Überleitung auf den ausgewiesenen Ertragssteueraufwand

Effekt aus anteiligem Ergebnis assoziierter Gesellschaften	(6)	(9)
Effekt aus Steuersatzänderungen auf latenten Ertragssteuern	4	8
Effekt aus Anwendung unterschiedlicher Ertragssteuersätze Schweiz	(3)	(12)
Effekt aus Anwendung unterschiedlicher Ertragssteuersätze Ausland	9	13
Effekt aus Nichtaktivierung steuerlicher Verlustvorträge	8	7
Effekt aus Aktivierung und Verrechnung früher nicht aktivierter steuerlicher Verlustvorträge	(23)	(7)
Effekt aus erstmaliger Erfassung latenter Ertragssteuern	(52)	–
Effekt aus Ausbuchung latenter Ertragssteuerguthaben	54	2
Effekt aus ausschliesslich steuerlich abzugsfähigen Aufwendungen und Erträgen	20	(20)
Effekt aus steuerfreien Erträgen und steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	(1)	(17)
Effekt aus periodenfremden Ertragssteuern	14	(3)
Total Ertragssteueraufwand	502	460
Effektiver Ertragssteuersatz	21,9%	19,3%

Die laufenden Ertragssteuerguthaben und -schulden haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	2010	2009
Bestand am 1. Januar	171	125
Erfasst in der Erfolgsrechnung	492	339
Erfasst im sonstigen Gesamtergebnis	(271)	6
Ertragssteuerzahlungen	(365)	(300)
Erfassung von bisher nicht bilanzierten Ertragssteuerguthaben	(22)	–
Währungsumrechnung	–	1
Bestand am 31. Dezember	5	171
Davon laufende Ertragssteuerguthaben	30	48
Davon laufende Ertragssteuerschulden	(35)	(219)

In den Jahren 2003 und 2006 hat Fastweb Ertrags- und Mehrwertsteuerguthaben an Finanzinstitute verkauft. Mit dem Verkauf sind im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit diesen Steuerguthaben verbunden sind, übertragen worden. 2010 wurde ein neuer Vertrag mit den Finanzinstituten abgeschlossen und die Steuerguthaben inklusive aufgelaufener Zinsen wieder übernommen. Als Folge davon wurden Ertragssteuerguthaben von CHF 22 Millionen, Mehrwertsteuerguthaben von CHF 25 Millionen sowie übrige finanzielle Verbindlichkeiten von CHF 47 Millionen erfasst. Die Mehrwertsteuerguthaben sind in der Position Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte bilanziert.

Die bilanzierten latenten Ertragssteuerguthaben und -schulden setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2010			31.12.2009 restated		
	Guthaben	Schulden	Netto-betrag	Guthaben	Schulden	Netto-betrag
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	27	–	27	29	–	29
Sachanlagen	–	(262)	(262)	–	(205)	(205)
Immaterielle Vermögenswerte	–	(447)	(447)	–	(530)	(530)
Personalvorsorgeverpflichtungen	–	(35)	(35)	6	–	6
Steuerliche Verlustvorträge	169	–	169	250	–	250
Übrige	89	(23)	66	32	(48)	(16)
Total Ertragssteuerguthaben (Ertragssteuerschulden)	285	(767)	(482)	317	(783)	(466)
Davon latente Ertragssteuerguthaben			71			57
Davon latente Ertragssteuerschulden			(553)			(523)

Die latenten Ertragssteuerguthaben und -schulden haben sich wie folgt verändert:

In Millionen CHF	Bestand 31.12.2009	Erfasst in der Erfolgsrechnung	Änderungen im Konsolidierungskreis	Währungsumrechnung	Bestand 31.12.2010
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	29	7	–	(9)	27
Sachanlagen	(205)	(48)	–	(9)	(262)
Immaterielle Vermögenswerte	(530)	32	(4)	55	(447)
Personalvorsorgeverpflichtungen	6	(39)	–	(2)	(35)
Steuerliche Verlustvorträge	250	(47)	–	(34)	169
Übrige	(16)	85	–	(3)	66
Total	(466)	(10)	(4)	(2)	(482)

In Millionen CHF	Bestand 31.12.2008 restated	Erfasst in der Erfolgs- rechnung	Änderungen im Konsolidierungs- kreis	Währungs- umrechnung	Bestand 31.12.2009
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	37	(8)	–	–	29
Sachanlagen	(163)	(42)	–	–	(205)
Immaterielle Vermögenswerte	(564)	40	(6)	–	(530)
Personalvorsorgeverpflichtungen	39	(35)	2	–	6
Steuerliche Verlustvorträge	313	(63)	–	–	250
Übrige	(2)	(13)	–	(1)	(16)
Total	(340)	(121)	(4)	(1)	(466)

Aufgrund einer Änderung des Steuergesetzes hat sich der Steuerstatus einer ausländischen Tochtergesellschaft geändert. Als Folge der Änderung des Steuerstatus wurden 2010 latente Ertragssteuerguthaben von CHF 52 Millionen erfasst. Latente Ertragssteuerguthaben auf noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen und abzugsfähigen zeitlichen Differenzen werden aktiviert, wenn eine Verrechnung mit künftigen steuerbaren Gewinnen oder bestehenden zeitlichen Differenzen wahrscheinlich ist. Aufgrund der absehbaren Möglichkeit, steuerliche Verlustvorträge mit künftigen steuerbaren Gewinnen zu verrechnen, waren per 31. Dezember 2010 bei verschiedenen Tochtergesellschaften latente Ertragssteuerguthaben auf steuerlichen Verlustvorträgen und übrigen zeitlichen Differenzen von insgesamt CHF 285 Millionen (Vorjahr CHF 317 Millionen) aktiviert. Davon sind steuerliche Verlustvorträge und übrige zeitliche Differenzen von CHF 11 Millionen (Vorjahr CHF 9 Millionen) bei Tochtergesellschaften aktiviert, die 2009 oder 2010 einen Verlust ausgewiesen haben. Auf der Grundlage der genehmigten Businesspläne dieser Tochtergesellschaften erachtet Swisscom es als wahrscheinlich, dass die steuerlichen Verlustvorträge und zeitlichen Differenzen mit künftigen steuerbaren Gewinnen verrechnet werden können.

Der Verfall der steuerlichen Verlustvorträge, auf die keine latenten Ertragssteuerguthaben aktiviert wurden, setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2010	31.12.2009
Verfall innerhalb von 1 Jahr	59	47
Verfall innerhalb von 1 bis 2 Jahren	41	17
Verfall innerhalb von 2 bis 3 Jahren	46	56
Verfall innerhalb von 3 bis 4 Jahren	47	47
Verfall innerhalb von 4 bis 5 Jahren	45	47
Verfall innerhalb von 5 bis 6 Jahren	21	63
Verfall innerhalb von 6 bis 7 Jahren	45	8
Verfall unbeschränkt	46	108
Total Nicht erfasste steuerliche Verlustvorträge	350	393

Auf thesaurierten Gewinnen von Tochtergesellschaften wurden am 31. Dezember 2010 latente Ertragssteuerschulden von CHF 2 Millionen (Vorjahr keine) erfasst.

16 Gewinn pro Aktie

Für die Ermittlung des unverwässerten Gewinns pro Aktie wird der auf die Aktionäre der Swisscom AG entfallende Anteil des Reingewinns durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien dividiert. Die eigenen Aktien werden nicht in die Berechnung der ausstehenden Aktien einbezogen.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2010	2009 restated
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'811	1'926
Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien (Anzahl)	51'797'945	51'799'521
Gewinn und verwässerter Gewinn pro Aktie (in CHF)	34,96	37,18

Swisscom hat keine ausstehenden Aktienoptionen oder Aktienbezugsrechte, die zu einer Verwässerung des Gewinns pro Aktie führen.

17 Flüssige Mittel

In Millionen CHF	31.12.2010	31.12.2009
Bargeld und Sichtguthaben	483	496
Terminguthaben	–	36
Total Flüssige Mittel	483	532

2010 platzierte Swisscom keine neuen Terminguthaben. Der durchschnittliche Zinssatz auf Terminguthaben im Vorjahr betrug in CHF 0,32% und in EUR 0,89%. Die Laufzeit der Terminguthaben betrug im Vorjahr in CHF durchschnittlich 27 Tage und in EUR 41 Tage.

18 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

In Millionen CHF	31.12.2010	31.12.2009
Fakturierte Umsätze	2'518	2'645
Nicht fakturierte Umsätze	139	138
Wertberichtigungen	(247)	(251)
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	2'410	2'532
Forderungen aus Inkassotätigkeiten	24	23
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	44	26
Abgrenzungen aus internationalem Roaming Verkehr	263	333
Übrige Forderungen	16	27
Wertberichtigungen	(15)	(15)
Total Sonstige Forderungen, netto	332	394
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	2'742	2'926

Sämtliche Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen sind innerhalb eines Jahres fällig. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen unterliegen einem aktiven Risikomanagement mit Fokussierung auf die Beurteilung der Länderrisiken, die laufende Überprüfung der Kreditrisiken und die Überwachung der Forderungen. Die grosse Zahl und die geografische Verteilung der Kunden minimiert das Klumpenrisiko für Swisscom. Das Risiko wird pro Land und Art der Gegenpartei überwacht.

Die geografische Verteilung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2010	31.12.2009
Schweiz	1'544	1'625
Italien	1'100	1'143
Übrige Länder	13	15
Total Fakturierte und nicht fakturierte Umsätze	2'657	2'783
Schweiz	(54)	(54)
Italien	(192)	(196)
Übrige Länder	(1)	(1)
Total Wertberichtigungen	(247)	(251)
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	2'410	2'532

Fälligkeitsanalyse und Wertberichtigungen

Die Fälligkeit der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die entsprechenden Wertberichtigungen sind wie folgt:

In Millionen CHF	31.12.2010		31.12.2009	
	Bruttowert	Wertberichtigung	Bruttowert	Wertberichtigung
Nicht überfällig	1'673	9	1'759	30
Überfällig bis 3 Monate	471	6	545	11
Überfällig 4 bis 6 Monate	103	8	122	10
Überfällig 7 bis 12 Monate	152	31	130	40
Überfällig über 1 Jahr	258	193	227	160
Total	2'657	247	2'783	251

Die Wertberichtigungen auf den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Sonstige Forderungen
Bestand am 31. Dezember 2008	225	14
Bildung von Wertberichtigungen	152	1
Ausbuchung uneinbringbare wertberichtigte Forderungen	(110)	–
Auflösung nicht beanspruchter Wertberichtigungen	(13)	–
Änderungen im Konsolidierungskreis	(2)	–
Währungsumrechnung	(1)	–
Bestand am 31. Dezember 2009	251	15
Bildung von Wertberichtigungen	142	1
Ausbuchung uneinbringbare wertberichtigte Forderungen	(102)	–
Auflösung nicht beanspruchter Wertberichtigungen	(11)	(1)
Währungsumrechnung	(33)	–
Bestand am 31. Dezember 2010	247	15

Fertigungsaufträge

Die Informationen über die am Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossenen Fertigungsaufträge sind nachfolgend dargestellt:

In Millionen CHF	2010	2009
Auftragskosten der laufenden Projekte	94	60
Berücksichtigte Gewinne abzüglich Verluste	23	8
Auftragskosten inklusive Gewinn- und Verlustanteile, netto	117	68
Abzüglich Teilrechnungen	(78)	(46)
Total Nettoguthaben aus Fertigungsaufträgen	39	22
Davon Forderungen aus Fertigungsaufträgen	44	26
Davon Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	(5)	(4)
Erhaltene Anzahlungen	27	17

Aus Fertigungsaufträgen wurde 2010 ein Nettoumsatz von CHF 295 Millionen (Vorjahr CHF 235 Millionen) erfasst.

19 Übrige finanzielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	Darlehen und Forderungen	Bis zur Fälligkeit gehalten	Zur Veräusserung verfügbar	Derivative Finanzinstrumente	Total
Bestand am 31. Dezember 2008	176	808	27	12	1'023
Zugänge	495	–	7	–	502
Abgänge	(93)	(803)	(12)	–	(908)
Änderungen im Konsolidierungskreis	10	–	–	–	10
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfasst im Eigenkapital	–	–	4	(12)	(8)
Währungsumrechnung erfasst in der Erfolgsrechnung	(20)	3	–	–	(17)
Bestand am 31. Dezember 2009	568	8	26	–	602
Zugänge	135	–	6	–	141
Abgänge	(189)	(8)	(2)	–	(199)
Änderungen im Konsolidierungskreis	2	–	–	–	2
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfasst im Eigenkapital	–	–	2	–	2
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfasst in der Erfolgsrechnung	–	–	–	24	24
Währungsumrechnung erfasst in der Erfolgsrechnung	(35)	–	–	–	(35)
Bestand am 31. Dezember 2010	481	–	32	24	537
Davon übrige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	115	–	7	–	122
Davon übrige langfristige finanzielle Vermögenswerte	366	–	25	24	415

Darlehen und Forderungen

Am 31. Dezember 2010 sind Terminguthaben in Höhe von CHF 98 Millionen (Vorjahr CHF 104 Millionen) enthalten. Zur Sicherstellung von Verpflichtungen konnte am 31. Dezember 2010 über finanzielle Vermögenswerte in Höhe von CHF 252 Millionen (Vorjahr CHF 263 Millionen) nicht frei verfügt werden. 2009 wurden aus vorzeitiger Auflösung verschiedener Crossborder-Lease-Vereinbarungen bisher nicht bilanzierte finanzielle Vermögenswerte in Höhe von USD 356 Millionen (CHF 367 Millionen) erstmalig als Darlehen und Forderungen bilanziert. Siehe Erläuterung 26.

Bis zur Fälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte

Per Stichtag bestehen bei Swisscom keine bis zur Fälligkeit gehaltenen Vermögenswerte. 2009 und 2010 wurden verschiedene Crossborder-Lease-Vereinbarungen vorzeitig aufgelöst. Als Folge der Auflösung wurden finanzielle Vermögenswerte veräussert, die bisher als bis zur Fälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte bilanziert worden waren. Im Vorjahr wurde der restliche Bestand nicht umgegliedert, da die vorzeitige Auflösung verschiedener Crossborder-Lease-Vereinbarungen nicht in der Kontrolle von Swisscom stand. Siehe Erläuterung 26.

Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Die zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte enthalten vor allem Finanzanlagen in Eigenkapitalinstrumente. Nicht börsennotierte Aktien werden in der Regel zu Anschaffungskosten bilanziert, da deren beizulegender Zeitwert nicht zuverlässig bestimmt werden kann. Am 31. Dezember 2010 betrug der Buchwert der zu Anschaffungskosten bilanzierten Finanzanlagen in Aktien CHF 11 Millionen (Vorjahr CHF 22 Millionen).

Derivative Finanzinstrumente

Am 31. Dezember 2010 waren derivative Finanzinstrumente mit einem positiven Marktwert von CHF 24 Millionen bilanziert (Vorjahr keine). Im Zusammenhang mit Unternehmenserwerben wurde aus dem erstmaligen Ansatz von Optionen im ersten Quartal 2010 ein finanzieller Vermögenswert in Höhe von CHF 14 Millionen erfasst. Die weiteren ausgewiesenen derivativen Finanzinstrumente enthalten Zinssatz-Swaps und Devisentermingeschäfte. Siehe Erläuterung 33.

20 Vorräte

In Millionen CHF	31.12.2010	31.12.2009
Roh- und Hilfsmaterial	4	4
Kundenendgeräte und Handelswaren	156	142
Unfertige und fertige Erzeugnisse	3	2
Total Vorräte, brutto	163	148
Wertberichtigungen	(13)	(13)
Total Vorräte, netto	150	135

Im Material- und Dienstleistungsaufwand wurden 2010 Kosten im Zusammenhang mit Vorräten in Höhe von CHF 990 Millionen (Vorjahr CHF 811 Millionen) erfasst.

21 Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	31.12.2010	31.12.2009
Abgrenzung vorausbezahlter Aufwendungen	146	147
Mehrwertsteuerguthaben	128	116
Geleistete Anzahlungen	18	12
Übrige Vermögenswerte	37	54
Total Kurzfristige übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	329	329
Abgrenzung vorausbezahlter Aufwendungen	8	22
Übrige Vermögenswerte	36	23
Total Langfristige übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	44	45

22 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

In den zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten sind Liegenschaften aus dem Segment Übrige operative Segmente in Höhe von CHF 4 Millionen enthalten (Vorjahr CHF 6 Millionen). Die Veräußerung erfolgt voraussichtlich in den nächsten zwölf Monaten. 2010 wurden zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte für insgesamt CHF 13 Millionen verkauft (Vorjahr CHF 6 Millionen). Aus den Veräußerungen resultierte ein Gewinn von CHF 11 Millionen (Vorjahr CHF 3 Millionen), der in der Erfolgsrechnung als übriger Ertrag erfasst wurde. Im Vorjahr konnten als zur Veräußerung gehaltene langfristige Liegenschaften mit einem Buchwert von CHF 8 Millionen nicht wie geplant veräußert werden. Die betreffenden Liegenschaften wurden deshalb in die Sachanlagen umgegliedert. Die Abschreibungen auf den umgegliederten Liegenschaften betragen im Vorjahr CHF 1 Million.

23 Sachanlagen

In Millionen CHF	Land, Gebäude und Gebäude- einrichtungen	Technische Anlagen	Übrige Anlagen	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Total
Anschaffungskosten					
Bestand am 31. Dezember 2009	3'025	23'172	2'972	300	29'469
Zugänge	8	946	188	309	1'451
Abgänge	(30)	(424)	(115)	3	(566)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	–	2	6	–	8
Anpassung von Abbruch- und Instandstellungskosten	–	40	–	–	40
Umgliederungen	3	138	47	(187)	1
Währungsumrechnung	(15)	(517)	3	(5)	(534)
Bestand am 31. Dezember 2010	2'991	23'357	3'101	420	29'869
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
Bestand am 31. Dezember 2009	2'124	17'182	1'987	–	21'293
Abschreibungen	26	1'058	270	–	1'354
Wertminderungen	–	–	7	–	7
Abgänge	(23)	(420)	(106)	–	(549)
Währungsumrechnung	(2)	(138)	5	–	(135)
Bestand am 31. Dezember 2010	2'125	17'682	2'163	–	21'970
Nettobuchwert					
Nettobuchwert am 31. Dezember 2010	866	5'675	938	420	7'899

In Millionen CHF	Land, Gebäude und Gebäude- einrichtungen	Technische Anlagen	Übrige Anlagen	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Total
Anschaffungskosten					
Bestand am 31. Dezember 2008, restated	3'025	22'578	2'903	319	28'825
Zugänge	7	969	155	300	1'431
Abgänge	(18)	(518)	(182)	–	(718)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	–	–	2	–	2
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	–	(27)	(1)	–	(28)
Anpassung von Abbruch- und Instandstellungskosten	–	(6)	–	–	(6)
Umgliederung zur Veräusserung gehaltener langfristiger Vermögenswerte	7	–	–	–	7
Übrige Umgliederungen	4	184	95	(319)	(36)
Währungsumrechnung	–	(8)	–	–	(8)
Bestand am 31. Dezember 2009	3'025	23'172	2'972	300	29'469
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
Bestand am 31. Dezember 2008, restated	2'096	16'608	1'907	–	20'611
Abschreibungen	35	1'122	271	–	1'428
Wertminderungen	–	10	4	–	14
Abgänge	(9)	(511)	(174)	–	(694)
Umgliederung zur Veräusserung gehaltener langfristiger Vermögenswerte	1	–	–	–	1
Übrige Umgliederungen	1	(24)	(20)	–	(43)
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	–	(17)	(1)	–	(18)
Währungsumrechnung	–	(6)	–	–	(6)
Bestand am 31. Dezember 2009	2'124	17'182	1'987	–	21'293
Nettobuchwert					
Nettobuchwert am 31. Dezember 2009	901	5'990	985	300	8'176
Nettobuchwert am 31. Dezember 2008, restated	929	5'970	996	319	8'214

Wertminderungen von Sachanlagen resultieren aus Änderungen bei der Einschätzung der künftigen Geldflüsse, die aus der Nutzung und eventuellen Veräusserung dieser Sachanlagen erwartet werden. 2010 betragen die Wertminderungen von Sachanlagen CHF 7 Millionen (Vorjahr CHF 14 Millionen).

2010 wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von CHF 12 Millionen aktiviert (Vorjahr CHF 15 Millionen). Der für die Aktivierung der Fremdkapitalkosten verwendete durchschnittliche Zinssatz betrug 2,6% (Vorjahr 2,6%). Liegenschaften mit einem Nettobuchwert von CHF 11 Millionen (Vorjahr CHF 15 Millionen) waren am 31. Dezember 2010 zur Sicherstellung von Hypotheken verpfändet. Am 31. Dezember 2010 betrug der Nettobuchwert von Sachanlagen in Finanzleasing CHF 604 Millionen (Vorjahr CHF 619 Millionen). Für weitere Informationen zur Anpassung der Abbruch- und Instandstellungskosten siehe Erläuterung 28.

24 Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	Goodwill	Selbst erstellte Software	Kunden- beziehungen	Marken	Übrige immaterielle Vermögens- werte	Total
Anschaffungskosten						
Bestand am 31. Dezember 2009	6'675	867	1'307	332	1'692	10'873
Zugänge	–	121	–	–	354	475
Abgänge	–	(10)	–	–	(42)	(52)
Kaufpreisanpassungen	5	–	–	–	–	5
Umgliederungen	–	58	–	–	(59)	(1)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	15	2	14	–	6	37
Währungsumrechnung	(423)	(15)	(199)	(51)	(118)	(806)
Bestand am 31. Dezember 2010	6'272	1'023	1'122	281	1'833	10'531
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen						
Bestand am 31. Dezember 2009	11	534	406	90	810	1'851
Abschreibungen	–	155	140	31	281	607
Wertminderungen	–	3	–	–	1	4
Abgänge	–	(10)	–	–	(40)	(50)
Währungsumrechnung	–	(10)	(72)	(16)	(67)	(165)
Bestand am 31. Dezember 2010	11	672	474	105	985	2'247
Nettobuchwert						
Nettobuchwert am 31. Dezember 2010	6'261	351	648	176	848	8'284

In Millionen CHF	Goodwill	Selbst erstellte Software	Kunden- beziehungen	Marken	Übrige immaterielle Vermögens- werte	Total
Anschaffungskosten						
Bestand am 31. Dezember 2008	6'644	469	1'287	333	1'654	10'387
Zugänge	–	177	–	–	402	579
Abgänge	–	(29)	–	–	(138)	(167)
Kaufpreisanpassungen	(2)	–	–	–	–	(2)
Umgliederungen	–	250	6	–	(220)	36
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	36	–	19	–	7	62
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	–	–	(3)	–	(10)	(13)
Währungsumrechnung	(3)	–	(2)	(1)	(3)	(9)
Bestand am 31. Dezember 2009	6'675	867	1'307	332	1'692	10'873
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen						
Bestand am 31. Dezember 2008	11	335	253	57	779	1'435
Abschreibungen	–	142	151	34	226	553
Abgänge	–	(29)	–	–	(133)	(162)
Umgliederungen	–	86	6	–	(49)	43
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	–	–	(3)	–	(9)	(12)
Währungsumrechnung	–	–	(1)	(1)	(4)	(6)
Bestand am 31. Dezember 2009	11	534	406	90	810	1'851
Nettobuchwert						
Nettobuchwert am 31. Dezember 2009	6'664	333	901	242	882	9'022
Nettobuchwert am 31. Dezember 2008	6'633	134	1'034	276	875	8'952

Die übrigen immateriellen Vermögenswerte enthalten am 31. Dezember 2010 geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau von CHF 186 Millionen (Vorjahr CHF 154 Millionen). Am 31. Dezember 2010 bestanden kumulierte Wertminderungen des Goodwills in Höhe von CHF 11 Millionen. Der Goodwill aus dem Erwerb von assoziierten Gesellschaften wird in den Anteilen an assoziierten Gesellschaften ausgewiesen.

Werthaltigkeitsprüfung des Goodwills

Der Goodwill wird nach der Geschäftstätigkeit den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten («Cash Generating Unit») von Swisscom zugeordnet. Der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene Goodwill wird jeder einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet, die aus dem Unternehmenszusammenschluss Synergien ziehen kann. Die Zuteilung des Goodwills auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2010	31.12.2009
Privatkunden	2'496	2'501
Kleine und Mittlere Unternehmen	656	656
Grossunternehmen	734	728
Wholesale	45	45
Zahlungsmittelgenerierende Einheiten von Swisscom Schweiz	3'931	3'930
Fastweb	2'210	2'623
Übrige zahlungsmittelgenerierende Einheiten	120	111
Total Goodwill	6'261	6'664

Ausser der Position Goodwill bestehen keine bilanzierten immateriellen Vermögenswerte mit unbeschränkter Nutzungsdauer. Im vierten Quartal 2010 wurden nach Abschluss der Businessplanung die Werthaltigkeitstests der Goodwills durchgeführt. Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit wurde auf Grundlage des Nutzungswerts («Value in Use») unter Anwendung der Discounted-Cash-Flow-Methode («DCF-Methode») bestimmt. Die Prognose der künftigen freien Geldflüsse («Free Cash Flows») erfolgte auf der Basis der vom Management genehmigten Businesspläne. Die Businesspläne umfassen in der Regel einen Planungszeitraum von drei Jahren. Für den Werthaltigkeitstest von Fastweb wurde ein Planungszeitraum von fünf Jahren verwendet. Für die freien Geldflüsse, die über den Detailplanungszeitraum hinausgehen, wurde ein Endwert mittels Kapitalisierung der normalisierten Geldflüsse berechnet, wobei eine langfristig gleichbleibende Wachstumsrate angenommen wurde. Die Wachstumsrate entspricht den landes- oder marktüblichen Wachstumsraten. Die Berechnungen basieren auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Angaben in %	WACC pre-tax	WACC post-tax	Langfristige Wachstumsrate
Zahlungsmittelgenerierende Einheiten von Swisscom Schweiz	5,6 bis 6,2	4,1 bis 4,8	-1,2 bis 0
Fastweb	9,91	7,58	1,0
Übrige zahlungsmittelgenerierende Einheiten	7,3 bis 11,9	5,8 bis 9,4	1 bis 1,5

Die Anwendung von Abzinsungssätzen vor und nach Steuern («WACC pre-tax» und «WACC post-tax») ergeben in der Berechnung des Nutzungswerts das gleiche Ergebnis. Die verwendeten Abzinsungssätze berücksichtigen die speziellen Risiken der betreffenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Die prognostizierten Geldflüsse und Annahmen des Managements sind durch externe Informationsquellen abgesichert. Die Grundlagen und Annahmen der Werthaltigkeitsprüfungen von Swisscom Schweiz und Fastweb werden nachfolgend dargestellt.

Swisscom Schweiz

Die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten von Swisscom Schweiz sind die operativen Segmente «Privatkunden», «Kleine und Mittlere Unternehmen», «Grossunternehmen» und «Wholesale». Die Werthaltigkeitsprüfung des Goodwills erfolgt auf diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Der erzielbare Betrag wurde auf Grundlage des Nutzungswerts («Value in Use») unter Anwendung der Discounted Cash Flow-Methode («DCF-Methode») bestimmt. Die Prognose der künftigen Geldflüsse erfolgt auf Basis des vom Management genehmigten Businessplans für drei Jahre. Die freien Geldflüsse («Free Cash Flows»), die über den Detailplanungszeitraum hinausgehen, wurden mit einer langfristigen negativen Wachstumsrate von –1,2% bis 0% extrapoliert. Der erzielbare Betrag, der auf dem Nutzungswert basiert, übersteigt zum Bewertungszeitpunkt bei sämtlichen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten den für die Werthaltigkeitsprüfung relevanten Buchwert. Swisscom ist der Ansicht, dass keine vernünftigerweise zu erwartende Änderung der getroffenen Annahmen dazu führen wird, dass der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten den erzielbaren Betrag übersteigen wird.

Fastweb

Der Werthaltigkeitstest von Fastweb wurde im vierten Quartal durchgeführt. Die Grundlage für die Prognose der künftigen Geldflüsse ist der vom Management erstellte Businessplan für die fünf Jahre von 2011 bis 2015. Dieser berücksichtigt Erfahrungswerte und Erwartungen des Managements über die künftige Entwicklung des relevanten Marktes. Wesentliche Annahmen für den Werthaltigkeitstest sind das prognostizierte Umsatzwachstum und der Abzinsungssatz. Der Endwert wurde auf der Basis der geplanten freien Geldflüsse für das Jahr 2015 berechnet, die als verlässliche Grundlage eingeschätzt werden. Der Abzinsungssatz nach Steuern («WACC nach Steuern») beträgt 7,58%, der entsprechende Abzinsungssatz vor Steuern («WACC vor Steuern») beläuft sich auf 9,91%. Die normalisierten freien Geldflüsse im Endwert wurden mit einer ewigen Wachstumsrate von 1,0% kapitalisiert. Die verwendete Wachstumsrate entspricht den landes- und marktüblichen Wachstumsraten, die auf Erfahrungswerten wie auf Zukunftsprognosen basieren und mit externen Informationsquellen abgesichert sind. Die angewendete Wachstumsrate übersteigt die langfristige durchschnittliche landes- und marktübliche Wachstumsrate nicht. Aus der Werthaltigkeitsprüfung resultierte zum Bewertungszeitpunkt keine Wertminderung des Goodwills. Der erzielbare Betrag übersteigt den Nettobuchwert um EUR 527 Millionen beziehungsweise CHF 659 Millionen. Der Abzinsungssatz und die Prognose des künftigen Umsatzwachstums haben einen wesentlichen Einfluss auf die Sensitivität der Werthaltigkeitsprüfung. Für die Detailplanungsperiode von fünf Jahren wurde ein durchschnittliches jährliches Umsatzwachstums von 5,1% prognostiziert. Bei einer Reduktion des durchschnittlichen jährlichen Umsatzwachstums um 0,9% bei gleichbleibender Cash-Flow-Marge entspricht der erzielbare Betrag dem Nettobuchwert. Wird der Abzinsungssatz nach Steuern von 7,58% auf 8,39% erhöht, ist der Nutzungswert ebenfalls gleich dem Nettobuchwert.

25 Anteile an assoziierten Gesellschaften

In Millionen CHF	2010	2009
Bestand am 1. Januar	228	285
Zugänge	1	1
Abgänge	–	(35)
Dividenden	(15)	(110)
Anteil am Nettoergebnis	28	43
Verwässerungsgewinn	–	44
Währungsumrechnung	(11)	–
Bestand am 31. Dezember	231	228

Die wesentlichen als assoziierte Gesellschaften klassifizierten Beteiligungen sind LTV Gelbe Seiten (vormals PubliDirect), Cinetrade und Belgacom International Carrier Services.

Belgacom International Carrier Services hat im vierten Quartal 2009 beschlossen, das Aktienkapital herabzusetzen und eine Dividende auszuschütten, deren Zahlungen erst 2010 und 2011 erfolgen. Der Anteil von Swisscom an diesen Zahlungen beträgt insgesamt CHF 44 Millionen (Aktienkapitalherabsetzung CHF 29 Millionen; Dividende CHF 15 Millionen). Ende November 2009 wurde das Aktienkapital von Belgacom International Carrier Services um 25% erhöht. Swisscom beteiligte sich nicht an dieser Aktienkapitalerhöhung. Dadurch sank der Anteil von Swisscom an Belgacom International Carrier Services von 28% auf 22,4%. Als Folge davon wurde 2009 ein Verwässerungsgewinn von CHF 44 Millionen als Finanzertrag erfasst. Die Dividenden von CHF 15 Millionen (Vorjahr CHF 110 Millionen) resultierten hauptsächlich aus Gewinnausschüttungen von LTV Gelbe Seiten und Cinetrade. Die folgende Übersicht zeigt ausgewählte, zusammengefasste Eckzahlen der assoziierten Gesellschaften:

In Millionen CHF	2010	2009
Erfolgsrechnung		
Nettoumsatz	2'520	2'205
Betriebsaufwand	(2'380)	(2'052)
Betriebsergebnis	140	153
Reingewinn	103	121
Bilanz am 31. Dezember		
Kurzfristige Vermögenswerte	891	995
Langfristige Vermögenswerte	343	416
Kurzfristige Verbindlichkeiten	(760)	(954)
Langfristige Verbindlichkeiten	(24)	(20)
Eigenkapital	450	437

26 Finanzielle Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2010	31.12.2009 restated
Geldmarktaufnahmen	700	300
Bankdarlehen	16	8
Anleihensobligationen	76	423
Private Platzierungen	1	337
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	–	9
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	14	17
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	12	126
Derivative Finanzinstrumente. Siehe Erläuterung 33.	33	44
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	89	6
Total Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	941	1'270
Bankdarlehen	1'444	2'562
Anleihensobligationen	5'119	4'378
Private Platzierungen	1'408	1'186
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	–	6
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	661	678
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	8	9
Derivative Finanzinstrumente. Siehe Erläuterung 33.	166	108
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	25	22
Total Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	8'831	8'949
Total Finanzielle Verbindlichkeiten	9'772	10'219

Geldmarktaufnahmen

Am 31. Dezember 2010 sind Geldmarktaufnahmen mit einem Buchwert von CHF 700 Millionen (Vorjahr CHF 300 Millionen) bilanziert. Die Geldmarktaufnahmen haben Fälligkeiten von weniger als 30 Tagen. Der effektive Zinssatz der Geldmarktaufnahmen beträgt 0,31%. Swisscom verwendet dieses Instrument zur kurzfristigen Liquiditätssteuerung.

Bankdarlehen und Kreditlimite

In Millionen CHF	Fällig im Jahr	Nominalwert in CHF	Buchwert	
			31.12.2010	31.12.2009
Bankdarlehen in CHF variabel verzinslich	2011	2'200	–	2'199
Bankdarlehen in CHF variabel verzinslich	2015	685	686	–
Bankdarlehen in EUR variabel verzinslich	2015	438	437	–
Bankdarlehen in USD fest verzinslich	2013–2028	276	337	371
Total			1'460	2'570

2010 nahm Swisscom variabel verzinsliche Bankdarlehen in CHF und EUR auf. Der Nominalbetrag der aufgenommenen Bankdarlehen in CHF und EUR betrug CHF 685 Millionen bzw. EUR 350 Millionen (CHF 438 Millionen). Das gesamte Bankdarlehen in EUR wurde durch Währungs-Swaps in eine variabel verzinsliche Finanzierung in CHF getauscht. 2010 wurden Bankdarlehen in Höhe von CHF 2'200 Millionen (Vorjahr CHF 3'950 Millionen) aufgrund von Refinanzierungstransaktionen vorzeitig zurückbezahlt. Als Folge der vorzeitigen Rückzahlung wurden Cash Flow Hedges über Grundgeschäfte in Höhe von insgesamt CHF 1'300 Millionen (Vorjahr CHF 1'100 Millionen) aufgelöst. Die aufgelaufenen Bewertungsverluste von CHF 34 Millionen (Vorjahr CHF 96 Millionen) wurden aus den übrigen Reserven im Eigenkapital ausgebucht und in der Erfolgsrechnung als übriger Finanzaufwand erfasst. Im Zusammenhang mit den ausstehenden Bankdarlehen waren am 31. Dezember 2010 Transaktionskosten in Höhe von CHF 1 Million bilanziert (Vorjahr CHF 1 Million). Die Transaktionskosten werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Bankdarlehen erfolgswirksam erfasst. Der effektive Zinssatz der Bankdarlehen in CHF beträgt 0,79%. Für die Bankdarlehen in USD und EUR beträgt dieser 3,82% bzw. 0,51%. Die Bankdarlehen können sofort zur Rückzahlung fällig werden, wenn der Kapitalanteil des Bundes an Swisscom unter einen Drittel sinkt oder ein anderer Aktionär die Kontrolle über Swisscom ausüben kann. Swisscom verfügt über eine garantierte Bankkreditlimite mit einer Laufzeit bis 2015 von CHF 2'000 Millionen. Am 31. Dezember 2010 waren unter dieser Limite CHF 250 Millionen beansprucht.

Anlehensobligationen

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	Laufzeit Jahre	Nominalwert	Coupon	Buchwert	
				31.12.2010	31.12.2009
Anlehensobligation in CHF	2007–2010	350	3,25%	–	352
Anlehensobligation in CHF	2007–2013	550	3,50%	564	565
Anlehensobligation in CHF	2007–2017	600	3,75%	611	610
Anlehensobligation in CHF	2008–2015	500	4,00%	503	503
Anlehensobligation in CHF	2009–2014	1'250	3,50%	1'277	1'276
Anlehensobligation in CHF	2009–2018	1'500	3,25%	1'495	1'495
Anlehensobligation in CHF	2010–2012	250	0,75%	250	–
Anlehensobligation in CHF	2010–2022	500	2,63%	495	–
Total				5'195	4'801

2010 nahm Swisscom Anleiheobligationen in Höhe von CHF 750 Millionen auf. Die Emission erfolgte in zwei Tranchen. Die erste Tranche von CHF 250 Millionen wurde mit einem Coupon von 0,75% über eine Laufzeit von zwei Jahren platziert. Die zweite Tranche von CHF 500 Millionen wurde mit einem Coupon von 2,625% über eine Laufzeit von 12 Jahren ausgegeben. 2010 wurde eine Anleiheobligation in Höhe von CHF 350 Millionen per Fälligkeit zurückbezahlt. Der effektive Zinssatz der Anleiheobligationen beträgt 3,26%. Die Investoren haben das Recht, die Anleiheobligationen an Swisscom zurückzukaufen, wenn ein anderer Aktionär als die Schweizerische Eidgenossenschaft mehr als 50% an Swisscom erlangt und zugleich das Rating von Swisscom unter BBB-/Baa3 fällt.

Private Platzierungen

In Millionen CHF	Fällig im Jahr	Nominalwert in CHF	Buchwert	
			31.12.2010	31.12.2009
Private Platzierungen Ausland in CHF	2017–2019	600	560	575
Private Platzierungen Inland in CHF	2012–2016	500	500	200
Private Platzierungen Ausland in EUR	2013–2014	344	349	748
Total			1'409	1'523

2010 wurden Finanzierungen in Höhe von CHF 300 Millionen privat platziert. Die variabel verzinslichen privaten Platzierungen von jeweils CHF 150 Millionen werden in den Jahren 2012 und 2016 fällig. Das Zinsrisiko der Tranche mit Fälligkeit 2016 wurde mit einem Zinssatz-Swap abgesichert und als Cash Flow Hedge für Hedge Accounting designiert. Die Dauer der Absicherung ist identisch mit der Laufzeit der abgesicherten privaten Platzierung. 2010 zahlte Swisscom zwei Tranchen der privaten Platzierung in EUR im Umfang von EUR 225 Millionen mit dem Ablauf der Laufzeit zurück. Die gesamte private Platzierung in EUR wurde durch Währungs-Swaps in variable CHF-Finanzierungen getauscht. Der Tausch der festverzinslichen EUR-Finanzierungen in variable CHF-Finanzierungen wurde als Fair Value Hedge designiert. Im Zusammenhang mit den privaten Platzierungen waren am 31. Dezember 2010 keine Transaktionskosten bilanziert (Vorjahr CHF 1 Million). Der effektive Zinssatz der privaten Platzierungen in CHF beträgt 1,0%. Für die privaten Platzierungen EUR beträgt dieser 0,86%. Die privaten Platzierungen in CHF aus dem Jahr 2007 von CHF 600 Millionen können sofort zur Rückzahlung fällig werden, wenn der Kapitalanteil des Bundes an Swisscom unter 35% sinkt oder ein anderer Aktionär die Kontrolle über Swisscom ausüben kann. Die Investoren in die übrigen privaten Platzierungen haben das Recht, ihre Investition an Swisscom zurückzukaufen, wenn der Bund die Mehrheit an Swisscom mit dauerhafter Absicht aufgibt.

Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen

In den Jahren von 1996 bis 2002 hat Swisscom verschiedene Crossborder-Lease-Vereinbarungen abgeschlossen, bei denen Teile der Fest- und Mobilfunknetze veräussert beziehungsweise langfristig verleast und wieder zurückgeleast wurden. Swisscom hat einen wesentlichen Teil der Leasingverbindlichkeiten durch Abschluss von Finanzanlagen mit hoher Bonität beziehungsweise durch Abschluss von mehreren Schuldübernahmeverträgen («Payment Undertaking Agreements») vorausbezahlt («defeased»). Die finanziellen Vermögenswerte wurden unwiderruflich bei einem Trust hinterlegt. Die Schuldübernahmeverträge wurden mit Finanzinstituten mit hoher Bonität abgeschlossen. In Übereinstimmung mit Interpretation SIC 27 «Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen» werden diese Finanzanlagen beziehungsweise Schuldübernahmeverträge und die Verbindlichkeiten in gleicher Höhe verrechnet und nicht bilanziert. Swisscom hat im ersten Halbjahr 2008 eine Vereinbarung zur vorzeitigen Auflösung von drei Vierteln des Crossborder-Lease-Volumens abgeschlossen. Nach der behördlichen Zustimmung konnte die vorzeitige Vertragsauflösung im zweiten Quartal 2009 vollzogen werden. Weiter wurden 2009 bisher nicht bilanzierte finanzielle Vermögenswerte in Höhe von USD 356 Millionen (CHF 367 Millionen) und finanzielle Verbindlichkeiten von USD 317 Millionen (CHF 326 Millionen) erstmalig bilanziert. Aus der erstmaligen Bilanzierung wurde eine Bewertungsdifferenz von CHF 16 Millionen als Finanzertrag erfasst.

2009 und 2010 wurden weitere Crossborder-Lease-Vereinbarungen aufgelöst und zurückbezahlt. Am 31. Dezember 2010 betragen die aus Crossborder-Lease Vereinbarungen resultierenden finanziellen Verbindlichkeiten einschliesslich aufgelaufener Zinsen insgesamt USD 104 Millionen (CHF 98 Millionen) und die Vermögenswerte USD 104 Millionen (CHF 98 Millionen), die in Übereinstimmung mit SIC 27 nicht in der Bilanz ausgewiesen wurden. Die künftigen Mindestzahlungen aus den bilanzierten Crossborder-Lease-Vereinbarungen waren per 31. Dezember 2009 wie folgt fällig:

In Millionen CHF	31.12.2009
Innerhalb von 1 Jahr	10
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	2
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	–
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	3
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	2
Nach 5 Jahren	–
Total Mindestleasingzahlungen	17
Abzüglich künftige Finanzierungskosten	(2)
Total Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	15
Davon kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease Vereinbarungen	9
Davon langfristige finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	6

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

Neben den oben beschriebenen Crossborder-Lease-Vereinbarungen hat Swisscom 2001 zwei Vereinbarungen über den Verkauf von Liegenschaften abgeschlossen. Gleichzeitig wurden über einen Teil der verkauften Liegenschaften langfristige Rückmietverträge abgeschlossen, die teilweise als Finanzierungsleasing klassifiziert wurden. Der erzielte Gewinn auf den als Finanzierungsleasing klassifizierten Liegenschaften von CHF 196 Millionen ist abgegrenzt worden und wird über die objektbezogene Mietdauer erfolgswirksam als übriger Ertrag erfasst. 2010 betrug die Auflösung des abgegrenzten Gewinns CHF 6 Millionen (Vorjahr CHF 3 Millionen). Der effektive Zinssatz der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing beträgt 6,55%. Die Mindestleasingzahlungen aus diesen Rückmietverträgen sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die übrigen Liegenschaften werden als Operating-Leasing mit Laufzeiten von 5 bis 20 Jahren zurückgemietet. Siehe Erläuterung 35. 2010 wurden bedingte Mietzahlungen von CHF 4 Millionen (Vorjahr CHF 4 Millionen) als Mietaufwand erfasst. Die Mindestleasingzahlungen und finanziellen Verbindlichkeiten betragen am Bilanzstichtag:

In Millionen CHF	31.12.2010	31.12.2009 restated
Innerhalb von 1 Jahr	56	62
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	65	57
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	48	63
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	46	48
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	46	46
Nach 5 Jahren	1'704	1'750
Total Mindestleasingzahlungen	1'965	2'026
Abzüglich künftige Finanzierungskosten	(1'290)	(1'331)
Total Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	675	695
Davon kurzfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	14	17
Davon langfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	661	678

Die künftigen Zahlungen des Barwerts der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing betragen am 31. Dezember 2009 und 2010:

In Millionen CHF	31.12.2010	31.12.2009 restated
Innerhalb von 1 Jahr	14	17
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	24	12
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	7	20
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	6	5
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	6	4
Nach 5 Jahren	618	637
Total Barwert der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	675	695

Übrige finanzielle Verbindlichkeiten

Am 31. Dezember 2010 wird in den übrigen finanziellen Verbindlichkeit ein Betrag von EUR 71 Millionen (CHF 96 Millionen) im Zusammenhang mit dem Auskaufsverfahren der Minderheitsanteile von Fastweb bilanziert. Siehe Erläuterung 5. Im Bestand der übrigen finanziellen Verbindlichkeiten sind am 31. Dezember 2010 Schulden in Höhe von CHF 6 Millionen (Vorjahr CHF 5 Millionen) enthalten, für die Liegenschaften mit einem Nettobuchwert von CHF 11 Millionen (Vorjahr CHF 15 Millionen) verpfändet sind. 2010 wurden übrige finanzielle Verbindlichkeiten vollumfänglich zurückbezahlt, die durch Mehrwertsteuerguthaben gesichert waren.

27 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2010	31.12.2009
Erhaltene Lieferantenrechnungen	1'317	1'402
Ausstehende Lieferantenrechnungen	369	351
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1'686	1'753
Verbindlichkeiten aus Inkassotätigkeiten	23	24
Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	5	4
Abgrenzungen aus internationalem Roaming Verkehr	180	225
Übrige Verbindlichkeiten	321	308
Total Sonstige Verbindlichkeiten	529	561
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	2'215	2'314

28 Rückstellungen

In Millionen CHF	Stellenabbau	Abbruch- und Instandstellungskosten	Regulatorische Verfahren	Crossborder-Lease-Vereinbarungen	Übrige	Total
Bestand am 31. Dezember 2008	22	435	312	258	170	1'197
Bildung Rückstellungen	33	2	53	–	69	157
Barwertanpassungen	–	14	6	–	2	22
Auflösung nicht beanspruchter Rückstellungen	(5)	(12)	(7)	–	(40)	(64)
Verwendung	(15)	–	(113)	(258)	(49)	(435)
Bestand am 31. Dezember 2009	35	439	251	–	152	877
Bildung Rückstellungen	33	44	76	–	154	307
Barwertanpassungen	–	12	14	–	4	30
Auflösung nicht beanspruchter Rückstellungen	(18)	(6)	(66)	–	(30)	(120)
Verwendung	(25)	(2)	(116)	–	(81)	(224)
Währungsumrechnung	–	–	–	–	(8)	(8)
Bestand am 31. Dezember 2010	25	487	159	–	191	862
Davon kurzfristige Rückstellungen	25	–	26	–	95	146
Davon langfristige Rückstellungen	–	487	133	–	96	716

Rückstellungen für Stellenabbau

Die Rückstellungen für Stellenabbau beinhalten die Kosten für die gemäss den Sozialplänen 2001 und 2006 definierten Programme. Für weitere Informationen siehe Erläuterung 9.

Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten

Die Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten beziehen sich auf den Abbruch von Mobilfunk-Stationen und Sendestationen von Swisscom Broadcast und die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands auf Grundstücken, die von Dritteigentümern gehalten werden. Die Rückstellungen werden auf Basis der künftig erwarteten Abbruchkosten bemessen und mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 2,79% abdiskontiert (Vorjahr 3,28%). Der Effekt aus der Verwendung unterschiedlicher Zinssätze betrug CHF 42 Millionen (Vorjahr CHF 2 Millionen). 2010 wurden Anpassungen in der Höhe von CHF 40 Millionen (Vorjahr CHF 2 Millionen) über die Sachanlagen und CHF 5 Millionen erfolgswirksam erfasst (Vorjahr CHF 1 Million). Die Zahlungen des langfristigen Teils der Rückstellung werden wahrscheinlich nach 2020 erfolgen.

Rückstellungen für regulatorische Verfahren

Rückstellungen für Interkonnektion und andere Zugangsdienste gemäss Fernmeldegesetz (FMG) der Swisscom (Schweiz) AG

Swisscom erbringt Interkonnektions- und andere Zugangsdienste für andere Telekom-Gesellschaften in der Schweiz. Die Interkonnektion regelt die Zusammenschaltung der Netze von Swisscom und alternativen Anbieterinnen von Fernmeldediensten. Seit 2000 berechnet Swisscom die Interkonnektionspreise nach der in der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) vorgeschriebenen Kostenrechnungsmethode der langfristigen Zusatzkosten (long run incremental costs, LRIC). Das revidierte Fernmeldegesetz (FMG) und die Ausführungsvorschriften verpflichten Swisscom seit dem 1. April 2007, den anderen Anbieterinnen von Fernmeldediensten weitere Zugangsdienste zu Preisen anzubieten, die – mit Ausnahme des Preises für das Verrechnen von Teilnehmeranschlüssen des Festnetzes – ebenfalls nach der in der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) vorgeschriebenen Kostenrechnungsmethode LRIC berechnet werden.

Seit dem Jahr 2000 haben mehrere Anbieterinnen von Fernmeldediensten bei der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) Gesuche um Senkung der ihnen von Swisscom in Rechnung gestellten Interkonnectionspreise eingereicht. Die Interkonnectionspreise für die Jahre 2000 bis 2008 wurden mittels diverser Verfügungen und Entscheide rechtskräftig festgelegt und die Auszahlungen für diese Jahre wurden im Jahr 2009 abgeschlossen. Als Folge des Bundesgerichtsentscheids vom 21. April 2006 besteht das Risiko, dass auch diejenigen Fernmeldedienstanbieterinnen, welche die Preise akzeptiert haben, von Swisscom rückwirkend die Senkung ihrer Interkonnectionspreise verlangen. 2006 wurde für dieses Forderungsrisiko eine entsprechende Rückstellung gebildet. In zwei Verfügungen vom 9. Oktober 2008 hat die ComCom festgehalten, dass verfügte Preise von Gesetzes wegen rückwirkend gegenüber sämtlichen Fernmeldedienstanbieterinnen gelten (rückwirkende Drittwirkung). Swisscom hat diese Verfügungen mit Beschwerden vom 10. November 2008 angefochten. Mit Entscheiden vom 1. und 19. Februar 2010 hat das Bundesverwaltungsgericht die Beschwerden von Swisscom gutgeheissen, da es der Auffassung ist, dass Preisverfügungen der ComCom nur für die Verfahrensparteien und nicht von Gesetzes wegen auch für Dritte gelten. In zwei Verfügungen vom 21. Juni 2010 hat die ComCom rückwirkende Drittwirkungsklauseln festgelegt, ohne die Rückwirkung zeitlich zu beschränken. Den Entscheid über die zeitliche Geltung der rückwirkenden Drittwirkung hat die ComCom so dem Zivilrichter überlassen. Im zweiten Halbjahr 2010 wurden mit verschiedenen Fernmeldedienstanbieterinnen Vergleiche über einen Betrag von CHF 104 Millionen abgeschlossen, die im vierten Quartal 2010 ausbezahlt wurden. Als Folge der Vergleiche wurden im vierten Quartal 2010 Rückstellungen in Höhe von CHF 46 Millionen aufgelöst. Von diesem Betrag entfallen CHF 18 Millionen auf Zinsen. Entsprechend wurde diese Auflösung im Finanzergebnis erfasst. Der übrige Teil der Auflösung von CHF 28 Millionen wurde im übrigen Betriebsaufwand verbucht. Mit entsprechenden Zugangsgesuchen stellten 2009 drei Fernmeldedienstanbieterinnen bei der ComCom das Gesuch auf Senkung der ihnen von Swisscom in Rechnung gestellten Interkonnectionspreise für das Jahr 2009. Mit Verfügungen vom 13. Dezember 2010 hat die ComCom die Interkonnectionspreise für die Jahre 2009 und 2010 festgelegt und die Preise um jeweils rund 5% gesenkt.

Bei der ComCom sind noch Verfahren für andere Zugangsdienste gemäss dem revidierten Fernmeldegesetz hängig. Die anderen Zugangsdienste umfassen die Kollokation, die Teilnehmeranschlüsse, die Kabelkanalisationen und die Mietleitungen. Mit Verfügung vom 13. Dezember 2010 hat die ComCom die Preise für die Teilnehmeranschlüsse für die Jahre 2009 und 2010 um 8% bis 9% gesenkt. Die Preise für die Kollokation wurden hingegen weitgehend bestätigt. Mit Verfügungen vom 10. März 2010 hat die ComCom die Marktbeherrschung von Swisscom für sämtliche mietleitungsfähigen Übertragungstechnologien aller Bandbreiten in der gesamten Schweiz festgestellt. Davon ausgenommen wurde einzig die Verbindung zwischen verschiedenen Ortschaften, wo Verbindungen von mindestens zwei alternativen Anbietern möglich sind. Gegen diese Verfügungen hat Swisscom am 26. April 2010 Beschwerde eingereicht. Aufgrund einer Neuurteilung dieser Verfahren wurden im vierten Quartal 2010 zusätzliche Rückstellungen in Höhe von CHF 39 Millionen erfasst.

Am 31. Dezember 2010 betragen die Rückstellungen für die Verfahren betreffend Interkonnections- und andere Zugangsdienste der Swisscom (Schweiz) AG insgesamt CHF 159 Millionen. Die Zahlungen 2010 betragen CHF 116 Millionen. Die Zahlungen der restlichen Verpflichtungen sind abhängig vom Zeitpunkt des Eintreffens der rechtskräftigen Verfügungen und Entscheide.

Rückstellungen für Interkonnection Fastweb

Fastweb hat in den Vorjahren Rückstellungen für eine Klage von Telecom Italia betreffend Interkonnectionsleistungen erfasst. Im Juni 2008 konnte eine Vereinbarung mit Telecom Italia erzielt und das Rechtsverfahren abgeschlossen werden. Die Rückstellungen am 31. Dezember 2008 von EUR 11 Millionen (CHF 16 Millionen) wurden 2009 zur Zahlung der ausstehenden Verpflichtungen verwendet.

Rückstellungen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen

Swisscom hat 2008 Rückstellungen in der Höhe von CHF 258 Millionen für Kosten im Zusammenhang mit der vorzeitigen Auflösung von drei Vierteln des Crossborder-Lease-Volumens gebildet. Der Vollzug der vorzeitigen Vertragsauflösung und die Kompensationszahlung von CHF 258 Millionen erfolgten im zweiten Quartal 2009. Siehe Erläuterung 26.

Übrige Rückstellungen

In den übrigen Rückstellungen sind vor allem Rückstellungen für Umwelt-, Vertrags- und Steuer-risiken sowie Rückstellungen für Schadensfälle enthalten. Die Zahlungen des langfristigen Anteils der Rückstellungen werden wahrscheinlich in den Jahren 2012 bis 2015 erfolgen.

Steuerrisiken Fastweb

Am 23. Februar 2010 haben italienische Untersuchungsbehörden gestützt auf einen Untersuchungsbericht betreffend Mehrwertsteuerbetrug und krimineller Vereinigung gegen Fastweb und weitere Personen und Unternehmen ein Strafverfahren eröffnet. Zusätzlich fanden durch die italienische Steuerpolizei Steuerprüfungen für die Jahre 2003 bis 2009 statt. Gegenstand der Untersuchungen sind unter anderem der Ein- und Weiterverkauf von Telefonkarten durch Fastweb im Jahr 2003 sowie Interkonnektionsdienste von Fastweb in den Jahren 2005 bis Anfang 2007. Der Ausgang der Untersuchung ist schwierig abzuschätzen und beinhaltet viele Unsicherheiten. Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung schätzt Swisscom, dass ein Mittelabfluss für die geschädigte Fastweb wahrscheinlich ist und hat deshalb im ersten Quartal 2010 eine Rückstellung von EUR 70 Millionen (CHF 102 Millionen) erfasst. Die Bildung einer Rückstellung stellt jedoch keine Schuldanererkennung dar. Der Betrag der Rückstellung wurde auf Basis einer Berechnung ermittelt, der die möglichen finanziellen Risiken und Unsicherheiten aus dem Verfahren berücksichtigt, und die beste Einschätzung war, die auf der Grundlage der damals zur Verfügung stehenden Informationen gemacht werden konnte. Im vierten Quartal 2010 wurde mit der Staatsanwaltschaft eine Einigung für einen Teil des Mehrwertsteuerverfahrens abgeschlossen und Rückstellungen in Höhe von EUR 46 Millionen (CHF 61 Millionen) bezahlt. Am 31. Dezember 2010 betragen die Rückstellungen für das Mehrwertsteuerverfahren EUR 28 Millionen (CHF 35 Millionen).

Die weitere Entwicklung des Verfahrens oder ein Entscheid der zuständigen Instanz kann in den Folgeperioden zu einer anderen Beurteilung der finanziellen Auswirkungen und dadurch zu einer Erhöhung oder Verminderung der erfassten Rückstellung führen. Darüber hinaus ist es möglich, dass von der Steuerbehörde im Rahmen der Steuerprüfung weitere, nicht im Zusammenhang mit dem mutmasslichen Mehrwertsteuerbetrug stehende, Sachverhalte beanstandet werden, die finanzielle Auswirkungen auf die Ertragssteuern und Mehrwertsteuern haben können.

29 Eventualverbindlichkeiten

Verfahren vor der Wettbewerbskommission

Die Wettbewerbskommission (Weko) führt gegen verschiedene Gesellschaften des Swisscom Konzerns Verfahren, die nachfolgend beschrieben sind. Bei einem Wettbewerbsverstoss kann die Weko gemäss Kartellgesetz eine Sanktion verhängen. Diese ist abhängig von der Dauer und Schwere sowie der Art des Verstosses und kann bis zu 10% des Umsatzes ausmachen, den das betreffende Unternehmen in den letzten drei Geschäftsjahren auf den relevanten Märkten in der Schweiz erzielt hat.

Untersuchung betreffend Mobilfunkterminierungspreise

Die Weko eröffnete im Oktober 2002 gegen Swisscom eine Untersuchung gemäss Kartellgesetz betreffend Terminierungsgebühren im Mobilfunkmarkt. In mehreren Swisscom zugestellten Verfügungsanträgen an die Weko vertrat das Sekretariat der Weko die Auffassung, Swisscom sei für die Terminierung von Mobilfunkverkehr in ihrem Netz marktbeherrschend und habe durch zu hohe Terminierungsgebühren gegenüber ihrer Konkurrenz das Kartellgesetz verletzt. Das Sekretariat beantragte deshalb der Weko, Swisscom für ihr Verhalten eine Sanktion in Höhe von rund CHF 489 Millionen aufzuerlegen. Die beantragte Sanktion bezog sich auf die Zeit vom 1. April 2004 (Inkrafttreten des revidierten Kartellgesetzes) bis zum 31. Mai 2005 (Senkung der Mobilfunkterminierungspreise durch Swisscom von CHF 0,335 auf CHF 0,20). Swisscom bestreitet, eine marktbeherrschende Stellung zu haben, und ist der Meinung, dass ihre Tarife nicht missbräuchlich sind. Die Terminierungsgebühren von Swisscom waren schon vor der Senkung am 1. Juni 2005 rund 10% tiefer als diejenigen ihrer Mitbewerber. Da Swisscom zudem ein höheres abgehendes Gesprächs-

volumen als die anderen Mobilfunkanbieter hat, leistet Swisscom Nettozahlungen an ihre Mitarbeiter.

Am 5. Februar 2007 erliess die Weko eine Verfügung. Sie gelangte zum Ergebnis, dass Swisscom marktbeherrschend sei und diese Stellung gemäss Kartellgesetz missbraucht habe, indem sie von anderen Fernmeldediensteanbieterinnen in der Zeit vom 1. April 2004 bis zum 31. Mai 2005 unangemessene Terminierungsgebühren erzwungen habe. Die Begründung entspricht im Wesentlichen den Verfügungsanträgen des Sekretariats. Als Folge dieser angeblich unzulässigen Verhaltensweise verfügte die Weko eine Sanktion von CHF 333 Millionen. Die Preisentwicklung nach dem 31. Mai 2005 ist Gegenstand einer weiteren Untersuchung. Im Zusammenhang mit dem Rückkauf des 25%-Anteils von Vodafone an der Swisscom Mobile AG wurde vereinbart, dass im Fall einer Sanktion 25% der Sanktion von Vodafone zurückgefordert werden können. Swisscom weist den Vorwurf des Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung und die Sanktion zurück und hat die Verfügung beim Bundesverwaltungsgericht mit Beschwerde vom 19. März 2007 angefochten. Mit Entscheid vom 24. Februar 2010 hat das Bundesverwaltungsgericht die Verfügung teilweise, das heisst den Missbrauchsvorwurf und die Sanktion, aufgehoben. Swisscom und das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement haben diesen Entscheid im zweiten Quartal 2010 beim Bundesgericht angefochten.

Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung kommt Swisscom zum Schluss, dass aus heutiger Sicht eine letztinstanzliche Sanktionierung nicht wahrscheinlich ist, und hat deshalb in den Konzernabschlüssen per 31. Dezember 2009 und 2010 keine Rückstellung erfasst. Im Falle der rechtskräftigen Feststellung eines Missbrauchs könnten zivilrechtliche Forderungen gegen Swisscom gestellt werden. Swisscom erachtet es als nicht wahrscheinlich, dass solche zivilrechtlichen Forderungen durchgesetzt werden können.

Untersuchung zum Verhältnis von ADSL-Wholesale-Preisen und ADSL-Retail-Preisen

Am 20. Oktober 2005 eröffnete die Weko gegen die Swisscom AG und die Swisscom (Schweiz) AG eine Untersuchung wegen angeblichen Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung. Gegenstand der Untersuchung ist die Frage, ob Swisscom die Preise für ADSL-Vorleistungen zugunsten von Internet-Service-Providern so hoch angesetzt habe, dass im Verhältnis zu den von Swisscom selbst verlangten Endkundenpreisen keine ausreichende Gewinnmarge verbleibe (Price Squeezing; Kosten-Preis-Schere). Swisscom bestreitet die Marktbeherrschung und weist den Vorwurf des Price Squeezing zurück, weil sie der Auffassung ist, dass die Preise für ihre ADSL-Vorleistungen ihren ADSL-Konkurrenten durchaus eine angemessene Gewinnmarge ermöglichen. Am 12. November 2008 hat das Sekretariat der Weko Swisscom den Antrag an die Weko auf Verfügung einer Sanktion wegen Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung der Swisscom bei ADSL-Diensten zur Stellungnahme unterbreitet. Der Antrag an die Weko sah eine Sanktion in Höhe von rund CHF 237 Millionen vor. Mit Entscheid vom 5. November 2009 hat die Weko Swisscom wegen Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung bei ADSL-Diensten mit einem Betrag von CHF 220 Millionen sanktioniert. Swisscom bestreitet, über eine marktbeherrschende Stellung zu verfügen, und weist den Vorwurf einer Kosten-Preis-Schere zurück. Swisscom ist der Auffassung, dass die Preise für ihre ADSL-Vorleistungen ihren ADSL-Konkurrenten durchaus eine angemessene Gewinnmarge ermöglichen. Swisscom hat die Verfügung beim Bundesverwaltungsgericht mit Beschwerde vom 7. Dezember 2009 angefochten. Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung kommt Swisscom zum Schluss, dass aus heutiger Sicht eine letztinstanzliche Sanktionierung nicht wahrscheinlich ist, und hat deshalb in den Konzernabschlüssen per 31. Dezember 2009 und 2010 keine Rückstellung erfasst. Im Falle der rechtskräftigen Feststellung eines Missbrauchs könnten zivilrechtliche Forderungen gegen Swisscom gestellt werden. Swisscom erachtet es als nicht wahrscheinlich, dass solche zivilrechtlichen Forderungen durchgesetzt werden können.

Regulatorische Verfahren

Andere Zugangsdienste gemäss revidiertem Fernmeldegesetz (FMG)

Swisscom erbringt gemäss dem revidierten Fernmeldegesetz Interkonnectionsdienste und andere Zugangsdienste für andere Anbieterinnen von Fernmeldediensten in der Schweiz. Bei der Com-Com sind noch Verfahren für andere Zugangsdienste gemäss dem revidierten Fernmeldegesetz hängig.

30 Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2010	31.12.2009 restated
Abgegrenzter Umsatz	351	381
Mehrwertsteuerschulden	104	112
Erhaltene Vorauszahlungen	60	71
Übrige kurzfristige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	170	137
Total Kurzfristige übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	685	701
Abgegrenzter Gewinn aus Veräusserung und Rückmiete von Liegenschaften	196	202
Übrige langfristige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	124	128
Total Langfristige übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	320	330

Die abgegrenzten Umsätze umfassen vor allem Abgrenzungen aus Zahlungen für Prepaid-Karten und vorausbezahlte Abonnementsgebühren. Die Auflösung des über die Dauer des Leasingvertrags abgegrenzten Ertrags von Gewinnen aus der Veräusserung und Rückmiete von Liegenschaften (Sale and Leaseback) wird in der Erfolgsrechnung als übriger Ertrag erfasst. Siehe Erläuterung 13.

31 Zusatzinformationen zum Eigenkapital

Aktienkapital und eigene Aktien

Am 31. Dezember 2010 betrug die Anzahl ausgegebener Aktien unverändert zum Vorjahr 51'801'943 Stück. Im Vorjahr wurde als Folge des Beschlusses der ordentlichen Generalversammlung vom 21. April 2009 ein Drittel der Anzahl Aktien vernichtet, die im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms 2006 erworben wurden. Die Aktienkapitalherabsetzung um 1'639'057 Aktien auf 51'801'943 Aktien erfolgte im Juli 2009. Alle Aktien haben einen Nominalwert von CHF 1 und sind voll liberiert. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme. Für aktienbasierte Vergütungspläne wurden Aktien zum Marktwert von insgesamt CHF 2 Millionen abgegeben (Vorjahr CHF 2 Millionen). Siehe Erläuterung 11. Der Bestand der eigenen Aktien hat sich wie folgt entwickelt:

	Anzahl	Durchschnitts- preis in CHF	in Millionen CHF
Bestand am 31. Dezember 2008	1'639'500	450	738
Aktienkapitalherabsetzung	(1'639'057)	450	(738)
Kauf am Markt	8'762	322	3
Abgabe für aktienbasierte Vergütungen	(5'373)	316	(2)
Bestand am 31. Dezember 2009	3'832	331	1
Kauf am Markt	4'506	392	2
Abgabe für aktienbasierte Vergütungen	(4'479)	392	(2)
Bestand am 31. Dezember 2010	3'859	332	1

Nach Abzug der eigenen Aktien von 3'859 Stück (Vorjahr 3'832 Stück) belief sich der Bestand ausstehender Aktien am 31. Dezember 2010 auf 51'798'084 Stück (Vorjahr 51'798'111 Stück).

Übrige Reserven

In Millionen CHF	Absicherungs- reserve	Markt- bewertungs- reserve	Kumulative Umrechnungs- differenzen	Übrige Reserven Total
Bestand am 31. Dezember 2008	(158)	–	(749)	(907)
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	–	–	(12)	(12)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	4	–	4
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	(4)	–	(4)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	(6)	–	–	(6)
In die Erfolgsrechnung übertragene ineffektive Anteile von Cash Flow Hedges	101	–	–	101
Ertragssteuern	(6)	–	–	(6)
Bestand am 31. Dezember 2009	(69)	–	(761)	(830)
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	–	–	(993)	(993)
Kauf von Minderheitsanteilen	–	–	(66)	(66)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	2	–	2
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	(9)	–	–	(9)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	39	–	–	39
Ertragssteuern	1	–	270	271
Bestand am 31. Dezember 2010	(38)	2	(1'550)	(1'586)

Die Absicherungsreserven umfassen die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Sicherungsinstrumenten, die als Cash Flow Hedges designiert wurden. In den Marktbewertungsreserven werden die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfasst. Die Reserven für kumulative Umrechnungsdifferenzen enthalten die Differenzen aus der Währungsumrechnung der Abschlüsse der Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften von der funktionalen Währung in Schweizer Franken. Am 31. Dezember 2010 betragen die kumulativen Umrechnungsverluste von Fastweb CHF 1'815 Millionen (Vorjahr CHF 745 Millionen).

32 Dividendenausschüttung

Für die Bestimmung der ausschüttbaren Reserven ist nicht das Eigenkapital gemäss Konzernabschluss massgebend, sondern das statutarische Eigenkapital der Muttergesellschaft Swisscom AG. Am 31. Dezember 2010 betragen die ausschüttbaren Reserven der Swisscom AG CHF 5'086 Millionen. Die Dividende wird vom Verwaltungsrat beantragt und muss von der Generalversammlung genehmigt werden. Die vorgeschlagene Dividende für das Geschäftsjahr 2010 wird nicht als Verbindlichkeit in diesem Konzernabschluss erfasst. Die eigenen Aktien sind nicht dividendenberechtigt. Die Swisscom AG zahlte 2009 und 2010 folgende Dividenden aus:

In Millionen CHF bzw. wie angemerk	2010	2009
Anzahl dividendenberechtigter Namenaktien (in Tausend Stück)	51,798	51,801
Ordentliche Dividende pro Namenaktie (in CHF)	20,00	19,00
Bezahlte Dividende	1'036	984

Für das Geschäftsjahr 2010 beantragt der Verwaltungsrat der Generalversammlung der Swisscom AG vom 20. April 2011 eine Dividende von CHF 21 pro Aktie, was eine Dividendenausschüttung von insgesamt CHF 1'088 Millionen ergibt. Die Dividendenzahlung ist für den 29. April 2011 vorgesehen.

33 Finanzielles Risikomanagement und Zusatzinformationen zu den Finanzinstrumenten

Swisscom ist verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt, die sich aus den betrieblichen Geschäftstätigkeiten und den Finanztätigkeiten ergeben. Die bedeutendsten finanziellen Risiken ergeben sich aus Änderungen der Fremdwährungskurse, Zinssätze sowie der Kreditwürdigkeit und Zahlungsfähigkeit der Gegenparteien. Weiter besteht ein Risiko aus der Sicherstellung der Liquidität. Das finanzielle Risikomanagement erfolgt gemäss den festgelegten Richtlinien mit dem Ziel, potenziell negative Auswirkungen auf die Finanzlage von Swisscom einzuschränken. Diese Richtlinien beinhalten besonders Risikolimiten zu zugelassenen Finanzinstrumenten und legen die Risikoüberwachungsprozesse fest. Als generelles Prinzip verbieten die Richtlinien die Verwendung von derivativen Finanzinstrumenten zu Spekulationszwecken. Das Finanzrisikomanagement mit Ausnahme des Managements der Kreditrisiken aus operativer Geschäftstätigkeit erfolgt durch die zentrale Treasury-Abteilung. Sie identifiziert und beurteilt finanzielle Risiken und sichert diese in enger Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten des Konzerns ab. Der implementierte Risikomanagementprozess sieht ebenfalls die regelmässige Berichterstattung zur Entwicklung der Finanzrisiken vor.

Marktpreisrisiken

Währungsrisiken

Swisscom ist Wechselkursschwankungen ausgesetzt, die Auswirkungen auf das Finanzergebnis und auf das Eigenkapital des Konzerns haben. Fremdwährungsrisiken, die den Cash Flow beeinflussen (Transaktionsrisiko), werden teilweise mit Finanzinstrumenten abgesichert und für Hedge Accounting designiert. Hingegen bleiben Fremdwährungsrisiken, die das Eigenkapital beeinflussen (Umrechnungsrisiko), grundsätzlich ungesichert. Das Ziel des Managements von Fremdwährungsrisiken durch Swisscom ist es, die Volatilität der geplanten Geldflüsse einzuschränken. Um das Transaktionsrisiko abzusichern, werden Devisentermingeschäfte, Devisenoptionen und Devisenswaps eingesetzt. Hauptsächlich betroffen sind die Währungen USD und EUR. Am 31. Dezember 2010 hatte Swisscom das Währungsrisiko in Zusammenhang mit der Umrechnung von Abschlüssen in fremder Währung (Umrechnungsrisiko) nicht durch Finanzinstrumente abgesichert.

Folgende Währungsrisiken und Absicherungsgeschäfte für Fremdwährungen bestanden am 31. Dezember 2010:

In Millionen CHF	EUR	USD	Übrige
31. Dezember 2010			
Flüssige Mittel	20	3	1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	3	6	12
Übrige finanzielle Vermögenswerte	12	343	–
Finanzielle Verbindlichkeiten	(814)	(369)	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(57)	(34)	(28)
Brutto-Exposure zu Buchwerten	(836)	(51)	(15)
Brutto-Exposure zu geplanten Geldflüssen der nächsten 12 Monate	(688)	(337)	–
Total Brutto-Exposure	(1'524)	(388)	(15)
Devisenterminkontrakte	306	155	–
Devisenoptionen	38	–	–
Devisenswaps	–	6	–
Währungs-Swaps	781	37	–
Absicherungsgeschäfte	1'125	198	–
Netto-Exposure	(399)	(190)	(15)

Folgende Währungsrisiken und Absicherungsgeschäfte für Fremdwährungen bestanden am 31. Dezember 2009:

In Millionen CHF	EUR	USD	Übrige
31. Dezember 2009			
Flüssige Mittel	5	2	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	9	10	38
Übrige finanzielle Vermögenswerte	2	389	–
Finanzielle Verbindlichkeiten	(835)	(408)	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(20)	(21)	(49)
Brutto-Exposure zu Buchwerten	(839)	(28)	(11)
Brutto-Exposure zu geplanten Geldflüssen der nächsten 12 Monate	(398)	(319)	–
Total Brutto-Exposure	(1'237)	(347)	(11)
Devisenterminkontrakte	163	32	–
Währungs-Swaps	742	48	–
Absicherungsgeschäfte	905	80	–
Netto-Exposure	(332)	(267)	(11)

Sensitivitätsanalyse

Die nachfolgende Sensitivitätsanalyse zeigt die Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung, falls sich die Wechselkurse von EUR/CHF und USD/CHF entsprechend ihrer impliziten Volatilität über die nächsten zwölf Monate verändern. Diese Analyse setzt voraus, dass alle anderen Variablen, besonders das Zinsniveau, konstant bleiben.

In Millionen CHF	31.12.2010	31.12.2009
Erfolgswirksame Auswirkungen auf Bilanzpositionen		
EUR Volatilität 11,99% (Vorjahr 5,25%)	100	44
USD Volatilität 12,68% (Vorjahr 12,85%)	6	4
Absicherungsgeschäfte für Bilanzpositionen		
EUR Volatilität 11,99% (Vorjahr 5,25%)	(94)	(39)
USD Volatilität 12,68% (Vorjahr 12,85%)	(5)	(6)
Geplante Geldflüsse		
EUR Volatilität 11,99% (Vorjahr 5,25%)	82	21
USD Volatilität 12,68% (Vorjahr 12,85%)	43	41
Absicherungsgeschäfte für geplante Geldflüsse		
EUR Volatilität 11,99% (Vorjahr 5,25%)	(41)	(9)
USD Volatilität 12,68% (Vorjahr 12,85%)	(20)	(4)

Die Volatilität auf den Bilanzpositionen und den geplanten Geldflüssen wird teilweise durch die Volatilität auf den entsprechenden Absicherungsgeschäften kompensiert.

Zinssatzrisiken

Zinssatzrisiken ergeben sich aus Zinssatzänderungen, die negative Auswirkungen auf die Finanzlage von Swisscom haben können. Zinssatzschwankungen können zu Veränderungen des Zinsertrags und -aufwands führen. Weiter kann der Marktwert von bestimmten finanziellen Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Absicherungsinstrumenten beeinflusst werden. Die Zinssatzrisiken werden bei Swisscom aktiv bewirtschaftet. Das Hauptziel des Managements von Zinssatzrisiken durch Swisscom ist es, die Volatilität der geplanten Geldflüsse einzuschränken. Swisscom setzt Swaps zur Absicherung des Zinssatzrisikos ein.

Die verzinslichen Finanzinstrumente setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2010	31.12.2009 restated
Festverzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	6'141	6'404
Variabel verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	3'247	3'528
Total Verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	9'388	9'932
Festverzinsliche finanzielle Vermögenswerte	(331)	(300)
Variabel verzinsliche finanzielle Vermögenswerte	(633)	(734)
Total Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte	(964)	(1'034)
Total Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, netto	8'424	8'898
Variabel verzinslich	2'614	2'794
Fixiert durch Zinssatz-Swaps	(150)	(1'148)
Variabel durch Zinssatz-Swaps	59	113
Variabel verzinslich, netto	2'523	1'759
Festverzinslich	5'810	6'104
Fixiert durch Zinssatz-Swaps	150	1'148
Variabel durch Zinssatz-Swaps	(59)	(113)
Fest verzinslich, netto	5'901	7'139
Total Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, netto	8'424	8'898

Sensitivitätsanalyse

Die nachfolgende Sensitivitätsanalyse zeigt die Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung und das Eigenkapital, falls sich die CHF-Zinsen um 100 Basispunkte verändern:

In Millionen CHF	Erfolgsrechnung		Eigenkapital	
	Zunahme 100 Basispunkte	Abnahme 100 Basispunkte	Zunahme 100 Basispunkte	Abnahme 100 Basispunkte
31. Dezember 2010				
Variable Finanzierungen	(26)	26	–	–
Zinssatz-Swaps	1	(1)	7	(8)
Cash Flow Sensitivität, netto	(25)	25	7	(8)
31. Dezember 2009				
Variable Finanzierungen	(28)	28	–	–
Zinssatz-Swaps	10	(10)	20	(19)
Cash Flow Sensitivität, netto	(18)	18	20	(19)

Kreditrisiken

Kreditrisiken aus operativer Geschäftstätigkeit

Swisscom ist aus ihrer operativen Geschäftstätigkeit Kreditrisiken ausgesetzt. Eine wesentliche Konzentration von Kreditrisiken besteht nicht. Swisscom verfügt über Richtlinien, die sicherstellen, dass Produkte und Dienstleistungen nur an kreditwürdige Kunden verkauft werden. Weiter werden in der operativen Geschäftstätigkeit die Ausstände laufend überwacht. Kreditrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen und pauschalisierter Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Die grosse Zahl der Kunden minimiert zudem die Gefahr von Klumpenrisiken. Hinsichtlich der am Bilanzstichtag weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen finanziellen Vermögenswerte deuten keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Weitere Informationen zu den finanziellen Vermögenswerten sind in den Erläuterungen 17, 18 und 19 enthalten.

Kreditrisiken aus Finanztransaktionen

Swisscom ist durch derivative Finanzinstrumente und Finanzanlagen dem Risiko des Ausfalls einer Gegenpartei ausgesetzt. Eine Richtlinie für derivative Finanzinstrumente und Finanzanlagen definiert die Anforderungen an die Gegenparteien. Zudem sind individuelle Limiten für die Gegenparteien festgelegt. Diese Limiten und die Kreditbeurteilungen der Gegenparteien werden regelmässig überprüft. Swisscom unterzeichnet mit der jeweiligen Gegenpartei Saldierungsabkommen unter ISDA (International Swaps and Derivatives Association), um das Risiko bei derivativen Geschäften zu steuern.

Der Buchwert der finanziellen Vermögenswerte entspricht dem Kreditrisiko und setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	Anhang	31.12.2010	31.12.2009
Flüssige Mittel	17	483	532
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	18	2'742	2'926
Darlehen und Forderungen	19	481	568
Bis zur Fälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	19	–	8
Derivative Finanzinstrumente	19	24	–
Total Buchwert der finanziellen Vermögenswerte		3'730	4'034

Die Buchwerte der flüssigen Mittel und übrigen finanziellen Vermögenswerte sowie die entsprechenden Ratings von Standard & Poor's der Gegenparteien setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2010	31.12.2009
AAA	9	–
AA	123	26
AA–	342	469
A+	133	99
A	57	38
A–	67	185
Ohne Rating, mit Staatsgarantie	163	181
Ohne Rating	94	110
Total	988	1'108

Liquiditätsrisiko

Ein vorsichtiges Liquiditätsmanagement beinhaltet das Halten einer ausreichenden Reserve an flüssigen Mitteln und handelbaren Wertpapieren sowie die Möglichkeit zur Finanzierung durch einen entsprechenden Betrag. Swisscom verfügt über Prozesse und Grundsätze, die eine ausreichende Liquidität zur Begleichung der laufenden und künftigen Verpflichtungen gewährleisten. Swisscom verfügt über eine garantierte Bankkreditlimite mit einer Laufzeit bis 2015 von CHF 2'000 Millionen (Vorjahr CHF 1'050 Millionen). Am 31. Dezember 2010 waren unter dieser Limite CHF 250 Millionen beansprucht.

Nachfolgend sind die vertraglichen Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten inklusive der geschätzten Zinszahlungen dargestellt:

In Millionen CHF	Buchwert	Vertragliche Zahlungen	Fällig bis 1 Jahr	Fällig 1 bis 2 Jahre	Fällig 3 bis 5 Jahre	Fällig über 5 Jahre
31. Dezember 2010						
Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Geldmarktaufnahmen	700	700	700	–	–	–
Bankdarlehen	1'460	1'628	37	26	1'365	200
Anleiensobligationen	5'195	6'195	170	420	2'721	2'884
Private Platzierungen	1'409	1'501	18	164	367	952
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	675	1'965	56	65	140	1'704
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	20	20	11	5	3	1
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	114	114	90	24	–	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	2'215	2'215	2'215	–	–	–
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Derivative Finanzinstrumente	199	204	38	3	163	–
Total	11'987	14'542	3'335	707	4'759	5'741

In Millionen CHF, restated	Buchwert	Vertragliche Zahlungen	Fällig bis 1 Jahr	Fällig 1 bis 2 Jahre	Fällig 3 bis 5 Jahre	Fällig über 5 Jahre
31. Dezember 2009						
Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Geldmarktaufnahmen	300	300	300	–	–	–
Bankdarlehen	2'570	2'475	11	2'220	18	226
Anleiensobligationen	4'801	5'799	516	155	2'245	2'883
Private Platzierungen	1'523	1'691	371	35	479	806
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	15	17	10	2	5	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	695	2'026	62	57	157	1'750
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	135	135	125	4	5	1
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	28	28	6	13	9	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	2'314	2'314	2'314	–	–	–
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Derivative Finanzinstrumente	152	160	68	32	60	–
Total	12'533	14'945	3'783	2'518	2'978	5'666

Schätzung der beizulegenden Zeitwerte

Aufgrund der kurzfristigen Fälligkeit entspricht der Buchwert der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten einer angemessenen Schätzung des beizulegenden Zeitwerts. Der Buchwert der flüssigen Mittel und der kurzfristigen Darlehensguthaben entspricht dem beizulegenden Zeitwert. Der beizulegende Zeitwert der zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen basiert auf den Börsenkursen oder entspricht den Anschaffungskosten. Der beizulegende Zeitwert der übrigen langfristigen finanziellen Vermögenswerte wird aufgrund der zukünftig fälligen Zahlungen berechnet, die zu Marktzinssätzen abdiskontiert worden sind. Der beizulegende Zeitwert der festverzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten wird aufgrund der zukünftig fälligen Zahlungen geschätzt, die zu Marktzinssätzen abdiskontiert worden sind. Der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing wird aufgrund der zukünftig fälligen Zahlungen geschätzt, die zu Marktzinssätzen abdiskontiert worden sind. Der beizulegende Zeitwert von öffentlich gehandelten derivativen Finanzinstrumenten sowie von Anlagen, die zu Handels- oder Veräußerungszwecken gehalten werden, basiert auf Börsennotierungen am Bilanzstichtag. Zinssatz-Swaps und Währungs-Swaps werden zu Marktzinssätzen abdiskontiert. Devisentermingeschäfte werden zu Devisenterminkursen am Bilanzstichtag bewertet. Devisenoptionen werden mittels Options-Preis-Modellen bewertet.

Bewertungskategorien und beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten

Die Buchwerte sowie die beizulegenden Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten teilen sich wie folgt auf die Bewertungskategorien auf:

In Millionen CHF	Buchwert					
	Darlehen und Forderungen	Bis zur Fälligkeit gehalten	Zur Veräußerung verfügbar	Erfolgswirksam zum Verkehrswert	Finanzielle Verbindlichkeiten	Beizulegender Zeitwert
31. Dezember 2010						
Flüssige Mittel	483	–	–	–	–	483
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	2'742	–	–	–	–	2'742
Übrige finanzielle Vermögenswerte						
Terminguthaben mit Fälligkeit über 90 Tagen	98	–	–	–	–	98
Übrige Darlehen und Forderungen	383	–	–	–	–	388
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	–	32	–	–	32
Derivative Finanzinstrumente	–	–	–	24	–	24
Total Finanzielle Vermögenswerte	3'706	–	32	24	–	3'767
Geldmarktaufnahmen	–	–	–	–	700	700
Bankdarlehen	–	–	–	–	1'460	1'488
Anleiheobligationen	–	–	–	–	5'195	5'506
Private Platzierungen	–	–	–	–	1'409	1'365
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	–	–	675	1'284
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	–	20	20
Übrige unverzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	–	114	114
Derivative Finanzinstrumente	–	–	–	199	–	199
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	–	–	–	–	2'215	2'215
Total Finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	199	11'788	12'891

	Buchwert					
	Darlehen und Forderungen	Bis zur Fälligkeit gehalten	Zur Veräußerung verfügbar	Erfolgs-wirksam zum Verkehrs-wert	Finanzielle Verbindlich-keiten	Beizule-gender Zeitwert
In Millionen CHF, restated						
31. Dezember 2009						
Flüssige Mittel	532	–	–	–	–	532
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	2'926	–	–	–	–	2'926
Übrige finanzielle Vermögenswerte						
Terminguthaben mit Fälligkeit über 90 Tagen	103	–	–	–	–	103
Übrige Darlehen und Forderungen	465	–	–	–	–	451
Bis zur Fälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	–	8	–	–	–	9
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	–	26	–	–	23
Derivative Finanzinstrumente	–	–	–	–	–	–
Total Finanzielle Vermögenswerte	4'026	8	26	–	–	4'044
Geldmarktaufnahmen	–	–	–	–	300	300
Bankdarlehen	–	–	–	–	2'570	2'575
Anleihensobligationen	–	–	–	–	4'801	5'080
Private Platzierungen	–	–	–	–	1'523	1'588
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	–	–	–	–	15	16
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	–	–	695	1'193
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	–	135	135
Übrige unverzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	–	28	28
Derivative Finanzinstrumente	–	–	–	152	–	152
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	–	–	–	–	2'314	2'314
Total Finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	152	12'381	13'381

Hierarchiestufe für die beizulegenden Zeitwerte

Die Hierarchie der beizulegenden Zeitwerte beinhaltet die folgenden drei Stufen:

- > Stufe 1: Börsenkurse an einem aktiven Markt für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.
- > Stufe 2: Andere Einflussfaktoren, die für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf Märkten direkt und indirekt beobachtbar sind.
- > Stufe 3: Einflussfaktoren, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Total
In Millionen CHF				
31. Dezember 2010				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	4	–	17	21
Derivative Finanzvermögen	–	24	–	24
Derivative Finanzverbindlichkeiten	–	199	–	199
31. Dezember 2009				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	–	4	4
Derivative Finanzverbindlichkeiten	–	152	–	152

Zusätzlich waren am 31. Dezember 2010 zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte mit einem Buchwert von CHF 11 Millionen bilanziert (Vorjahr CHF 22 Millionen), die zu Anschaffungskosten bewertet wurden. Die Vermögenswerte der Stufe 3 bestehen aus Anlagen in unterschiedliche Fonds. Der beizulegende Zeitwert wurde auf Basis eines Berechnungsmodells berechnet. 2009 und 2010 gab es keine Umgliederungen zwischen den verschiedenen Stufen.

Bewertungskategorie und Ergebnisse von Finanzinstrumenten

Die Ergebnisse pro Bewertungskategorie setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF

	Darlehen und Forderungen	Bis zur Fälligkeit gehalten	Zur Veräusserung verfügbar	Erfolgswirksam zum Verkehrswert	Finanzielle Verbindlichkeiten	Absicherungs-transaktionen
31. Dezember 2010						
Zinsertrag (Zinsaufwand)	33	–	–	11	(300)	(5)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	–	–	14	–	–
Währungsumrechnung	(35)	–	–	(167)	148	–
Aus dem Eigenkapital übertragene Gewinne und Verluste	–	–	–	–	–	(34)
Nettoergebnis in der Erfolgsrechnung erfasst	(2)	–	–	(142)	(152)	(39)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	–	2	–	–	(9)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	–	–	–	–	–	39
Nettoergebnis im sonstigen Gesamtergebnis erfasst	–	–	2	–	–	30
Total Nettoergebnis pro Bewertungskategorie	(2)	–	2	(142)	(152)	(9)

In Millionen CHF, restated

	Darlehen und Forderungen	Bis zur Fälligkeit gehalten	Zur Veräusserung verfügbar	Erfolgswirksam zum Verkehrswert	Finanzielle Verbindlichkeiten	Absicherungs-transaktionen
31. Dezember 2009						
Zinsertrag (Zinsaufwand)	28	20	–	(3)	(321)	(5)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	–	–	(19)	–	–
Währungsumrechnung	(20)	3	–	28	(20)	–
Aus dem Eigenkapital übertragene Gewinne und Verluste	–	–	4	–	–	(96)
Nettoergebnis in der Erfolgsrechnung erfasst	8	23	4	6	(341)	(101)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	–	4	–	–	(6)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	–	–	(4)	–	–	101
Nettoergebnis im sonstigen Gesamtergebnis erfasst	–	–	–	–	–	95
Total Nettoergebnis pro Bewertungskategorie	8	23	4	6	(341)	(6)

Zusätzlich wurden 2010 Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen in Höhe von CHF 132 Millionen (Vorjahr CHF 138 Millionen) im übrigen Betriebsaufwand erfasst.

Derivative Finanzinstrumente

In Millionen CHF	Kontraktwert		Positiver Marktwert		Negativer Marktwert	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Devisenterminkontrakte in USD	155	32	–	–	(7)	–
Devisenterminkontrakte in EUR	306	163	–	–	(15)	(2)
Devisen-Swaps in USD	24	–	–	–	–	–
Devisenoptionen in EUR	75	–	–	–	(3)	–
Cross Currency Interest Rate Swaps in USD ¹	37	48	–	–	(21)	(21)
Cross Currency Interest Rate Swaps in EUR ¹	781	742	–	–	(143)	(90)
Total Währungsinstrumente	1'378	985	–	–	(189)	(113)
Zinssatz-Swaps in CHF	1'250	1'100	10	–	(11)	(43)
Cross Currency Interest Rate Swaps in USD ¹	37	48	–	–	(1)	(1)
Cross Currency Interest Rate Swaps in EUR ¹	781	742	4	5	(2)	–
Total Zinsinstrumente	2'068	1'890	14	5	(14)	(44)
Optionen aus Unternehmenserwerben			14	–	–	–
Total Derivative Finanzinstrumente			28	5	(203)	(157)
Überleitung auf Ausweis in Bilanz			(4)	(5)	4	5
Davon kurzfristige derivative Finanzinstrumente			–	–	33	44
Davon langfristige derivative Finanzinstrumente			24	–	(166)	(108)

¹ Aufgeteilt in Währungs- und Zinskomponenten.

Die derivativen Finanzinstrumente enthalten am 31. Dezember 2010 Währungs-Swaps, um Fremdwährungsrisiken im Zusammenhang mit Bankdarlehen in USD abzusichern. Die Absicherungen wurden für Hedge Accounting designiert. Diese Sicherungsinstrumente hatten am Bilanzstichtag einen negativen beizulegenden Zeitwert von CHF 22 Million (Vorjahr CHF 22 Million). In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital ist am 31. Dezember 2010 ein Betrag von CHF 6 Millionen bilanziert (Vorjahr CHF 7 Millionen). Die maximale Restlaufzeit der Absicherungen beträgt noch drei Jahre.

2010 wurden zur Absicherung des Währungs- und Zinssatzrisikos aus Finanzierungen in EUR Währungs-Swaps über EUR 350 Millionen mit einer Laufzeit von fünf Jahren abgeschlossen. Diese Absicherungen wurden nicht für Hedge Accounting designiert.

2007 wurden zur Absicherung des Währungs- und Zinssatzrisikos von Finanzierungen in EUR Währungs-Swaps über EUR 500 Millionen abgeschlossen. Absicherungen in der Höhe von EUR 68 Millionen wurden als Fair Value Hedges für Hedge Accounting designiert. Davon wurden 2010 Währungs-Swaps in Höhe von EUR 29 Millionen fällig. Am 31. Dezember 2010 wiesen die für Hedge Accounting designierten Instrumente negative beizulegende Zeitwerte von CHF 15 Millionen aus (Vorjahr CHF 7 Millionen).

2010 schloss Swisscom zur Absicherung des Zinssatzrisikos für CHF 150 Millionen der variabel verzinslichen privaten Platzierungen in CHF Zinssatz-Swaps mit einer Laufzeit bis 2016 ab. Diese Absicherung wurde als Cash Flow Hedge für Hedge Accounting designiert. Am 31. Dezember 2010 waren diese Zinssatz-Swaps mit negativen beizulegenden Zeitwerten von CHF 1 Million bilanziert. In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital wurden für diese Sicherungsinstrumente CHF 2 Millionen erfasst.

2006 und 2007 wurden zur Absicherung des Zinssatzrisikos für insgesamt CHF 2'935 Millionen der variablen Bankdarlehen in CHF Zinssatz-Swaps abgeschlossen. Diese Absicherungen wurden als Cash Flow Hedges designiert. Swisscom löste 2010 Zinssatz-Swaps in der Höhe von CHF 1'100 Millionen auf (Vorjahr CHF 1'835 Millionen). Die aufgelaufenen Bewertungsverluste von CHF 34 Millionen (Vorjahr CHF 96 Millionen) für vorzeitig zurückbezahlte Grundgeschäfte in der Höhe von CHF 1'300 Millionen (Vorjahr CHF 1'635 Millionen) wurden aus den übrigen Reserven im Eigenkapital ausgebucht und in der Erfolgsrechnung als übriger Finanzaufwand erfasst. In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital waren am 31. Dezember 2010 keine als Cash Flow Hedge designierten Sicherungsinstrumente für Bankdarlehen aus den Jahren 2006 und 2007 erfasst (Vorjahr CHF 36 Millionen). Die verbleibenden Zinssatz-Swaps über CHF 400 Millionen mit einer Laufzeit bis 2011 wiesen am 31. Dezember 2010 negative beizulegende Zeitwerte von CHF 9 Millionen auf (Vorjahr CHF 41 Millionen). Diese Sicherungsinstrumente werden somit nicht mehr für Hedge Accounting designiert.

2009 wurden für Hedge Accounting designierte Zinssatz-Swaps zur vorzeitigen Absicherung des Zinssatzrisikos für beabsichtigte Aufnahmen von Anleihen in der Höhe von CHF 500 Millionen aufgelöst. Der effektive Anteil von CHF 24 Millionen wurde in den übrigen Reserven belassen und wird über die abgesicherte Laufzeit der 2009 ausgegebenen Anlehensobligationen dem Zinsaufwand zugeführt.

Weiter wurden in den derivativen Finanzinstrumenten am 31. Dezember 2010 ein Basis-Zinssatz-Swap mit einer Laufzeit bis 2012 mit einem negativen Marktwert von CHF 1 Million (Vorjahr CHF 2 Millionen) sowie Zinssatz-Swaps über CHF 200 Millionen mit einer Laufzeit bis 2040 und einem positiven Marktwert von CHF 10 Millionen ausgewiesen, die nicht für Hedge Accounting designiert worden waren.

Am 31. Dezember 2010 sind in den derivativen Finanzinstrumenten Devisentermingeschäfte von EUR 175 Millionen und USD 130 Millionen enthalten, die zur Absicherung von zukünftigen Waren- und Dienstleistungseinkäufen in den entsprechenden Währungen dienen. Diese Absicherungsgeschäfte mit negativen beizulegenden Zeitwerten von CHF 15 Millionen wurden für Hedge Accounting designiert. In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital wurden für diese designierten Sicherungsinstrumente CHF 16 Millionen erfasst

Zusätzlich sind in den derivativen Finanzinstrumenten Devisentermingeschäfte, Devisenswaps und Devisenoptionen für EUR und USD enthalten, die der Absicherung von zukünftigen Transaktionen im Zusammenhang mit der operativen Geschäftstätigkeit von Swisscom dienen und nicht für Hedge Accounting designiert wurden.

Kapitalmanagement

Als verwaltetes Kapital wird das Eigenkapital inklusive Minderheitsanteile definiert. Swisscom strebt eine solide Eigenkapitalbasis an, die es ermöglicht, die Unternehmensfortführung sicherzustellen und den Investoren angemessene Erträge auf Basis der eingegangenen Risiken zu bieten. Weiter hält Swisscom finanzielle Mittel bereit, um Investitionen zu ermöglichen, die den Kunden künftig Nutzen bringen und den Investoren weitere Erträge generieren. Das verwaltete Kapital wird mit der Eigenkapitalquote überwacht, die als Verhältnis zwischen dem Konzerneigenkapital und dem Gesamtvermögen (Total Vermögenswerte) berechnet wird.

Aus folgender Aufstellung ist die Berechnung der Eigenkapitalquote ersichtlich:

In Millionen CHF	31.12.2010	31.12.2009 restated
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital	6'256	6'291
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	28	319
Total Kapital	6'284	6'610
Gesamtvermögen	21'067	22'144
Eigenkapitalquote in %	29,8%	29,9%

Der Bundesrat hat in den ab 1. Januar 2008 geltenden strategischen Zielen die maximale Nettoverschuldung von Swisscom auf das 2,1-fache des Betriebsergebnisses vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) festgelegt. Die interne Zielgrösse von Swisscom für das Verhältnis Nettoverschuldung zu EBITDA beträgt 2,0. Temporäre Überschreitungen des Zielwerts sind möglich, Unterschreitungen stellen einen finanziellen Spielraum dar.

Das Verhältnis Nettoverschuldung zu EBITDA stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	31.12.2010	31.12.2009 restated
Geldmarktaufnahmen	700	300
Anleiensobligationen	5'195	4'801
Bankdarlehen	1'460	2'570
Private Platzierungen	1'409	1'523
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	675	695
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	333	330
Total Finanzielle Verbindlichkeiten	9'772	10'219
Flüssige Mittel	(483)	(532)
Kurzfristige Finanzanlagen	(122)	(178)
Langfristige festverzinsliche Finanzanlagen	(319)	(368)
Nettoverschuldung	8'848	9'141
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'597	4'684
Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA	1,9	2,0

Die Nettoverschuldung besteht aus den finanziellen Verbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel, kurzfristiger Finanzanlagen sowie langfristiger festverzinslicher Finanzanlagen.

34 Zusatzinformationen zur Geldflussrechnung

In Millionen CHF	2010	2009
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	28	(130)
Vorräte	(14)	53
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	(12)	4
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	62	172
Rückstellungen	(56)	(56)
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	26	94
Personalvorsorgeverpflichtungen	(227)	(124)
Total Veränderung betriebliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	(193)	13

Übrige Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit

Im Jahr 2010 haben die übrigen Geldabflüsse aus Finanzierungstätigkeit CHF 38 Millionen betragen, was hauptsächlich auf Zahlungen von Absicherungsgeschäften zurückzuführen ist. Im Vorjahr haben sich die übrigen Geldabflüsse aus Finanzierungstätigkeit auf CHF 482 Millionen belaufen. Darin enthalten sind Zahlungen von Rückstellungen in Höhe von CHF 258 Millionen für Kosten im Zusammenhang mit der vorzeitigen Auflösung von Crossborder-Lease-Vereinbarungen. Siehe Erläuterung 26. Weiter wurden in den übrigen Geldflüssen aus Finanzierungstätigkeit vor allem Zahlungen aus Absicherungsgeschäften ausgewiesen.

Wesentliche nicht geldwirksame Investitions- und Finanzierungsvorgänge

Die Zugänge der Sachanlagen enthalten Zugänge aus Finanzleasing in Höhe von CHF 12 Millionen (Vorjahr CHF 8 Millionen). Siehe Erläuterung 23. In den Jahren 2003 und 2006 hat Fastweb Ertrags- und Mehrwertsteuerguthaben an Finanzinstitute verkauft. Mit dem Verkauf sind im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit diesen Steuerguthaben verbunden sind, übertragen worden. 2010 wurde ein neuer Vertrag mit den Finanzinstituten abgeschlossen und die Steuerguthaben inklusive aufgelaufener Zinsen wieder übernommen. Als Folge davon wurden Ertragssteuergut-

haben von CHF 22 Millionen, Mehrwertsteuerguthaben von CHF 25 Millionen sowie übrige finanzielle Verbindlichkeiten von CHF 47 Millionen erfasst. Siehe Erläuterungen 15, 21 und 26. Im ersten Halbjahr 2009 wurden verschiedene Crossborder-Lease-Vereinbarungen vorzeitig aufgelöst. Als Folge davon wurden bisher nicht bilanzierte finanzielle Vermögenswerte in Höhe von USD 356 Millionen (CHF 367 Millionen) und finanzielle Verbindlichkeiten von USD 317 Millionen (CHF 326 Millionen) erstmalig bilanziert. Siehe Erläuterung 26. Das Eigenkapital von Belgacom International Carrier Services wurde 2009 um 25% erhöht. Swisscom beteiligte sich nicht an dieser Eigenkapitalerhöhung. Dadurch sank der Anteil von Swisscom an Belgacom International Carrier Services von 28% auf 22,4%. Als Folge davon wurde ein Verwässerungsgewinn von CHF 44 Millionen als Finanzertrag erfasst.

35 Zukünftige Verpflichtungen

Zukünftige Verpflichtungen für Investitionen

Am 31. Dezember 2010 betragen die festen vertraglichen Verpflichtungen für zukünftige Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte CHF 399 Millionen (Vorjahr CHF 229 Millionen).

Operating-Leasing

Das Operating-Leasing umfasst vor allem die Miete von Geschäftsliegenschaften. Siehe Erläuterung 26. 2010 betragen die Zahlungen für Operating-Leasing CHF 299 Millionen (Vorjahr CHF 304 Millionen). Die künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Verträgen setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2010	31.12.2009 restated
Innerhalb von 1 Jahr	280	329
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	110	111
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	75	100
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	59	67
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	51	57
Nach 5 Jahren	157	188
Total Mindestleasingzahlungen	732	852

36 Forschung und Entwicklung

Für Forschung und Entwicklung wurden 2010 Kosten von CHF 28 Millionen als Aufwand erfasst (Vorjahr CHF 27 Millionen).

37 Nahe stehende Unternehmen und Personen

Mehrheitsaktionär

Die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) muss gemäss dem Telekommunikationsunternehmensgesetz (TUG) die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an Swisscom halten. Der Bund hielt am 31. Dezember 2010 als Mehrheitsaktionärin 56,9% der ausgegebenen Aktien. Eine Reduktion des Bundesanteils unter die Mehrheit würde eine Gesetzesänderung notwendig machen, die durch das Parlament beschlossen werden müsste und unter Umständen dem Referendumsrecht

der Schweizer Stimmberechtigten unterliegen würde. Als Mehrheitsaktionär hat der Bund die Kontrolle über alle Entscheide der Generalversammlung, einschliesslich der Dividendenbeschlüsse und der Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrats. Swisscom erbringt Telekommunikationsleistungen an den Bund und kauft auch Dienstleistungen vom Bund ein. Der Bund umfasst die verschiedenen Departemente und Behörden des Bundes, die Regiebetriebe und übrige, vom Bund kontrollierte Unternehmen (im Wesentlichen die Post, die Schweizerischen Bundesbahnen, die RUAG und Skyguide) sowie die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft SRG. Alle Geschäfte erfolgen auf der Grundlage von üblichen Kunden- beziehungsweise Lieferantenbeziehungen und werden zu gleichen Konditionen wie mit unabhängigen Dritten abgewickelt. Mit der Post werden zudem Finanztransaktionen getätigt, die zu marktüblichen Konditionen erfolgen.

Assoziierte Gesellschaften

Die Leistungserbringung und Dienstleistungsbezüge mit den assoziierten Gesellschaften basieren auf Marktpreisen. Die assoziierten Gesellschaften sind in der Erläuterung 41 aufgeführt.

Minderheitsaktionäre

Als nahe stehende Beziehung bei den Minderheitsaktionären wird im Wesentlichen die Beziehung zwischen Publigroup und Swisscom Directories definiert. Die Leistungsbeziehungen mit diesen nahe stehenden Unternehmen erfolgen auf der Grundlage von Marktpreisen.

Personalvorsorgeeinrichtungen

Die Transaktionen zwischen Swisscom und den verschiedenen Personalvorsorgeeinrichtungen sind in Erläuterung 10 dargestellt.

Transaktionen und Bestände

Die Transaktionen und Bestände am Jahresende mit nahe stehenden Unternehmen und Personen stellen sich für 2009 und 2010 wie folgt dar:

In Millionen CHF	Ertrag	Aufwand	Forderungen	Verbindlichkeiten
Bund	371	149	198	723
Assoziierte Gesellschaften	67	163	8	12
Übrige Minderheitsaktionäre	28	14	2	2
Total 2010 / Bestand am 31. Dezember 2010	466	326	208	737

In Millionen CHF	Ertrag	Aufwand	Forderungen	Verbindlichkeiten
Bund	470	166	238	271
Assoziierte Gesellschaften	168	197	43	12
Übrige Minderheitsaktionäre	20	3	2	–
Total 2009 / Bestand am 31. Dezember 2009	658	366	283	283

Entschädigungen an Personen in Schlüsselpositionen

In Millionen CHF	2010	2009
Laufende Entschädigungen	1,4	1,4
Aktienbasierte Vergütungen	0,7	0,7
Sozialversicherungsbeiträge	0,2	0,2
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	2,3	2,3
Laufende Entschädigungen	8,3	8,8
Aktienbasierte Vergütungen	1,3	1,1
Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung	0,7	0,6
Vorsorgebeiträge	1,1	1,2
Sozialversicherungsbeiträge	1,1	1,1
Total Entschädigungen an die Mitglieder der Konzernleitung	12,5	12,8
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung	14,8	15,1

Die Personen in Schlüsselpositionen von Swisscom sind die Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats der Swisscom AG. Die laufenden Entschädigungen umfassen feste und variable Vergütungen, Funktionszulagen, Sachleistungen und Sitzungsgelder für die Mitglieder des Verwaltungsrats. Ein Drittel der Gesamtentschädigung des Verwaltungsrats (ohne Sitzungsgelder) wird in Aktien ausgerichtet. Den Mitgliedern der Konzernleitung werden 25% des variablen Erfolgsanteils in Aktien ausgerichtet. Siehe Erläuterung 11. Die Offenlegung von Entschädigungen und Beteiligungen gemäss schweizerischem Aktienrecht (Art. 663b^{bis} und 663c Abs. 3 des Schweizerischen Obligationenrechts) erfolgt im Anhang zur Jahresrechnung der Swisscom AG.

38 Angaben zu Dienstleistungskonzessionen

Die Eidgenössische Kommunikationskommission ComCom hat am 21. Juni 2007 der Swisscom gestützt auf das Fernmeldegesetz (FMG) die Grundversorgungskonzession 2008 bis 2017 erteilt. Als Konzessionärin ist Swisscom verpflichtet, allen Bevölkerungskreisen auf dem gesamten Gebiet der Schweiz den gesamten Umfang der Dienste der Grundversorgung während der Konzessionsdauer von zehn Jahren anzubieten. Das Konzessionsgebiet umfasst die gesamte Fläche der Schweiz. Die Grundversorgung garantiert den Zugang zu einem minimalen Angebot an Telekommunikationsdienstleistungen. Im Rahmen der Grundversorgung hat jedermann das Recht auf einen Anschluss, der nationale und internationale Telefongespräche in Echtzeit, das Senden und Empfangen von Faxschreiben und den Zugang zum Internet ermöglicht. Die Grundversorgung legt ebenfalls den Unterhalt einer vorgeschriebenen Zahl von öffentlichen Sprechstellen (Publifon) pro Gemeinde fest. Der Bundesrat legt periodisch für die Grundversorgung Preisobergrenzen fest. Neben der Grundversorgung der Schweizer Bevölkerung mit einem Zugang zum Telefonnetz bildet ab 2008 die flächendeckende Versorgung mit einem Breitband-Internetzugang das Kernstück der Konzession. Im Weiteren muss Swisscom als marktbeherrschende Anbieterin von Fernmeldediensten anderen Anbietern von Fernmeldediensten nach den Grundsätzen einer transparenten und kostenorientierten Preisgestaltung auf nicht diskriminierende Weise Interkonnektion gewährleisten. Weil die neuen Anforderungen technologieneutral formuliert sind und Ausnahmen bei Vorliegen von technischen oder ökonomischen Gründen akzeptiert werden, bleibt der Investitionsbedarf für die neue Zugangsverpflichtung in einer tragbaren Grössenordnung. Swisscom hat daher auf die Inanspruchnahme einer finanziellen Abgeltung für die ersten fünf Konzessionsjahre verzichtet. Je mehr aber der Preisdruck, sei es durch Wettbewerb oder Regulierung, zunimmt, desto schwieriger wird es, dieselben Leistungen zu denselben Konditionen flächendeckend anzubieten. Swisscom hat sich deshalb eine Abgeltung in der zweiten Konzessionshälfte vorbehalten, um die mit der langen Konzessionsperiode verbundenen unternehmerischen Risiken einzugrenzen.

39 Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung

Swisscom verfügt über ein zentralisiertes Risikomanagement, das zwischen strategischen und operativen Risiken unterscheidet. Sämtliche identifizierten Risiken werden abhängig von der Eintretenswahrscheinlichkeit und dem möglichen Einfluss quantifiziert und in einem Risikobericht festgehalten. Der Risikobericht wird periodisch im Audit Committee von Swisscom diskutiert. Das Management verfolgt das Ziel, die Risiken fortlaufend zu überwachen und zu kontrollieren. Für die Identifikation der Risiken, die aus der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen oder aus der finanziellen Berichterstattung entstehen, wird eine Risikobeurteilung durchgeführt. Für die finanzielle Berichterstattung sind im Rahmen des internen Kontrollsystems Kontrollen definiert worden, welche die Risiken in der finanziellen Berichterstattung reduzieren. Verbleibende Risiken werden abhängig von ihrem möglichen Einfluss kategorisiert und entsprechend überwacht. Siehe Erläuterungen 4 und 33.

40 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Genehmigung der konsolidierten Jahresrechnung

Der Verwaltungsrat von Swisscom hat die Freigabe der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung am 16. Februar 2011 genehmigt. Bis zu diesem Zeitpunkt fanden keine bedeutenden Ereignisse nach dem Bilanzstichtag statt.

41 Liste der Konzerngesellschaften

Firma	Sitz	Beteiligungs- quote in Prozent	Währung	Grundkapital in Millionen	Segment
Schweiz					
Alphapay AG	Zürich	100	CHF	0,5	Übrige
Axept AG	Opfikon	100	CHF	0,2	Swisscom Schweiz
BFM Business Fleet Management AG	Ittigen	100	CHF	1,0	Übrige
Billag AG	Freiburg	100	CHF	0,1	Übrige
cablex AG	Ostermundigen	100	CHF	5,0	Übrige
Comit AG	Zürich	100	CHF	0,1	Übrige
Comit Strategic Sourcing AG	Olten	100	CHF	0,1	Übrige
CT Cinetrade AG	Zürich	49,0	CHF	0,5	Swisscom Schweiz
Curabill AG	Zürich	100	CHF	1,9	Übrige
Evita AG	Ittigen	100	CHF	0,5	Übrige
Hospitality Services Plus SA	Genf	100	CHF	10,0	Übrige
local.ch AG	Zürich	51,0	CHF	3,0	Swisscom Schweiz
LTV Gelbe Seiten AG	Zürich	49,0	CHF	10,0	Swisscom Schweiz
Medgate Holding AG	Zug	40,0	CHF	6,2	Übrige
Mona Lisa Capital AG	Ittigen	99,5	CHF	5,0	Group Headquarters
Resource AG	Frauenfeld	100	CHF	0,3	Übrige
Sicap AG	Köniz	81,5	CHF	2,0	Übrige
Sourcag AG	Münchenstein	60,0	CHF	3,0	Übrige
Swisscom Auto-ID Services AG	Ittigen	100	CHF	3,9	Übrige
Swisscom Broadcast AG	Bern	100	CHF	25,0	Übrige
Swisscom Directories AG	Bern	51,0	CHF	1,5	Swisscom Schweiz
Swisscom Immobilien AG	Bern	100	CHF	100,0	Übrige
Swisscom IT Services AG	Bern	100	CHF	150,0	Übrige
Swisscom IT Services Workplace AG	Bern	100	CHF	0,5	Übrige
Swisscom Schweiz AG	Ittigen	100	CHF	1'000,0	Swisscom Schweiz
Transmedia Communications SA	Genf	40,0	CHF	0,4	Swisscom Schweiz
Webcall GmbH	Zürich	100	CHF	0,1	Swisscom Schweiz
Wingo AG	Freiburg	100	CHF	3,0	Swisscom Schweiz
Worklink AG	Bern	100	CHF	0,5	Group Headquarters

Firma	Sitz	Beteiligungs- quote in Prozent	Währung	Grundkapital in Millionen	Segment
Belgien					
Belgacom International Carrier Services	Brüssel	22,4	EUR	1,5	Swisscom Schweiz
Hospitality Services Belgique SA	Brüssel	100	EUR	0,6	Übrige
Swisscom Belgium N.V.	Brüssel	100	EUR	4'330,2	Group Headquarters
Dänemark					
Swisscom Hospitality Denmark Holding A/S	Hellerup	100	DKK	0,6	Übrige
Swisscom Hospitality Denmark A/S	Hellerup	100	DKK	0,6	Übrige
Swisscom Hospitality MEA Denmark A/S	Hellerup	100	DKK	0,5	Übrige
Deutschland					
Hospitality Services Deutschland Plus GmbH	München	100	EUR	0,1	Übrige
Swisscom Telco GmbH	Eschborn	100	EUR	–	Group Headquarters
Frankreich					
Sicap France SA	Lyon	81,5	EUR	0,5	Übrige
Hospitality Services France SA	Paris	96,0	EUR	5,6	Übrige
Grossbritannien					
Hospitality Networks and Services UK Ltd	London	100	GBP	1,6	Übrige
Italien					
e.BisMedia S.p.A.	Mailand	94,9	EUR	15,3	Fastweb
Fastweb S.p.A.	Mailand	94,9	EUR	41,3	Fastweb
Fastweb Wholesale S.r.l.	Mailand	94,9	EUR	5,0	Fastweb
Hospitality Services Italia S.r.l.	Mailand	100	EUR	0,1	Übrige
Qualified eXchange Network S.c.p.A.	Rom	57,0	EUR	0,5	Fastweb
Swisscom ICT Italia S.r.l.	Mailand	100	EUR	3,0	Fastweb
Swisscom Italia S.r.l.	Mailand	100	EUR	2'502,6	Fastweb
Liechtenstein					
Swisscom Re AG	Vaduz	100	CHF	1,0	Group Headquarters
Luxemburg					
Comit SE	Senningerberg	100	EUR	0,1	Übrige
Hospitality Services Luxembourg SA	Luxemburg	100	EUR	–	Übrige
Malaysia					
Sicap Malaysia SdnBhd	Kuala Lumpur	81,5	MYR	0,5	Übrige
Niederlande					
AUCS Communications Services v.o.f.	Hoofddorp	33,3	EUR	–	Group Headquarters
HSIA Hospitality Services Netherlands B.V.	Den Haag	100	EUR	–	Übrige
Swisscom Investments B.V.	Hoofddorp	100	EUR	–	Group Headquarters
Norwegen					
Swisscom Hospitality Norge A/S	Stavanger	100	NOK	0,3	Übrige
Österreich					
Hospitality Services GmbH	Wien	100	EUR	0,3	Übrige

Firma	Sitz	Beteiligungs- quote in Prozent	Währung	Grundkapital in Millionen	Segment
Portugal					
HSIA Hospitality Services Portugal	Lissabon	100	EUR	1,1	Übrige
Rumänien					
Hospitality Services s.r.l.	Bukarest	100	RON	–	Übrige
Russland					
Wayport LLC	Moskau	100	RUB	0,1	Übrige
Schweden					
Diino AB	Stockholm	46,1	SEK	10,1	Group Headquarters
Spanien					
Hospitality Networks and Services Espana SA	Madrid	100	EUR	0,1	Übrige
Whisher S.L.	Barcelona	40,0	EUR	–	Group Headquarters
Singapur					
Comit Solutions Pte Ltd	Singapur	100	SGD	0,1	Übrige
Sicap Asia Pacific Pte Ltd	Singapur	81,5	SGD	0,1	Übrige
Südafrika					
Sicap Africa Pty Ltd.	Johannesburg	81,5	ZAR	0,1	Übrige
USA					
Hospitality Services North America Corp.	Dulles	98,0	USD	1,6	Übrige

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung an die Generalversammlung der Swisscom AG, Ittigen (Bern)

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 137 bis 213 dargestellte Konzernrechnung der Swisscom AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards sowie den International Standards on Auditing vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen. In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Hanspeter Stocker
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Rolf Hauenstein
Zugelassener Revisionsexperte

Gümligen-Bern, 16. Februar 2011

Jahresrechnung der Swisscom AG

Erfolgsrechnung

In Millionen CHF	2010	2009
Erlös aus Lieferungen und Leistungen	228	191
Übrige Erträge	34	37
Total Erträge	262	228
Personalaufwand	(82)	(78)
Übriger Betriebsaufwand	(99)	(103)
Abschreibungen	(5)	(4)
Total Betriebsaufwand	(186)	(185)
Betriebsergebnis	76	43
Finanzaufwand	(283)	(223)
Finanzertrag	291	343
Beteiligungserfolg	2'131	626
Ertragssteuern	(14)	(10)
Reingewinn	2'201	779

Bilanz

In Millionen CHF	Anhang	31.12.2010	31.12.2009
Vermögenswerte			
Flüssige Mittel		231	200
Übrige finanzielle Vermögenswerte	10	97	90
Eigene Aktien	6	1	1
Sonstige Forderungen gegenüber Dritten		3	4
Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften		326	291
Abgrenzung Gewinnausschüttung von Tochtergesellschaften	9	2'100	500
Übrige Vermögenswerte		13	11
Total Kurzfristige Vermögenswerte		2'771	1'097
Sachanlagen	3	3	5
Beteiligungen	9	6'930	6'927
Darlehen gegenüber Dritten		120	131
Darlehen gegenüber Konzerngesellschaften		7'425	6'829
Total Langfristige Vermögenswerte		14'478	13'892
Total Vermögenswerte		17'249	14'989
Verbindlichkeiten und Eigenkapital			
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Dritten		732	1'028
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften		2'593	1'150
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten		6	5
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	4	157	139
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften		14	13
Total Kurzfristige Verbindlichkeiten		3'502	2'335
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	5	7'966	8'005
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften		284	299
Rückstellungen		344	356
Übrige Verbindlichkeiten		4	10
Total Langfristige Verbindlichkeiten		8'598	8'670
Total Verbindlichkeiten		12'100	11'005
Aktienkapital		52	52
Allgemeine Reserve / Reserven aus Kapitaleinlagen		255	255
Reserve für eigene Aktien		1	1
Bilanzgewinn		4'841	3'676
Total Eigenkapital	7	5'149	3'984
Total Verbindlichkeiten und Eigenkapital		17'249	14'989

Anhang der Jahresrechnung

1 Allgemeine Angaben

Die Jahresrechnung der Swisscom AG, der Muttergesellschaft des Swisscom Konzerns, entspricht dem schweizerischen Gesetz.

2 Eventualverbindlichkeiten

Am 31. Dezember 2010 bestehen Garantieverpflichtungen für Konzerngesellschaften zugunsten Dritter von CHF 186 Millionen (Vorjahr CHF 164 Millionen).

3 Brandversicherungswerte der Sachanlagen

Die Brandversicherungswerte der Sachanlagen entsprechen in der Regel ihrem Wiederbeschaffungs- oder Neuwert.

4 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

Am 31. Dezember 2010 haben die Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen CHF 6 Millionen betragen (Vorjahr keine).

5 Ausgegebene Anleiensobligationen

Die Beträge, Zinssätze und Fälligkeiten der von der Swisscom AG ausgegebenen Anleiensobligationen setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2010		31.12.2009	
	Nominalwert	Zinssatz	Nominalwert	Zinssatz
Anleiensobligation 2007 bis 2013	550	3,50	550	3,50
Anleiensobligation 2007 bis 2017	600	3,75	600	3,75
Anleiensobligation 2007 bis 2010	–	–	350	3,25
Anleiensobligation 2008 bis 2015	500	4,00	500	4,00
Anleiensobligation 2009 bis 2014	1'250	3,50	1'250	3,50
Anleiensobligation 2009 bis 2018	1'500	3,25	1'500	3,25
Anleiensobligation 2010 bis 2012	250	0,75	–	–
Anleiensobligation 2010 bis 2022	500	2,63	–	–

6 Eigene Aktien

Die Swisscom AG bilanziert eigene Aktien separat unter den Vermögenswerten und bildet im gleichen Umfang eine Reserve für eigene Aktien im Eigenkapital. Die Bilanzierung erfolgt zum tieferen Wert aus Anschaffungs- oder Marktwert. Die ordentliche Generalversammlung vom 21. April 2009 hat beschlossen, die restliche Anzahl eigener Aktien zu vernichten, die im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms 2006 erworben worden sind. Die Aktienkapitalherabsetzung um 1'639'057 Aktien auf 51'801'943 Aktien erfolgte im Juli 2009. Bestand und Transaktionen mit eigenen Aktien sind in Erläuterung 31 des Anhangs der Konzernrechnung dargestellt.

7 Eigenkapital

Die Anzahl ausgegebener Aktien sowie das Eigenkapital der Swisscom AG haben sich wie folgt verändert:

In Millionen CHF	Anzahl Aktien	Aktienkapital	Allgemeine Reserven	Reserve für eigene Aktien	Bilanzgewinn	Eigenkapital Total
Bestand am 31. Dezember 2008	53'441'000	53	255	738	3'699	4'745
Reingewinn	–	–	–	–	779	779
Dividendenzahlung	–	–	–	–	(984)	(984)
Aktienkapitalherabsetzung	(1'639'057)	(1)	–	(737)	182	(556)
Bestand am 31. Dezember 2009	51'801'943	52	255	1	3'676	3'984
Reingewinn	–	–	–	–	2'201	2'201
Dividendenzahlung	–	–	–	–	(1'036)	(1'036)
Bestand am 31. Dezember 2010	51'801'943	52	255	1	4'841	5'149

Die Swisscom AG ist eine Holdinggesellschaft nach Schweizer Recht. Gemäss den aktienrechtlichen Gewinnverwendungsvorschriften können Holdinggesellschaften das Aktienkapital sowie Zuweisungen in die allgemeine Reserve in Höhe von 20% des Aktienkapitals und die Reserve für eigene Aktien nicht ausschütten. Am 31. Dezember 2010 haben die ausschüttbaren Reserven CHF 5'086 Millionen betragen. Eine Dividendenzahlung muss vom Verwaltungsrat beantragt und von der Generalversammlung genehmigt werden.

Als Folge einer Steuergesetzänderung müssen die steuerlichen Reserven aus Kapitaleinlagen neu separat in der Bilanz ausgewiesen werden. Am 31. Dezember 2010 betragen die Reserven aus Kapitaleinlagen der Swisscom AG CHF 487 Millionen. Davon sind CHF 255 Millionen in den allgemeinen Reserven und CHF 232 Millionen im Bilanzgewinn ausgewiesen.

8 Bedeutende Aktionäre

Gemäss Mitteilung vom 9. April 2009 hält die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) als Mehrheitsaktionärin 56,9% der ausgegebenen Aktien der Swisscom AG. Das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) schreibt vor, dass der Bund die Kapital- und Stimmenmehrheit an Swisscom halten muss.

9 Beteiligungen und Verbuchung Gewinnausschüttung von Tochtergesellschaften

Die Beteiligungen werden zum Anschaffungswert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert. Die Gewinnausschüttungen der konsolidierten Tochtergesellschaften der Swisscom AG werden vorgezogen verbucht. Die Generalversammlungen der Tochtergesellschaften haben die entsprechende Dividendenausschüttung genehmigt. Eine Liste mit den direkt und indirekt gehaltenen Beteiligungen der Swisscom AG ist in Erläuterung 41 des Anhangs der Konzernrechnung enthalten.

10 Nicht frei verfügbare Vermögenswerte

Am 31. Dezember 2010 konnte über Terminguthaben in der Höhe von CHF 93 Millionen (Vorjahr CHF 85 Millionen) nicht frei verfügt werden. Die betreffenden Vermögenswerte dienen zur Sicherstellung von Verpflichtungen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen. Siehe Erläuterung 26 im Anhang zur Konzernrechnung.

11 Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung

Die Swisscom AG ist vollumfänglich in den Risikobeurteilungsprozess des Swisscom Konzerns integriert. In diesem konzernweiten Risikobeurteilungsprozess werden auch Art und Umfang der Geschäftstätigkeiten und der spezifischen Risiken der Swisscom AG berücksichtigt. Siehe Erläuterung 39 des Anhangs zur Konzernrechnung.

12 Management-Vergütungen

Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrats

2010, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen			Total 2010
	Bar-entschädigung	Aktienbasierte Entschädigung	Sitzungsgelder	
Anton Scherrer	334	185	76	595
Hugo Gerber ¹	98	54	19	171
Michel Gobet	98	54	18	170
Torsten G. Kreindl	114	63	22	199
Hansueli Loosli ²	98	54	25	177
Catherine Mühlemann	98	54	21	173
Felix Rosenberg	144	81	25	250
Richard Roy	114	63	25	202
Othmar Vock	112	63	28	203
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	1'210	671	259	2'140

¹ Zusätzlich wurde ein Honorar (inklusive Sitzungsgelder) von CHF 9'000 als Barentschädigung für das VR-Mandat der Worklink AG ausbezahlt.

² Die Barentschädigung wird an Coop bezahlt.

2009, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen			
	Bar- entschädigung	Aktienbasierte Entschädigung	Sitzungsgelder	Total 2009
Anton Scherrer	334	186	71	591
Fides P. Baldesberger ¹	30	13	5	48
Hugo Gerber ²	98	54	18	170
Michel Gobet	98	54	16	168
Torsten G. Kreindl	114	63	20	197
Hansueli Loosli ^{3,4}	64	44	8	116
Catherine Mühlemann	98	54	17	169
Felix Rosenberg	145	81	22	248
Richard Roy	114	63	21	198
Othmar Vock	112	63	25	200
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	1'207	675	223	2'105

¹ Per 21. April 2009 ausgeschieden.

² Zusätzlich wurde ein Honorar von CHF 6'125 als Barentschädigung für das per 1. April 2009 übernommene VR-Mandat der Worklink AG ausbezahlt.

³ Per 21. April 2009 gewählt.

⁴ Die Barentschädigung wird an Coop bezahlt.

Das Entschädigungskonzept sieht ein Basishonorar zuzüglich Funktionszulagen und Sitzungsgelder vor. Es wird kein variabler Erfolgsanteil entrichtet. Das Basishonorar beträgt für den Präsidenten netto CHF 385'000 und für die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats netto CHF 110'000. Weiter werden Zusatzentschädigungen für einzelne Funktionen ausgerichtet (Funktionszulage). Demnach hat jedes Mitglied der Ausschüsse Finanzen, Personal und Organisation sowie Revision Anrecht auf eine Entschädigung von netto CHF 10'000. Zusätzlich wird dem Vizepräsidenten und den Vorsitzenden der drei zuvor vorgenannten Ausschüsse je eine Entschädigung von netto CHF 20'000 ausgerichtet und der Bundesvertreter erhält netto CHF 40'000 für die speziellen Aufgaben seiner Funktion. Des Weiteren werden pro Tag netto CHF 750 und pro Halbttag netto CHF 500 Sitzungsgelder ausbezahlt. Die Abrechnung der Spesen erfolgt nach Aufwand. Es werden keine nennenswerten Sachleistungen entrichtet.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats sind verpflichtet, 25% des Basishonorars plus Funktionszulage in Aktien zu beziehen, wobei Swisscom diesen in Aktien zu investierenden Betrag um 50% erhöht. Damit erfolgt die Entschädigung (ohne Sitzungsgelder) zu zwei Dritteln in bar und zu einem Drittel in Aktien. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt, aufgerundet auf ganze Anzahl Aktien. Sie unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Die jeweils im April des Berichtsjahres für das Berichtsjahr zugeteilten Aktien werden zum Marktwert per Kauf der Aktien (in der Regel drei Wochen vor Zuteilung) respektive bei Verwendung von eigenen Aktien zum Marktwert per Stichtag der Zuteilung ausgewiesen. Im April 2010 sind den Mitgliedern des Verwaltungsrats insgesamt 1'712 Aktien (Vorjahr 2'119 Aktien) zum Steuerwert von CHF 328 (Vorjahr CHF 265) pro Aktie zugeteilt worden. Der Marktwert hat CHF 392 (Vorjahr CHF 316) pro Aktie betragen.

Betreffend Offenlegung von Sachleistungen und Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt. Daraus folgt, dass in der ausgewiesenen Entschädigung weder Sachleistungen noch Spesen aufgerechnet sind. Es sind keine Vergütungen an frühere Mitglieder des Verwaltungsrats ausgerichtet worden, die im Zusammenhang mit der früheren Tätigkeit als Organ der Gesellschaft stehen beziehungsweise nicht marktüblich sind. Die ausgewiesenen Entschädigungen enthalten keine Beträge des Arbeitgebers für Sozialversicherungen, besonders Alters-, Unfall- und Arbeitslosenversicherung. Die Sozialversicherungsbeiträge für die Mitglieder des Verwaltungsrats haben 2010 CHF 0,2 Millionen (Vorjahr CHF 0,2 Millionen) betragen.

Vergütungen an Mitglieder der Konzernleitung

In Tausend CHF	Total Konzernleitung 2010	Total Konzernleitung 2009	Davon Carsten Schloter 2010	Davon Carsten Schloter 2009
Basissalär in bar fix	4'889	5'474	770	770
Variabler Erfolgsanteil in bar	3'333	3'280	707	651
Sachleistungen	76	80	17	15
Aktienbasierte Entschädigungen variabel	1'323	1'079	280	258
Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung	664	640	–	–
Altersvorsorgeleistungen	1'054	1'165	125	125
Abgangsentschädigungen	–	–	–	–
Total Entschädigungen an die Mitglieder der Konzernleitung	11'339	11'718	1'899	1'819

Die Entschädigung der Konzernleitung besteht aus einem fixen Basissalär, einem variablen Erfolgsanteil, Sach- und Zusatzleistungen (besonders Geschäftsfahrzeug) sowie Altersvorsorgeleistungen. Der variable Erfolgsanteil wird jeweils im Folgejahr nach Vorliegen der konsolidierten Jahresrechnung auf Basis der im Berichtsjahr festgelegten Incentivierungsziele bestimmt und im April des Folgejahres ausbezahlt. Je eine 100%-Barauszahlung erfolgt im Falle des dem Aktienbeteiligungsprogramm nicht unterstehenden sowie des per Ende Mai 2010 aus der Konzernleitung ausgeschiedenen Mitglieds. Den übrigen Mitgliedern der Konzernleitung werden 75% des variablen Erfolgsanteils in bar und 25% in Swisscom Aktien ausbezahlt, mit Ausnahme eines Mitglieds mit einem Baranteil von 64% und einem Aktienanteil von 36%. Im Berichtsjahr sind zwei Mitgliedern je eine Prämie in Form von Aktien respektive in Aktien und in bar zugesprochen worden. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt, aufgerundet auf ganze Anzahl Aktien, und sind drei Jahre für den Verkauf gesperrt. Die für das Berichtsjahr ausgewiesene aktienbasierte Entschädigung wird zwecks Berücksichtigung der Differenz zwischen dem Marktwert und dem Steuerwert um den Faktor 1,19 erhöht. Der Marktwert bestimmt sich per Kauf der Aktien (in der Regel drei Wochen vor Zuteilung) respektive bei Verwendung von eigenen Aktien per Stichtag der Zuteilung. Die Zuteilung für das Berichtsjahr erfolgt im April 2011. Für das Geschäftsjahr 2009 sind den Konzernleitungsmitgliedern im April 2010 insgesamt 2'767 Aktien zum Steuerwert von CHF 328 pro Aktie zugeteilt worden, wobei der Marktwert CHF 392 betragen hat. Für das Geschäftsjahr 2008 wurden im April 2009 insgesamt 3'254 Aktien zum Steuerwert von CHF 265 pro Aktie zugeteilt, wobei der Marktwert CHF 316 pro Aktie betrug. Bezüglich der Offenlegung von Sachleistungen und Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt. In den ausgewiesenen Sachleistungen aufgerechnet ist somit einzig ein Anteil am Geschäftsfahrzeug. Die ausgewiesenen Vorsorgeleistungen (Aufwendungen, die Ansprüche auf Vorsorgeleistungen begründen oder erhöhen) umfassen sämtliche Spar- und Risikobeiträge des Arbeitgebers an die Vorsorgeeinrichtung, einschliesslich anteiliger Beiträge zum Aufbau von Wertschwankungsreserven.

Sämtliche Vergütungen sind in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) periodengerecht abgegrenzt (Accrual Basis) worden. Die höchste Entschädigung ist im Berichtsjahr und im Vorjahr an Carsten Schloter, CEO der Swisscom AG, ausbezahlt worden. Swisscom hat keiner von der Offenlegungspflicht betroffenen Person Bürgschaften, Garantieverpflichtungen, Pfandbestellungen zugunsten Dritter und andere Sicherheiten gewährt. Es sind keine Vergütungen an frühere Mitglieder der Konzernleitung ausgerichtet worden, die in einem Zusammenhang mit der früheren Tätigkeit als Organ der Gesellschaft stehen beziehungsweise nicht marktüblich sind. Die ausgewiesenen Entschädigungen enthalten keine Beiträge des Arbeitgebers für Sozialversicherungen, besonders Alters-, Unfall- und Arbeitslosenversicherung. Die Sozialversicherungsbeiträge für die Mitglieder der Konzernleitung haben 2010 CHF 1,1 Millionen (Vorjahr CHF 1,1 Millionen) betragen.

Vergütungen an nahestehende Personen

Nahestehende Personen sind Ehepartner und Lebenspartner oder nahe Verwandte, die finanziell von der Organperson abhängig sind oder im gleichen Haushalt leben. Nahestehend sind weiter übrige Personen, die finanziell von der Organperson abhängig sind, und Personen- oder Kapitalgesellschaften, die von der Organperson beherrscht werden oder auf welche die Organperson einen massgeblichen Einfluss ausübt. Als nahe Verwandte gelten Eltern, Geschwister und Kinder.

Es sind im Berichtsjahr keine nicht marktüblichen Vergütungen an Personen ausgerichtet worden, die den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung nahestehen.

Darlehen und Kredite

Swisscom hat keine Darlehen und Kredite an gegenwärtige und an frühere Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung sowie diesen nahestehende Personen gewährt und auf keine Forderungen gegenüber diesen Personen verzichtet.

Weitere Angaben

Weitere Angaben zu den Management-Vergütungen sind im Entschädigungsbericht ab Seite 127 enthalten.

13 Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung

Aus nachstehender Tabelle gehen die von den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung am 31. Dezember 2009 und 2010 gehaltenen Aktien hervor.

Anzahl	Aktien 31.12.2010	Aktien 31.12.2009
Anton Scherrer	2'169	1'695
Hugo Gerber	589	451
Michel Gobet	956	818
Torsten G. Kreindl	674	514
Hansueli Loosli ¹	271	133
Catherine Mühleemann	579	441
Felix Rosenberg	2'223	2'017
Richard Roy	674	514
Othmar Vock	852	692
Total Aktien der Mitglieder des Verwaltungsrats	8'987	7'275
Carsten Schloter (CEO)	4'172	3'511
Ueli Dietiker	2'720	2'323
Kathrin Amacker-Amann ²	40	–
Eros Fregonas	1'259	817
Guido Garrone ³	–	–
Heinz Herren	515	426
Stefan Nünlist ⁴	–	443
Christian Petit	955	687
Günter Pfeiffer ⁵	–	475
Daniel Ritz	778	560
Urs Schaeppli	1'005	1'034
Total Aktien der Mitglieder der Konzernleitung	11'444	10'276

¹ Per 21. April 2009 gewählt.

² Per 1. Oktober 2010 eingetreten.

³ Per 31. Dezember 2010 ausgeschieden.

⁴ Per 31. Mai 2010 ausgeschieden.

⁵ Per 31. Oktober 2010 ausgeschieden.

Der Stimmrechtsanteil übersteigt bei keiner offenlegungspflichtigen Person 0,1% des Aktienkapitals.

Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns

Antrag des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 20. April 2011, den Bilanzgewinn des am 31. Dezember 2010 abgeschlossenen Geschäftsjahrs von CHF 4'841 Millionen wie folgt zu verwenden:

In Millionen CHF	31.12.2010
Gewinnverwendung	
Vortrag des Vorjahres	2'640
Reingewinn des Geschäftsjahres	2'201
Total Bilanzgewinn	4'841
Zuweisung an Reserven aus Kapitaleinlagen	(232)
Zuweisung an freie Reserve	(622)
Vortrag auf neue Rechnung	3'987
Umwandlung und Verwendung von Reserven aus Kapitaleinlagen und Verwendung von freien Reserven	
Umwandlung von Reserven aus Kapitaleinlagen in freie Reserven	466
Ausschüttung einer Dividende für das Geschäftsjahr 2010 von CHF 21 pro Aktie (CHF 9 pro Aktie aus Reserven aus Kapitaleinlagen und CHF 12 pro Aktie aus der freien Reserve). ¹	1'088

¹ Ohne eigene Aktien.

Bei Annahme dieses Antrags wird den Aktionären am 29. April 2011 eine Dividende pro Aktie wie folgt ausbezahlt:

Je Namenaktie	CHF
Dividende aus Reserven aus Kapitaleinlagen (verrechnungssteuerfrei)	9,00
Dividende aus freien Reserven	12,00
Abzüglich 35% Verrechnungssteuer	(4,20)
Dividendenauszahlung, netto	16,80

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an die Generalversammlung der Swisscom AG, Ittigen (Bern)

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 216 bis 223 dargestellte Jahresrechnung der Swisscom AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz, und Anhang, für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen. In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Hanspeter Stocker
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

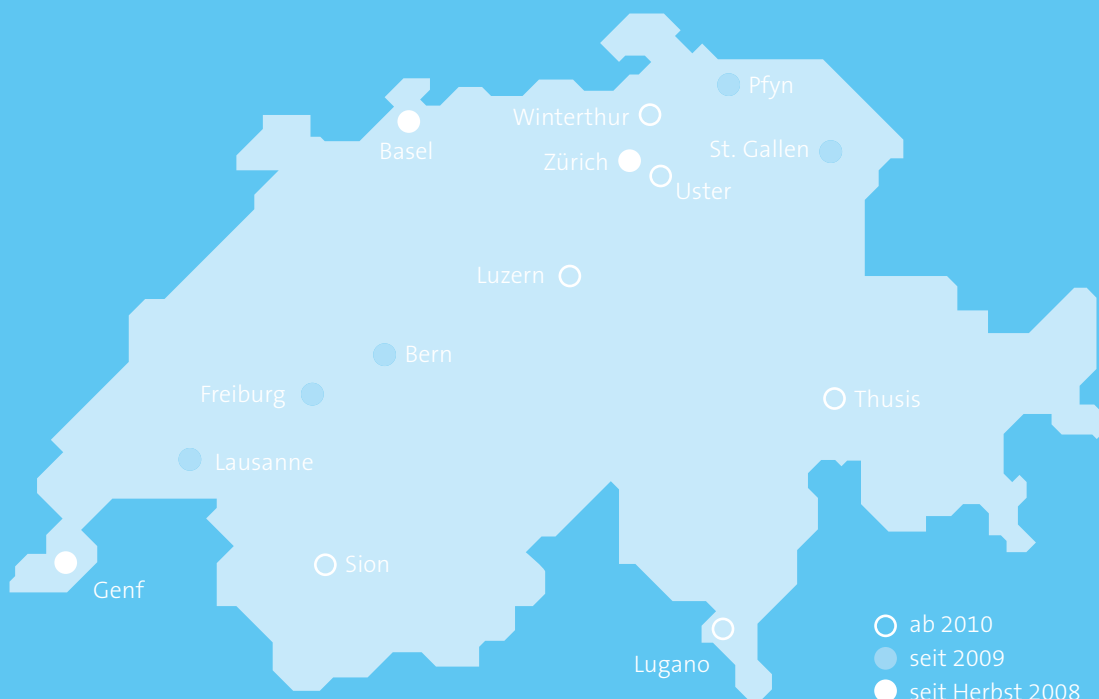
Rolf Hauenstein
Zugelassener Revisionsexperte

Gümligen-Bern, 16. Februar 2011

Weitere Informationen

Neues entdecken,
Ideen verwirklichen,
Bestehendes verbessern –
das sind
starke Triebfedern
bei Swisscom.

Glasfaserausbau



Glossar

Technische Begriffe

ADSL (Asymmetric Digital Subscriber Line)

ADSL ist eine Datenübertragungstechnik in der Breitbandtechnologie, die das bestehende Kupfertelefonkabel für den Zugang zum Datennetz nutzt. Mittels eines Filters werden Sprache und Daten getrennt, so dass gleichzeitig gesurft und telefoniert werden kann. Die Übertragungsgeschwindigkeit variiert je nach Leistungsklasse von max. 6'000/600 Kbits/s bis 300/100 Kbits/s.

All-IP

All-IP ist der technologische Weg hin zu einem einheitlichen Netz, das auf dem Internet Protocol (IP) basiert. Mittel- und langfristig wird Swisscom alle bestehenden Kommunikationsnetze auf IP migrieren, um sämtliche Telekommunikationsdienste (Telefonie, Datenübertragung, Fernsehen, Mobile usw.) über IP anzubieten. All-IP bedeutet, dass alle Dienste wie Fernsehen, Internet oder Telefon über das gleiche IT-Netzwerk laufen, das auf dem Internet-Protokoll basiert. Das Telefongespräch wird also nicht mehr in analogen Signalen übermittelt, sondern in Datenpaketen, wie dies bei Internetdiensten bereits der Fall ist. Dank dem einheitlichen All-IP-Netz tauschen Geräte und Dienste untereinander Daten aus und kommunizieren miteinander. Dies ermöglicht es beispielsweise, zu telefonieren und direkt am Fernsehgerät im Internet zu surfen.

Bandbreite

Die Bandbreite bezeichnet die Übertragungskapazität eines Mediums, auch Datenübertragungsrate genannt. Je höher die Bandbreite, desto mehr Informationseinheiten (Bits) lassen sich pro Zeiteinheit (Sekunde) übertragen (bit/s, Kbit/s, Mbit/s).

DSL (Digital Subscriber Line)

Digital Subscriber Line bezeichnet den Übertragungsstandard, mit dem Daten mit hohen Übertragungsraten (bis zu 210 Mbit/s) über einfache Kupferleitungen wie die Teilnehmeranschlussleitung gesendet und empfangen werden.

EDGE (Enhanced Data Rates for GSM Evolution)

EDGE ist ein Funkmodulationsverfahren zur Erhöhung der Datenrate in GSM-Mobilfunknetzen und TDMA (Time Division Multiple Access). EDGE ermöglicht höhere Datengeschwindigkeiten auf Basis des GSM-Standards. Statt der im GSM-Netz heute verfügbaren Datenraten von maximal 14'400 Bit pro Sekunde erreicht EDGE durch verbesserte Codierung bis zu 48'000 Bit pro Kanal. Dank EDGE arbeiten Mobilfunkkunden unterwegs oder nutzen Anwendungen, die viel Bandbreite benötigen, zum Beispiel die Übertragung von Bildern und Ton. Heute erreicht EDGE 99,8% der Bevölkerung.

FTTH (Fibre to the Home)/FTTO (Fibre to the Office)

FTTH steht für die Erschliessung von Wohnungen/Büros mit Glasfasern anstelle der traditionellen Kupferkabel.

Glasfaser

Glasfaser dient als Transportweg für die optische Datenübertragung.

GPRS (General Packet Radio Service)

GPRS vergrößert die Übertragungsraten in GSM-Mobilfunknetzen stark. Mit GPRS lassen sich derzeit Übertragungsgeschwindigkeiten von 30 bis 40 Kbit/s erreichen. GPRS ist ideal für WAP-Services, für Unterhaltungsangebote sowie für den E-Mail-Verkehr.

GSM-Netz (Global System for Mobile Communications)

GSM ist ein globaler digitaler Mobilfunk-Standard, der neben der Sprach- und Datenübertragung Dienste wie SMS und Verbindungen vom und ins Ausland (internationales Roaming) ermöglicht.

HSPA (High-Speed Packet Access)

HSPA ist eine Weiterentwicklung des Mobilfunk-Standards UMTS. HSPA ermöglicht schnellere Übertragungsraten grosser Datenmengen und wird den mobilen Zugang ins Internet nochmals stark beschleunigen. Dank HSPA nutzt eine deutlich grössere Anzahl Kunden gleichzeitig und mit gleichbleibend hoher Geschwindigkeit eine Funkzelle, als dies mit UMTS möglich ist. An Standorten, an denen Kunden regelmässig intensiv das mobile Internet benutzen, wird HSPA auf HSPA+ erweitert. Die maximale Übertragungsraten steigt mit dieser Technologie auf 28,8 Mbit/s.

ICT (Information and Communication Technology)

Die Zusammenfassung der beiden Begriffe ist in den achtziger Jahren entstanden, um das Zusammenwachsen der Informationstechnik (Informations- und Datenverarbeitung sowie die dafür benötigte Hardware) und der Kommunikationstechnik (technisch gestützte Kommunikation) zu verdeutlichen.

IP (Internet Protocol)

Das Internet Protocol bietet die Möglichkeit, unterschiedliche Dienste auf einem Netz zu integrieren. Typische Anwendungen sind virtuelle private Firmennetze (Virtual Private Networks, VPN), Telefonie (Voice over IP) und Fax (Fax over IP) über das Internet Protocol.

IPTV (Internet Protocol Television)

IPTV bezeichnet die digitale Übertragung von breitbandigen Anwendungen (z.B. Fernsehprogramme, Filme) über ein digitales Datennetz.

ISDN (Integrated Services Digital Network)

ISDN ist ein digitales Kommunikationsnetz für den Transfer von Daten, Text, Sprache und Bildern über den gleichen Telefonanschluss. Dank zwei oder mehr Übertragungskanälen ist es möglich, mehrere Sprachverbindungen gleichzeitig zu führen oder parallel zu einer Sprachverbindung auch Daten zu übertragen. Die Übertragungsraten betragen 64 Kbit/s pro Kanal.

ISP (Internet Service Provider)

Ein ISP ist ein Anbieter von Dienstleistungen, die im Zusammenhang mit dem Internet stehen. Häufig wird auch der Begriff Internetdiensteanbieter oder Internetprovider/Provider verwendet. Die Dienstleistungen umfassen beispielsweise die Verbindung zum Internet (etwa mit DSL), das Hosting (die Registrierung und den Betrieb von Internetadressen, Webseiten oder Web-Servern) oder die Bereitstellung von Inhalten.

Konnektivität

Konnektivität steht als Oberbegriff für IP-Dienstleistungen oder als Synonym für den Anschluss an das Internet und die Möglichkeit, Daten mit einem beliebigen Partner des Netzes auszutauschen.

LAN (Local Area Network)

LAN ist ein örtlich begrenzter Netzverbund von Rechnern, der heute meist auf Ethernet basiert.

LTE (Long Term Evolution)

Long Term Evolution ist die Nachfolgetechnologie von HSPA. LTE ermöglicht im mobilen Breitband Datenraten von bis zu 300 Mbit/s.

MVNO (Mobile Virtual Network Operator)

MVNO ist ein Geschäftsmodell in der Mobilkommunikation. Dabei verfügt die entsprechende Gesellschaft (der MVNO) über keine oder nur eine begrenzte Netzinfrastruktur und greift deshalb auf die Infrastruktur anderer Mobilkommunikationsunternehmen zurück.

PSTN (Public Switched Telephone Network)

Mit Public Switched Telephone Network wird die Gesamtheit aller öffentlichen leitungsgebundenen Telefonnetze (Festnetz) bezeichnet.

PWLAN (Public Wireless Local Area Network)

PWLAN bezeichnet ein öffentliches Netzwerk im Nahbereich und umfasst mehrere drahtlose Übertragungstechniken für den Datenzugriff. Swisscom Kunden können das PWLAN an mehr als 1'200 Hotspots in der Schweiz und an über 65'000 Standorten weltweit nutzen. Voraussetzungen hierfür sind ein Notebook, ein PDA oder ein Mobiltelefon, eine WLAN-Karte sowie ein Zugang über einen Telekommunikationsanbieter. Die Übertragungskapazität im PWLAN beträgt bis zu 2 Mbit/s.

Roaming

Der Begriff Roaming stammt ursprünglich aus dem GSM-Umfeld. Traditionelles GSM-Roaming ist definiert als die Fähigkeit eines Mobilfunknetz-Teilnehmers, in einem anderen Netzwerk als seinem Heimnetzwerk automatisch Anrufe zu empfangen oder zu tätigen, automatisch Daten zu verschicken und zu empfangen oder Zugriff auf andere Mobilfunknetz-Dienstleistungen zu haben. Heute ist Roaming der geläufige Begriff für das mobile Telefonieren mit dem Mobiltelefon über die Landesgrenzen hinweg (englisch «to roam» = wandern, umherstreifen). Beim Roaming wählt sich ein Mobiltelefon im Ausland automatisch ins qualitativ beste Partnernetz ein. Sofort wird die Information, in welchem Land und in welcher Region sich das Mobiltelefon im Moment befindet, an die Zentrale in der Schweiz geschickt, bei der das Mobiltelefon registriert ist. Geht nun ein Anrufsignal ein, sendet es die Zentrale in der Schweiz innert Sekundenbruchteilen in die richtige Region

des entsprechenden Landes. Dort wird das Anrufsignal an die Basisstation weitergeleitet, in deren Nähe sich das Mobiltelefon gerade befindet. Schliesslich gibt die Basisstation das Signal ans Mobiltelefon weiter und das Gespräch kann entgegengenommen werden. Damit Roaming funktioniert, müssen in den betroffenen Ländern die gleichen Frequenzbänder verwendet werden. In Europa arbeiten alle GSM-Netze in den gleichen Frequenzbändern. Andere Länder wie die USA oder Südamerika senden in einem anderen Frequenzbereich. Heute stehen fast ausschliesslich Triband- oder Quadband-Mobiltelefone im Angebot, die sowohl mit 900- und 1800-MHz-Netzen (wie in Europa üblich) als auch mit 850- und 1900 Mhz-Netzen kommunizieren können.

Router

Router sind Geräte, die mehrere Rechnernetze koppeln oder trennen. Dabei analysiert der Router die ankommenden Datenpakete nach ihrer Zieladresse, blockt diese oder leitet sie entsprechend weiter (die Pakete werden geroutet).

TIME (Telecommunications, Information, Media, Entertainment)

Der TIME-Markt beinhaltet Anwendungen in der Telekommunikation, der IT, den Medien und der Unterhaltung.

Triple Play

Triple Play steht für das Angebot der drei Dienstleistungen Telefonie, Breitband-Internet und Fernsehen über den Telefonanschluss.

UMTS (Universal Mobile Telecommunication System)

Beim UMTS handelt es sich um einen internationalen Mobilfunk-Standard der dritten Generation, der mobile Multimedia- und Telematikdienste unter dem Frequenzspektrum von 2 GHz vereinigt. UMTS ist eine Weiterentwicklung von GSM und versorgt komplementär zu GSM und Public Wireless LAN die Ballungsgebiete in der Schweiz. Die Datenübertragungen erreichen Geschwindigkeiten von bis zu 384 Kbit/s, was zum Beispiel die Übermittlung von kurzen Videos ermöglicht. Swisscom hat ein eigenes UMTS-Mobilfunknetz gebaut. Heute erreicht das UMTS-Netz rund 92% der Schweizer Bevölkerung. UMTS kann nur mit speziellen Endgeräten genutzt werden.

Unified Communications

Unified Communications ist der Versuch, die ganze Vielfalt moderner Kommunikationstechniken zusammenzuführen. Dabei werden die unterschiedlichen Telekommunikationsdienste wie E-Mail, Unified Messaging Service, Telefon, Mobiltelefon, PDAs, Instant Messaging und Präsenzfunktionen koordiniert, um die Erreichbarkeit von Kommunikationspartnern in verteilter Arbeit zu verbessern und so geschäftliche Prozesse zu beschleunigen.

VDSL (Very High-Speed Digital Subscriber Line)

Die Breitbandtechnologie VDSL ist eine Nachfolgetechnologie von ADSL und ist die schnellste aller DSL-Technologien. Sie erlaubt Datenübertragungsraten bis zu 55 Mbit/s.

Video-on-Demand

Video-on-Demand ist ein Service, der es Teilnehmern ermöglicht, zu jeder beliebigen Zeit aus einer Auswahl von (Video-)Filmen einen Film abzurufen und abzuspielen. Der Videofilm wird entweder über das Breitbandkabelnetz oder über DSL und das Telefonnetz an den Teilnehmer gesendet.

VoIP (Voice over Internet Protocol)

VoIP stellt via Internet Telefonverbindungen her. Für VoIP gibt es drei Methoden: PC zu PC, PC zum Festnetz, Telefonate über IP-basierte interne Netzwerke.

VPN (Virtual Private Network)

Allgemein wird von einem VPN gesprochen, wenn innerhalb eines öffentlichen Netzes kundenspezifische logische Teilnetze gebildet werden. Die heute gebräuchliche Interpretation für VPNs sind die IP-VPNs, bei denen die Teilnehmer über IP-Tunnel verbunden sind.

WLAN (Wireless Local Area Network)

WLAN steht für ein kabelloses Funknetz für den mobilen Internetzugang. Ein WLAN verbindet mehrere Rechner ohne Kabel untereinander und mit einem zentralen Informationssystem, einem Drucker oder einem Scanner.

Netze

Festnetz

Swisscom betreibt eine flächendeckende PSTN/ISDN-Netzinfrastruktur, unterschiedliche Datenetze sowie ein Breitband- und ein IP-Netz. Die Infrastruktur setzt sich aus dem Anschluss- und dem Transportnetz sowie verschiedenen Serviceplattformen für Telefonie- und Datendienste zusammen.

Anschlussnetz

Das Anschlussnetz der Swisscom besteht grösstenteils aus verdrehter Kupferdoppelader und erreicht praktisch sämtliche Haushalte in der Schweiz. Ergänzend werden weitere Technologien wie Richtfunk und Glasfaser eingesetzt. Im Jahr 2000 hat Swisscom die Breitbandtechnologie ADSL eingeführt, die heute mehr als 98% der Schweizer Haushalte schnell, störungsfrei und in bester Qualität mit multimedialen Services versorgt. Lokale und geografische Redundanzen von Netzelementen und Rechenzentren gewährleisten eine hohe Verfügbarkeit. Zudem sichert in der Schweiz ein Breitband-Internetzugang im Rahmen der Grundversorgung eine flächendeckende Abdeckung. Zur Erfüllung dieser Grundversorgung setzt Swisscom nebst Glasfaser und DSL drahtlose Technologien wie UMTS und Satellit ein.

Um neue, bandbreitenintensive Dienstleistungen wie IPTV und Videotelefonie zu ermöglichen und den Bedarf an schnelleren Internetverbindungen abzudecken, hat Swisscom 2006 damit begonnen, ihr Breitbandangebot durch die VDSL-Technologie zu ergänzen. Diese Technologie erlaubt bei gleichzeitiger Nutzung eines schnellen Internet-Anschlusses die Übertragung von mehreren TV-Streams in Standardqualität oder bis zu zwei High-Definition-Streams (HDTV). Bereits heute empfängt ein Grossteil der Schweizer Haushalte Live-TV, Video-on-Demand, Pay-per-View und Radio in bester Qualität. Der Aufbau von drei geografisch verteilten Rechenzentren erfüllt die hohen Ansprüche an die Verfügbarkeit. Zudem setzt Swisscom kontinuierlich Massnahmen um, welche die Servicequalität noch weiter steigern. Auch 2010 hat sich die Kundenzufriedenheit nochmals nachweislich erhöht.

Transportnetz

Das Transportnetz ist ausschliesslich digital und unterstützt Sprach-, Video- und Datendienste zwischen den Anschlussnetzwerken. Sämtliche Übertragungsstellen sind mit Glasfaser ausgerüstet und ermöglichen Ethernet-Dienste für Geschäftskunden und die Erschliessung von DSL-Anschlüssen.

PSTN/ISDN-Netz

Das PSTN/ISDN-Netz verbindet nahezu alle privaten Haushalte und einen Grossteil der Geschäftskunden. Vierfache Redundanz im Kernnetz und zweifache Redundanz im Switching Layer erlauben beste Sprachqualität sowie ein Höchstmass an Sicherheit und Verfügbarkeit.

Datennetze

Swisscom verfügt über mehrere Mietleitungsnetze. Ergänzt werden diese durch eine SDH- (Synchron Digital Hierarchy) sowie durch eine Ethernet-Plattform, die Bandbreiten von 2 Mbit/s bis 10 Gbit/s erlauben und so Geschäftskunden permanente, breitbandige und überlastungsfreie Punkt-zu-Punkt-Verbindungen ermöglichen. Die Redundanzen werden an die individuellen Anforderungen bezüglich Verfügbarkeit und Sicherheit des Kunden angepasst.

Next Generation Network

Um in Zukunft neue Dienstleistungen wie VoIP und konvergente Lösungen kostengünstiger zu betreiben, investiert Swisscom in eine ausschliesslich auf IP-basierte Netzwerkinfrastruktur. Diese Struktur ermöglicht das Anbieten von Dienstleistungen unabhängig von der gewählten Zugangstechnologie (Kupfer, Funk oder Glasfaser). Mit der Umstellung des Datentransportnetzes auf IP, der Inbetriebnahme einer IP-basierten Telefonie- und Multimedia-Plattform sowie ersten IP-basierten Diensten wie Swisscom TV und VoIP hat Swisscom bereits Erfahrungen mit All-IP gesammelt. Erste Produkte, die ausschliesslich auf IP basieren, sind bereits 2009 eingeführt und 2010 durch eine Vielzahl an neuen Diensten und Bündelangeboten ergänzt worden.

Mobilfunknetz

Swisscom betreibt ein flächendeckendes Mobilfunknetz in der Schweiz. Die Mobilfunkdienste verwenden GSM und UMTS, die vorherrschenden Digitalstandards in Europa und einem grossen Teil der Welt. Das GSM-Netz von Swisscom versorgt 99% der Bevölkerung und verwendet die beiden Frequenzbänder 900 MHz und 1'800 MHz. Das UMTS-Netz verwendet das Frequenzband von 2'100 MHz. Die Eidgenössische Kommunikationskommission (ComCom) hat die 2008 auslaufende GSM-Mobilfunkkonzession von Swisscom bis längstens Ende 2013 verlängert. Aufgrund einer Beschwerde hinsichtlich des Vorgehens zur Erneuerung der Konzessionen erfolgte die Verlängerung provisorisch. Im Jahr 2011 kommt es im Rahmen einer Auktion zu einer Neuvergabe der Konzessionen in allen Frequenzbändern.

Für die Übertragung zwischen Endgerät und Sendestation hat Swisscom unterschiedliche Technologien implementiert: Swisscom hat 2005 sämtliche aktiven GSM-Antennen um EDGE erweitert, eine Weiterentwicklung von GPRS. EDGE ermöglicht Bandbreiten zwischen 150 Kbit/s und 200 Kbit/s und steht heute 99% der Bevölkerung zur Verfügung. Bereits 2004 hat Swisscom mit der Einführung von UMTS begonnen und ergänzt diese seit 2006 laufend mit der UMTS-Erweiterung HSPA/HSPA+. Diese gewährleistet bereits heute Downloadgeschwindigkeiten von bis zu 7,2 Mbit/s, in bestimmten Regionen sogar von bis zu 21 Mbit/s. Ende 2010 hat UMTS/HSPA rund 93% der Schweizer Bevölkerung abgedeckt. Swisscom besitzt damit bereits heute das leistungsstärkste Mobilfunknetz in der Schweiz und wird seine Technologieführerschaft ausbauen. Einen weiteren grossen Schritt hat Swisscom 2010 gemacht und als erste Mobilfunkanbieterin in der Schweiz einen Feldversuch mit LTE gestartet, das Bandbreiten bis 100 Mbit/s ermöglicht.

Finanzielle Begriffe

Betriebsergebnis (EBITDA)

Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten, Gewinnen und Verlusten aus Veräusserung von Tochtergesellschaften, Nettofinanzergebnis, anteiligem Ergebnis assoziierter Gesellschaften und Ertragssteuern.

Betriebsergebnis (EBIT)

Betriebsergebnis vor Gewinnen und Verlusten aus Veräusserung von Tochtergesellschaften, Nettofinanzergebnis, anteiligem Ergebnis assoziierter Gesellschaften und Ertragssteuern.

Breitbandanschlüsse

Gesamtheit aller aktivierten Breitbandanschlüsse mit ADSL- oder VDSL-Technologie, unabhängig von der vom Kunden gewählten Bandbreite.

Durchschnittliche Nutzung pro Kunde (AMPU)

Durchschnittlich generierte Taxminuten pro Mobilfunk-Teilnehmer und Monat. Darin enthalten sind die Taxminuten abgehender (outgoing) und eingehender (incoming) Anrufe, der Roamingverkehr von Swisscom Kunden im Ausland sowie Taxminuten mit Mehrwertdiensten (Value-Added Services).

Durchschnittlicher Umsatz pro Kunde (ARPU)

Durchschnittlich generierte Mobilfunk-Umsätze (Voice, Data, SMS und MMS) pro Mobilfunk-Teilnehmer und Monat. Darin enthalten sind die Umsätze abgehender (outgoing) und eingehender (incoming) Anrufe, monatliche Abonnementsgebühren, Roaming-Umsätze von Swisscom Kunden im Ausland sowie Umsätze mit Mehrwertdiensten (Value-Added Services). Die Verkehrsumsätze von M-Budget-Kunden sind nicht enthalten. Nicht enthalten sind überdies Umsätze, die nicht durch Swisscom Kunden generiert werden (z.B. Inbound Roaming).

Entbündelte Teilnehmeranschlüsse (TAL)

Anzahl entbündelter Telefonanschlüsse (Linien) innerhalb der letzten Meile, die von anderen Anbietern zum Zweck der eigenen Leistungserbringung an den Endkunden zu regulierten Konditionen von Swisscom gemietet werden.

Kosten für Kundenakquisition

Durchschnittliche Akquisitionskosten, die für die Neugewinnung eines Kunden in einer Periode anfallen. Diese setzen sich zusammen aus Subventionen auf Endgeräten in eigenen Absatzkanälen, Händlerprovisionen, Subventionszuschüssen für Drittkanäle sowie Werbekosten-Zuschüssen.

Kosten für Kundenbindung

Durchschnittliche Kundenbindungskosten, die für die Vertragsverlängerung bestehender Kunden in einer Periode anfallen. Diese enthalten Subventionen auf Endgeräten in eigenen Absatzkanälen, Händlerprovisionen und Subventions-Zuschüsse für Drittkanäle.

Mobilfunk-Kunden Postpaid und Prepaid

Anzahl aktive SIM-Karten. Bei Postpaid-Zahlungssystemen handelt es sich um Telefonverträge mit nachträglicher Rechnungsstellung. Bei Prepaid-Systemen handelt es sich um ein Vertragsverhältnis ohne feste Monatsgebühr, welche die Nutzung von Dienstleistungen über im Voraus bezahlte Guthabenkonten abrechnet. Bei Postpaid-Systemen werden die SIM-Karten für die Dauer der vertraglichen Laufzeit in den Kundenbestand gezählt. Bei Prepaid-Systemen werden SIM-Karten ab der ersten aktiven Nutzung so lange in den Bestand gezählt, bis die letzte Nutzung zwölf Monate zurückliegt (keine explizite Vertragskündigung durch den Kunden). Interne, durch Swisscom selbst genutzte Geschäftsanschlüsse werden mitgezählt. Falls eine Postpaid-SIM-Karte temporär durch

den Kunden suspendiert wird (aufgrund längerer Abwesenheiten) oder durch Swisscom (Inkasso), wird sie nicht mehr in den Bestand gezählt. Die Suspendierung bei Prepaid-Systemen erfolgt, sobald das Guthaben kleiner als CHF 0 ist, die SIM-Karte zählt jedoch nach wie vor zum Bestand.

Nettoverschuldung

Finanzielle Verbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel, kurzfristiger Finanzanlagen sowie langfristiger festverzinslicher Finanzanlagen.

Operating Free Cash Flow

Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA), Veränderung operativer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten abzüglich Nettoinvestitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte sowie Gewinnausschüttungen an Minderheitsaktionäre.

Swisscom TV Kunden

Anzahl aktivierter IPTV-Anschlüsse.

Telefonanschlüsse PSTN/ISDN

Gesamtheit aller aktiven leitungsgebundenen Telefonanschlüsse mit analoger (PSTN) oder dienstintegrierter, digitaler (ISDN) Telefonie-Übertragungstechnologie. Interne, durch Swisscom selbst genutzte Geschäftsanschlüsse werden mitgezählt. Bei PSTN-Anschlüssen entspricht eine Linie einem Anschlusskanal. Bei ISDN besteht eine Linie aus zwei oder 30 Anschlusskanälen.

Übrige Begriffe

BAKOM (Bundesamt für Kommunikation)

Das Bundesamt für Kommunikation befasst sich mit Fragen der Telekommunikation und des Rundfunks (Radio und Fernsehen) und nimmt auf diesen Gebieten hoheitliche und regulatorische Aufgaben wahr. Das BAKOM bereitet die Entscheide des Bundesrats, des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) und der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) vor.

Bitstrom-Zugang/Bitstream Access (BSA)

Der regulierte Bitstrom-Zugang oder Bitstream Access ist eine Hochgeschwindigkeitsverbindung (von der Anschlusszentrale zum Hausanschluss auf der Doppelader-Metalleitung) auf der letzten Meile, die Swisscom herstellt und als Vorleistung zu einem staatlich regulierten Preis einem anderen Fernmeldediensteanbieter (FDA) überlässt. Der FDA kann damit seinen Kunden Breitbanddienste wie z.B. einen schnellen Internetzugang anbieten.

ComCom (Eidgenössische Kommunikationskommission)

Die Eidgenössische Kommunikationskommission als Entscheidbehörde im Bereich des Fernmeldewesens ist im Wesentlichen zuständig für die Erteilung der Konzessionen für die Nutzung des Funkfrequenzspektrums sowie der Grundversorgungskonzession, die Verfügung des Zugangs (Entbündelung, Interkonnektion, Mietleitungen usw.), die Genehmigung der nationalen Nummerierungspläne sowie die Regelung der Modalitäten für die Nummernportabilität und die freie Wahl der Diensteanbieter.

Entbündelung

Durch die Entbündelung der letzten Meile (Unbundling of Local Loop, ULL) erhalten konkurrierende Festnetzanbieter ohne eigene Anschlussinfrastruktur die Möglichkeit des direkten Kundenzugangs zu diskriminierungsfreien und kostenorientierten Konditionen. Voraussetzung hierfür ist das Vorliegen einer Marktbeherrschung.

Ex-ante

Bei einem «Ex-ante»-Regulierungsansatz muss eine staatliche Behörde die Einzelheiten des regulierten Angebots (kommerzielle, technische und betriebliche Bedingungen) genehmigen (Genehmigungspflicht). Bei Inanspruchnahme der regulierten Leistung kennen die Parteien sodann die durch die Behörde genehmigten Bedingungen (z.B. den Preis), wobei den betroffenen Anbietern Rechtsmittel zur Verfügung stehen, um den behördlich genehmigten Preis auf seine Richtigkeit hin überprüfen zu lassen.

Ex-post

In einem «Ex-post»-Regime müssen sich die Parteien über den Vertragsinhalt – wo immer möglich – einigen (Verhandlungsprimat). Die Behörde entscheidet auf Klage hin nur über die Punkte, über welche die Parteien sich nicht geeinigt haben (Klageprinzip).

Fernmeldegesetz

Gemäss Fernmeldegesetz (FMG) sollen die Bevölkerung und die Wirtschaft mit vielfältigen, preiswerten, qualitativ hochstehenden sowie national und international konkurrenzfähigen Fernmeldediensten versorgt werden. Das FMG gewährleistet besonders eine zuverlässige und erschwingliche Grundversorgung mit Fernmeldediensten für alle Bevölkerungskreise in allen Landesteilen, stellt einen störungsfreien, die Persönlichkeits- und Immaterialgüterrechte achtenden Fernmeldeverkehr sicher, ermöglicht einen wirksamen Wettbewerb beim Erbringen von Fernmeldediensten und schützt die Benutzer von Fernmeldediensten vor unlauterer Massenwerbung und vor Missbrauch durch Mehrwertdienste.

Full Access

Full Access bedeutet die Bereitstellung des Zugangs zum Teilnehmeranschluss für einen anderen Anbieter von Fernmeldediensten, um das gesamte Frequenzspektrum der Doppelader-Metalleitung zu nutzen.

Interkonnektion

Interkonnektion bedeutet die Verbindung der Anlagen und Dienste zweier Anbieter von Fernmeldediensten, um ein fernmeldetechnisches und logisches Zusammenwirken der verbundenen Teile und Dienste sowie den Zugang zu Diensten Dritter zu ermöglichen. Interkonnektion gestattet den Kunden eines Anbieters, mit den Abonnenten eines anderen Anbieters zu kommunizieren. Gemäss Fernmeldegesetz sind marktbeherrschende Anbieter von Fernmeldediensten verpflichtet, ihren Konkurrenten zu kostenorientierten Preisen (LRIC) Interkonnektion zu gewähren.

Kollokation

Die Kollokation ist in der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) geregelt. Der marktbeherrschende Anbieter bietet anderen Anbietern den Zugang zu den erforderlichen Standorten diskriminierungsfrei an, damit diese den Standort nutzen und dort Anlagen installieren und betreiben können.

Letzte Meile

Als letzte Meile oder Local Loop wird die Teilnehmeranschlussleitung zwischen dem Teilnehmeranschluss und der Ortszentrale bezeichnet. Wie in den meisten Ländern unterliegt die letzte Meile in der Schweiz einer Zugangsregulierung.

LRIC (Long-Run Incremental Costs)

Die Kostenmethode LRIC ist die in der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) vorgesehene Methode zur Berechnung der regulierten Preise. Sie ist zukunftsorientiert und schafft dadurch ökonomisch effiziente Investitionsanreize.

Terminierungsgebühren

Terminierungsgebühren werden von einem Netzbetreiber für die Um- und Weiterleitung der Anrufe auf ein anderes, fremdes Netz erhoben (z.B. ein Anruf von Orange zu Swisscom oder von Sunrise zu Orange usw.).

WEKO (Wettbewerbskommission)

Die Wettbewerbskommission wendet das Kartellgesetz (KG) an. Das KG bezweckt, volkswirtschaftlich oder sozial schädliche Auswirkungen von Kartellen und anderen Wettbewerbsbeschränkungen zu verhindern und damit den Wettbewerb zu fördern. Die Wettbewerbskommission bekämpft schädliche Kartelle und missbräuchliche Verhaltensweisen marktbeherrschender Unternehmen. Ihr obliegt die Zusammenschlusskontrolle. Zudem nimmt sie Stellung zu behördlichen Erlassen, die den Wettbewerb beeinflussen.

Stichwortverzeichnis

	Seiten
Aktie	30–32
Ausblick	68
Ausschüttungspolitik und Dividende	31–32
Corporate Responsibility	75–100
Eigenkapital	140
Entschädigungen an Verwaltungsrat und Konzernleitung	127–134
Ertragssteuern	172–174
Fest- und Mobilfunknetz	15
Gesamtwirtschaftliches Umfeld	16–17
Geschäftsentwicklung der Segmente	49–61
Gesetzliches und regulatorisches Umfeld	18–20
Glasfaserausbau	15
Goodwill	182–184
Investitionen	66–67
Konzernleitung	117–121
Konzernstruktur und Organisation	24–25
Marktanteile	20–23
Mitarbeiter	33–42
Nettoverschuldung und Finanzierung	65, 206
Regulatorische und wettbewerbsrechtliche Verfahren	190–193
Risiken	69–74
Risikomanagement	70–71, 115, 196–206
Rückstellungen	190–192
Strategie	27–28
Verwaltungsrat	107–116
Vorsorgeeinrichtungen	36, 165–168

Swisscom Konzern Fünfjahresübersicht

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt		2006	2007	2008	2009	2010
Umsatz und Ergebnisse						
Nettoumsatz		9'652	11'089	12'198	12'001	11'988
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		3'803	4'518	4'806	4'684	4'597
EBITDA in % Nettoumsatz	%	39,4	40,7	39,4	39,0	38,3
Betriebsergebnis (EBIT)		2'362	2'526	2'651	2'689	2'625
Reingewinn		1'902	2'069	1'749	1'923	1'786
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn		1'596	2'066	1'754	1'926	1'811
Gewinn pro Aktie	CHF	28,86	39,88	33,87	37,18	34,96
Bilanz und Geldflüsse						
Eigenkapital am Bilanzstichtag		4'368	5'890	5'647	6'610	6'284
Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag	%	27,6	24,7	24,6	29,9	29,8
Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		3'279	3'604	4'126	4'395	4'024
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte		1'324	2'025	2'050	1'987	1'903
Nettoverschuldung		4'594	10'550	10'071	9'141	8'848
Mitarbeitende						
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	Anzahl	17'068	19'844	19'943	19'479	19'547
Durchschnittlicher Personalbestand in Vollzeitstellen	Anzahl	16'734	18'755	19'801	19'813	19'464
Operationelle Daten						
Telefonanschlüsse PSTN/ISDN Schweiz	in Tausend	3'747	3'686	3'556	3'391	3'213
Breitbandanschlüsse Schweiz Retail	in Tausend	1'368	1'602	1'334	1'478	1'584
Mobilfunk-Teilnehmer Schweiz	in Tausend	4'632	5'007	5'359	5'602	5'828
Swisscom TV-Kunden Schweiz	in Tausend	10	59	118	232	421
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse Schweiz	in Tausend	–	–	31	153	255
Breitbankkunden Italien	in Tausend	–	1'263	1'483	1'644	1'724
Swisscom Aktie						
Nominalwert pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Anzahl ausgegebener Aktien am Bilanzstichtag		56,719	56,719	53,441	51,802	51,802
Börsenkurs am Bilanzstichtag	CHF	461,25	442,00	339,50	395,60	411,10
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag		23'894	22'896	17'587	20'491	21'296
Ordentliche Dividende pro Aktie	CHF	17,00	18,00	19,00	20,00	21,00 ¹
Sonderdividende pro Aktie	CHF	–	2,00	–	–	–
Verhältnis Ausschüttung/Gewinn pro Aktie	%	58,91	50,15	56,10	53,79	60,06

¹ Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

Impressum

Wichtige Termine

- > **17. Februar 2011**
Medienkonferenz
zum Jahresergebnis 2010, Zürich
- > **20. April 2011**
Generalversammlung, Hallenstadion Zürich
- > **29. April 2011**
Dividendenauszahlung
- > **4. Mai 2011**
Zwischenbericht 1. Quartal 2011
- > **11. August 2011**
Halbjahresbericht 2011
- > **9. November 2011**
Zwischenbericht 3. Quartal 2011
- > **im Februar 2012**
Medienkonferenz
zum Jahresergebnis 2011, Zürich

Herausgeberin und Realisation

Swisscom AG, Bern

Übersetzung

CLS Communication AG, Basel

Fotos

Marc Wetli, Zürich
Florian Böhm, München

Produktion

MDD Management Digital Data AG, Schlieren

Inhaltliche und gestalterische Konzeption

PETRANIX
Corporate and Financial Communications AG,
Adliswil-Zürich

Prepress und Druck

Ast und Fischer AG, Wabern

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
© Swisscom AG, Bern

Der Geschäftsbericht liegt in deutscher, englischer und französischer Sprache vor.

Zusätzliche Geschäftsberichte erhalten Sie bei

E-Mail: annual.report@swisscom.com
Zusätzlich ist eine Unternehmensbroschüre von Swisscom in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache erhältlich.

Für allgemeine Informationen

Swisscom AG
Hauptsitz
CH-3050 Bern
Telefon: + 41 58 221 62 02
Fax: + 41 58 221 81 54
E-Mail: swisscom@swisscom.com

Für Finanzinformationen

Swisscom AG
Investor Relations
CH-3050 Bern
Telefon: + 41 58 221 62 78
E-Mail: investor.relations@swisscom.com
Internet: www.swisscom.ch/investor

Für Informationen zu Soziales und Umwelt

Swisscom AG
Group Communications
CH-3050 Bern
E-Mail: corporate.responsibility@swisscom.com
Internet: www.swisscom.com/verantwortung

Immer aktuell orientiert sind Sie auf unserer Website

www.swisscom.ch

Die Onlineversion des Geschäftsberichts von Swisscom finden Sie unter

Deutsch: www.swisscom.ch/bericht2010
Englisch: www.swisscom.ch/report2010
Französisch: www.swisscom.ch/rapport2010

